Topographie
des
Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, Ehrenmitgliede der königl. preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Zehnter Theil.
Kaurzimer Kreis.

Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung. 1788.

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Kaurzimer Kreise vorkommen.

Städte.

	Seite		Seite
Bosta	53	Kaurzim	4
Böhmisch = Brod	324	Kolin	38
Brandeis	286	Kostelecz an der Elbe	303
Czelakowicz	295	Schwarz = Kostelecz	352
Eule	168		

Flecken.

Auwal	321	Postupicz	117
Czerhenicz	35	Alt = Prerau	296
Chlomin	280	Rattay	63
Diwischau	71	Rziczan	197
Neu = Domaschin	88	Sazawa	140
Jankau	104	Schkworecz	320
Kohlen = Janowicz	65	Skalicz	357
Launiowicz	98	Böhmisch = Sternberg	69
Michowicz	154	Stiepanow	90
Mochow	319	Wlaschim	84
Naczebradecz	100	Wondrzegow	155
Groß = Nehwist	319	Wrab	292
Ondrzegow s. Wondrzegow.		Zasmuck	60
Planian	368	Zdislawicz	91
Pischely	158		

Herrschaften und Güter.

Aurzinowes	189	Czirkwicz	66
Bohnicz	243	Cztiborz	87
Bracz	221	Groß = Czakowicz	248
Brandeis	286	Dablitz	244
Brnka	243	Dobrzegowicz s. Manderscheid.	
Brzeznowes	263	Dolan s. Kolin.	
Dektar	251	Drasti	216
Jungfrauen = Brzezan	267	Fiskalamts = Jurisdikzion	224
Unter = Brzezan	179	Girna	316
Czerbenicz	34	Goldberg	254
Chlomin	279	Großdorf	285
Chlum	167	Hostiwarz	210
Chotieschan	120	Hradenin s. Leschan.	
Dwalla	225	Hrdlorzez	237
Chwatierub	269	Jankau	103

Jemnischt

	Seite
Jemnischt	115
Kammerburg	141
Kaunicz	317
Kleczan	265
Klitschan	269
Klomin s. Chlomin.	
Kogeticz	285
Kolin	37
Schwarz = Kostelecz	335
Ober = Krcz	219
Unter = Krcz	217
Kundraticz	213
Launiowicz	93
Lhotka Hlawaczowa	29
Lhotka	216
Lieben	227
Lischna	110
Lobkowicz	280
Lojowicz	166
Loschan	33
Manderscheid	159
Michle	217
Mischkowicz	248
Modleticz	188
Molitorow	24
Naczehradecz	99
Nußel	221
Obrzistwy	273
Pokomierzicz	254
Petrowicz	209
Pischely	156
Unter = Poczernicz	203
Popowicz	167
Kreuzherren = Popowicz	108
Pruhonicz	205
Przedborz	188
Radim	30

	Seite
Radowesnicz	56
Rattay	62
Roselle s. Rostel.	
Rostel	219
Rzimowiczer Freysassen	76
Sazawa	126
Schkworecz	320
Slonin	286
Sluha s. Stienicz.	
Böhmisch = Sternberg	67
Stienicz	252
Stirzim	164
Strzebaul	24
Strzisskow	120
Swoyschitz	56
Troja	242
Trzebeschitz	121
Tworschowitz	114
Weltiesch	264
Weltrub s. Radowesnicz.	
Werschowicz	222
Westeczer Freysassen	109
Wietruschitz	267
Winarz	249
Wischehrad	223
Wischeticz	101
Wlaschim	77
Wodierad	56
Wodlochowicz	107
Wodolka	272
Wostrzedek	122
Zabiehlicz	220
Zasmuck	59
Zdib	263
Zlatnik	185
Zwiestow	102

Dörfer und einzelne Wohnstätten in diesem ganzen Kreise sämmtlich 972.

Zerstörte Städte und Flecken 4.

Zerstörte Schlösser 42.

Zerstörte Klöster 2.

Zerstörte Dörfer --

Kaurzimer Kreis.

Kaurzimſkey Krag.

Kaurzimſko,

Circulus Curimensis, vel Curimanus.

Dieſer Kreis ſtößt gegen Aufgang an den Chrudimer und Czaſlauer, gegen Mittag an den Bechiner, gegen Abend an den Berauner und Rakoniger, gegen Norden aber an den Bunzlauer und Bidczower Kreis. Seine größte Länge von Prag bis an das Dorf Liſchawitz erſtreckt ſich auf 6 1/2 böhmiſche oder dreyzehn Stundenmeilen, die größte Breite aber von Wobrziſtwy bis an das Dorf Choczow hält 9 böhmiſche oder 18 Stundenmeilen. Das Kreisamt, darinn alle Angelegenheiten dieſes Kreiſes geſchlichtet werden, iſt dermal zu Prag. Die

böhmische Sprache herrschet in diesem ganzen Kreise allgemein, obgleich die meisten Bürger sowohl hier, als auch in den übrigen Städten und Marktflecken Böhmens, der deutschen Sprache kündig sind. Ein größtentheils wohl bestellter Ackerbau, Fischerey, Bergwerke, Holzhandel, ansehnliche Wildbahne, ehedem auch eine starke Hirschenjagd, der zu unsern Zeiten mit gewünschtem Erfolge in Aufnahme kommende Kleebau, und eine mit vielem Fleiße beförderte Viehzucht, welche auch nur hieraus allein sattsam erhellet, daß man gegenwärtig statt des pohlnischen und ungarischen Rindviehes mit einheimischem fast hinlänglich versehen ist, sind die Hauptvortheile des gegenwärtigen Kreises.

Nicht minder wird auch das Manufakturwesen in diesem Kreise von Jahr zu Jahr mehr empor gebracht. So zählte man im verflossenen 1785. Jahre Leinwandbleichen auf den Herrschaften: Brandeis 2, Chotieschau 6, Kammerburg 40, Jemnischt 2, Radowesnitz 1, Schkworecz 2, Sazawa 2, Wlaschim 2 Bleichen.

Seiden-Bandmacher zu Lieben 12 M. mit 67 Stühlen, zu Brnka 1 M. mit 2 St., in der Stadt Kolin 12 M. mit 14 Stühlen. Drechsler in Kolin ein Meister.

Blau- Schön- und Schwarzfärber in Kaurzim 2 Meist., in Kolin ein M., Naczehradecz ein M., Wlaschim ein M.

Fluß-

Flußhütten zu Aurzinowes 1, Brandeis 1, Unter-Brzezan 1, Böhm. Sternberg 1, Chwalla 4, Girna 1, Kammerburg 1, Chotieschau 1, Rzinowiczer Freysassen 40, zu Kobyly 3, Jemnischt 1, Jankau 1, Kostelecz an der Elbe 1, Schwarz-Kostelecz 3, Kundraticz 1, Kaunicz 1, Launiowitz 1, Lischna 1, Manderscheid 1, Naczehradecz 1, St. Nikolai Popowicz 1, Pruhonitz 1, Pischely 1, Kreuzherren Popowicz 1, Przedborz 1, Rattay 1, Radowesnitz 1, Schkworecz 1, Sazawa 1, Stirzim 2, Tworschowitz 3, Wlaschim 2, Wodlochowicz 1, Wostrzedek 1, Cirkwicz 1, Zwiestow 2, Zasmuk 1.

Goldschmiede zu Kolin ein christl. und 3 jüdische Meister. Wischehrad ein M.

Granatenbohrer und Schleifer zu Kolin 3 christl. und 8 jüdische Meister, zu Lieben ein M., Radowesnitz 1 M.

Kupferhammer zu Lieben 1, Zabiehlitz 1.

Kunstweber zu Pischely ein M. Mesulanweber zu Kammerburg 2 M. und 2 Stühle, Kolin 4 M. 5 St., Kaunitz ein M. 2 St., Eule 18 M. 28 St., Jemnischt 3 M. 5 St., Pischely ein M. 3 St., Ratay 4 M. 6 St., Wlaschim eilf M. 15 St.

Papiermühlen zu Jemnischt 1, Lieben 1, Pischely 1.

Büchsenmacher zu Pischely ein M. Posamentirer zu Lieben 3 Meist. Saliterstedereyen zu Kaurzim ein M.

Steinschneider in der Stadt Kolin 15 Meister. Spengler eben daselbst ein M.

Tuchmacher zu Jemnischt 6 M., Kolin 5 M., Pischely ein M., Wlaschim 4 M., Domaschin ein M., Stiepanow 4 M.

Tuchscherer zu Kolin ein M., Wlaschim ein M.

Tuchwalker auf der Herrschaft Brandeis ein M., zu Kolin ein M., Postupitz ein M., Pischely ein M., Wlaschim ein M.

Kleinuhrmacher am Wischehrad ein Meister.

Zeugschmied zu Radim ein M.

Ueberdieß kommen hier noch beyzurechnen 449 Leinwebermeister mit 631 Stühlen. Kirschner 59 M. Loh- und Rothgärber 20 M. Strumpfstricker 66 M. Strumpfwirker 17 M. Weißgärber 9 M.

Die Flüsse Moldau, Elbe, und Sazawa, die diesen Kreis theils durchströmen, theils angränzen, sind schon in dem Berauner, Leutmeriger und Czaslauer Kreise beschrieben worden.

Kaurzim.

Zlicko, Kurim, Gurim, Caurzima, eine königl. Kreisstadt, mit doppelten Mauern, von der dieser ganze Kreis seine Benennung erhalten hat, liegt in einer angenehmen Gegend zwischen Böhm. Brod und Zasmuck 5 gem. Meilen von Prag ostwärts entfernt, an einem Bache, der bei Janowicz auf der Herrschaft Rattay aus dem Abflusse mehrerer Teiche entsteht. Er schwillt bey Wawrzinecz und Kaurzim einige Teiche an, nimmt bey Planian den Namen Planianka an, eilt bey Radim, Dobrzichow und Radienicz dem königgrätzer

Krei=

Kreise zu, und fällt bey dem Dorfe Pist in die Elbe. Das Stadtwappen stellt eine Mauer mit zweyen Thürmen vor, zwischen welchen der böhmische Löwe mit einer Krone vorgestellet wird.

Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in einer fleißigen Bestellung des Ackerbaues, der hier insgemein der zweyten und dritten Klasse beygerechnet wird. Vor Alters bauete man hier auf Gold, wie solches noch heut zu Tage aus den vielfältigen Halden abzunehmen ist, nun aber liegt dieß ganze Bergwerk unbetrieben a).

Unter den 255 Bürgerhäusern zeichnet sich vorderst das 1782 neu aufgeführte Rathhaus aus. Sonderbar ist es, daß in dieser ganzen Stadt kein Brunn zu finden sey, noch einer, ungeachtet so vielfältiger Versuche, die man zu solchem Ende unternommen hatte, daselbst angebracht werden könne. Daher muß das zum Bierbräuen, Kochen und Trinken nöthige Wasser aus einer ¼ Meile Wegs westwärts entlegenen Quelle durch unterirdische Röhren nach der Stadt geleitet werden. In Ermanglung dessen, was sich schon auch manchmal ereignet hatte, sind die Bürger genöthiget, das sämmtliche Wasser aus dem oben gemeldeten Teichgraben mit vieler Mühe herbey zu holen b).

Die

a) Johann Ferber l. c.

b) Balbin. Misc. in Mantissa ad L. 1. c. 27. de fontibus.

Die Anlegung dieser Stadt setzen unsere Chronisten insgesammt auf das Jahr 653 fest, in welchem Lech von seinem ältern Bruder Czech den Abschied genommen, von dem Berg Rzip nach dieser Gegend gezogen, daselbst, um seinem Bruder ein Merkzeichen seines gegenwärtigen Aufenthalts zu geben, eine Strecke des zu solchen Zeiten sehr weiten und dichten Waldes angezündet, gleich darauf an eben diesem Orte eine Stadt angelegt, und dieselbe von dem aufsteigenden Rauche (Kur, Kaurž) künftighin Kurim (Kauržim) zu nennen anbefohlen haben soll c). Freylich wäre diesem zufolge die Anlegungsepoche dieser Stadt gänzlich entschieden, wenn eben diese Schriftsteller, die solche täuschende Mährchen für die Nachkommenschaft angemerkt haben, aus ächten Quellen geschöpft, und sich nicht mit blossen Muthmassungen abgegeben hätten. Allein da zu unsern Zeiten der liebe Urgroßvater Czech sammt seinen Brüdern Lech nnd Rus die Larve in unsern Chroniken schon gänzlich abgelegt, da man keiner Geschichte mehr, die auf blossem Hersagen ruhet, den Glauben so leicht beymißt, da uns Dalemil d) selbst berichtet, daß man noch zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts dieser Stadt den Namen Zlicko beigelegt, und denselben erst nach der Schlacht, die hier zwischen Diepolden und Przemisl Ottokaren I. vor sich ging, mit dem Namen Kuržim verwechselt

c) Hagek. Crinitus. Beczkowsky. Balbin. Misc. L. 3. c. 7. §. 1. §. 3. Stransky l. c.

d) c. 77.

felt habe, so sieht man die Unwahrscheinlichkeit dieser Begebenheit von selbst ein. e) Dem sey nun wie es wolle; so viel ist gewiß, daß Kauržim nicht zwar eher, wie Paproczky dafür hält, als die Stadt Prag, f) doch aber bald darauf von den ersten slavischen Einwohnern Böhmens erbauet worden sey, denen einige der jetzigen Schriftsteller den Namen Kurimer beylegen wollen, ob sie gleich dabey noch allemal so bescheiden handeln, und uns die freye Wahl lassen, zu bestimmen, ob solche Slaven den Namen von dieser Stadt, oder aber die Stadt von ihnen den Namen entlehnt haben möge. Meines Erachtens mag wohl diese Stadt den Namen Kurim weder von jener oben angeführten Begebenheit, noch von einem sogenannten slavischen Volke, sondern von dem aus dichten Wäldern, womit ehedem die ganze hier herumliegende Gegend bedeckt war, und dessen noch heut zu Tage deutliche Merkmale bey Schwarz-Kostelecz zu sehen sind, zumal bey stark anhaltendem Regenwetter häufig aufsteigenden Dampfe und Rauche ererbt haben, die man in spätern Zeiten, wie wir gleich sehen werden, bald Kurim, bald Zliczko nannte, so lange, bis endlich der letzt angeführte Namen gänzlich verschwunden war.

Die

e) Man will noch heut zu Tage die Gegend, wo Zliczko stund, hier in einem freyen Felde anzeigen.

f) Christian. in vita & Paſſ. SS. Ludmillæ & Wençesl. Gelaſ. Hiſt. T. 2. ad A. 653.

Die günstigen Umstände, darinn sich das hier neu angehende Volk befand, machten selbes auch auf ihr künftiges Schicksal aufmerksam. Sie sahen ganz wohl ein, daß sie, ohne eigenen Beherrscher zu haben, keineswegs des gewünschten Glückes lange geniessen, sondern vielmehr häufigen Beunruhigungen ausgesetzt seyn würden. Sie traten also zu einer Wahl, und ernannten **Boržislawen**, einen nicht minder tapfern als einsichtsvollen Mann, zu ihrem Fürsten, der sie vor allem feindlichen Einfalle beschützet, und sammt seinen Erben und Thronfolgern **Gebon** und **Mstibog** zu jeder Zeit eine genaue Freundschaft mit den prager Herzogen gepflegt hatte. Nach **Mstibogs** Tode wurde die Obergewalt dieses Gebiets dessen Sohne **Rozhon** einstimmig angetragen. **Rozhon**, der den Stolz und Uneinigkeit liebte, und ganz anders als sein Vater wider die prager Herzoge gesinnet war, nahm zuerst den Titel eines Herzogs an, gab die Stadt mit festen Mauern und einem tiefen Graben um, maßte sich einen Theil des prager Herzogthums an, und da **Nezamysl** mit solchen Unternehmungen keineswegs zufrieden war, zog er wider ihn zu Felde. Es kam bald darauf zu einem blutigen Gefechte. **Rozhons** Truppen wurden aufs Haupt geschlagen, er selbst aber wurde gefangen, und mit abgeschnittener Nase wieder nach Hause geschickt. In diesem elenden Stande brachte **Rozhon** noch den übrigen Rest seines Lebens zu, und starb endlich ohne allen Erben.

Dieses gab den Kaurzimern die Veranlassung, Slawomilen, des verstorbenen Rozhons Bruder, die herzogliche Krone anzutragen. Slawomils Regierung war von keiner langen Dauer, er segnete in wenigen Jahren das Zeitliche, und ließ das Herzogthum, welches die Mährer noch bey seiner Lebenszeit zu wiederholtenmalen stark beunruhiget haben, seinem Sohne Horzeslaw über. Das fahrläßige und zaghafte Gemüth dieses Prinzen flößte den Mährern nur mehr Muth ein.

Sie eilten ohne vieles Verweilen mit einer namhaften Mannschaft herbey, und fiengen die Stadt heftig zu belagern an. Horzeslaw sann der ihm angebohrnen Feigkeit gemäß keineswegs den Mitteln einer tapfern Gegenwehre nach, sondern schickte schleunig einige Abgesandten nach dem feindlichen Lager ab, hielt um Frieden an, und verpflichtete sich von nun an, die Befehle und Anordnungen seiner Gegner zu vollziehen. Den folgenden Tag darauf wurde er von dem Befehlshaber der feindlichen Truppen unter dem Vorwande einer freundschaftlichen Unterredung in das Lager berufen, und geblendet. Die Mährer nahmen hierauf den Besitz von diesem ganzen Herzogthume, wagten neue Ausfälle in das prager Herzogthum, streiften bis an Wischehrad, und hofften auch dieses Gebiet ihrer Bothmäßigkeit zu unterjochen. Ja, sie maßten sich so viel Muth und Herzhaftigkeit zu, daß sie sich statt der gewöhnlichen Säbel und Spieße nur mit starken Knütteln und Prügeln versehen, und mit solchen die Pra-

ger sammt ihrem Herzoge bald aus ihrem ganzen Lande zu jagen gedrohet haben. Allein, ihre ganze Hoffnung wurde bald vereitelt, und der übertriebene Stolz nachdrücklich bestraft.

Mnata, der sich schon ehedem, als er die Mißhandlungen des kaurzimer Herzogs Zorzeslaw vernommen, um dem Feinde Trotz zu bieten, mit einer zahlreichen Mannschaft versehen hatte, schickte selbe den im Lande herumschwärmenden feindlichen Truppen entgegen, deren einige an eben diesem Orte, wo jetzt das Dorf Ryge eine Meile von Prag ostwärts, nahe bey Zlaupietin liegt, sich wohl verschanzet, und einen vortheilhaften Ausgang ihres Unternehmens erwartet haben.

Hier stießen die beyden Heere aufeinander. Das Gefecht war sehr hitzig, die Prager fiengen an zu weichen, doch gewannen sie bald die Oberhand, fielen über die Mährer mit einer ungewöhnlichen Wuth her, hieben die sämmtlichen Feinde nieder, und machten hierdurch ganz Böhmen von diesen verhaßten Gästen frey. Man sammelte nach der Schlacht mehr als acht hundert Knüttel, und legte von dieser Begebenheit dem Orte, an welchem die Schlacht vor sich gieng, den Namen Ryge bey.

Zorzeslaw genoß hierauf noch eine geraume Zeit der gewünschten Ruhe, ob ihm gleich das erquickende Tageslicht auf ewig versagt wurde, und ließ die Regierung nach seinem Tode dem Dolis über, der sich zu allen Zeiten gegen die prager Herzoge, durch

de-

deren Behülfe sein Gebiet der feindlichen Gewalt entrissen worden, erkenntlich und dankbar bezeiget hatte. Er richtete zwar alle seine Sorgen dahin, das ihm anvertraute Volk glücklich, und seine Regierung glänzend zu machen; allein das unergründliche Verhängniß lenkte die Sache ganz anders. Ein unverhoftes Feuer, das auch die zum ewigen Andenken bestimmten Dinge plötzlich zu Grund richtet, ergriff die Stadt, wodurch die herzogliche Burg sammt allen öffentlichen und Privathäusern in wenigen Stunden eingeäschert wurde. Dolisen gieng dieß betrübte Schicksal seiner Unterthanen sehr zu Herzen, er traf derohalben alle möglichen Anstalten, diesem Uebel auf das schleunigste wieder abzuhelfen, bestimmte einen andern Ort zur Erbauung einer neuen Stadt, ließ ordentliche Gassen und Plätze hierzu ausmessen, legte eine feste Stadtmauer sammt einem tiefen Graben an, und befahl diese neue angehende Stadt nach dem Namen seines erstgebohrnen Sohnes Zličzko zu nennen.

Zličzko bezeigte sich nach dem Hintritte seines Vaters in Betreibung des unternommenen Werkes nicht minder thätig, und nahm sich fest vor, dasselbe bald zu Ende zu bringen; allein der allzu frühzeitige Tod nöthigte ihn, die Ausführung desselben seinem jüngern Bruder Krasnik zu überlassen.

Krasnik setzte die schuldige Erkenntlichkeit gegen die prager Herzoge gänzlich außer Acht, trat in die Fußtapfen seines ehemaligen Vorfahrers Rozhon, glaubte sich nunmehr in seiner wohlbefestigten Stadt

sicher,

sicher, und dem prager Herzog Neklan an der Macht überlegen zu seyn. Zu dem war auch Neklan zu solcher Zeit mit dem saatzer Herzoge Wratislaw II. in einem Krieg verwickelt, wodurch Krasnik sich in die längst gewünschte Gelegenheit, im Trüben zu fischen, und dem prager Herzoge eine Schlappe beyzubringen, versetzt zu seyn glaubte.

Er wagte also öftere Ausfälle in das prager Herzogthum, und nahm, nebst Schkworecz, Zidomiricz (Sudomierž), noch andere nahmhafte Oerter ein. Neklan suchte zwar anfänglich die Wuth dieses wilden Bezwingers mit ansehnlichen Geschenken zu besänftigen; allein Wssebog und Kolodog, zween der vornehmsten Räthe Neklans, widersetzten sich diesem Vorhaben, und riethen ihm vielmehr Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sammelten eine zahlreiche Mannschaft, und eilten dem Feinde entgegen. Wssebog bemächtigte sich der festen Schlösser in Zasmuk, Wittiz, Hrudbowa, und Tržissow (Stržižow). Kolodog rückte indessen vor Kauržim, schnitt den Belagerten alle mögliche Zufuhr ab, und setzte der Stadt durch acht Tage lang sehr hart zu. Krasnik, der die äußerste Gefahr, in die er sich und sein Volk freywillig gestürzt hatte, ganz wohl einsah, ließ sich während der Belagerung heimlicherweise von der Stadtmauer herab, hielt sich eine kurze Zeit auf dem Schlosse Skalicz verborgen, und flüchtete sich endlich nach Mähren. Die Belagerten entgegen, da sie nun aller möglichen Hülfe entblößt waren, und nichts gewisser, als

den

den gänzlichen Untergang ihrer Vaterstadt zu hoffen hatten, schickten Beorderte nach dem feindlichen Lager ab, die dem Kolodog eine freiwillige Uebergabe der Stadt, doch mit solchem Beding, ankündigen sollten, damit den Belagerten ein freyer Auszug gestattet würde. Kolodog wollte von dieser Ausnahme gar nichts hören, ließ Sturm blasen, und gab die ganze Stadt seinen Soldaten preis.

Kaum drang die erbitterte Mannschaft in die Stadt ein, so wurden die sämmtlichen Häuser geplündert; eine große Anzahl Menschen ist ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts getödtet, die übrigen aber gefesselt, und nach Wischehrad geführet worden, und solchergestalt gelangte das ganze kaurzimer Gebiet in die Hände des prager Herzogs Neklan, der selbes der Aufsicht eines der mächtigsten böhmischen Wladiken mit Namen Leslaw anvertrauet hatte. Nach Leslaws Tode hielt der prager Herzog Hostiwit für gut, das kaurzimer Gebiet seinem Bruder Mstibog einzuräumen, um sich ferner vor seinen Nachstellungen sicher zu stellen; und so erhielt Kaurzim neuerdings die Gestalt eines Herzogthums, welches Mstibog, dessen Sohn Drzslaw, und der Enkel Hostiwod gegen achtzig Jahr lang beherrschet haben.

Den gleich gesagten Drzslaw läßt unser Hagek abermal auf das Jahr 925 als einen Friedensstörer auftreten, der sich einige dem prager Herzogthum zuständige Güter angemaßet, wider Wenzel den Heiligen zu Felde gezogen, und ihn zu einem Zweykampf ausgefordert haben sollte.

Zagek schildert seiner Gewohnheit nach diese Begebenheit so lebhaft, bestimmt das Dorf Zrusskokla-ti (Rostoklat) zum Orte des blutigen Auftritts, webt ferner diese ganze Geschichte mit so manchen Wahrscheinlichkeiten durch, daß man derselben beim ersten Anblicke den Glauben fast gänzlich beymessen würde. Doch sobald man selbe etwas genauer prüfet, sieht man ganz leicht ein, daß diese Erzählung keineswegs in den alten Chroniken berühret, sondern erst später erdichtet worden sey. Die ältesten Biographien des h. Wenzel machen von diesem Zweykampfe gar keine Erwähnung. In der vom Christannus verfaßten Lebensgeschichte dieses frommen Herzogs liest man ganz am Ende, woraus auch leicht zu schließen ist, daß diese Stelle von einer spätern Hand möge beygesetzt worden seyn, folgende wenige Worte: **Ein Fürst aus einer gewissen volkreichen, und sogenannten Stadt Kurzim** (sollte man wohl glauben, daß Christannen der Namen dieses Fürsten, und die Stadt Kaurzim selbst so unbekannt gewesen wäre) **lehnte sich wider den frommen prager Herzog auf. Nachdem aber von beyden Seiten vieles Blut vergossen worden, ließen sich die beyden Herzoge in einen Zweykampf mit solchem Bedinge ein, damit jene Truppen alsogleich die Waffen strecken, deren Anführer unterliegen würde. Sobald nun der kaurzimer Fürst näher herbei trat, und ein ungemein hell schimmerndes Kreuz an der Stirne des h. Wenzel erblickte, warf er seine ganze Rü-**

stung, mit der er bewaffnet war, von sich, fiel zu dessen Füssen, und bekannte öffentlich, daß ein solcher Mann keineswegs überwunden werden könnte, dem der Himmel selbst durch die Kraft eines solchen himmlischen Zeichens Hülfe leistet. — Ein Heyde soll die übernatürliche Kraft des Kreuzes erkannt haben — welch ein Widerspruch! — Der fromme Herzog hob den ganz betretenen Fürsten auf, umarmte ihn, schloß mit ihm einen ewigen Frieden, und räumte ihm Zeit seines Lebens das Herzogthum Kauržim ein. Nun, dieses sind die wenigen Worte, die unser Hagek so weitläuftig ausgedehnet, und mit verschiedenen Mährchen angefüllet hatte. Dalemil giebt dieser hagekischen Erzählung eine ganz andere Wendung, und legt diesen wider den heil. Wenzel unternommenen Feldzug dem Herzoge Radislaw aus der Stadt Znaym bey, die zu solchen Zeiten eben so, wie Kauržim in Böhmen, Zličko, Ličžko, Lučžko genannt wurde, davon noch heut zu Tage das ehemalige nächst an Znaym situirte Prämonstratenserstift Luca (Klosterbruck) das Gepräge führet.

Mit Dalemils Berichte stimmet auch Aeneas Sylvius überein. g) Sollte nun dieses seine Richtig-

g) Dubravius in Hist. Boem. L. 3 & 5. Hagek. Pessina Marte Morav. L. 2. c. 2. Jordan. Orig. Slav. c. 28. & seq. Stransky l. c. Boregk in Neclano. Paproc. in Diadoche c. 21. Vitae S. Venceslai MS. in Bibliotheca Metropolit. Pragæ. Joannes de Novo Foro. Aeneas Syl. c. 15. Dealem c. 28. Gelas. Hist. T. 2. & 3.

tigkeit haben, alsdenn lebe wohl, Hagek, sammt deinen Mährchen! wir setzen den Leitfaden unserer ächten Geschichte ferner fort. Der oben gesagte Hostiwod erreichte ohne allen männlichen Erben ein sehr hohes Alter, und da er sich außer Stand gefunden hatte, den öftern Einfällen der Hunnen Einhalt zu thun, nahm er die Flucht, und endigte sein Leben an einem unbekannten Orte, wodurch das ganze kaurzimer Gebiet gegen das Jahr 959 dem prager Herzogthume anheim gefallen war. Freylich bringt Dalemil c. 77 noch einen viel spätern kaurzimer Herzog mit Namen Diepold auf die Bahn, den Ottokar I. überwunden, und dann erst das kaurzimer Herzogthum an sich gebracht haben sollte; nachdem aber dieses bey keinem andern Schriftsteller vorkömmt, so wird auch billig daran gezweifelt. Unter der Regierung der prager Herzoge genoß Kaurzim einer immerwährenden Ruhe, bis auf die stürmischen Zeiten der hussitischen Unruhen, wo die hiesigen Bürger gar zu voreilig den vier prager Artikeln beygepflichtet haben, und eben darum von den Kuttenbergern zu Ende des 1421. Jahres überfallen worden sind. Die sämmtliche Stadt wurde bey solcher Gelegenheit geplündert, die Aeltesten der Gemeinde wurden sammt ihrem Seelsorger gefesselt, nach Kuttenberg abgeführet, und daselbst in den Schacht geworfen. Bald darauf wurden die Kaurzimer durch jene Grausamkeit, welche die Prager zu Böhmisch-Brod kurz bevor ausgeübet haben, neuerdings geschreckt, schickten ohne Verweilung etliche aus ihrer Gemeinde an

sie

sie ab, und versprachen feyerlich, ihnen in allen Fällen treulich beyzustehen. Die Prager nahmen diesen Antrag ganz willig an, schickten 1421 den 21. April zur Bestättigung des zwischen beyden Theilen geschlossenen Bündnisses eine Anzahl ihrer Mannschaft nach der Stadt Kaurzim ab, ließen die daselbst erbaute, und nach Sedlicz einverleibte Cisterzienserprobstey bey St. Martin zerstören, und 5 Priester des gesagten Ordens, so viel sie nämlich ihrer allda gefunden haben, vor dem prager Thore in wohl ausgepichten Fässern verbrennen. h) Nach der Zeit ließ Otto Zahradeczky, Abt zu Sedlecz, an eben diesem Orte der verübten Grausamkeit eine niedliche Kapelle unter dem Titel Marien Hülf und der 5 Märtyrer aufführen, und wies derselben zu einer steten Unterhaltung ein Kapital von 50 fl. an: sie ist bald darauf 1727 durch den kaurzimer Dechant Johann Marsch feyerlich eingeweihet worden. Im Jahre 1431, den Sonntag vor St. Veit, schwoll der hiesige Bach nach einem durch viele Tage anhaltenden Regen ungemein stark an, ein Theil der Stadtmauer, das Malzhaus, das Armenhaus, und viele andere nahe am Bache liegenden Gebäude, wurden bey dieser Gelegenheit aus dem Grunde gehoben, und sammt Vieh und Menschen fortgeschwemmt. i) Diese traurige Be-

h) Hagek. Balbin. Epit. L. 4. c. 7.

i) Anonym. Chron. Boem. Scriptor. rerum Boemic. T. 2. Paproc. de orig. urb.

Begebenheit war nur gleichsam ein Vorbote der im künftigen Jahrhunderte darauf erfolgten harten Schicksale, die den sämmtlichen Einwohnern mit einem fast unvermeidlichen Untergange gedrohet haben. Den Anfang hierzu machte die 1562 in ganz Böhmen allgemein wüthende Seuche, woran mehr als 700 Menschen in dieser Stadt allein dahin starben. k) Im Jahre 1590 ließen sich allhier den 29. Juny und abermal den 15. Sept. n. J. heftige Erdstöße verspüren, wodurch die sämmtlichen Häuser stark erschüttert, und einige derselben auch zum Theil beschädigt worden sind. l) Diesem folgte 1598 den 16. August neuerdings eine schreckliche Ueberschwemmung nach, die durch ein gähes Abreißen der ober Kaurzim häufig angesetzten Teiche veranlasset wurde. Das Malzhaus, darin viel hundert Striche Getreide lagen, ein Stück von der Magdalenenkirche sammt dem nahe daran stoßenden Mayerhofe, wie auch der bey Kaurzim angelegte Teich Strassyk, sind bey diesem Vorfalle abgerissen, und die hier anstoßenden Wiesen und Gärten häufig verschlämmt worden. m) Nach der Schlacht am weißen Berge waren die Kaurzimer unter den ersten, die der katholischen Lehre wieder beygepflichtet haben. Dieses gab den Anlaß hierzu, daß einige tausend der protestantischen Bauern, die wegen des Religionszwanges und Vertreibung

ihrer

k) Chron. Sedlic.

l) Ibidem.

m) Ibidem.

ihrer Prediger höchst mißvergnügt und aufgebracht waren, sich in der hiesigen Gegend versammelt, die Stadt Kaurzim 1626 den Montag nach Himmelfahrt Christi, da man an eben diesem Tage eine Jahrsmesse daselbst hielt, und bald darauf **Rattay**, **Sternberg**, **Wlaschim** und **Domaschin** überfallen, das Haus des katholischen Pfarrers gestürmet und geplündert, und eine ziemliche Anzahl der Bürger, die sich ihnen widersetzten, getödtet haben. Unter den ansehnlichen Gotteshäusern kommen hier folgende anzumerken. 1) Die 1741 wieder prächtig hergestellte Dechantkirche unter dem Titel des heil. **Stephan Erzm.**, die schon 1167 mit einem Erzdechant besetzt war. Bey Erledigung der hiesigen Dechantstelle werden allemal drey fähige Subjekte Sr. k. k. Maj. zur Bestätigung von dem hiesigen Stadtmagistrate präsentiret. Aus der Zahl der ehemaligen hiesigen Erzdechante sind uns nur folgende bekannt: **Peregrinus** auf das Jahr 1167. **Busko**, der zuerst die Aufsicht über den Bau der prager Metropolitankirche geführet hat, und 1350 mit Tode abgieng. **Nikolaus v. Pottenstein** 1395, und **Stephanus von Palecz**, der zur Verurtheilung des **Johann Huß** in der basler Kirchenversammlung ein vieles beygetragen hatte. n)

n) Pessina in Phosph. Radio II. Sartorius in Cistercio. LL. Erect. Vol. 9. H. 1. Vol. 4. G. 6. Berghauer in Protom. P. 1. Balbin. Chron. Sedlic. Neplacho. ad A. 1265.

Unter dem Presbyterium ist eine uralte St. Katharinenkapelle. Im Jahre 1668 hat man unter der Sakristey häufige und nett gefaßte Ueberbleibsel verschiedener Heiligen entdeckt, die allem Ansehen nach zur Zeit der hussitischen Unruhen daselbst vergraben wurden. Das prager Konsistorium ließ bey solchem Vorfalle eine Verordnung an den kaurzimer Dechant ergehen, laut deren ihm anbefohlen wurde, dieselben zur öffentlichen Verehrung in der Kirche auszusetzen, und jährlich den Sonntag nach Ludovikus das Fest dieser Reliquien mit einem Kirchenbegängniß zu feyern. 2) Die 1591 von Grund auf ganz neu erbaute Kirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit mit einem Gottesacker. 3) Die Kirche zu St. Martin B., daran noch einige Merkmale der hier 1280 gestifteten Cistercienserprobstey wahrzunehmen sind. p) Der nächst an diese Kirche anstoßende Garten gehörte noch vor wenigen Jahren dem Cistercienserstifte zu Sedlitz. Im Jahre 1345 wurde hier zur Erde bestattet Adoldus Pfarrer zu Skalicz, Mitglied des gleichgesagten Ordens. q)

4) Die St. Georgskirche nächst an der Stadt: sie ist 1581 durch einen Weltpriester Jakob Woraczicky von Pabienitz errichtet, und das folgende Jahr darauf den 16. Jun. mit einem Kapital von 2 ½

Schock

o) Chron. Sedlic.

p) Sartorius in Cistercio bis Tercio.

q) LL. Erect. Vol. 9. H. 1.

Schock prager Groschen versehen worden. r) Zur Zeit des hussitischen Auflaufes ist selbe stark beschädiget, und 1559 unter folgender Aufschrift wieder hergestellet worden:

Tento Kostelik, a neb Chrám Sw. Girzj, ke Cztj, a Chwale Božj vstawen gest za Jakuba Koželuha. Leta Panie 1559.

5) Die Kirche unter dem Titel der heil. Magdalena in der Vorstadt mit einem Spital, welches die Kreuzherren mit dem rothen Stern 1338 vom Kaiser Johann bekommen, nach der Zeit aber wieder verloren haben. s)

6) Die südwärts von der Stadt nächst an der Bukaczer Mühle niedlich erneuerte Kirche zu St. Adalbert, und jene 7) unter dem Namen der H.H. Veit u. Wenzeslaus, die an eben diesem Orte, wo die ehemalige Stadt Kauržim stand, vom Veit Wawak und Wenzel Frida, kauržimer Bürgern, aufgeführet worden ist. t)

Der hiesigen Stadt haben wir folgende gelehrte Männer zu verdanken: Mathäus Kollinus v. Choterina wurde hier 1516 von gemeinen Bürgerseltern erzeuget. Nachdem er den ganzen Kurs der niederen und höheren Schulen mit vielem Ruhm und Beyfalle

r) LL. Erect. Vol. 12. F. 2.
s) Hammerschm. Pr. Gl. Pr. LL. Erect. Vol. 8. K. 4.
t) Rohn Antiquit. Eccles.

falle zurückgelegt hatte, nahm er eine Reise nach Wittenberg vor, hörte daselbst eine Zeit lang den berühmten Lehrer Melanchton, kehrte mit vielen Kenntnissen ausgerüstet nach seinem Vaterlande wieder zurück, wurde 1540 auf die Veranstaltung seines Gönners Johann von Hodiejowa zu dem Lehramte der griechischen und lateinischen Literatur an der hohen Schule zu Prag mit einem jährlichen Gehalte von 44 Sch. böhm. Gr. — welches nach der heut zu Tage hier Landes üblichen Münze ungefähr 249 fl. beträgt — befördert, bald darauf von K. Ferdinand I. in den Adelstand erhoben, und mit einem Wappen, darinn ein geflügelter Pegasus vorgestellet wird, beehret. Der obgedachte **Mäcen von Hodiegowa** belohnte seine Verdienste noch ferner, legte zu seinem Gehalte noch 30 Thal. jährlich hinzu, und räumte ihm ein auf der Neustadt gelegenes Haus sammt dem jetzt sogenannten **Englischen Garten** ein. **Kollinus** starb 1566 an einem Schlagflusse im 50. Jahre seines Alters, und wurde in der für jetzt schon gänzlich abgetragenen Kirche am **Betlehem** zur Erde bestattet, mit folgender Grabschrift:

D. O. M. Matthæo Collino a Choterina, Gurimæ Pervet. Oppi. Oriun. Philos. Poetæ. Orat. et Theol. Insig. Qui puram Evang. Doct. coram summ. Terr. Monar. Semp. Intrep. Confessus, Innocentiss. vivendo, In Hujus Vrb. Gym. Græc. Lit. Max. Cum laude Annos XX. Docuit, et Incred. Omn. Bono. Mœsti-

cia

cia. Hanc Mort. Vitam Reliquit CIↃIↃLXVI. Pridie Non. Jun. Vixit An. L.

Jacobus Palæologus, aus einem alten Stamme der konstantinopolitanischen Kaiser, der sich eben zu solcher Zeit in Prag aufhielt, setzte ihm ein Monument von Marmor, welches noch heut zu Tage in dem Hofe des Karolins zu sehen ist, mit folgender Aufschrift in griechischer Sprache:

Dem Matthäus Collinus von Choterina aus Kaurzim, einem gastfreyen Manne, einem Gönner der Griechen, und Lehrer der griechischen Sprache, seinem Freunde setzte dieses Denkmal zum Zeichen seiner Freundschaft Jakobus Olympidarius Paläologus, ein Flüchtling, der in Chio gebohren, ungerechterweise vor Gericht gefodert, überall vertrieben, und in Böhmen als ein Fremdling aufgenommen wurde, wo er noch unter vielen Widerwärtigkeiten lebt, im Jahre 1566.

Ein Mehreres hiervon kann der Liebhaber im 2. Theile der Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten nachschlagen. u) Joannes Fortius, Paulus Pressius, Joannes Giskra, und Briccius de Liezko haben theils öffentliche Lehrämter, theils andere Ehrenstellen zu Prag bekleidet. v) Nicht ferne von dieser

u) Balbin. Boemia Docta P. 2. Joan. Semler.
v) Stransky l. c. Balbin. Boem. D. P. 2.

dieser Stadt sind noch wenige Merkmale der zu Anfang des neunten Jahrhunderts von Hunnen angelegten Stadt Feyerwar zu sehen, die auf Befehl Herzogs Boleslaw I. gänzlich zerstöret worden ist. x)

Gut Molitorow.

Mit einem Meyerhofe, zählet 3 N., und gehöret dem kaurzimer Bürger Carl Perwolf.

Kammeradministrazionsgut Strzebaul.

Gehörte ehedem dem Benediktinerstifte zu Sazawa, wurde aber nach der Aufhebung dieses Klosters an den Religionsfond gezogen. Her gehören:

1) Skalicz von 14 N., so auf der erberischen und wielandischen Karte unter dem Namen Klösterle angemerkt ist, besteht für jetzt nur aus einem Meyerhofe, und ist dem czaslauer Kreise nach Sedlecz einverleibt. Hier war vor Zeiten ein prächtiges Cistercienserstift unter dem Tit. der Marien Gnaden, welches Theodorikus von Kagelmind, ein Mitglied des gleichgesagten Ordens, laut eines vorhandenen Stiftbriefes mit Genehmhaltung K. Karls IV., Pabst Innocenz IV., und Arnest prager Erzbischofs

x) Hagek. Gelas. Hist. T. 4.

schofs 1357 den 13. Oktober für einen Abt und 12 Mönche, die er aus Sedlecz her berief, gestiftet, und zu ihrem Unterhalte die schon vormals erkauften Güter Schalicz (Skalicz), Stanitz (Zdanicz), Michonicz (Michowicz), Lypschka — unter diesem Namen ist noch ein Wald in dieser Gegend bekannt — und Zaleschan nebst dem weitschichtigen Walde Kozyhrzbet, dann 1360 die Dörfer Maßoged, Dubrawicz und Dolansky angewiesen hatte. y) Dieser Theodorik machte sich durch seinen leutseligen Umgang und andere viele Kenntnisse, da er noch ein Mönch zu Sedlecz war, bey dem K. Karl IV. sehr beliebt, und wurde auf dessen Veranstaltung anfänglich als Probst am Wischehrad zu Prag, und Kanzler im Königreiche Böhmen angestellet, dann als Bischof zu Minden, und endlich als Erzbischof nach Magdeburg befördert; nachdem er aber in unangenehme Zwistigkeiten mit seinem Domkapitel gerathen war, kehrte er nach Böhmen zurück, und brachte den Rest seines Lebens an dem kaiserlichen Hofe zu. Man erzählet von diesem Manne eine sehr drollichte Geschichte, die sich auf einem Gute, wo er als Wirthschaftsaufseher für dießmal bestellet war, ereignet hatte. K. Karl IV., der schon lange bevor von der Fertigkeit dieses Mannes in

y) Urkunde Caroli IV., Innocentii P. VI., Theodorici & Arnesti Archiep. Prag. a Gaspar Jougelinum in notitiis Abbatiarum, & Balbin. L. 6. Misc. Urkunde a. Hammerschm. in Hist. Wischehrad. Rohn.

zu allen möglichen Fällen, hauptsächlich aber von seinen ausgebreiteten Wirthschaftskenntnissen unterrichtet war, traf eines Tages bey ihm mit einem zahlreichen Gefolge kurz vor der Mittagsmahlzeit ein. Theodorik eilte auf das schleunigste, alle mögliche Anstalten in der Küche zu treffen, um einen so erhabenen Gast sammt seinem Hofstaat nach Gebühr und Würde zu bedienen. Allein der Kaiser verbot ausdrücklich, für dießmal nichts vom einheimischen Viehe zu schlachten. Hier war nun für Theodoriken der gute Rath theuer: er sann nach, und faßte aus dem Stegreif den Entschluß, den Kaiser, wenn nicht herrlich, dennoch niedlich, zu bewirthen, schickte ohne Verweilen nach der Schweinsheerde, die eben zu solcher Zeit sehr zahlreich war, befahl, diesem sämmtlichen Viehe die Ohren und Schwänze abzuschneiden, und ließ davon etliche Gerichte auf mancherley Art für die königliche Tafel in möglichster Geschwindigkeit zubereiten. Karl dachte anfänglich, man habe wider seine Befehle gehandelt, nachdem er aber den Umgang der ganzen Sache vernommen hatte, bewunderte und belobte er zugleich die so klug als schleunig getroffene Veranstaltung unsers Theodoriks. z) Nun wollen wir die Geschichte der hier angelegten Probstey fortsetzen. Nachdem K. Karl IV., der sich die Aufrecht-

a) Crantz in Metrop. L. 9. c. 49. et in Wandalia Dubravius L. 22. Balbin. Epit. L. 3. c. 21. et Misc. L. 5. Vol. 1. A. 2.

rechthaltung dieses neu erbauten Stiftes bestens angelegen seyn ließ, mit Tode abgieng, nahm dessen Sohn Wenzel IV. selbes gleichfalls in seinen Schutz auf, sprach 1400 den 8ten Nov. die sämmtlichen Unterthanen dieses Klosters auf 20 Jahre lang von allen königlichen Steuern und Gaben frey, mit dem Bedinge, daß solches Geld zur gänzlichen Herstellung des Klosters verwendet werden solle, wies noch zu diesem Endzwecke in eben diesem Jahre alle Wochen 4 Mark prag. Gr. an, die das hiesige Stift bey dem kuttenberger Münzamte, oder in Ermanglung dessen aus dem königl. Kammeralzahlamte zu heben hatte, und verpflichtete sich noch über dieß, zu einem bequemen Unterhalte der hiesigen Geistlichen alljährig 360 Sch. prag. Gr. aus den königl. Renten zu entrichten. Dieses Stift hatte bis zu seiner gänzlichen Abschaffung nur XIII Aebte, aus welchen der zweyte, Martinus, 1366 den 8. Sept. von einem gewissen Swiak nebst andern neun Räubern nächtlicherweile überfallen, erwürget, die Kirche aber und das Kloster des sämmtlichen Geräths und Vorraths beraubt wurde. Diese Missethäter aber wurden bald darauf ertappt, und auf Befehl des Kaisers zum Strang verurtheilet. aa) Zur Zeit des fünften Abtes Emerikus 1424 den 21. April ist dieses Stift von Hussiten überfallen, zerstöret, und die sämmtliche Geistlichkeit daselbst grausam getödtet worden. Diese wüst

und

aa) Beneff. Lupac. 8. Feb. Neplacho.

und öde liegende Brandstätte verpfändete nach der Zeit Georg von Podiebrad sammt dem Meyerhofe an den Herrn Johann von Wogslawitz, von dem Wilhelm Zub dieses Gut käuflich an sich gebracht, und bald darauf dem Abte zu Sedlecz wieder zurück gestellet hatte. Als aber der Sedleczer Abt Andreas II. Eckard die allzugeringen Einkünfte dieses Guts eingesehen hatte, fand er sich außer Stand, einen Abt dahin zu benennen, und trug diesen leeren Titel sammt allen Pflichten auf das Kloster in Sedlecz über. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts legte der LXI. sedleczer Abt Heinrich III. Snopek hier abermal eine Kapelle unter dem Namen Marien Verkündigung sammt einer bequemen Wohnung für acht Geistliche seines Ordens an, deren Zahl aber, hauptsächlich als die Einkünfte des sedleczer Stiftes durch den bekannten Abt Xaver Freysauf stark geschmälert wurden, allmählig abgenommen hat, bis auf einen einzigen Priester, der bis zur Aufhebung des sedleczer Stiftes daselbst verblieben war.

2) Trzebaul, Strzebaul, mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus; zählet 28 N., davon 6 her, die übrigen der Stadt Kaurzim, der Mayerhof aber und das Wirthshaus nach Schwarz-Kostellecz gehören. 3) Mischkowitz von 11 N.

Gut

Gut Lhotka.

Gehörte 1335 dem Cistercienserstifte zu Sedlecz bb), nach der Zeit aber 1574 gelangte selbes an Dorotheen Nowohradsky von Bittow Frau auf Trzebaul. Im folgenden Jahrhunderte gegen das J. 1654 hielt Dorothea von Kreißenau das Gut Lhotka im Besitze, dann fiel selbes 1664 der Frau Dorothea Mladota von Solopisk, und 1671 dem Hrn. Ladislaw Ferdin. von Teis zu, von dem noch heut zu Tage der sogenannte teisowsker Wald den Namen führet. Im Jahr 1700 hielt Wilhelm Jaroslaw Mladota von Solopisk dieses Gut im Besitze. Diesem folgten: 1701 Wilhelm Zaruba von Zustirzan, 1710 Ludmilla Franz. Popel von Lobkowitz, gebohrne Within von Zerzaweho, die das nahe bey Prag liegende Gut Bohnitz für Lhotka an den gleich gesagten Wilhelm Zaruba vertauschet hatte. Nach ihrem Tode kam dieses Gut 1711 erblich an die Fr. Katharina vermählte Within von Zerzaweho, gebohrne Przichowsky von Przichowicz. Im J. 1713 brachte neuerdings Wenzel Felix Mladota von Solopisk dieses Gut an sich. Diesem folgte 1737 Johann Ignaz, und 1749 Wenzel Mladota von Solopisk. Dieser letztere trat Lhotka 1755 an Philippen Krakowsky Grafen von Kolowrat, Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen, käuflich ab. Dann

bb) Sartorius in Cistercio.

Dann gelangte selbes 1764 an die Gräfinn Barbara von Chamaré, gebohrne von Sannig, und letztlich 1767 an den jetzigen Besitzer Peter Wokaun von Wokaunius, Sr. k. k. apostol. Maj. Rath, dem ich das hier angeführte genaue Verzeichniß der ehemaligen Besitzer des Guts Lhotka schuldigst zu verdanken habe. Her gehören:

1) Lhotka, Lhota Zlawaczowa, von 6 N. mit einem Schlößchen und Meyerhofe, liegt fast mitten zwischen Kaurzim und Böhmisch-Brod, unter dem oben berührten Wald Lipska, 5 Postmeilen von Prag ostwärts entfernt. Das hiesige Schlößchen ist 1757 vom Philipp Krakowsky Graf v. Kollowrat auf einer sehr angenehmen Anhöhe mitten unter vielen fruchtbaren Gärten aufgeführet worden. Die folgenden zwey Dörfer 2) Borek von 10 N., und 3) Kralowstwj von 5 N. sind erst 1765 und 1768 angelegt worden.

Herrschaft Radim.

Gehörte 1615 dem Herrn Karl Zaruba von Zustirzan *). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Reichsgrafen Schlik von Passaun und Weiskirchen, von denen selbe Augustina vermählte Gräfinn Kinsky, gebohrne von Palffy, käuflich übernommen, und laut ihres letzten Willens dem ältern Soh-

*) Prag. Landtag n. J.

Sohne Joseph Reichsgrafen, Kinsky von Chinitz und Tetau, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, kommandirendem General in Ungarn, und Inhaber eines Kavallerieregiments, und für jetzt angestelltem Kommandanten zu Ofen, erblich verschrieben hatte. Die Urahnen dieses hochadelichen Geschlechtes sind schon 1326, zu welcher Zeit die Namen der Fürsten und Grafen in Böhmen noch ganz unbekannt waren, in den Herrenstand erhoben worden. *) Vor wenigen Jahren übernahm diese Herrschaft käuflich der jetzige Besitzer Aloysius Joseph Fürst von und zu Lichtenstein von Nikolsburg. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung durch einen treflichen Waizenbau und Viehzucht. Her gehören:

1) Radim, ein Dorf mit einem alten Schlosse und Mayerhofe, liegt an dem Bache Planianka, ist mit einem durch die kluge Veranstaltung des ehemaligen Wirthschaftsdirektors, und dann angestellten Inspektors über die sämmtlichen Philipp Kinskischen Herrschaften, Jos. Beduzzi, wohl angelegten Obst- und Phasangarten versehen, und zählt sammt der 2) Ziegelhütte 48 N.

3) Chotuticz von 31 N. Hier sind noch einige Merkmale des zu hussitischen Zeiten zerstörten Augustinerklosters 4) Koczow, welches Albert der ältere von Kollowrat zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts für 13 Mönche dieses Ordens gestiftet, und

1391

*) Specimen Codicis Diplomat. Morav. a Gelas. Mon. T. 4.

1391 den 6. July darauf das Zeitliche gesegnet hatte. c) Das nicht ferne von hier liegende Dorf Chotaun wird sammt Kandia und Petschko bey Podiebrad in biczower Kreise vorkommen.

5) Tattecz, von 35 N. 6) Chwalowicze, von 26 N. 7) Mischkowitz. 8) Žabanosy, von 15 N., gehöret zum Theil nach Swoyschitz, und liegt etwas nordwärts entfernt ganz nahe bey Hradenin, und ist mit einer St. Wenzelskirche versehen, die 1384 und 1392 mit eigenem Pfarrer besetzt war, d) und 1609 durch die Veranlassung der ehemaligen Besitzer dieses Dorfes Herren von Boržek ganz neu wieder hergestellet wurde.

Bey dieser Kirche sind nachfolgende Grabschriften anzutreffen.

Leta 1612 Vmržel gest Vroz. a Statecžný Pan Mikulaß Pržeboßkeg na Zasmukach a Przebozich, žiwot swůg dokonal ten den po Narozenj Panie mezy patau a ßestau hodinau, mage wieku sweho 50 let, a tuto z swym Synacžkem Melchisedechem pod timto kamenem odpocžiwa.

Leta Panie 1573 ten Pondielek pržed božim Wstaupenim vmržel gest Jan Syn vrozeneho Pana Karla Hornateczkeho z Dobroczowicz a na Zaleßanech, a tuto pochowan gest.

c) Lupac. Balbin. Epit. L. 3. c. 20.
d) LL. Erect. Vol. 12. F. 17.

gest. Leta Panie — — Vrozeneho a Statečneho — — — Hornateckeho z Dobroczowicz. — —

Außer der Kirche liegt ein zerbrochener weißer Stein mit dieser Aufschrift:

Leta 1531 Vmržela gest Katekina z Wostrowa a z Kagu Manželka Bohuslawa Hornateczkeho z Dobroczowicz ten Auterek po S. Marketie.

Gut Loschan und Hradenin.

Gehöret der königl. Stadt Kuttenberg zu, und hat größtentheils einen trefflichen Waizenboden. Her sind einverleibt:

1) Groß-Loschan von 27 N., liegt 7 Postm. von Prag ostwärts entfernt, und ist mit einer schönen St. Georgskirche versehen, die von einem Lokalkapellan unter dem Patronatsrechte des kuttenberger Magistrats administriret wird. 2) Klein-Loschan von 27 N.

3) Mantschitz, Mančicze von 23 N. 4) Ziboholaw von 15 N. mit einer kleinen Kirche zu St. Martin, die 1382 mit eigenem Pfarrer besetzt war. a) Folgende 3 Oerter sind 1 Stunde von Loschan nordwestwärts entlegen: 5) Hradenin, Radenin, von

a) LL. Erect. Vol. 2. 3.

von 12 N., mit einem Mayerhofe und einem baufälligen Schlößchen. Die Herren von Mladota traten solches an die Stadt Kuttenberg käuflich ab. 6) Poborž, Podborž von 23 N. 7) Blinka von 14 N., gehöret zum Theil nach Czerhenitz und Schwarz-Kostelecz. Ein Theil davon gehörte auch ehedem der Frau Weiß v. Weißenstern; derselbe gelangte aber käuflich an den kuttenberger Rathsverwandten Aufenfeld, und von dem bald darauf an den jetzigen Besitzer Franz Czžapek.

Kammeralherrschaft Czerhenitz.

Gehörte zu Anfange des vorigen Jahrhunderts sammt Kreuzberg und Stiepanow dem Herrn Burghard Stržela von Rokyz, a) und fiel bald darauf dem Herrn Niklas Deym zu, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, um 15309 Sch. 42 Gr. 6 d'. abgeschätzt, und 1628 den 20. Juny an die Frau Anna Susanna Pržichowsky käuflich abgetreten. b) Zu Ende des gleich gesagten Jahrhunderts hielten die Ritter Daudlebsky diese Herrschaft im Besitze. c) Nach der Zeit gelangte selbe an die Reichsgrafen von Sternberg. Im Jahre 1738 kaufte die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia diese Herrschaft dem Reichsgra-

a) Prag. Landtag vom Jahre 1615.
b) MS.
c) Balbin. Misc. L. 1. c. 57.

grafen Philipp von Sternberg ab, und widmete die Einkünfte derselben dem adelichen Fräuleinstifte auf dem prager Schlosse. Der Ackerbau geräth hier größtentheils nur mittelmäßig. Her gehören:

1) Czerhenitz, Czerhonicze, ein von K. Leopold mit 4 Jahrmessen begnädigter Marktflecken von 90 N., liegt in einem Thale an der Straße von Brandeis nach Kolin, 6 1/2 Postmeile von Prag, und 1/2 Stunde von Dobrzichow entfernt, ist mit einem alten Schlosse, einem Phasangarten, einer 1734 durch die Gräfinn Leopoldina von Sternberg unter dem Titel des heil. Johann von Nepomuck niedlich aufgeführten Kapelle, und mit einem 1778 zerstückten Meyerhofe versehen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als Georg Franz Daudlebsky Czerhenitz im Besitze hatte, wurde hier ein Vogel von einer ganz sonderbaren Gattung gefangen, den man hierorts Pistlawka nannte. Er war nicht größer, als eine gewöhnliche Meise, der Kopf aber war um desto kleiner, der Schnabel länglich und sehr geschmeidig. Den ganzen Leib deckte eine durchaus mit weißen Punkten besetzte und etwas grauere Aschenfarbe, den Bauch allein ausgenommen, der etwas lichter war. d)

2) Radienitz, Ratynicze, ehemaliger Rittersitz der Herren von Ratienicz, jetzt ein Dorf mit einem 1778 unter die Unterthanen emphiteutisch zertheilten

C 2 Meyer-

d) Balbin. Misc. L. 1. c. 69.

Meyerhofe, zählet 46 N., und ist mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. e)

3) Radimek von 7 N. 4) Nowý Miesto, Neustadt, von 5 N. 5) Zlatý Sluncze, Goldene Sonne, ein Gasthaus, ist nach Chotzemnitz beygerechnet.

6) Brzežan, Brzežany von 47 N. 7) Chotzemnitz, Choczemicze, Chotenicze, von 36 N., ein fast mitten zwischen Planian und Kolin 7 Meilen von Prag gelegenes Dorf und Schlößchen, so mit einer St. Annakapelle, einem Obst- und Phasangarten, und einer Allee, die aus schönen Obstbäumen besteht, versehen ist. Dieses Gut gehörte im vorigen Jahrhunderte den Rittern von Binago. f)

Im Jahre 1757 den 18. Juny ging in dieser Gegend zwischen Planian, Kolin und Chotzemnitz jene entscheidende, und für das Haus Oesterreich so vortheilhafte Schlacht vor sich, unter dem Kommando des Königs aus Preußen, von Seiten der feindlichen, und des Generalfeldmarschalls Leopold Grafen von Daun, von Seiten der österreichischen Truppen, welche von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends fortgedauert hatte. Der Verlust des Feindes wurde auf zwanzig tausend Mann geschätzt, aus welchen 6500 auf dem Wahlplatze todt blieben, 7000 blessirt

und

e) LL. Erect. Col. 12. A. 10.

f) Histor. Nachricht des wälschen Hospitals.

und gefangen wurden, darunter sich 120 Staabs- und Oberoffiziers befanden. Die Anzahl der Deserteurs, die zur kaiserlichen Seite übergingen, machten 3000 Mann aus, ohne jene hierbey zu rechnen, die sich nach andern Gegenden geflüchtet haben. An Siegeszeichen sind 22 Fahnen und 45 Kanonen nebst häufigen Munizionskarren und Feuerwerkskästen erobert worden. g) Von Seite der kaiserlichen Truppen sind 6000 Mann sammt dem General Freyherrn von **Lüzow** unter den Todten, unter den Blessirten aber die Generale Serbelloni, **Lobkowitz**, **Wolf** und **Wohlwart** gezählet werden.

K. K. Kammeralherrschaft Kolin und Dolan.

Diese Herrschaft gehörte schon von undenklichen Zeiten her der königl. Kammer in Böhmen zu, und wurde zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts an den Hrn. **Dionys Borżek von Miletnik**, und nach der Zeit an verschiedene andere Herren verpfändet. Die letzten aus diesen Pfandesinhabern waren die Herren von **Tržka**, von welchen König **Wladislaw** II. diese Herrschaft 1505 wieder eingelöset hatte. a) Nicht lange darauf gelangte selbe abermal pfandweise an

g) Ausführliche Gesch. des 1766 entstandenen Krieges.

a) Balbin Misc. L. 3. c. 8. §. 2. & L. 1. c. 17. Cont. Pulkavae a Gelas. Mon. T. 4.

an die Herren von Zerotin, bey denen sie eine geraume Zeit verblieben war, wie solches aus dem 1561 abgefaßten prager Landtagsschlusse abzunehmen ist, allwo Veronika gebohrne von Lipa, Karls von Zerotin hinterbliebene Wittwe, sammt ihren Söhnen, Kaspar, Melchior und Johann Lukas, mit Einwilligung der sämmtlichen Landesstände bey dem Kaiser angehalten hatte, damit ihr ein tausend Sch. Gr. zur Herstellung des Schlosses in Kolin bewilliget, und die Verpfändung dieser Herrschaft bis in die zweyte Generazion verlängert würde.

Im Jahre 1615 schenkte der König Matthias die Herrschaften Chlumecz und Kolin dem Wenzel Kinsky v. Wchinitz und Tetau, Oberstjägermeister im Königreiche Böhmen, seiner dem Vaterlande allezeit treu geleisteten Dienste wegen. b) Nachdem aber die Herrschaft Zluschitz, Chluschitz, nach der Schlacht am weißen Berge, an den königl. Fiskus gezogen wurde, trat eben dieser Wenzel Kinsky mit Genehmhaltung des Kaisers 1625, die Herrschaft Kolin für jene an die königl. Kammer ab, c) bey der selbe noch heut zu Tage verblieben war. Her gehören:

1) Neu-Kolin, Nowý Kolin, Nova Colina, Colonia super Albea, Colinium, eine königl. Stadt mit Mauern, stehet unter dem königl. Landeskämmerer, von dem auch der Magistrat eingesetzt wird, liegt auf der

b) Prag. Landtag. n. Z. Hist. S. J. P. 2. L. 5.
c) MS.

der Wiener Poststraße am linken Ufer der Elbe, 8 Postmeilen von Prag ostwärts entfernt, und ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen eine Post bis Planian, und eben so viel bis Czaslau gerechnet wird. Zählet sammt 4 Vorstädten 400 meistens wohl gebaute Häuser, wozu auch die 54 Judenstätten schon beygerechnet sind, und führet im Wappen, so ihr der König Wratislaw II. mitgetheilet haben soll, eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen und einem Thore, das mit einem eisernen Schutzgitter versehen ist. Ober diesem Thore wird der böhm. Löwe im blauen Felde vorgestellet. Der Ackerboden ist hier nicht aller Orten von gleicher Güte; was diesseits der Elbe liegt, wird insgemein der zweyten Klasse beygerechnet, jenseits aber ist der Boden fast durchgehends sandig. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in Anpflanzung verschiedener Kraut- und Tabakspflanzen, wie auch bey der mit 22 Meistern besetzten Granatenschleifmühle, und bey der k. k. privilegirten Schwächeter Kattunfabrik und Spinnfaktorey, darinn mehr als 300 Baumwollspinner ohne Unterlaß beschäftiget werden. Die hiesigen Granaten werden nebst vielen Topasen und Karniolen jenseits der Elbe in der sogenannten Gegend na Winiczych in großer Menge gegraben. Zwischen Kolin und der 2) Vorstadt Miechowitz, Michowicz, ist eine Brücke über die Elbe gelegt, die der k. k. Ingenieur Karl Kappi 1640 angelegt, und mittelst derselben die schwedische Garnison aus Miechowicz vertrieben

hatte.

hatte. d) Was von der hier angelegten Brückenmaut alljährig einläuft, wird in die Stadtrenten abgeführet, und zum Besten der Stadtgemeinde verwendet.

Unter die ansehnlichen Gebäude verdienen hier hauptsächlich gerechnet zu werden: das nach gothischer Art gebaute **Rathhaus**, an dessen Stelle ehedem das Haus des Fürsten **Heinrich** zu **Münsterberg** erbauet war. Der gleich gesagte Fürst schenkte dieses Haus 1485 dem Hrn. **Joh. von Dobrženicz**, von dem selbes der hiesige Stadtrath 1494 käuflich übernommen, und in ein Rathhaus verwandelt hatte. e) Die prächtige, und in vielen Stücken nach der Art des prager Doms unter dem Titel des heil. **Bartholomäus** Ap. aufgeführte, und mit zweyen hohen Thürmen gezierte Dechantkirche, deren erster mit einer großen, und aus seltsamer Materie 1442 gegossenen Glocke, der zweyte aber, den die hiesige Gemeinde 1504 angelegt hatte, mit vier wohl harmonirenden Glocken behängt ist. Das Patronatsrecht über diese Kirche ist vom K. **Leopold** laut eines 1668 den 24. Juny ausgefertigten Hofdekrets dem hiesigen Magistrate zuerkannt worden. f) Der Grundstein zu dieser Kirche ist 1313 den 18. August vom K. **Johann** gelegt, das Presbyterium aber vom K. **Karl IV.** 1360 unter der Aufsicht des berühmten Baumeisters aus Wälschland **Peter** zu Ende gebracht, und bald darauf laut der fol-

d) Neue europ. Staats- und Reisegeographie.
e) Archiv. Civit.
f) Archiv. Civit.

folgenden hier angebrachten Inschrift feyerlich eingeweihet worden: A. D. 1578 18. mensis Octobris dedicatus est iste Chorus, et majus altare per Venerabilem in Christo Patrem & D. D. Hinconem Episcopum Ludomiriensem Ordinis Fratrum Eremitarum S. Augustini. Diese Kirche kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das 1366. und folgende Jahre vor, in welchen die hiesige Bürgerschaft bey der hier gemeldeten Kirche theils eine immerwährende Lampe und neue Messenstiftungen angelegt, theils neue Altäre unter dem Namen des heil. Geistes, Fronleichnams Christi und der heil. Barbara errichtet, und dieselben mit namhaften Zinsungen versehen hatte. g) Unter den vornehmen Gemälden zeichnen sich hier vörderst aus das hohe Altarblatt des heil. Bartholomäus von Brandl, so 1687 vom hiesigen Stadtrathe angeschafft, und 1750 auf einem mit vielem Gold und schöner Stukaturarbeit nett gezierten Altare aufgestellet worden ist. Das prächtige und mit Gold hier und da geschmückte Marien-Himmelfahrt-Gemälde. Das Bild der heil. Barbara, und des heil. Florianus, welches letztere der berühmte Franz Rab, Layenbruder aus der Gesellschaft Jesu, zu dem 1764 von der hiesigen Bürgerschaft aufgeführten Altare verfertiget hatte.

Nicht

g) LL. Erect. Vol. 1. N. 4. Vol. 2. K. 4. Vol. 6. P. 5. Vol. 9. I. 1. Vol. 10. D. 8. Vol. 13. K. 2. & M. 7.

Nicht minder ist das hiesige Beinhaus merkwürdig, darin die Kalvarien und Knochen unter verschiedenen Figuren aufgestellet sind. Es werden auch bey dieser Kirche drey auf Pergament geschriebene, und mit vielem Gold, und einer überaus schönen Miniaturmalerey gezierte Chorbücher, als Ueberbleibsel des 1421 von Hussiten hier zerstörten Klosters, aufbewahret. Ein jedes derselben hält in der Breite 1, in der Länge aber 1½ Elle.

Unter den merkwürdigen Grabschriften trifft man hier folgende an:

Leta Panie 1567 w Autery Maßopustnj vsnula w Panu Droz. Pannj Veronika z Lippy na Kolinie, Pannj Manželka Droz. Rytirže Pána Karla Žerotina.

Neben ihr ruhet der Gemahl gleichfalls unter einem weißen Marmorstein mit dieser Aufschrift:

Vroz. a Statečný Rjtirž Pan Pan Karel Žerotin Pan na Zamku Kolinskem.

Leta Panie 1570 w Pondiely po družebný Nediely umržela gest Vroz. Pannj Elisska z Wartenberku, Manželka Vroz. Rytiržе Pan. Gindržicha starssiho Materny z Kwietnicze, a tuto tielo gegy odpoczjwa do dne pržisstiho Syna Božiho.

— — Vmržel P. Jan Waczlaw Syrowecz ze Ssarowa ten Autery po prowodny Nediely, a geho tielo tuto pochowano gest ɛc.

Wrož. P. Buryan Kaſſaliczky z Kaſticz, a Pannj Johanna z Wildenſteinu Manželka geho, kterýžto Leta Panie 1598 na den Swatebo Sſtiepana, po nich y Rodina geho w cžaſu Rany Morowy ze Swieta gſau ſeſſly, a zde odpočžiwágj.

A. D. 1608 Nobilis virtute, atque doctrina percelebris vir D. Joannes Pacheus de Rayove Cæſareæ Majeſtatis Judex & Senator reipublicæ Colonienſis obiit 12. Nov. hic ſepultus quieſcit in pace.

Nobilis ac Generoſus D. Michael Saley de Cyffera S. Cæſ. Majeſtatis Judex regiæ civitatis Neo-Coloniæ ad Albim ætatis ſuæ 60 annorum obiit A. D. 1673.

A. D. 1698 2. Febr. hic ſepultus eſt Reverendus Dnus Parochus Schmidner Altariſta Eccleſiæ Metropolitanæ Pragenſis S. Viti, qui 24 annis in Statu Norimbergenſi fuit Lutheri Prædicans. dein voluntarie acceſſit Catholicis, hic in tranſitu pie obiit.

Siſte viator, Hic jacet, qui fuit Pragæ a Sveco obſeſſæ ſtudioſus & condefenſor, S. C. Majeſt. Telonii ſervus, & Senator hujus urbis, Deiparæ ſingularis cultor, Templorum Benefactor, requieſcat in pace Ornatiſſimus D. Martinus Pezondes, obiit 1690 die 13. Sept.

Es ſind zwar noch mehrere Grabſchriften daſelbſt vorhanden, die aber durch Länge der Zeit gänzlich un-

lesbar geworden sind. So viel mich der würdige, und seines Seeleneifers wegen wohl berühmte Herr Dechant aus den hiesigen Kirchenbüchern versichert hatte, sollen folgende Herren darunter ruhen: Peter Smirziczky, Herr auf Dreyhof. Siegmund von Mirotitz, Herr anf Passinka. Johann Adam von Augezd. Simon v. Straznicze, Herr auf Weltrub. Paul Hrabonie v. Prerubicz. Johann v. Dobrzenicz, Hauptmann des Schlosses zu Kolin.

Die 1671 den 28. Juny durch Matthias Ferdinanden von Bilenberg, prager Erzbischof, feyerlich eingeweihte Kirche, unter dem Titel der heiligen Dreyeinigkeit, in der kuttenberger Vorstadt, sammt einem Kapuzinerkloster, so 1667 durch Eleonora Maria Hartwigens Grafen von Nostitz Gemahlinn, gebohrne von Lobkowitz, für 26 Ordensmönche daselbst gestiftet wurde. Im Jahre 1785 ist die Anzahl dieser Geistlichen laut eines allerhöchsten Hofdekrets auf 14 herabgesetzt worden. h)

Die in eben dieser Vorstadt von der hiesigen Bürgerschaft gegen das Jahr 1590 wieder hergestellte St. Johann Tauf. Kirche.

Die durch einen milden Beytrag des Hrn. Martin Schilmann erbaute Kirche zu Allen Heiligen. Hier ist folgende Grabschrift zu lesen:

A. D. 1624 10. Nov. obiit Nobilitate litterata Cæsaris diplomate decoratus Præstantissimus Dnus Si-

h) Archiv. Monasterii. Hammerschmid. l. c.

Simon Schilhanek ab Haustnik, Patria Coloniensis, Senator & Primas, mortuus loquitur adhuc justitiam & pietatem, hic sepultus quiescit in pace.

Die 1513 in **Miechowicz** erbaute Kirche zu St. Veit.

Statt des Krankenhauses, wozu die hiesigen Bürger schon 1461 sechs Schock Gr. jährlichen Zinses entrichtet haben, i) ist 1650 an die Stelle des ehemaligen sogenannten Gasthauses **Posledni Penjz** eine Kapelle der **schmerzhaften Maria** mit einem Spitale erbauet worden, darinn sechs Arme unterhalten werden.

Das uralte Kammeralschloß, sonst Kolinerschloß genannt, in der prager Vorstadt nächst an der Stadtmauer, von dem die koliner Herrschaft den Namen führet, so aber mit der Stadt selbst keinen näheren Zusammenhang hat. Nicht ferne von dannen war das ehemalige **Dominikanerkloster**, welches insgemein **Klasster Podhradeczky** genannt wurde. Dasselbe soll 1228 von König **Przemisl Ottokar I.** gestiftet worden seyn. Zur Zeit, als die Hussiten 1421 den 22. April die Stadt Kolin bestürmet haben, wurde dasselbe zerstöret, und sechs Mönche, die sich zu solcher Zeit hier befanden, sammt dem Stadtdechant **Hynek von Ronnow**, der sich einen großen Ruhm sowohl durch seine Gelehrsamkeit, als auch durch einen un=

i) LL. Erect. Vol. 1. G. 3.

unsträflichen Lebenswandel erworben hatte, nicht ferne von dem kaurzimer Thore verbrannt. Man trifft noch heut zu Tage an dem Orte dieser verübten Grausamkeit zwey Quadersteine, darauf zwey Mannsköpfe vorgestellet werden. k)

In verschiedenem Fache der Gelehrsamkeit zeichneten sich in dieser Stadt hauptsächlich folgende Männer aus. Stephanus de Colonia, kam hier 1379 zur Welt, wurde erstens als Lehrer an der prager hohen Schule, dann der allererste Prediger bey der Kirche in Betlehem angestellet, und trat endlich dieses Amt seinem Nachfolger **Johann Huß** ab. Matthæus Bilovius, Mathias Bartonius, ein berühmter Arzt, **Nikolaus Alethin**, und M. Joannes Colinus, der 1555 das evangelische Konsistorium zu Prag administrirte. l)

Von der Anlegung dieser Stadt, welche einige schon auf das J. 1087 **Wratislaw dem Zweyten** beylegen wollen, kann man aus unsern Schriftstellern nichts Zuverlässiges anführen. So viel ist gewiß, daß diese Stadt viel später, als das jetzige Dorf **Alt-Kolin**, und zwar von deutschen Kolonisten erbauet worden sey, die sich hier bis zu Anfange des fünfzehnten Jahrhundertes erhalten haben, wie solches aus verschiedenen Stiftungsbriefen und Verträgen zu ersehen ist, die während solcher Zeit hier geschlossen und ausgefer-

k) Laur. Brzezina. Lupac. 22. Apr. Balbin. Epit. L. 4. c. 7. & Boem. Sancta § 82.

l) Stransky l. c. Balbin. Boem. Docta. P. 2.

fertigt wurden. m) Nach der Zeit verlernten die hiesigen Bürger die deutsche Sprache gänzlich, und nahmen dergestalt häufige Juden, die 1568 aus Kuttenberg verwiesen wurden, in ihre Stadt auf, daß man von dieser Zeit an die hiesige Stadt insgemein mit dem Namen eines Judennestes belegt hatte. n) Daß Kolin schon gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts eine ansehnliche und wohl befestigte Stadt gewesen war, läßt sich ganz deutlich schließen, sowohl aus den vergeblichen Belagerungen, mit welchen König Albert 1307 und König Johann 1310 dieser Stadt hart zugesetzt haben, o) als auch aus den herrlichen Freyheiten und Vorrechten, so dieser Stadt zu Theil wurden, und aus vielen andern Umständen, wie wir bald ausführlicher sehen werden.

Im Jahre 1278 ist hier zwischen dem Kaiser Rudolph und Otten von Brandenburg ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen der vor zwey Jahren mit Ottokar geschlossene Friede bestättiget, dem Kaiser das Markgrafthum Mähren auf fünf Jahre abgetreten, Otten aber das Schloß Prags nebst verschiedenen Bezirken in Böhmen, und dem Könige aus Pohlen die Stadt Glatz mit dem umliegenden Gebiete eingeräumet wurde. Ein sehr geringer Antheil des verheerten Landes blieb zwar nach solcher Theilung für die verwittwete Königinn und ihren Prin-

m) LL. Erect. Vol. 2. K. 3.

n) Stransky l. c.

o) Anonym. Leobiensis? P. 1. c. 86. & c. 108. Franc. Prag. Scriptorum rer. Boem. T. 2. c. 20.

Prinzen Wenzel noch übrig, allein der Genuß auch von diesem Wenigen wurde ihnen durch Ottens Habsucht nicht gestattet. p) Sobald dieser Wenzel zum Throne von Böhmen gelangte, ertheilte er 1285 den 9. Juny der hiesigen Bürgerschaft einen Schutzbrief wider den böhmischen Adel. K. Johann bestätigte solches 1311 den 2. Jänner, und ordnete laut eines 1337 am Prokopitage ausgefertigten Majestätsbriefes an, damit der hiesige Magistrat jederzeit von dem königl. Landesunterkämmerer erneuert werde, dazu 6 Rathsmänner aus der alten Bank, und 6 neue aus der Bürgerschaft genommen werden sollten; erklärte zugleich, daß alle adelichen Personen, die einige Güter nahe an der Stadt Kolin besitzen, in Betreff der allgemeinen Steuern und Gaben eine gleiche Last mit den hiesigen Bürgern zu tragen verpflichtet wären. q) Nicht lange darauf gerieth Kolin in Flammen, wodurch die hiesige Bürgerschaft in sehr mißliche Umstände und große Schulden versetzt wurde. K. Karl IV., der sich zu allen Zeiten die Aufrechthaltung der Städte bestermaßen angelegen seyn ließ, gab zu größerem Behufe der hiesigen Einwohner 1351 den 10. Juny folgende Anordnung heraus, laut deren sie während drey Jahren von den jährlichen Zinsungen nur den zehnten Theil an ihre Gläubiger entrichten, und der Schulden wegen von niemanden belan-

p) C. Cosmae. Franc. Prag. L. 1. c. 3.
q) Archiv. Civit.

langet werden sollten. r) Bald darauf 1360 den 8. Juny ertheilte eben dieser Kaiser der Stadt Kolin einen neuen Freyheitsbrief, kraft dessen er alle Schuldverschreibungen dieser Stadt für nichtig und ungültig erkläret hatte, deren Inhaber sich in Jahr und Tag nach der im ganzen Lande geschehenen Verkündigung dieses Machtbriefes nicht melden würden. s) Im J. 1363 den 6. May befahl er allen Holzflößern, vierzehn Tage bey Kolin stille zu stehen, und den nöthigen Holzvorrath den hiesigen Einwohnern zu verkaufen. Im Jahre 1372 den 13. Okt. berechtigte er die koliner Bürger, und alle diejenigen, die daselbst einige Besitzungen haben, mit ihrem Vermögen frey und ungehindert zu testiren. Des gleich gemeldeten Kaisers Sohn und Thronfolger Wenzel IV. bestätigte 1381 den 11. Sept. das schon ehedem der hiesigen Stadt verliehene Halsgericht, räumte ihr 1385 den 23. Oktober das Recht ein, wöchentlich am Montag und Donnerstag einen Markt auf Brod, Fleisch und sämmtliche Viktualien, so wie es in den prager Städten gewöhnlich war, zu halten, und ordnete letztlich 1391 den 12. Juny an, daß eine Meile Wegs in der Gegend um Kolin kein öffentliches Gasthaus errichtet werden, noch ein Schmidt oder Fleischhacker zum Nachtheil der koliner Bürgerschaft sich seßhaft machen dürfte. t) Kolin genoß für jetzt einer gewünschten Ruhe bis

r) Urkunde Pelzels Vita Caroli IV. Num. 121.
s) Glafey in Anecd. p. 111.
t) Archiv. Civit.

bis auf die stürmischen Zeiten der allgemeinen hussitischen Landesverwüstung. Die unverfälschte Treue und der Gehorsam, den die koliner Bürger stets gegen ihren Landesfürsten den K. Siegmund geäußert haben, spornte die Prager an, nebst andern Städten auch Kolin unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen. Sie rückten 1421 zu Ende des Monats April in dieser Absicht vor Kolin, und forderten die Stadt zur Uebergabe auf. Die Bürger stellten sich anfänglich zu einer tapfern Gegenwehre; da sie aber die verhofften Hülfstruppen vom K. **Siegmund** eine Zeit lang vergeblich erwartet, und die dringende Gefahr, in welche sie versetzt waren, ganz wohl eingesehen hatten, ergaben sie sich an die Feinde, nahmen ihre Religionsgesinnungen an, und verpflichteten sich ihnen in allen Vorfällen die nöthige Hülfe und Beystand zu leisten. v) Allein sie hielten ihr Versprechen nicht lange, pflichteten nach dem Abmarsche der Feinde **Siegmunden** wieder bey, verwiesen den ihnen von Prag zugeschickten Hauptmann aus der Stadt, und bestellten statt dessen den Hrn. **Haßek von Dictenicz.** Sobald den Pragern die Nachricht hievon überbracht wurde, riefen sie die **Taboriten** und **Waisen** zu Hülfe, eilten 1724 den 14. September mit Riesenschritten der Stadt Kolin entgegen, und belagerten selbe dreyzehn Wochen lang. Der tapfere Widerstand aber, den die Herren **Dionys Borzek von Miletnik,** Put-

v) Bartoss. Lupac. 19. et 22. Apr. Balbin. Misc. L. 4. §. 82.

Putha von Cžastalowicz, und Johann von Miestecz ihnen hierfalls geleistet haben, zwang die Feinde endlich, mit den Kolinern einen Friedensvertrag einzugehen, und den obbesagten Herren sammt ihren Truppen einen freyen Abmarsch aus der Stadt zu gestatten. Solchergestalt gelang es den Pragern, Kolin neuerdings in Besitz zu nehmen. w) Von nun an blieb Kolin unter dem Gehorsam der Prager bis auf das Jahr 1434, in welchem sich beyden Feldherren des taboritischen Kriegsvolkes, nach der zwischen Bržib und Lipan erlittenen Hauptniederlage, nach dieser Stadt geflüchtet haben, gleich darauf aber von den landständischen Truppen überfallen, und zur Uebergabe der Stadt genöthiget wurden. x) Nachdem die Ruhe im Lande wieder einigermaßen hergestellet war, räumte Georg von Podiebrad abermal neue Vorrechte den hiesigen Bürgern ein, und gestattete ihnen 1466 den 15. Febr. von allen Kaufmannswaaren und Viktualien auf immer einen bestimmten Zoll zum Nutzen der Stadt einzufordern. y) Bald darauf gerieth die Stadt Kolin nebst Pilsen, Pardubicz und Nimburg unter Wladislawen II., Könige aus Böhmen, 1472 unter die Bothmäßigkeit der Ungarn, die selbe bis auf das Jahr 1479 im Besitze gehalten, und dann erst nach dem zwischen Wladisla-

w) Bartoss. Cont. Pulkavæ. Theobald. in Hussit. L. 1. c. 63. Paproc. Balbin. Misc. L. 3. c. 21.

x) Bartoss ad h. Annum.

y) Archiv. Civit.

wen und Mathias dem Könige aus Ungarn den 22. July geschlossenen Frieden wieder an die Krone von Böhmen abgetreten hatten. Sobald diese langwierigen Mißhelligkeiten beygelegt wurden, setzte Wladislaw die übrigen Jahre seiner Regierung in gewünschter Ruhe fort, und räumte der hiesigen Stadt 1488, den Samstag vor den Pfingstfeyertägen, das Recht ein, eine Niederlage auf gesalzene Fische zu errichten, und in rothem Wachs zu siegeln. Alle diese bisher angeführten Vorrechte und Freyheiten sind von den nachfolgenden Landesfürsten Ferdinand I. 1547 den 2. September, Rudolph 1584, Mathias 1615 den Dienstag nach Bartholomäus, von Ferdinand II. 1629 den 29. Dezember, Leopold 1668 den 24. Juny, Karl VI. 1736, Franz, und von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia 1748 den 18. July, theils bestätiget, theils mit neuen Begnadigungen vermehret worden. y)

Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts bemächtigten sich der Stadt Kolin anfänglich die Sachsen, und bald darauf die Schweden. Die ersten aber wurden 1631 durch Albrechten von Waldstein, die letztern aber 1640 durch den kaiserlichen Feldherrn Götz mit blutigen Köpfen von dannen wieder abgewiesen. Der Stadtgemeinde in Kolin gehöret das Dorf Dreyhöfen, Dreyhöfe, so jenseits der Elbe liegt, und 40 N. zählet. Der kais. kön. Herrschaft Kolin gehören folgende Oerter:

y) Archiv. Civit.

2) Alt-Kolin, Starý Kolin, ein Dorf von 85 N., liegt zwischen dem Flusse Elbe und dem Bache Kleinar. Im Jahre 1608 den letzten Augustmonat brannten hier 21 Häuser ab. z) Zu der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Andreas Apóst., die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, und zur Zeit des K. Karl VI. wieder ganz neu hergestellet worden ist, wiesen die neukoliner Bürger 1412 den Zoll der zehnten Woche, die Zinsungen der Fleischbänke und den Zehend an. aa)

3) Basta, Stadtl Baschta, liegt am rechten Ufer der Elbe, eine Stunde von Kuttenberg nordwärts entfernt. Hier wurde ehedem noch vor der Regierung K. Rudolphs II. das aus den königl. vorbehaltenen reichenauer, wamberger und trautenauer Waldungen nach den Krümmungen der Elbufer über 49, nach gerader Linie aber 12 Meilen Wegs herabgeflößte Holz zum Behufe des kuttenberger Silberbergwerks aufgeschwemmt, und an das Land gebracht. bb)

4) Skala, ein Gasthof. 5) Gut Glück. 6) Grund, Grunta, von 11 N. 7) Dolan, von 17 N, 8) Libenitz, von 54 N. 9) Krzeczhorz, Krzeczhora, Krzecz stará, von 46 N., mit einer St. Wenzels-

z) Chron. Sedlic.

aa) LL. Erect. Vol. 13. T. 18. & 20.

bb) Johann Peithner Edler von Lichtenfels von grundherrschaftlichen Bergrechten.

zelskirche, die auf das Jahr 1384 und 1408 als Pfarrkirche vorkömmt. cc) 10) Brzist, Brzistwy, Pržisuď; dieses Dorf erkaufte Johann Wolko, Bischof von Ollmütz, gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts für baares Geld, welches Nikolaus Rokzaner nach seinem Tode hinterlassen hatte, und eignete selbes dem Frauenkloster bey dem heil. Geist in Prag zu. dd)

11) Kutlirž, von 7 N. 12) Neudorf, Nowá Wes, ehedem Serczow genannt, von 43 N., mit einer St. Wenzelskirche, die Gebhard, prager Bischof, gleich bey dem Antritte seines geistlichen Hirtenamtes errichtet, und in Gegenwart seines Bruders, des Herzogs Wratislaw, feyerlich eingeweihet haben soll. ee) Nächst an dieses Dorf stößt ein Berg, auf dessen Gipfel der König von Preußen, Friedrich II., während der bekannten Chotzemitzer Schlacht seinen Posten genommen hatte.

13) Sentraschiez, Sendracžicze, von 40 N. 14) Hradisko, von 16 N. 15) Wowczar, Owczar, von 60 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heiligen Apostel Jakob, und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, jetzt aber wird selbe von einem Lokalkaplan administriret, der allemal von dem Altkoliner Pfar-

cc) LL. Erect. Vol. 8. A. 9. & J. 10.

dd) Hammerschm. Hist. Cœnobii S. Spiritus Vetero-Pragæ.

ee) Rohn. Antiquit. Ecclef.

Pfarrer hierzu präsentiret wird. Man säet in hiesiger Gegend Weitzen, Gersten, Korn und Haber mit gutem Erfolge, Erbsen aber gerathen hierorts nicht. 16) Groß-Wosek, von 28 N. 17) Kanjn, von 30 N. 18) Unter-Opolan zählet sammt 19) Podbržezy 40 N. 20) Saan, San, Slan, von 49 N., mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des heil. Andreas Ap., die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Im Jahre 1783 pflichtete ein Theil der hiesigen Gemeinde der helvetischen Konfession bey, und wurde mit eigenem Prediger versehen. Nächst an diesem Dorfe liegt der große Teich Bačžow, der 400 Schock Karpfen fasset. ff) 21) Woharž, von 42 N., mit einer St. Johann Nep. Kapelle.

22) Niemežicz, von 34 N. 23) Beychor, Bychor, Bychow, von 32 N., mit einer St. Bartholomäus Ap. Kirche, die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Nicht weit von diesem Dorfe entspringt im Walde der sogenannte Bach Zubenecžna Strauha. 24) Lischawitz, von 15 N. 25) Wysoka, von 6 N. 26) Cžertowka, von 7 N. 27) Lhota Gestržaby, von 40 N. 28) Freydenk, Freydenek, Wolarna, von 11 N. 29) Schönweide, von 24 N. 30) Grünberg, von 6 N. 31) Koliner Meyerhof, von 24 N.

Gut

ff) MS. Archiv. Colinen.

Gut Radowesnicz und Weltrub.

Im fünfzehnten Jahrhunderte hielten selbes die Hrn. von Sternberg im Besitze; jetzt gehöret solches dem Reichsgrafen Leopold Krakowsky von Kollowrat. In hiesiger Gegend trifft man den besten Weitzenboden an. Her gehören:

1) Radowesniz, von 25 N., ein Schloß und Dorf; nächst daran stößt ein wohl angelegter Phasangarten.

2) Weltrub, Weltruby, von 37 N.; mit einer Kirche unter dem Namen Marien Heimsuchung.

Gut Wodierad.

Wodierady, Wyderad, zählet 53 N., und gehöret heut zu Tage dem Grafen Althann nach Swoyschitz, und ist mit einer 1771 auf die Veranstaltung des Ritters Joseph Kotz von Dobrsch wieder neu hergestellten Kirche unter dem Titel Marien Geburt versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

Fideikommißherrschaft Swoyschitz.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Karl Mraczek aus dem uralten adelichen

lichen Geschlechte der Hrn. von Duba und Lippa, dessen Güter Swoyssitz u. Pischely nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und dessen einziger Tochter Dorothea 1624 den 24. Febr. eingeräumet worden sind, die sich nicht nur selbst durch verschiedene Zwangsmittel, deren sich der Vater gegen sie bedienet, von den katholischen Glaubensgesinnungen keineswegs abwenden lassen wollte, sondern auch ihren Vater dahin beredet hatte, daß er eben dieser Glaubenslehre beygetreten war. a) Nach der Zeit fiel diese Herrschaft den Grafen von Thun zu, und gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte selbe an den Reichsgrafen Michael Joh. von Althann, von dem selbe dessen Sohn der jetzige Besitzer Michael Joseph Reichsgraf v. Althann, Freyherr auf der Goldburg und Murstätten, des czaladiner Komitats Erbobergespann im Königreiche Ungarn, erblich übernommen hatte. Der Ackerboden wird hier nach Beschaffenheit der Gegenden bald der ersten, bald der mittlern und letzten Klasse beygerechnet. Her sind einverbleibt:

1) Swoyschitz, Swoyssicze, ein 7 Postmeilen von Prag, und eine Stunde von Kaurzim ostwärts gelegenes Dorf von 10 N. und Schloß, das 1751 sammt dem Getreidkasten eingeäschert, bald darauf aber ganz niedlich wieder hergestellet worden ist. Nicht ferne von dannen sind zwey Phasangärten, und drey

Teiche

a) MS. et Hist. S. I. P. 4. L. 2.

Teiche angelegt, darunter sich vörderst der sogenannte Teich Wopeniecz auszeichnet. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M. war schon gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Seelsorger versehen, b) nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, 1678 durch einen milden Beytrag des Grafen Michael Oswald von Thun neu hergestellet, dann 1768 den 4. Jäner laut der königl. Landtafel auf die Veranlassung des Reichsgrafen Michael Joseph v. Althann mit eigenem Pfarrer wieder versehen, und bald darauf um ein Merkliches vergrößert worden, mit folgender Aufschrift: Hanc. Ecclesiam. reaedificavit. Excellmus DD. Michael Joannes S. R. Imp. Pincern. Hæredit. Comes ab Althann MDCCLXXIII. Im J. 1757 ist hier den 21ten Juny nach dem so herrlich bey Chotzemitz erfochtenen Siege zwischen dem Pfarrhause und der sogenannten Schäferey 2) Nauzow in Gegenwart der sämmtlichen k. k. Generalität unter dem Gezelte des Feldmarschalls von Daun ein h. Meßopfer mit Te Deum Laudamus, zur schuldigen Danksagung abgesungen worden, dabey die ganze Feldmusik in Bewegung gesetzt, und nebst 142 Kanonen das sämmtliche kleine Geschütz mit vielem Jubel und Frohlocken abgefeuert wurde. 3) Libodržicz, Liboderschitz, von 42 N.

Im J. 1348 verehrte Nikolaus Rokzaner dieses Dorf dem Frauenstifte Benediktinerordens bey dem heil. Geist zu Prag, welches er kurz bevor ge-

stiftet

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 4.

stiftet hatte. c) 4) Wotelecz, Woteleſch, Wodolecz, von 2 N. 5) Boſchiz, Poſſicz, von 25 N. 6) Przebos, Przeboze, von 17 N. 7) Zaleſchan, Zaleſſany, von 15 N. 8) Krichnau, Krichnaw, von 27 N. Hier war 1757 das Hauptquartier der k. k. Truppen.

Herrſchaft Zaſmuck.

Die Ritter von Zaſmuck hielten dieſe Herrſchaft im vierzehnten, und auch eine Zeitlang im funfzehnten Jahrhunderte noch im Beſitze. a) Dann gelangte ſelbe an die Herren Choteczky von Zaſmuk, aus deren Geſchlechte Johann auf das Jahr 1542 als Innhaber dieſer Herrſchaft bey unſern Schriftſtellern vorkömmt. b) Bald darauf brachten die Hrn. v. Rzicžan Zaſmuk an ſich, aus welchen uns Adam auf das Jahr 1549, c) und Zdiſlaw v. Rzicžan auf das Jahr 1575 bekannt ſind. d)

Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts gehörte Zaſmuck 1612 dem Herrn Nikolaus Przebozſkey, und gleich darauf den Herren von Kinſky, aus deren Zahl Wenzel Kinſky v. Chinicz und Tetau 1614 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Nach der Zeit aber

c) LL. Erect. Vol. 12. A. 7. Vol. 13. T. 4.

a) Ritter von Bienenberg Alterthümer. 2 Thl.

b) Urkunde Karls IV. a Hammerſchm. Hiſt. Monaſt. S. Spiritus.

c) Prag. Landtag n. 3.

d) Urkunde a Gelaſ. Monum. T. 1. Diplomat. Waldſtein-Wartenberg. N. LXXIII.

aber gelangte diese Herrschaft an die Grafen von Sternberg, die selbe in folgender Ordnung besaßen; Adolph Wratislaw, Herr auf Zasmuk, Czastalowicz, Serowitz, Platz und Czerhenicz, Ritter des goldenen Vließes, und Oberstburggraf im Königreiche Böhmen. e) Diesem folgte Franz Philipp, Ritter des goldenen Vließes, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath, der 1785 den 9. Febr. mit Tode abging, und diese Herrschaft seinem einzigen Sohne, dem jetzigen Besitzer Philipp Christian Reichsgrafen v. Sternberg, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geh. Rathe und Kämmerer, erblich verschrieb. Der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes ist ein mittelmäßiger Ackerbau. Im vorigen Jahrhunderte wurden hier auch häufige Granaten von bester Gattung gefunden. f) Her gehören:

1) Zasmuk, Zasmuky, ein Marktflecken mit einem großen Schlosse, zählet 161 Häuser, und führet im Wappen eine Brücke mit zwey Thürmen, zwischen denen ein Adler vorgestellet wird. Nebst der Dechantkirche unter dem Tit. Marien-Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1378 als Pfarrkirche vorkömmt, g) ist hier noch zu merken die St. Franz Seraph. Kirche mit einem Franziskanerkloster, wel-

ches

e) Hammerschm. Prod. Gl. Pr. Procesf. Inquisit. des Simon Abeles.

f) Balbin. Misc. L. 1. c. 31.

g) LL. Erect. Vol. 12. A. 7. E. 18. Vol. 13. A. 8. E. 7. T. 4.

Adolph Wratislaw Graf von Sternberg 1692 den 9. Juny gestiftet hatte; h) die Anzahl dieser Mönche ist 1785 laut eines allerhöchsten Hofdekrets von 20 auf 12 eingeschränkt worden.

Außerhalb dem Orte ist noch an dem sogenannten Orte w Lipach eine 1681 von Adolph Grafen von Sternberg angelegte öffentliche Kapelle, unter dem Namen Marien Geburt, und ein geraumer Phasangarten zu sehen.

Zasmuk liegt 6 gemeine Meilen von Prag, und 1 Meile von Kaurzim, S. O. entfernt. Aus den ersten Besitzern dieses Ortes machte sich Thomas Ritter von Zasmuk gegen das Jahr 1412 durch die Verfassung einiger Bücher von verschiedenem Inhalte bekannt, die aber noch im Manuskripte in der prager klementinischen Bibliothek aufgestellet sind. i)

2) Sobotschitz, von 37 N. 3) Nesmnien, Nesmin, von 44 N., davon etwas nach Schwarz-Kostelecz gehöret. 4) Schkworniow, Sskworniow, von 45 N., davon ein Theil nach Rattay gehört, mit einer Kirche unter dem Titel des h. Gallus Abt, die auf das Jahr 1384 und 1409 als Pfarrkirche vorkömmt. k)

5) Wrschitz, Wrssicze, von 15 N. 6) Brachowicze, von 26 N., gehört zum Theil nach Schwarz-

Ko-

h) Hammerschm. l. c. Archiv. Convent.

i) Balbin. Boem. Docta. P. 2.

k) LL. Erect. Vol. 8. G. 4.

Kostelecz. 7) Lhota, von 25 N. 8) Krimlow, von 37 N. 9) Daubrowczan, Daubrowczany, von 26 N. 10) Malotitz, Maloticze, von 40 N., mit einer St. Matthäuskirche, die 1384 und 1418 mit eigenem Pfarrer besetzt war. l)

11) Tauschitz, von 33 N. 12) Neudorf, von 22 N. 13) Stogespal und 14) Dawidkow Mühlen. 15) Wostrow. 16) Unter-Chwatlin, Chwaltina, mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul, die auf das Jahr 1384 und 1396 als Pfarrkirche vorkömmt, m) zählet sammt dem Meyerhofe 17) Hoschtitz 27 N.

18) Ober-Chwatlin, von 27 N. 19) Mikowicz, von 23 N. 20) Putscher, von 31 N. 21) Podians, von 24 N. 22) Hinter-Hradeken-Meyerhof. 23) Kunwald, Meyerhof. 24) Surzina, einschichtig. Chotauchow ist schon im Czaslauer Kreise angeführt worden. 25) Podmoky. 26) Smrk.

Herrschaft Rattay.

Gehörte zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts den Herren von Pirkstein und Lippa, die selbe noch gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts im Besitze hielten. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts

l) LL. Erect. Vol. 10. B. 7.

m) LL. Erect. Vol. 12. A. 11.

derts gehörte Rattay den Herren von Talmberg, a) von denen selbes an die Grafen Kinsky, aus deren Geschlechte ein Fräulein, welches sehr frühzeitig ihr Leben geendiget hatte, diese Herrschaft mit Genehmhaltung der K. K. Maria Theresia laut ihres letzten Willens dem Reichsgrafen Philipp Kinsky verschrieben hatte. Dieser Graf trat diese Herrschaft käuflich an die Maria Theresia Herzogin von Savoyen ab, von der selbe vor zehn Jahren ungefähr an die Fürsten von Lichtenstein erblich gekommen war. Der jetzige Besitzer Aloysius Reichsfürst von und zu Lichtenstein von Nikolsburg trat diese Herrschaft nach dem Tode seines Vaters Franz Joseph vor wenigen Jahren erblich an. Die Nahrung des hiesigen Landmannes bestehet hauptsächlich in einem mittelmäßigen Feldbaue und Holzhandel.

Man trifft auch auf dieser Herrschaft einen weitschichtigen Thiergarten an, der im Umfange 1½ M. hält. Her gehören:

1) Rattay, Ratage hraženy, ein Marktflecken mit einem geraumen Schlosse von 71 N., führet im Wappen ein Stadtthor mit zwey Thürmen, an deren unterm Theile eine Schlange vorgestellet wird, und liegt am rechten Ufer der Sazawa, 5½ Meile von Prag, und 2 M. von Kaurzim südwärts entfernt.

Im Jahre 1444 den 25. Aug. starb hier auf seinem Schlosse Pracžek von Pirkstein und Lippa, der

a) Balbin. Misc. L. 1, c. 70.

der zur Zeit der hussitischen Unruhen zu der allgemeinen Landesverwüstung ein vieles beygetragen hatte. b)

Im Jahre 1465 den 28. Aug. ist dieser Marktflecken aus Unvorsichtigkeit des herrschaftlichen Gesindes gänzlich eingeäschert, c) und 1626, wie wir schon bey Kaurzim gemeldet haben, von Bauern überfallen, und geplündert worden. Die hiesige, zu Ende des vorigen Jahrhunderts wieder ganz neu hergestellte, und 1691 durch Christophen von Tallmberg, Bischof in Königgrätz, feyerlich eingeweihte Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Matthäus Ap. kömmt schon auf das Jahr 1343, 1349, 1371 ꝛc. als Pfarrkirche vor. d)

2) Autiechost, von 6 N. 3) Jeschowitz, Gežowicze, von 10 N. 4) Podwek, Podiewek, mit einer St. Gallikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, zählet sammt 5) Zalzbena 33 N. 6) Malowid, von 16 N. 7) Kozogedy. 8) Wranik zählet sammt 9) Ledeczko und 10) Kuchelermühle 18 N. 11) Neuhof. 12) Miroschowicz, von 19 N.

13) Smilowicz, von 25 N. 14) Chlum, von 7 N. 15) Tallenberg, Talmberg, von 14 N. Nicht ferne von dannen trifft man an das vormals sehr feste, jetzt aber wüste und öde Schloß Talmberg, ehedem

Sto-

b) Theobald in Hussit. P. 2. c. 15. Lupac. Balbin. Misc. L. 3. c. 18. §. 2.

c) Hagek. Weleslawina.

d) LL. Erect. Vol. 9. B. 6. & 7.

Stolicz genannt, so 1394 durch Raczek Kobyla dem rechtmäßigen Besitzer Gallus Medek von Tynecz entrissen, in ein Raubnest verwandelt, und bald darauf von K. Siegmunds Truppen in Brand gesteckt, und gänzlich zerstöret worden ist. e)

16) Auschitz, Aužicze, Vžicze, von 22 N., mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die 1385 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 17) Czekanow, von 20 N. 18) Karlowicz, zählet sammt 19) Chrastna, und 20) Franzdörfel, 22 N. 21) Smrk, von 8 N. 22) Wawržinecz, Wawržinicze, von 37 N., mit einer St. Laurenzikirche, die auf das Jahr 1371 und 1410 als Pfarrkirche vorkömmt. f)

23) Chmelischt, Chmelisst, von 12 N. 24) Blato, von 6 N. 25) Stankowicz sammt 26) Wostaczow, Ostaczow, von 24 N.

27) Kohlen-Janowitz, Janowicze Vhliržsky, ein Marktflecken von 154 N., bekam diese Benennung von den häufigen Kohlenbrennern, die hier noch im vorigen Jahrhunderte seßhaft waren, führet im Wappen einen Stern, und liegt zwischen vielen Teichen 6 gem. Meilen von Prag, und eine Meile von Rattay O. N. O. entfernt. Dieser Flecken gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Herald

e) LL. Erect. Vol. 12. G. 10. Cont. Pulkavae a Gelas. Monum. T. 4.

f) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 8. I. 4.

rald v. Kollowrat, g) nach der Zeit aber gelangte selbe an die Grafen von Sternberg, wie solches aus einem vom Graf Wenzel Sternberg 1692 den 25. Nov. der hiesigen Bürgerschaft mitgetheilten Freyheitsbriefe zu ersehen ist. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius Abt war schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt, und ist 1407 durch Niklassen, ehemaligen Pfarrer in Neborwyd, dann 1417 durch Bohunken Mrwicz von Mrwicz mit ansehnlichen Einkünften versehen worden. h) Herr Karl Rohn führet in Antiquit. Ecclesiar. noch mehrere Urkunden in Betreff dieser Kirche an, die aber keineswegs die hiesige, sondern jene zu Janowicz im berauner Kreise gelegene Kirche betreffen.

28) Lhota Jankowska, von 20 N. 29) Kochanow, von 13 N. 30) Opatowicze, von 20 N. 31) Makolusk, von 19 N.

Gut Czirkwitz.

Gehörte dem Herrn Franz Posselt, von dem selbes der jetzige Besitzer Herr Zadubsky Ritter von Schönthal 1783 käuflich übernommen hatte.

Allo=

g) Hist. S. J. P. 2. L. 5. & P. 3. L. 4.
h) Ll. Erect. Vol. 11. P. 4. Vol. 13. Q. 7.

Allodialherrschaft Böhmisch=Sternberg.

Gehörte zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts der kön. Kammer zu; als aber der berühmte böhmische Held, Jaroslaw von Sternberg, die bey Ollmütz weit und breit herumschwärmenden Tartarn 1241 aufs Haupt geschlagen, dieselben aus ganz Mähren vertrieben, und hierdurch auch Böhmen von der drohenden Gefahr befreyet hatte, ernannte Wenzel I., König aus Böhmen, Jaroslawen zum Statthalter des ollmützer Gebiets, und beschenkte ihn mit ansehnlichen Gütern in Böhmen sowohl als Mähren, die unser Jaroslaw bald darauf mit festen Schlössern versah, und beyde von seinem Namen Sternberg nannte. Dieser Ursache wegen wird dem Hauptorte dieser Herrschaft noch heut zu Tage zum Unterschiede dessen, so in Mähren liegt, der Namen Böhmisch-Sternberg beygelegt. Diesem folgte im Besitze dieser Güter Diwiß (Dionys) Sternberg, der zu Ende des gleichgesagten dreyzehnten Jahrhunderts den 3/4 St. von Sternberg westsüdwärts entlegenen Marktflecken Diwissow angelegt, und zu Anfange des folgenden Jahrhunderts die gegenwärtige Herrschaft dem Herrn Buchard von Czimburg eingeräumt hatte. Czimburg behielt diese Güter gar nicht lange, sondern trat selbe sammt Swanowicz und Zaczek, laut eines 1321 geschlossenen Kaufvertrags, an die zu solcher Zeit in dem Frauenkloster bey St. Georg zu

Prag vorgestellte Aebtissinn Kunegunde um sechs hundert Mark Silbers ab. a) Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts, brachte Albert von Sternberg diese Herrschaft käuflich an sich, überließ selbe bald darauf an Kaiser Karl IV. um 800 Sch. prag. Gr., und wurde damit sammt Zdenko von Sternberg 1377 von eben diesem Kaiser wieder belehnt. b) Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bis zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts bey dem Geschlechte der Grafen von Sternberg, die selbe nach der Zeit erblich und eigenthümlich an sich gebracht haben. Aus denen sind uns folgende bekannt: Zdenko Sternberg der jüngere, Herr auf Konopischt, Kostelecz an der Sazawa, Leschtno, Raudnitz und Sternberg, zu dessen Zeiten das feste Schloß in Böhm. Sternberg von Georg Podiebrad 1467 erobert und zerstöret wurde. c)

Diesem folgte Johann Georg Holiczky von Sternberg, und dann dessen Söhne Peter Karl und Johann Georg der jüngere. Während des sechzehnten Jehrhunderts hielt diese Herrschaft im Besitze Wenzel Holiczky von Sternberg, der 1571 und Udalrich Holiczky von Sternberg, der 1615 dem prager Landtage beygewohnt hatte. Joseph Holiczky von Sternberg hielt diese Herrschaft zu

Ende

a) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

b) Urkunde a Balb. Misc. L. 8.

c) Cont. Pulkawæ Gelas. Mon. T. 4.

Ende des vorigen Jahrhunderts, **Wenzel Reichsgraf von Sternberg** aber bis auf das Jahr 1712, wo er mit Tode abging. Dessen einzig hinterbliebene Tochter vermählte sich an einen aus dem Geschlechte der Grafen von **Götzen**, und solchergestalt gelangte diese Herrschaft an die Grafen von **Götzen**, und dann erblich an die Grafen von **Roggendorf**, von welchen selbe der jetzige Besitzer **Wenzel Michael Czegka**, Reichsgraf von **Olbramowicz**, Sr. k. k. Ap. Maj. Rath, Kämmerer und Landrechtsbeysitzer im Königreiche Böhmen, 1760 den 4. September käuflich übernommen hatte.

Der Nahrungszweig des hiesigen Landmannes bestehet im Holzhandel, in einem mittelmäßigen Acker- und vor wenigen Jahren her auch im Flachsbaue. Vor Zeiten machte man auf dieser Herrschaft einige Versuche im Bergwerke, wie solches aus den hier und da eingegangenen Schachten noch zu ersehen ist; heut zu Tage bricht noch ein marmorartiger weiß und schwarzer Kalkstein daselbst. d) Dieser Herrschaft sind folgende Oerter einverleibt:

1) **Böhm. Sternberg**, **Czesky Ssternberg**, **Krzemelicze**, ein Flecken von 53 N., mit einem 1723 wieder vollkommen hergestellten Bergschlosse, so von dem Flecken durch den Bach **Blanicze** getrennet wird, liegt am linken Ufer der **Sazawa**, fast mitten zwischen **Diwischau** und **Rattay**, 6 gemeine Meilen von Prag S. O. entfernt. Der gleich gesagte Bach **Blanicze** entstehet in dem Taborer Kreise auf der Herrschaft Chey-

d) Ferber l. c.

Cheynow unter dem Dorfe Blanicz, begrüßt bald darauf den kauržimer Kreis, läuft bey Kamberg, Laniowicz und Wlaschim ferner fort, versieht bey Radonitz einige Teiche mit frischem Wasser, erreicht Sternberg, und fällt bey Czegkowicz in die Sazawa. Nicht ferne von diesem Schlosse trifft man drey uralte Thürme, und deutliche Merkmale eines ehemaligen Laufgrabens, woraus man leicht schließen kann, wie stark dieses Schloß mag vor Alters befestiget gewesen seyn. Die hiesige öffentliche Schloßkapelle unter dem Titel des heil. Sebastianus M., darinn man das hohe Altarblatt der daran herrschenden Kunst wegen für ein Kretisches Stück hält, wird von einem mit 2000 fl. landtäflich versicherten, doch aber nur nach Willkühr der Grundobrigkeit angestellten Schloßkapellan administriret.

Im Jahre 1468 im Herbste ging hier zwischen Georgen von Podiebrad und Mathias, Könige aus Ungarn, ein blutiges Treffen vor. Das sämmtliche böhmische Kriegsheer wurde theils gefangen, theils niedergehauen, und der Feldherr Zdeniek Kosta blieb auf dem Wahlplatze todt. c)

2) Czegkowicze, ein Meyerhof. 3) Brtnicze. 4) Radonicze, von 15 N. 5) Tuschetin. 6) Raczowes, von 18 N. 7) Tuchonicz, von 18 N. 8) Litzomierſko, Litomirſko, von 2 N. 9) Dolanj, ein Meyerhof.

10)

c) Contin. Pulkavæ.

10) Stebuzewes, Zdebuzewes, von 26 N., mit einer Kirche unter dem Titel der h. Ap. Simon und Judas, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Die größere Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Leta Panie 1599 tento zwon zlit gest Choticssa. nech ke Cti a Chwale Panu Bohu odemnic Jana Sedlaka Zwonarže w Kostelcze. Toho czasu Kostelnjcy Ezechiel Minarž, a Jan Karasek Rychtarž. Die kleinere: J. S. R. I. de Sternberg A. 1708. Man trifft hier auch einige Grabsteine an, die aber durch die Länge der Zeit unlesbar geworden sind.

11) Wschelap, Wssechlapy, von 28 N.

12) Diwischau, Diwissow, Dynssow, ein Marktflecken, zählet 146 Häuser, führet im Wappen, welches die hiesige Bürgerschaft von ihren erstern Besitzern nebst vielen andern Vorrechten erhalten hatte, eine Stadtmauer mit einem Thore, über welchem ein achteckiger Stern vorgestellet wird, und liegt zwischen Sternberg und Jemnischt 5 gem. Meil. von Prag S. O. entfernt. Die hiesigen Rüben, die man insgemein Turžin nennet, verdienen der Süße und ihres guten Geschmacks wegen vor vielen andern dieser Gattung den Vorzug im ganzen Lande.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, und der Aufsicht des wohlehrwürdigen Herrn Joseph Beranek, erzbischöfl. Vicar. foran., war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt: sie ist 1742 den 8. Juny zwischen der 10. u. 11. Stunde Vormittags sammt dem ganzen kostbaren Kirchengeräthe

räthe durch ein bey dem Bürger Johann Paupie gählings entstandenes Feuer eingeäschert, 1746 aber in vollkommenen Stand wieder hergestellet worden. Die größere durch den Prälaten von Sazawa Anastasius Slanczowsky 1746 den 24. August geweihte Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Tento zwon Roku 1742 skrze przenaramný Oheň w Miestie Diwissowie rozlitý, Roku 1745 zase z nowu pro Boži czest a chwalu gest przelitý. In dieser Kirche trifft man eine überaus schöne und mit festem Gewölbe versehene Familiengruft der Grafen von Sternberg. Der Eingang zu derselben war ehedem mit einem großen Quatersteine bedeckt, der mit dem sternbergischen Wappen gezieret war; nachdem aber derselbe zur Zeit der gleich gemeldeten Feuersbrunst stark beschädiget wurde, ließ man ihn von dannen wegschaffen, und den Ort mit frischen Ziegeln pflastern. In dieser Gruft sind folgende beygelegt, die zur Ergänzung der sternbergischen Genealogie manches vielleicht beytragen können.

1468 Elisska (Elisabeth) des Königs Georg v. Podiebrad Tochter, und Johann Georgs Holiczky von Sternberg Gemahlinn, ihres Alters 50 Jahr, liegt in zinnernem Sarge.

Johann Georg Holiczky von Sternberg, der gleichgenannten Prinzessinn Elisabeth Gemahl, Herr auf Stiepanow, Konopischt, Porzicz, Janowicz, Radowesnitz, Weltrub, Böhm. Sternberg, Oberst-Landesrichter im Kö-

Königreich Böhmen, und Oberst-Landesmarschall in Mähren; starb im 79. Jahre seines Alters, und liegt gleichfalls in einem zinnernen Sarge.

Peter Karl Holiczky von Sternberg, des gleichgesagten Johann Georg Sohn, liegt in einem blechernen Sarge. Seine Gemahlinn war eine gebohrne Waldstein.

Johann Georg Holiczky von Sternberg, Johann Georgs zweiter Sohn, und dessen Gemahlinn gebohrne von Trautmannsdorf, liegen beyde in hölzernen Särgen.

Zwei Fräulein von Sternberg liegen in einem kupfernen Sarge, deren eins noch heut zu Tage einen von frischem Rosmarin geflochtenen Kranz auf dem Kopf hat.

1576 Herr Ulrich Holiczky von Sternberg.

1603 am Tage der heil. Fabian und Sebastian ist in Gott verschieden die Frau Sydonia Holiczky von Sternberg, gebohrne Gräfinn von Guttenstein, Frau des Peter Karl v. Sternberg, ihres Alters 43 Jahr.

1608 am Tage des heil. Wenzel der Herr Peter Karl Holiczky v. Sternberg.

1609 den 21. Jäner, am Gedächtniß der heil. Agnes, Frau Anna Holiczky von Sternberg, gebohrne — —

1630 den 5. Febr. Wenzel, ein junger Herr seines Alters 22 Monat.

1683

1683 den 12. Oktob. Joseph Franz, ist bald nach der empfangenen Taufe gestorben.

1686 den 4. July. Ein junger Herr de Pavia, alt 8 Wochen.

1688 den 16. Sept. Anna Maximiliana, ihres Alters 15 Jahr.

1697 den 22. July. Joseph Holiczky von Sternberg.

1708 = = Wenzel von Sternberg, ein junger Herr seines Alters 11 Jahr.

1712 den 12. April. Wenzel von Sternberg, Oberstburggraf im Königreich Böhmen.

1724 Maximilian, Bruder des Grafen Wenzel von Götzen, Vater der vermählten Gräfinn von Roggendorf, durch welche die Herrschaft Sternberg an eben das Geschlecht der Grafen von Roggendorf gekommen ist.

1724 den 20. Febr. Amabilia gebohrne Gräfinn von Sternberg, Gemahlinn des gleichgesagten Maximilian Grafen von Götzen.

1732 Maria Magdalena Gräfinn von Sternberg, gebohrne von Heisenstein.

Rosalia Gräfinn von Götzen, ein Fräulein.

1781 den 6. July. Antonia von Himmelberg, gebohrne von Ehrenwirt, ihres Alters 79 Jahr.

1782 den 29. May. Maria Walburga Gräfinn von Czegka, gebohrne Gräfinn von Waldorf, Sternkreuzordens = Dame, Gemahlinn des jetzigen Inhabers der Herrschaft Sternberg.

Mit=

Mitten auf dem Markte trifft man eine 1744 aufgeführte öffentliche Kapelle unter dem Titel Marien-Hülf an, darin bis zur Herstellung der abgebrannten Dechantkirche der Gottesdienst gehalten wurde.

Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts gehörte Diwischau dem Freyherrn Christoph v. Lobkowicz, Herrn auf Patek und Diwischau, und Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen, der als Gesandter nach Pohlen, Persien, Rußland, und in die Türkey abgeschickt wurde, und 1609 sein Leben geendigt hatte. f)

13) Mniechnow, Mniechniow, Mechnow, Miechnogow, Mniechniew, von 23 N., mit einer 1652 wieder neu hergestellten St. Martinskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Im Jahre 1392 führte Albert von Sternberg daselbst einen Marienaltar auf, und erborgte 1406 von dieser Kirche 70 Sch. Gr. g)

14) Sternhof, von 14 N. 15) Lhoßin, Liboßin, von 24 N. 16) Talow, Dalow, von 19 N. Dieses Dorf ist 1380 angelegt worden, und gehörte zu solcher Zeit der Kirche bey St. Gallus zu Prag. h)

17) Krzeßitz, Kressicze, v. 14 N., das Stammhaus der Herren von Krzeßitz. i) 18) Tscherschenitz,

f) Hist. S. J. P. 2. L. 4. Hammerschm. Pr. Gl. Pr.
g) LL. Erect. Vol. 4. U. 2. Vol. 13. P. 1.
h) Ibidem Vol. 2.
i) LL. Erect. Vol. 7. K. 10.

nitz, Czerženicze, von 21 N., davon etwas nach Rattay und Schwarzkostelecz gehöret. 19) Poržicž. 20) Prag, ein Mayerhof. 21) Drahniowicze, von 28 N. 22) Chochol sammt dem sogenannten 23) Neuhofe, von 9 N. 24) Mazaur. 25) Sobieschin, von 23 N., mit einer St. Michaeliskirche, die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Die hiesigen Einwohner bearbeiten die zu der hiesigen Kirche gehörigen häufigen Aecker, und zinsen derselben alljährig von einem Striche 36 kr.

26) Wotrib, Wotruby, Otrib, Otreb, von 21 N., Stammort der Ritter gleiches Namens, mit einer St. Galluskirche, die auf das Jahr 1384, 1389 und 1413 als Pfarrkirche vorkömmt. k) Nicht ferne von dannen ist die sogenannte polischauer Brücke über den Fluß Sazawa geschlagen.

27) Dubowka, von 7 N. 28) Dalkowicz, von 7 N. 29) Lipina, einschichtig. Wranicz, Zderatin und Stržechow, die auch zum Theil hergehören, sind schon bey Kaczow im czaslauer Kreise vorgekommen.

Allo=

k) LL. Erect. Vol. 12. B. 20. Vol. 9. Q. 7.

Allodialherrschaft Wlaschim.

Gehörte zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts den Herren von **Wlaschim**, in deren Besitze selbe bis gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts verblieben war, und von denen mag auch der Marktflecken **Wlaschim** seine Benennung herleiten. a) Aus diesem Geschlechte kommen bey unsern Chronisten folgende vor: **Marschick von Wlaschim**, der 1333 den **Laha** in einem wider die Oesterreicher vom König **Johann** unternommenen Feldzuge gefangen, und umgebracht worden ist. b) Diesem folgte **Hron v. Wlaschim**, der bey Kressy in der Pikardie 1346 den 26. August in einem dem Könige aus England **Edvard** III. gelieferten Treffen an der Seite seines Königs tapfer gefochten, und für den Ruhm seines Vaterlandes auch sein Leben daselbst aufgeopfert hatte. c) **Zynek von Wlaschim** kömmt als Zeuge vor in einer 1349 von dem Oberſthofmarschall Czenko von **Lipa** für die Kirche zu Rattay ausgefertigten Urkunde. d) Ob der prager Erzbischof **Johann Oczko von Wlaschim** diese Herrschaft auch eine Zeit lang im Besitze ge=

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 1.

b) Neplacho l. c.

c) Pessina in Marte Morav. p. 423. Balbin. Epit. p. 348.

d) LL. Erect. Vol. 9. B. 6.

gehabt habe, ist unbekannt; doch meldet Pessina, e) daß in dem 1622 dem König Ferdinand II. vorgelegten Verzeichnisse jener Güter, die ehedem dem prager Domkapitel zugehöret haben, auch die Hälfte der Herrschaft Wlaschim wäre mitbegriffen gewesen. Johann von Wlaschim kömmt in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1386 und 1392 vor, wo er theils neue Stiftungen bey der Kirche in Wlaschim angelegt, theils namhafte Zinsungen derselben entrichtete, f) dann 1402 dem in der Fastenzeit abgehaltenen Landrechte beygewohnet, und letzlich 1407 ein schriftliches Zeugniß von sich gegeben hatte, daß er aus dem Vermächtnisse des jüngsthin verstorbenen prager Erzbischofs, Johann von Genzenstein, zehn Schock Zinsgroschen für den Marien-Heimsuchungsaltar in der prager Domkirche auf seinem Schlosse Wlaschim anliegen habe. g) Diesem jetzt gesagten Johann folgte Johann Chotienicz von Wlaschim, der 1416 den 29. July eine namhafte Summe Geldes von den Chorherren SS. Martyrum de poenitentia in Prag erborgt, und die jährlich hiervon abfallenden Zinsungen auf seinen Gütern Wlaschim und Naczeradecz fest-

e) Phosphor. Metroph. Eccles. Prag. Rad. 7.

f) LL. Erect. Vol. 12. A. 11. F. 16. & Vol. 4. C. 3. P. 5.

g) MS. Ambr. bey dem Ritter Karl Ritter v. Bienenberg, Alterthümer des Königreichs Böhmen, 3. St. LL. Erect. Vol. 13. Q 2.. Vol. 8. E. 10 .G. 4. D. 8. Vol. 9. C. 3. N. 4.

festgesetzt hatte. h) Dessen Sohn Thomas Chotienicz von Wlaschim machte 1431 im Monat Oktober sammt Niklas Sokol und Lestkowecz mit 60 Wagen, 600 Taboriten zu Pferd, und 4500 zu Fuß einen Ausfall nach Oesterreich, und plünderte einen Theil dieses Landes ganz rein aus. Als er aber mit vieler Beute beladen wieder zurückkehrte, wurde er von den Oesterreichern überfallen, und aufs Haupt geschlagen. Die mit vielen Kostbarkeiten beladenen Wägen wurden ihm bey dieser Gelegenheit entrissen, ein großer Theil seines Volkes wurde gefangen genommen, und nach Wien geschleppt, er selbst aber und Niklas Sokol entrannen der Lebensgefahr mit Hülfe der Flucht, und trafen auf ihren Schlössern in Wlaschim und Rżeczicz wieder glücklich ein. i) Arnest von Wlaschim wohnte 1434 einer zahlreichen Versammlung der böhmischen Landesstände bey, und fand sich auch 1437 den 11. Febr. zu Prag ein, als die Kaiserin Barbara daselbst in der Domkirche durch den Bischof aus Konstanz zur Königin von Böhmen gekrönet wurde. k) Georg Chotienicz von Wlaschim kömmt unter den 1440 den Freytag nach Pauli Bekehrung auf dem prager Landtage versammelten Landesständen vor. l) Bald darauf gelangte die Herrschaft Wlaschim an den Hrn.

h) LL. Erect. Vol. 10. J. 6.
i) Bartossius l. c.
k) Bartossius l. c.
l) MS. Alterthüm. des Königr. Böhm. l. c.

Niklas Trczka v. Lippa erblich, der 1443 den Freytag nach Gregorius den Bürgern zu Wlaschim in Betreff der Erbsanfälle neue Freyheiten verliehen, und das Recht, alljährig zwey Messen zu halten, für dieselben bey dem K. Wladislaw II. 1488 ausgewirkt hatte. m) Diesem folgte im Besitze dieser Herrschaft dessen Sohn Niklas Trczka, der 1501 den Donnerstag vor Pfingsten die von seinem Vater der wlaschimer Bürgerschaft mitgetheilten Vorrechte bestätiget, und 1513 am Mittwoche nach Aller Heiligen mit seinem Bruder Zdenek die Einkünfte des wlaschimer Armenhauses auf dem Dorfe Pawlowicz bestimmt und angewiesen hat. n) Dieser Niklas besaß nebst einem ungemein großen Reichthum auch häufige Güter in Böhmen, wie wir schon bey Lichtenberg im Czaslauer Kreise S. 100 gesehen haben, und brachte noch 1514 die Güter des ehemaligen Klosters auf dem Heiligen Feld (Swaty Pole) vom Christoph Schwamberg um 50 Schock, 1515 aber die Herrschaft Polna von Zinek Boczek von Kunstadt um 50250 Schock prager Gr. käuflich an sich. o) Das folgende Jahr darauf gieng er den 3ten April mit Tode ab, und hinterließ alle diese Güter seinem Sohne Niklas. Dieser starb 1540 zu Par-

m) Originalurkunde in Archiv. Oppidi et Kniha Pamietnj.

n) Archiv. Oppidi.

o) MS. Kuttenberg, bey dem Ritter von Bienenberg

Pardubitz ohne alle Erben, und so gelangte Wlaschim auf dessen Onkel, den schon oben genannten Zdenek Trčzka, der aber 1543 den 2. Oktob. gleichfalls das Zeitliche gesegnet hatte p). Zdeneks hinterbliebene Söhne Burian, und Ferdinand Herr auf Lipnicz, traten in ihrem, und der übrigen noch unmündigen Brüder Jaroslaws Zdenko und Niklas Namen, die Herrschaft Wlaschim sammt den hierzu einverleibten Dörfern: Gineschow, Hradischt, Bolin, Malowis (Malowid), Konradecz (Kondratz), Dub, Kladrub, und Ržimowicz, 1546 den Freytag vor Lucia an Marquarden Stranowsky von Sowogowicz um 9100 Sch. prag. Gr. ab. q).

Auf das Jahr 1552 kömmt schon der Ritter Gabriel Klenowsky von Ptenj als Besitzer dieser Herrschaft vor, auf dessen Veranlassung der K. Ferdinand I. 1552 und 1562 den Samstag nach der Beschneidung Christi in Ansehung der bey Anlegung einer neuen Brücke über den Bach Blanitz geführten Unkosten der wlaschimer Bürgerschaft das Recht, einen Zoll abzufordern, eingeräumet, und in Betreff der jährlichen Messen eine Abänderung daselbst getroffen hatte r). Nach Gabriels Hintritte stand dessen hin-

p) MS. Kuttenberg. Weleslavina.

q) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Ritter Karl v. Bienenberg.

r) Archiv. Oppidi. Titularbuch auf das Jahr 1556.

hinterlassene Wittwe Johanna gebohrne von Kralowicz als Vormünderin ihres einzigen zu solcher Zeit noch unmündigen Sohnes Aleß Klenowsky dieser Herrschaft einige Jahre vor, und brachte von Lorenz Austogowecz v. Czaslawiczek den sogenannten Marschowkischen Hof um 29 Sch. prager Gr. käuflich an die Herrschaft Wlaschim. s) Nachdem Aleß Klenowsky mündig geworden, hielt er diese Herrschaft etwann bis auf das 1587. Jahr im Besitze, und überließ selbe endlich käuflich um 13000 Sch. prager Gr. an Wilhelmen Wostrowecz v. Kralowicz, Sr. kais. kön. Maj. Rath und Prokurator. Dessen Erbfolger Johann Wostrowecz Herr auf Wellen und Kreishauptmann des kaurzimer Kreises, erweiterte die Grenzen seiner Herrschaft mit dem Gut Neu-Domaschin, welches er 1601 den Samstag nach Dionysius den nach Smilen Skuhrowsky von Skuhrow hinterbliebenen Pupillen um 18000 Sch. Meiß., und 200 Dukaten Schlüsselgeld abgekauft hat, und bestätigte 1602 den 12. März nicht nur die vormals der wlaschimer Bürgerschaft mitgetheilten Vorrechte, sondern vermehrte dieselben noch mit neuen Freyheiten, wozu er den Freyherrn Jaroslaw von Wchinetz und Tetau, Herrn auf Kralowicz und Vicekämmerer im Königreich Böhmen, dann die beyden Ritter Bohuslawen von Michalowicz Herrn auf Wieznik, und Prokopen Dworzeczky von Olbramowicz als Zeugen

s) Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

gen erbeten hatte. t) Bald darauf riß die allgemeine Empörung wider Ferdinand II. in Böhmen ein, und Johann Wostrowecz, der sich während solcher auf die Seite der Mißvergnügten schlug, wurde nach der Schlacht am weißen Berge 1622 nach Zbirow zu einer ewigwährenden Gefangenschaft verurtheilet, seine Güter aber, Wlaschim, Domaschin und Wiežnjk, welches letztere kurz bevor an ihn käuflich gekommen war, sind 1627 den Freytag nach Oculi an Friedrichen Talmberg, Freyherrn v. Miežin, Herrn auf Jankau und Nemischel, Obersten Landeshofmeister und Appellazionspräsidenten im Königreiche Böhmen, um 6000 Sch. Meiß. abgetreten worden. u) Franz Wilhelm des gleichgesagten Friedrich von Talmberg Sohn, Herr auf Wlaschim, Rattay, Zdislawicz und Statenicz, schenkte seinen Unterthanen 8000 fl., und bestättigte 1655 den 9. Jäner die sämmtlichen Vorrechte des Marktfleckens Wlaschim. Eben so verhielt sich gegen diesen Marktflecken Wilhelms Sohn, Joh. Fr. Christ. v. Talmberg, laut einer 1665 den 25. Nov. ausgefertigten Urkunde, v) und trat bald darauf die ganze Herrschaft Wlaschim an

t) Ehrengedächtniß l. c. Prag. Landtag vom 1714. J. Archiv. Oppidi.

u) MS. Hist. S. J. P. 4. V. 2. L. 4. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. Weingarten Fürstenspiegel P. 1.

v) Beyträge zur Diplomat. bey dem Ritter Karl v. Bienenberg.

die Fürstinn Beatrix Benigna von Portia und Brugniera, gebohrne Kawka v. Rziczan, um 185000 fl. käuflich ab. w)

Im Jahre 1681 gelangte diese Herrschaft an die einzige hinterbliebene Tochter der gleich gesagten Fürstinn von Portia, Franziska Benigna, vermählte Gräfinn von Weißenwolf, die 1687 das Gut Stiepanow den gräflich sparrischen Pupillen abgekauft, und der Herrschaft Wlaschim einverleibt hatte. Gegen das Jahr 1720 gelangte diese Herrschaft durch das Fräulein Maria Josepha gebohrne von Weißenwolf an die Fürsten von Trautson, und kehrte abermal gegen das Jahr 1731 an die Gräfinn Franziska Antonia von Weißenwolf, gebohrne Gräfinn von Lamberg, und Großmutter der jetzigen Besitzerinn zurück, und fiel endlich der jetzt regierenden Maria Josepha Fürstinn von Auersberg, gebohrnen Gräfinn von Trautson und Falkenstein, erblich zu. Der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes ist ein mittelmäßiger Ackerbau. Her gehören:

1) Wlaschim, Wlassim, ein Marktflecken, von 216 N., und ein prächtiges Schloß, so mit einer St. Vinzenzikapelle 1771 durch die Veranstaltung der jetzigen Inhaberinn versehen wurde, liegt an dem Bache Blanitz, 7 gem. Meilen von Prag S. O., 1 M. von Launiowitz, und eben so viel von Sternberg S. S. W. entfernt. Der am neuen Schlosse an=

w) Ehrengedächtniß der Böhmen. l. c.

angelegte prächtige Lustgarten verdienet fast in ganz Böhmen vor allen andern den Vorzug. Das ehemalige feste Schloß, welches nunmehr ganz abgetragen ist, wurde allem Ansehen nach durch die Herren von Wlaschim gegen das Jahr 1303 angelegt, nach der Zeit aber ist selbes vom Wilhelm Wostrowecz v. Kralowicz gegen das Jahr 1589 mit einem Aufwande von 11000 Sch. prag. Gr. wieder hergestellet, wie auch mit einem Thurner und acht Feldstücken versehen worden. x) Nebst der Laurettenkirche, die 1704 durch die Veranstaltung des Reichsgrafen Franz Anton v. Weißenwolf auf dem sogenannten Gebrannten Berg angelegt, und in zwey Jahren mit 2235 fl. 51 kr. 5 1/2 d. zu Ende gebracht wurde, kömmt hier hauptsächlich anzumerken die schöne Dechantkirche, unter dem Titel des heiligen Egidius Ab., die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. y) Im Jahre 1523 ist selbe vom Niklas Trezka wieder ganz neu hergestellet worden, wie solches sowohl die hier angebrachte Jahrszahl, als auch das Wappen der Herren v. Tržka, und folgende Aufschrift auf dem Taufbrunnen ausweisen:

Tato Kržtitedlnicze dielaná gest Leta Božiho MCCCCCXXIII. tento —— Auf der zweyten Rundung: Pána Trežky ke czti a chwále Pánu Bohu wssemohaucýmu ryty. Die große, 32 Cent. und

x) Karl Ritter v. Bienenberg Alterth. Böhmens. 3 St.
y) LL. Erect. Vol. 6. K. 5. Vol. 8. G. 1.

und 10 Pf. schwere, und im Preis pr. 343 Schock 51 Gr. verfertigte Glocke führet folgende Aufschrift:

Leta 1588 w Cžasu kralowanj welikomocneho a neyneprzemožniegssyho Knižete a Pana Pana Rudolffa woleneho Czysarže Ržimského, Vherského a Cžeského 2c. 2c. Krale 2c. 2c. vrozeny a statečžny Rytirž Pan Wylem Wostrowecz z Kralowicz a na Wlassimi Go. Mti. Czýs. Radda, a Prokurator w Kralowstwj Cžeském, spolu z vrozenau Pannj Johankau Klenowskau z Kralowicz a na Wlassimi Nakladem gich spolu s osadnjmy k Kostelu w Miestie Wlassimi naležigiczymi tento Zwon pro budauczý Pamatku swau vdielati daly. Ne nam Pane Bože, ne nam, ale twemu Gmenu swatemu buď Cžest a Chwála na wěky. Amen.

Unten: Slowutny Brykczy Zwonarž z Czynperku w nowem Miestie Pražském tento Zwon vdielal. Leta MDLXXXVIII.

Dann stehen vier Wappen mit dieser Unterschrift:

Strachota	Wostrowcze
Wostrowecz	Baba Wylema
Z Kralowicz	Wostrowcze.
Died Waczlawa Wostrowcze.	Pan Leskowecz z Leskowcze na Kameniczy
Mandelina z Elbistorže Manželka Strachoty z	Died po Mateze Wylema Wostrowcze
	Anna ze Lhoty Man=

Manželka Jana   Baba Wylema
Leſkowcze druha   Woſtrowcze.

Der hieſigen Stadtgemeinde gehöret das

Gut Cztiborž.

Welches die oben genannten Brüder Burian, Ferdinand, Jaroſlaw, Zdenko und Niklas Trczka von Lippa 1547 den Dienſtag vor Petri und Pauli ſammt Hradek, und einem Menſchen in dem Dorfe Pawlowicz, unter dem Zeugniſſe der Hrn. Marquards Stanowſky von Sowogowicz, Marquards von Wieznik auf Wieznik, Peters v. Augezd auf Zdiſlawicz, und Peters Dobrženſky von Dobrženicz auf Wall an der Elbe an die Gemeinde zu Wlaſchim um 450 Sch. prager Gr. abgetreten, und ſolchen Kaufvertrag 1549 den 7. May mit Bewilligung des Oberſtlandrichters Johann des ältern von Lobkowitz, Herrn auf Zbirow, der königl. Landtafel einverleibt haben. a) Her gehören:

1) Cztiborž, von 25 N. 2) Hradek ſammt 2 Mühlen, mit einem verfallenen Schloſſe, und einer Kirche, die 1384 unter dem Namen des heil. A. Matthäus bekannt, und mit eigenem Seelſorger verſehen war. b) Im J. 1765 iſt ſelbe auf die Veranſtaltung des wlaſchimer Magiſtrats ganz neu wieder hergeſtellet worden.

Zu

a) Archiv. Oppidi.

b) LL. Erect. Vol. 14. Q. 1.

Zu der Herrschaft Wlaschim gehören ferner folgende Oerter:

2) **Neu Domaschin, Nowý Domaßyn,** ein Marktflecken von 94 N., liegt 1/2 Stunde von Wlaschim N. W., und gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts der Stadt Tabor zu, laut einer 1515 den Dienstag nach drey Königen ausgefertigten Urkunde, darinn den hiesigen Bürgern auf das Anverlangen des taborer Magistrats alljährig den Montag nach Bartholomäus eine Messe zu halten vom K. Wladislaw II. gestattet wurde c). Ein gleiches wirkte auch der nachmalige Besitzer Christoph Skuhrowsky bey dem K. Ferdinand I. aus, und erhielt 1549 den Montag nach Reminiscere eine Bestätigung des durch eine Feuersbrunst verzehrten Freyheitsbriefes, kraft dessen der domaschiner Bürgerschaft alljährig den Montag nach Pfingsten eine Messe zu halten von den ehemaligen Landesfürsten bewilliget wurde. **Marquard Stranowsky von Sowogowicz** nahm sich bey diesem Vorfalle seiner Bürger zu Wlaschim an, denen nicht lange bevor der ehemalige Besitzer Niklas Trczka das Recht, jährlich den Samstag vor Pfingsten eine Messe zu halten, eingeräumt hatte, stämmte sich wider solche eine dem Marktflecken Domaschin mitgetheilte Freyheit, und brachte seine Klage vor das Gericht. Die Sache wurde auf kaiserl. Befehl durch Zdislawen Berka von Duba und Lippa,

Her-

c) Kniha Pamietnj. Beytrag zur Diplom. I. c.

Herrn auf Reichstadt und Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen, untersucht, und das Recht 1550 für Christophen Skuhrowsky mit solchem Beysatz gesprochen, daß die 1549 dem domaschiner Bürgern bewilligte Messe ihr Verbleiben an dem bestimmten Tag haben solle, zu dessen Nachtheil weder der oben gesagte Trčka, noch Stranowsky, eine Messe dem Marktflecken Wlaschim zu gestatten, befugt gewesen wären d). Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob kömmt auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor; sie ist 1582 mit dieser Aufschrift: Smil Skuhrowsky z Kuhrowa, a na nowym Domassynie Pan, a Kolator tohoto Božiho Domu Ochrancze, und abermal 1721 durch einen milden Beytrag der Gräfinn Franzisca von Weißenwolf niedlich erneuert worden.

3) Radoschowitz, Radoschow, von 42 N., mit einer 1727 auf die Veranstaltung der gleich gesagten Gräfinn wieder hergestellten Kirche unter dem Namen Aller Heiligen, die auf das Jahr 1384 und 1409 als Pfarrkirche vorkömmt e). 4) Petržin, Petržiny, von 10 N. 5) Tehow, von 14 N., mit einer auf die Veranstaltung der jetzigen Besitzerinn 1771 wieder neu hergestellten Kirche unter dem Tit. des heil. Prokop Ab., die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war.

5)

d) Archiv. Oppidi. Wlaschim.
e) LL. Erect. Vol. 8. E. 10.

5) Blanicz, ein Meyerhof und Mühle. 6) Peklow, ein Meyerhof mit 2 Chaluppen und einem Phasangarten, gehörte vor den hussitischen Zeiten dem Domprobsten bey St. Veit zu Prag, f) dann gelangte selber an den Herrn Simon von Peklow, der ihn 1444 an die wlaschimer Gemeinde um 150 Sch. und 40 böhm. Gr. mit allen Gerechtsamen abgetreten, und zur Handhabung dessen die Hrn. Johann den jüngern, Janowsky Freyh. v. Talmberg, Herrn auf Jankau, Markwarden von Wieznik, Herrn auf Wieznik, Wenzel Wlczkowsky von Wlczkowicz, Herrn auf Wlczkowitz, und Kunaten Straka von Nedabilecz als Zeugen erbeten hatte. g)

7) Pawlowicze, von 31 N. 8) Weselka, ein Gasthaus. 9) Rattay, Rattey, von 11 N. 10) Kladrub, von 19 N. 11) Podoly, von 1 N. 12) Stiepanow, ein Marktflecken von 142 N. mit einem Schlosse, liegt 7½ Meile von Prag, und ½ M. von Wlaschim O. S. O. entfernt, ist mit vielen Bergen umgeben, auf deren einem noch wenige Trümmer eines verfallenen Schlosses wahrzunehmen sind, gehörte vor den hussitischen Zeiten dem prager Erzbisthum, h) und gelangte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts an die Hrn. Strzela von Rokitz. i) Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus war schon 1384 mit eigenem

f) S. Rakonitzer Kreis p. 107. Znonczicz.

g) Archiv. Oppidi Wlaschim.

h) LL. Erect. Vol. 1. M. 7. Berghauer Protom. P. 1.

i) Prag. Landtag vom Jahre 1615.

genem Seelsorger besetzt, und ist 1405, 1406 und 1410 theils mit neuen Stiftungen, theils mit namhaften Einkünften versehen worden. k)

12) Sedumpan, von 31 N., mit einigen Freysassen, wie man schon im czaslauer Kreise Seite 201 gemeldet hat. 14) Jawornik, Gawornik, von 30 N.

15) Zdislawicz, ein Flecken und Schloß von 49 N., liegt 7 gemeine Meilen von Prag, und 3|4 Stunden von Stiepanow W. S. entfernt, und ist mit einer Kirche, unter dem Namen der heiligen Apostel Peter und Paul, versehen, die auf das Jahr 1384 und 1412 als Pfarrkirche vorkömmt. l) 16) Chlum, von 27 N.

17) Polin, Bolina, von 28 N. 18) Rzimowicze, von 20 N. Im Jahre 1483 den 16. Oktober, verehrte Paul von Rzimowicz, Herr auf Podoly, dieß gegenwärtige Dorf dem Spitale in Wlaschim. Johann Blaniczky von Blanicz, Marquard von Bykowicz, Herr auf Ostrow, und Milota von Czermnowicz kommen in diesem Schenkbriefe als Zeugen vor. m)

19) Skalkow, ein Meyerhof. 20) Wraczowicze, von 40 N. 21) Czastrowicz, ein Meyerhof.

22)

k) LL. Erect. Vol. 7. B. 1. D. 3. Vol. 8. L. 7. Vol. 11. O. 5.

l) LL. Erect. Vol. 8. Q. 5.

m) Orginalurkunde in Archiv. Wlaschim.

22) Krašowiz, von 13 N. 23) Dub, von 19 N. 24) Kondracz, von 28 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heiligen Apostel Bartholomäus, die ehedem nach Wlaschim einverleibt war, dann aber 1684 von dannen getrennet, und zu einer Pfarrkirche ernannt wurde.

25) Wostrow, von 20 N., mag den Namen von dem hier angränzenden Teiche, an dessen Ufer Ostrow, Wostrow, dieses Dorf liegt, auch ererbet haben, so, wie die jenseits des Teiches liegenden Oerter:

26) Wostrower Hof, und Lhota Wostrowská oder Lhota. 27) Hrzin, von 11 N. 28) Sedleczko, Sedlečzko, sammt dreyen Freysassen, von 10 N. 29) Welisch, Welisß, von 37 N., mit einer 1772 auf die Veranlassung der jetzigen Besitzerinn wieder neu hergestellten Kirche unter dem Namen des heil. Joseph, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

30) Nesper, Nespery, Nesperžj, von 16 N., wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Herrn Wilhelm Chobořský durch den königl. Fiskus entzogen. 31) Lhota Nesperská, von 20 N. 32) Hradischt, Hradisst, von 10 N., mit einer Kirche, unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. 33) Chobot. 34) Lhota hražená, von 13 N. 35) Rogeticz. 36) Polanka, von 7 N. 37) Miesteczko, von 7 N. 38) Snoßin, ein Dorf. v. 18 N. 39) Snoßin, ein Meyerhof. Folgende Oerter liegen unten bey Launiowitz: 40) Libaun, Lybin, von 33 N., mit einem

alten

alten Schlosse und einer St. Wenzelskirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. 41) Swietla, von 11 N.

42) Boržkowicž, ein Meyerhof, zählet sammt 43) Kamena, 19 N. 44) Laby, Labe, von 11 N., davon die Hälfte nach Zwiestow gehöret. 45) Wodratow, Otradow, von 5 N., mit etlichen Freysassen. 46) Lhota Sstiepanowa. 47) Malowid, davon 16 N. her gehören, ist schon im czaslauer Kreise S. 202 vorgekommen.

48) Wiežnik liegt bey Jemnischt, und gehörte gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts dem H. Marquart Wiežnik von Wiežnik, der 1558 und 1561 dem prager Landtage beygewohnt hatte. Im Jahre 1602 hielt dieses Gut der Ritter Bohuslaw v. Michalowitz im Besitze. n)

Herrschaft Launiowicz.

Allem Ansehen nach mag diese Gegend noch gegen die Mitte des zwölften Jahrhunderts ziemlich rauh, und wenig bewohnt gewesen seyn. Nachdem aber der Abt Godeskalkus, wie wir schon im czaslauer Kreise S. 184 gemeldet haben, im J. 1149 aus Steinfeld nach Böhmen berufen wurde, folgten ihm im nämlichen Jahre einige Klosterfrauen Prämonstratenserordens aus Donewald eben dahin nach,

die

n) Archiv. Wlassimense.

die entweder ein allzugroßes Vertrauen, so sie auf diesen Mann setzten, oder etwa eine über Hand nehmende häusliche Dürftigkeit aus ihrem ehemaligen Sitze verwiesen, und nach Böhmen mochte gelockt haben. Godeskalkus würde selbst bey dem Antritte des neuen Stiftes in Seelau sammt seinen Mitbrüdern haben verhungern müssen, wenn sich Heinrich Zdik, Bischof aus Ollmütz, und andere Wohlthäter ihrer nicht erbarmet hätten. Dessen ungeachtet ist ihre Anzahl durch diese ungeladenen Gäste um ein Merkliches vermehret worden, die sie einige Monate hindurch mit Speise und Trank zu versehen hatten. Heinrich, ein Mitglied des gleichgesagten Ordens, kam schon um einige Jahre eher aus Steinfeld nach Prag, und erwarb sich in kurzer Zeit durch jene erhabenen Kenntnisse in der Arzneykunst, davon er schon bereits die deutlichsten Proben abgelegt hatte, die ganze Zuneigung sowohl des Hofes, als auch der übrigen böhmischen Wladiken. Dieses both ihm die gewünschte Gelegenheit an die Hand, den drängenden Umständen seiner Mitbrüder in Seelau einigermaßen zu steuern, und für die obengedachten Ordensschwestern einen abgesonderten Ort zu erlangen. Er brachte also eine Bitte bey dem Hofe an, und bald darauf wurde ihm die hiesige Gegend angewiesen.

Sobald nun Heinrich mit dieser herzoglichen Einwilligung versehen war, errichtete er in dieser Gegend, wo jetzt Launiowitz stehet, eine Kirche, nebst einer gemächlichen Wohnung, und führte daselbst 1150 die

aus

aus Donewald im vorigen Jahre neuangekommenen Kolonistinnen unter einem vorgestellten Probste ein, welche mit Hülfe einer ämsigen Handarbeit in kurzer Zeit die bis jetzt ziemlich wilde Gegend urbar gemacht, dieselbe mit allerhand zum menschlichen Unterhalt nöthigen Feldfrüchten angebauet, und ihre Anzahl dergestalt vermehret haben, daß sie im Stande waren, nach dreyßig Jahren neue Kolonien aus ihrem Kloster nach Berneck in Niederösterreich, und nach Kaunicz in Mähren zu verschicken. a)

Aus dem, was wir bisher gesagt haben, erhellet ganz deutlich, daß keineswegs der sogenannte Bavo oder Bavarus von Strakonicz, wie Crugerius b) vorgibt, für den Stifter dieses Klosters zu halten sey, als dessen Geschlecht zu solchen Zeiten in Böhmen noch ganz unbekannt war, wie wir schon im III. Theil bey Strakonitz gesehen haben. Nachdem aber dieses Stift 1420 durch die Taboriten gänzlich zerstöret und eingeäschert wurde, sind dessen sämmtliche Güter an die Stadt Tabor gezogen worden, welches auch K. Siegmund 1437, da es die Umstände nicht anders zuließen, wirklich bestätiget hatte. c) Von dieser Zeit an blieben diese Güter in den Händen verschie-

a) Chron. Siloense. Gelas. Dobner Hist. T. 5. ad An. 1149.

b) Ad diem 7. Febr.

c) Balbin. Boem. Sancta §. 68. Misc. L. 5. Vol. 7. K. 10. & Gelas. Dobner l. c.

schiedener unrechtmäßigen Besitzer bis auf Udalrichen Skuhrowsky von Skuhrowa, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, um 25,313 Sch. und 20 Gr. abgeschätzt, und abermal an denselben, weil er sich eines andern besonnen hatte, käuflich abgetreten worden sind d).

Allem Ansehen nach kam endlich die Herrschaft Launiowicz vom Karl Skuhrowsky von Skuhrowa, obersten Landschreiber und Herrn auf Launiowicz und Zwiestow, der selbe noch 1652 im Besitze hatte, e) käuflich an den Herrn Karl Adam Freyherrn v. Ržičzan, Herrn auf Wodlochowicz.

Dieser Ržičzan verfertigte 1672 den 28. Sept. zehen Jahre vor seinem Ableben ein Testament, kraft dessen er die Herrschaft Launiowicz dem prager Erzstifte auf immerwährende Zeiten mit solcher Bedingung verschrieben hatte, damit der Erzbischof alljährig in der St. Wenzelskapelle auf dem prager Schlosse selbst persönlich für die Seele des Erblassers vier heil. Messen aufopfere, und stets zwey Lampen bey dem Krucifixbild auf der prager Brücke unterhalte f). Der erste Paragraph dieses letzten Willens lautet also:

Dalegi pak dle zržizenj zemského Geho Milosti Czysaržské též Deklaratorij, a Novell, o Statczých mých totižto Launiowicých nad Blaniczy a Wo-

d) MS.
e) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.
f) Berghauer. Protom. P. 1.

Wodlochowicych se wssym k tomu Przislussenstwjm takto rzidjm a kssaftugi. Przednie czinjm, a vstanowugi timto Kssáfftem mym za Universalnjho Diedicze Geho Milost Negdustogniegssyho Knjže Pana Pana Matheusa Ferdinanda z Bilenbergu z Božy Milosti, a Apostolske Stolicze woleného Arczibiskupa Pražské ho, Primasa Králowstwý czeského, geho Milosti Czyskarzske Raddu, wssak na tento niže psany Spůsob, totiž: pokudžbych se neoženil, a bez Diediczůw ze Swieta zessel, a též z obwzlasstnj a newyhnutedlne Potrzeby k tomu sahnauti przinuczen nebyl, Statek můg Launiowicze nad Blaniczy se wssym Przislussenstwym po smrti me Prawem Diediczným dawam a odkazugi k Arczybiskupstwj Pražskému, poniženie, a poslussnie žadagice gak niniegssyho tak taky budauczých Panůw Panůw Arczybiskupůw Pražských, aby za Dussy mau onj samy osobnie cztyrýkrate do Roka a tak poslaupnie na Hradu Pražským w hlawnjm Kostele sw. Wjta w Kapli sw. Wacslawa Msse swaty slaužiti raczily. g)

Nach dem Hintritte des gleich gesagten Freyherrn traten die prager Erzbischöfe diese Herrschaft an, und halten selbe noch heut zu Tage im Besitze. Hi[illegible] gehören: 1)

g) Prag. Landt. in 4 olivenfarben Verschreibungsquatern 1672 den 8. Sept. sub Lit. P. 15.

1) Launiowitz, Launiowicze nad Blaniczy, Lanniovicium, ehedem auch Lunevicium, Lunovicz, Lemovicz, Lonevicz genannt, ein Flecken von 81 N., mit einem Schlosse und einer Pfarrkirche, unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit aber ist selbe auf Naczehradecz einverleibt, und dann erst 1669 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Der oben gesagte Freyherr von Rziczan, wieß auch für diejenigen, die wöchentlich am Mittwoch in der hiesigen Schloßkapelle den Rosenkranz beten, allemal 2 kr., und jährlich eine bestimmte Maaß von Korn, Weizen, Graupen und Salz an. Nicht ferne von dannen liegt in dem sogenannten Walde Blanik eine Maria-Magdalenenkapelle.

2) Woleschna, Wolessna, liegt jenseits des Teiches. 3) Wolessna, ein Meyerhof. 4) Krzizow, von 23 N. 5) Garhule, Karchule, von 15 N. 6) Lesaky, von 19 N. 7) Beikowitz, Beykowicze, zählet sammt 8) Reikowitz, Reykowicze, 26 N. 9) Hragowicz, von 14 N. 10) Unter-Launiowitzer Mühle. 11) Brzezina, eine Schäferey. 12) Mrawischt, dann 13) Bozen und 14) Izbicz sammt 15) Zalesy und 16) Hattie sind Meyerhöfe.

Allo-

Allodialherrschaft Naczeradecz.

Allem Ansehen nach mochte diese Gegend schon zu Anfang des zwölften Jahrhunderts dem berühmten Herrn von Naczerath, der sich mittelst seiner tiefen Einsicht und Staatsklugheit die Liebe des Herzogs Sobißlaw, und eine vollkommene Achtung von Seiten seiner Landesleute erworben hatte, a) zugehöret, und der Flecken Načžeracz von eben demselben seine Benennung ererbt haben. Fast das ganze vierzehnte Jahrhundert hindurch hielten diese Herrschaft die Herren von Schelenberg im Besitze, die auch oft unter dem Namen der Herren von Solmberg und Selmberg vorkommen; sie waren mit dem Hrn. von Hasenburg nahe verwandt, und führten eben, wie sie, einen Schweinskopf in ihrem Wappen. Durch die Freygebigkeit dieser letzt gesagten Besitzer ist die Kirche zu Naczehradecz theils mit neuen Stiftungen, theils mit nahmhaften Einkünften versehen worden. b)

Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts gehörte Načžeradecz den Hrn. Chotienicz v. Wlaschim. c) Nach der Zeit brachte diese Herrschaft der Generalkommendant zu Linz, Graf von Stahremberg, um 127000 fl. käuflich an sich, und hinterließ sie erblich seinen Söhnen Windulph, Guido und Ottokar,

 die

a) Cont. Cosmae ad A. 1140.

b) LL. Erect. Vol. 1. D. 4. N. 4. Vol. 12. A. 8. E. 18. Vol. 7. T. 5. Vol. 8. G. 4. Q. 2.

c) S. Wlaschim.

die selbe 1748 an ihre Schwester Leopoldine vermählte Gräfinn von Tannenberg abermal käuflich abgetreten haben. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Joseph Anton Graf von Tannenberg, Freyherr zu Tratzberg, Campan, Libenaich, Grünburg und Schönwerth, Sr. k. k. ap. Maj. Oberster Hofkammerrath. Her gehören:

1) Naczeradecz, Naczehradecz, Naczeracz, Naczeradium, Naczerath, ein Marktflecken von 133 N., liegt 8 gem. M. von Prag, und eine Stunde von Launiowitz, S. O. entfernt, und ist mit einer Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul versehen, die schon 1140 erbaut war d), und auf das Jahr 1375 als Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Wenzel und Adalbertus vorkömmt. e) Aus dem sämmtlichen kostbaren Kirchengeräthe, dessen sie zu hussitischen Zeiten beraubt wurde, entdeckte man vor wenigen Jahren eine silberne Monstranz, die 17 Pf. am Gewichte hielt, und viele Jahre hindurch, ohne daß Jemand hievon eine Kenntniß gehabt hätte, in einer Mauer verborgen lag. Graf Franz Pachta, der zu solcher Zeit die hiesige Herrschaft im Namen der Grundobrigkeit als Bevollmächtigter verwaltet hatte, kaufte diese Monstranz der hiesigen Kirche ab, und verehrte sie den Dominikanern in Gabel.

Im

d) Chron. Siloen.

e) LL. Erect. Vol. I. M. 7.

Im Jahre 1662 am dritten Pfingsttage ist dem hiesigen Dechant zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht durch einen Bösewicht die Gurgel mit einem Barbiermesser abgeschnitten, und der sämmtliche Geldvorrath entfremdet worden.

Das diesem Marktflecken entgegen liegende Schloß wird insgemein 2) Podol genannt. 3) Wraczkowicze, von 22 N., darunter 5 Freysassen sind. 4) Woleschna, Wolessna, von 13 N. 5) Damjenicz, von 56 N., davon 16 nach Jung-Wožitz im taborer Kreis gehören. 6) Prawietitz, von 24 N., gehört der Gemeinde in Naczeradecz.

Gut Wischetitz.

Gehörte gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts der Gräfin Theresia von Khüleys; a) nach der Zeit gelangte selbe an die jetzige Besitzerin Josepha verwittwete Freyin von Sauer, gebohrne Khek von Schwarzbach. Ein mittelmäßiger Ackerbau ist der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes. Her sind einverleibt:

1) Wischetitz, Wissceticze, ein Schlößchen und Dorf von 15 N., liegt an den äußersten Gränzen des bechiner Kreises 8 gem. Meilen von Prag, und eine Meile von Naczeradecz westwärts entfernt. 2) Kržekowicz, von 16 N. 3) Zaržicz, von 21 N. 4) Jekow,

a) Erber Nor. Illust. regni Boem.

kow, von 5 N. 5) Lhota, mit einem Meyerhofe von 3 N. 6) Baurzilka, ein Gasthaus. 7) Baurzil, eine Bauershütte.

Gut Zwiestow.

Gehöret dem Freyherrn Johann Joseph Kosorz Malawecz von Malowecz. Der Ackerbau hat hier eine nahe Verwandschaft mit jenem bey Wischetitz. Her sind einverleibt:

1) Zwiestow, von 33 N., liegt 8 gem. Meilen von Prag, und eine Stunde von Launiowitz westwärts entfernt.

2) Schlapanow, Sslapanow, von 9 N., mit einer 1772 unter dem Titel Marien Heimsuchung ganz neu hergestellten Pfarrkirche, wozu die ehemalige Cassa Salis 2000 fl. beygetragen hatte. Diese war laut der Errichtungsbücher schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt.

3) Hlohow, Hlohowa, von 8 N., gehörte 1388 dem Hrn. Girzik (Georg) von Bieschin, a) dann 1429 der Fr. Anna Chrzinowa von Hlohowa, b) und war zu gleicher Zeit mit eigener Pfarrkirche versehen, von der aber heut zu Tage keine Spur mehr anzutreffen ist.

4)

a) LL. Erect. Vol. 8. K. 10. Vol. 9. H. 9.
b) Ididem Vol. 13. Z. 7.

4) Westecz, v. 7 N., darunter einige Freysassen sind. 5) Ondrzegowecz, Ondrzegowes, v. 5 N.

Gut Jankau.

Zu Anfange des funfzehnten Jahrhunderts gehörte dieses Gut den Herren Chotienicz v. Wlaschim, die zum Unterschiede der zweyten Nebenlinie der Herren Chotienicz v. Wlaschim sich den Namen Jankowsky beygelegt, die bey dem Anbruche der hussitischen Unruhen ihre Güter in Böhmen verkauft, und sich nach Mähren begeben hatten. a)

Zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts hielten die Herren v. Talmberg das Gut Jankau im Besitze, aus welchen uns folgende bekannt sind: 1503 Johann Georg von Talmberg; 1569 Wilhelm von Talmberg, b) 1615 Georg von Talmberg, c) Herr auf Jankau und Nemischl; 1625 Johann der ältere von Talmberg; 1628 Friedrich v. Talmberg, Herr auf Jankau und Wlaschim, Präsident der k. k. Appellazion, und k. k. Statthalter im Königreiche Böhmen. d) Diesem folgten im Besitze dieses Gutes die Freyherren v. Tunkel, aus welchen Franz Ernst Tunkel, Freyherr v. Ausbrunn und Hohenstadt, Herr auf Jankau, Radomierzitz, Bedrzi-

a) Balbin Misc. L. 5. Vol. 10. I. 6.
b) Prag. Landt. v. J. 1569 und 1575.
c) Prag. Landtag n. J.
d) Hammerschm. l. c. p. 309 & 335.

drzichowitz, Zwiestow, Wssetat und Chlum, Sr. k. k. Maj. wirkl. Kämmerer, bey der Dechantkirche in Beraun auf das Jahr 1727 vorkömmt. Dann gelangte Jankau an die aus Schlesien herabstammenden Grafen von Niemsch. Im Jahre 1751 brachte dieses Gut der Reichsherr Franz Karl v. Sternthal von dem Grafen Deym käuflich an sich, und verschrieb selbes laut seines letzten Willens seiner Nichte, der jetzigen Besitzerinn Maria Theresia vermählten und gebohrnen Reichsfreyinn von Sternthal. Her gehören:

1) Jankau, Jankow, ein Marktflecken von 43 N., mit einem verfallenen Schlosse, liegt an den äußersten Gränzen des bechiner und berauner Kreises, 7 gemeine Meilen von Prag S. S. O. entfernt: die Bürger sowohl als der übrige Landmann suchen ihre Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbaue, der theils zur mittlern, theils zur letzten Klasse gerechnet wird. Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Titel des heiligen Johann Taufer, war schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt; nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, 1649 abermal mit einem Pfarrer besetzt, nach dessen Tode nach Postupicz einverleibt, dann 1707 neuerdings mit eigenem Administrator versehen worden, der 1761 in die Zahl der Pfarrer versetzt wurde.

In dieser Kirche trifft man eine Familiengruft der Herren von Talmberg mit folgender Aufschrift an:

Po-

Pohržeb Rodu Panůw z Talmberka od Urozeného Pana Jana Giržika z Talmberka, na Jankowie a Gemnisſti Leta Panie 1503 naržizený a oslawený.

Im Jahre 1645 den 6. März ging nicht ferne von Jankau eine blutige Schlacht zwischen den kaiserlichen und schwedischen Truppen vor sich, die von früh bis Abends fortgedauert hatte. Der kaiserliche Feldmarschall, Johann Graf v. Götz, trieb zwar anfänglich die Schweden von dem vortheilhaften Posten, den sie auf einer Anhöhe genommen hatten, herab, wurde aber gleich darauf von dem schwedischen Feldherrn Torstensohn desto muthiger angegriffen und überwältiget. Vier tausend Mann sind von der kaiserlichen Seite nebst dem Feldmarschall Götz und 2 andern Feldherren, Broy und Waldek, auf dem Wahlplatze todt geblieben. Andere vier tausend sind nebst Hatzfelden, Merci, Zahradeczky und Königseck gefangen worden, die übrigen aber flüchteten sich nach Prag und Tabor, und das ganze Gepäck nebst vier und zwanzig Kanonen schleppten die Feinde mit sich fort. Von dieser Niederlage stammt das alte Sprichwort her: Pořidiž co Kec v Jankowa.

2) Lhota Jankowska, von 18 N. 3) Skregssow, von 8 N. 4) Bedržichowicz, mit einer durch die Freygebigkeit des verstorbenen Reichsgrafen Adam v. Trautmannsdorf 1765 mit 500 fl. wieder hergestellten St. Laurenzkirche, die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Dieses Dorf gehörte 1388 dem

Herrn

Herrn Zdislaw v. Bedrzichowicz, e) dann zu Anfange des vorigen Jahrhunderts dem Johann Chobotsky, nach der Schlacht am weißen Berge aber Johann dem jüngern von Talmberg, f) und zählet sammt 5) Cirkwicz 17 N.

6) Czestjn, von 6 N. 7) Piczin, zählet sammt 8) Lažan, oder Loschan, 17 N. 9) Ratmierzitz, Radimierzicz, Ratmyržic, mit einem neuen Schlosse, und einer 1768 durch die Veranstaltung des Freyh. Franz v. Sternthal wieder hergestellten Kirche, unter dem Titel des heil. Gallus Ab., die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. Nicht ferne von dannen liegt ein Gesundbrunnen, insgemein St. Liboribrunn genannt. Dieses Dorf zählt sammt 10) Zabrowka, so auf der erberischen Karte unter dem Namen Na Zabru angemerkt ist, 20 N. Hier traf man ehedem noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses an, so ehemal die Tempelherren bewohnt haben sollen; die Steine sind von dannen unter der Besitzung der Grafen von Niemsch nach Ratmierzicz verführet, und daselbst zur Anlegung des neuen Schlosses verwendet worden. In dieser Gegend hat sich allemal der Landesfürst eine Strecke von 2000 Schritt in der Länge und Breite bey dem Verkaufe des Gutes Jankau für sich vorbehalten. Diese Ausnahme aber hat bey dem letzten Verkaufe 1751 aufgehöret, und ist nicht mehr dem Kaufkontrakte einverleibt worden.

11)

e) LL. Ereċt. Vol. 12. A. 20.
f) MS.

11) Otradowicz, von 6 N.

Hierher gehören noch drey Mühlen, die an den Jankauer Teichen angelegt sind.

Gut Wodlochowitz.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts dem Freyherrn Karl Adam von Ržiczan, Hrn. auf Launiowicz. Nach der Zeit gelangte selbes an den Franz Zborsky Ritter von Zborže, sonst Kronberg genannt, der 1727 eine niedliche Kapelle unter dem Titel des heil. Johann von Nep. in seinem Schlosse zu Wodlochowitz errichtet, dieselbe mit 200 fl. dotiret, und 1737 mit dem Leibe des heil. Gaudentius B. und M. gezieret hatte. Endlich fiel dieses Gut dem Ritter Franz Hochberg von Hemmersdorf, und letztlich den Gläubigern nach der Frau Barbara verwittweten Žischkowsky zu. Der Ackerbau hat hier eine gleiche Bewandtniß mit jenem bey Jankau. Her gehören:

1) Wodlochowitz, Worlochowicze, mit einem Schlosse und 30 N., liegt 7 gem. Meilen von Prag, und ½ Stunde von Radmieržicz westwärts entfernt.

2) Nosakow, von 12 N. 3) Podoly, Podol, von 8 N. 4) Maurženin, ein Gasthaus.

5) Czeczkow, oder Cžecžkow, von 10 N., darunter einige Freysassen sind.

Gut

Gut Popowitz.

Gehörte ehedem den Rittern Brandelinsky von Stekrže, dann den Freyherren von Birau, aus deren Geschlechte selbes Johanna Gräfinn von Binau, gebohrne Gräfin von Bredau, 1732 den 7. Hornung an den Herrn Franz Mathias Böhm, General-Großmeister des ritterl. Kreuzordens mit dem rothen Stern, um 55000 fl. abgetreten hat, von welcher Zeit an dieser Orden bis jetzt im Besitz desselben geblieben war. Her sind einverleibt:

1) Popowicze, ehedem ein Flecken, jetzt ein Dorf von 40 N. mit einem Schlößchen, und einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob, die gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Seelsorger besetzt war, und 1377 von den Hrn. Bohunko von Tehow und Andreas von Popowicz namhafte Schenkungen erhalten hatte, wozu Drſſka v. Nesper, Diepold v. Wieznik, Wilhelm v. Blanicze, und Johann Holub von Krassowicz als Zeugen erbeten waren a). Als nun diese Kirche durch die Länge der Zeit stark eingegangen war, stellte sie Anton Suchanek, der jetzt lebende XXXX. Generalgroßmeister des gleichgesagten ritterl. Kreuzordens, sehr niedlich wieder her. Was dieser aller Achtung würdige und einsichtsvolle Mann, als ein zu wiederholtenmalen angestelltes Mitglied des ständischen Ausschusses, zum Be-

a) LL. Erect. Vol. 1. F. 6.

Besten des Landes beigetragen hat, ist sattsam bekannt. Er hat sich durch seine unverfälschte Redlichkeit sowohl die Neigung unserer theuersten Monarchinn Maria Theresia, als auch die Achtung des Königs Friedrich aus Preußen erworben, auf dessen Befehl ihm, da er 1763 den 19. Sept. in Breslau ankam, der königl. Staatswagen entgegen geschickt, die Garnison in Parade aufgeführt, eine Grenadierkompagnie zur Ehrenwache bei seinem Quartier angeordnet, und die Kanonen auf der Stadtmauer dreymal abgefeuert wurden.

Dieses Dorf liegt 6 1/2 Meile von Prag zwischen Jemnischt und Jankau, von beyden eine Stunde entfernt.

2) Lhota Kamena, von 7 N. 3) Wiežnižek, Wiežnjcžky, von 5 N. 4) Kondraticze, von 4 N. 5) Lhota Mathalowa, von 6 N., darunter etliche Freysassen sind. 6) Wozlitz. 7) Mladowicz, von 10 N.

Westeczer Freysassen,

oder aus dem Viertel des ältesten Joseph Weselsky.

Her gehören: 1) Zelwin, von 12 N. 2) Woislawicze, von 9 N. 3) Kobyly, von 12 N.

Kammeradministrazionsgut
Lischna.

Gehörte anfänglich der königl. Kammer zu, und wurde 1243 vom K. Wenzel I. der Hauptkirche in der Stadt Meißen verehret. a) Nach der Zeit gelangte selbes an die Herren Berka von Duba und Lesstna, aus deren Geschlechte Margareth verwittwete von Duba, gebohrne von Zwierzeticz, sammt ihren Söhnen Andreas, Hassek, Benesch und Wenzel 1398 am Tage des heil. Vincenz 14 Sch. und 2 Gr. der Pfarrkirche in Bystrzitz mit solchem Beding verschrieben hatte, damit der Pfarrer einen Kaplan, und eine Lampe vor dem Altare, wo das hochwürdige Gut aufbewahret wird, auf immerwährende Zeiten unterhalte. b) Auf das Jahr 1420 kömmt bey unserm Lupacz ein gewisser Herr Winczeslaw, geheimer Rath und Liebling des Königs Siegmund, als Besitzer des Guts Lischna vor; ob aber dieser Winczeslaw der jüngste aus den oben genannten Brüdern, mit Namen Wenzel Berka von Duba, gewesen war, oder aber aus einem andern Geschlechte herabstammte, ist uns unbekannt. Bald darauf fiel Lischna dem Zdenko von Sternberg, Herrn auf Konopischt und Böhmisch-Sternberg, zu, der ein naher Anver-

wand-

a) Georg Fabric. a Lupac. 23. Octob.
b) LL. Erect. Vol. 5. N. 1.

wandten des Königs Georg v. Podiebrad war. c) Bey dem Geschlechte der Herren von Sternberg blieb Lischna bis zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts, aus welchem uns folgende bekannt sind: Johann von Sternberg auf das Jahr 1536, Udalrich Holiczky von Sternberg, der 1558 dem prager Landtage beygewohnt hatte; dann Dorothea gebohrne Holiczky von Sternberg, die sich zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts mit einem Herrn v. Fürstenberg verehelicht hatte. Man trifft auf dem Schlosse Lischan noch heut zu Tage ein altes Grundbuch, welches zur Zeit der gleich gesagten Besitzerinn verfertigt worden ist, unter folgendem Titel: Knjhy Purkrechtnj, a Zapisowe Prodagû Gruntûw na Panstwy zamku Lesstna, tak gakž niže po Porzadku rozepsana stogj, a to Leta od Narozenj Syna Božiho tisíczteho, ssestisteho, wosmeho, w strzedu po Swatém Wjtu. Man findet darin verschiedene Grundverschreibungen, die oft, wie zu solchen Zeiten üblich war, nur aus zwey bis vier Zeilen bestehen, wie auch verschiedene Gründe und Ortschaften, die vor Zeiten nach Lischna einverleibt waren, jetzt aber davon getrennet sind.

Im Jahre 1661 hielte dieses Gut der Graf Przehorzowsky, Herr auf Konopischt, im Besitze. Gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte Lischna an die Grafen von Kokorzowa, von de-

c) Paproc. de Stat. Dom. Balb. Misc. I. 3. c. 8. §. 3. Gelas. Hist. T. 2. a. A. 772.

denen selbes die Serviten bey St. Michael auf der Altstadt Prag käuflich übernommen hatten. Nachdem aber dieß gleichgesagte Kloster 1785 laut eines allerhöchsten Hofdekrets aufgehoben wurde, sind dessen Güter Lischna und Skalsko im bunzlauer Kreise an den Religionsfond gezogen worden. Der hiesige Ackerbau wird der vielen Berge wegen der mittlern Klasse beygerechnet. Her gehören:

1) Lischna, Lesna, Lessno, Lisstinič, Lestna, Lestno, von 19 N., mit einem ehedem sehr festen Schlosse, das 1636 wieder hergestellet worden, und noch heut zu Tage mit einem tiefen Wallgraben versehen ist. Man trifft an der Wand im innern Hofe ein uraltes Gemälde an, darinn drey Tartarn in grünem Kleide, und das Sternbergische Wappen, nämlich ein achteckiger Stern, mit dieser Aufschrift vorgestellet wird: Joannes de Stellis Dux & Dominus. Ob aber dieser Johann Sternberg jemal Lischna im Besitze gehabt habe, daran wird laut der oben angeführten Urkunden billig gezweifelt; es wäre nur, daß er dieses Gut, als er vom König Wenzel mit andern ansehnlichen Gütern beschenket wurde, an die Krone von Böhmen abgetreten hätte, welches nach der Zeit dessen Nachkommen wieder an sich gebracht hätten. Die hiesige Schloßkapelle führet den Namen Aller-Heiligen.

Im Jahre 1420 machte Niklas Hes mit einem Haufen Taboriten einen Ausfall aus der Stadt Prag, eroberte und zerstörte das Schloß in Popowicz

wicz, rückte den 17. November vor das Schloß Lischna, und setzte demselben von allen Seiten hart zu. Als er aber Berichte aus Prag bekam, die für ihn und sein Volk nicht sehr günstig waren, mußte er sich gefallen lassen, die Belagerung aufzuheben, und mit großen Schritten nach Prag zu eilen. d) Nach wenigen Jahren mußte das hiesige Schloß neuerdings gleichem Schicksale unterliegen, als es im Jahre 1466 **Georg Podiebrad** aus den schon bey **Raudnitz** berührten Ursachen mit stürmender Hand eingenommen und gänzlich verwüstet hatte. e) **Lischna** liegt nächst an den Gränzen des berauner Kreises 6 Postmeilen von Prag entfernt.

2) **Mokra Lhota** zählet, sammt 3) dem Meyerhofe **Wokow**, 21 N. 4) **Podhad**, von 4 N. 5) **Lischtienecz**, von 3 N.

6) **Miroslaw** zählet, sammt 7) **Chudlas** 6 N. 8) **Zutjn**, sammt 9) **Wrbietjn**, von 6 N. 10) **Ginoschitz**, von 14 N. 11) **Woprzeticz**, sammt 12) **Neuhof**, von 7 N.

Gut

d) M. Laur. a Lupac. 17. & 19. Nov.
e) Cont. Pulkavæ. Weleslavina 25. April.

Gut Tworschowitz.

Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts machte Tworschowitz noch kein besonderes Gut für sich aus, sondern war nach Lischna einverleibt, und gehörte den Grafen Przehorzowsky, Herren auf Konopischt, zu. Nach der Zeit gelangte dieses Gut an den Grafen Paul Hradeczky von Hradecz, dessen Sohn Peter selbes gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts an den prager Müller Nahlowsky käuflich abgetreten hatte. Bald darauf fiel Tworschowitz käuflich der Frau Ferabosko v. Layno zu, von welcher selbes der Herr Hennevart, Doktor der beyden Rechte, erkauft, und seinen Erben hinterlassen hat, die aber noch heut zu Tage deshalben im Streite stehen. Her gehören:

1) Tworschowitz, Dworžowicze, Twrschowicz, mit einem Schlößchen, so mit einer Kapelle versehen ist, liegt nahe an der linzer Poststraße, 6 Postmeilen von Prag S. S. O. entfernt.

2) Hurka, ein Meyerhof und Mühle. 3) Dubowka, ein Gasthaus. 4) Krsow, ein Bauernhof. 5) Aubienitz, Auwienicze, v. 27 N., mit einer Margarethenkirche, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war; sie ist 1759 durch den Grafen Peter Wenzel Hradeczky ganz neu wieder hergestellet worden. Man trifft hier noch einige Spuren eines verfallenen Schlosses mit einem Wallgraben an, so einige für ein zerstörtes Ursulinerkloster halten, und demselben den Namen

Bo=

Bože Pole beylegen wollen. a) Die meisten Steine sind von dannen zur Herstellung des großen rakoniczer Teichdammes abgeführt worden, der 1764 durch einen starken Wolkenbruch abgerissen wurde, und eine starke Ueberschwemmung bis zu seinem Eintritte in die Sazawa verursachet hatte.

6) Mühlen, Mlegny, ein kleines Dörfchen mit 3 Mühlen: dasselbe ist auf der Müllerischen, Wielandischen und Erberischen Karte irrig zwischen Neswaczil und Petrowicz angemerkt, da es eigentlich 1/4 Stunde von Tworschowitz gegen Jankau zu liegt.

7) Rudoticz, von 26 N., davon 17 her gehören, kömmt bei Closkau im berauner Kreise vor. 8) Zahradnicze, von 20 N., davon 12 her gehören, kömmt eben daselbst vor.

9) Girschin, Giržin, von 22 N. 10) Strženecz, von 5 N.

Herrschaft Jemnischt.

Gehörte zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts dem Herrn Johann Georg von Talmberg, Herrn auf Jankau. Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts hielten selbe die Hrn. v. Rziczan im Besitze: aus deren Geschlechte kömmt Adam auf das Jahr

a) Balbin. Boemia Sancta §. 76. Rohn l. c.

1655 vor, und Ferdinand von Ržiczan, a) von dem selbe Fr. Adam Reichsgraf von Trautmannsdorf und Weinsberg, Sr. k. k. apost. Maj. geheimer Rath und Kämmerer, gegen das Jahr 1723 käuflich übernommen hatte. Nach dessen Hintritte, der 1762 den 8. April erfolgt war, gelangte diese Herrschaft auf des Verstorbenen nächsten Anverwandten, Joseph Wenzel Grafen von Trautmannsdorf, derselbe 1770 laut seines letzten Willens seiner verwitweten Gemahlinn, der jetzigen Besitzerinn Gabriela gebohrnen Gräfinn von Czernin, und jetzt vermählten Gräfinn oon Rottenhan, erblich verschrieben hatte. Ein mittelmäßiger Ackerbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Her gehören:

2) Jemnischt, Gemnjsstie, ein Dorf von 24 N., mit einer Kirche unter dem Titel Maria Himmelfahrt, und einem schönen Schlosse und Lustgarten. Die prächtige und geraume Schloßkapelle unter dem Namen des heil. Joseph ist auf die Veranstaltung des oben genannten Adam Grafen von Trautmannsdorf 1724 angelegt, das folgende Jahr darauf durch den koczerader Dechant Wenzel Saukup eingeweihet, mit einem Lokalkapellan versehen, und durch die geschickte Hand des berühmten Malers Wenzel Reiner mit einer trefflichen Freskomalerey ge-

a) Beyträge zur Diplomat. Karl Ritter von Bienenberg Alterthümer, 3. Th. Joachim Kameniczky Vorbildung der vortrefflichen prager Brücke S. 57.

geziert werden. Liegt zwischen **Lischna** und **Domaschin** 6 gemeine Meilen von Prag entfernt.

2) **Milowanicze**, von 19 N. 3) **Czeliw**, von 18 N., gehört zum Theil nach Wlaschim. 4) **Buchow**, **Bukow**, von 4 N.

5) **Czelichow**, **Czelkow**, sammt 6) **Holczowicz**, von 9 N. 7) **Postupicz**, **Postupicze**, ein Flecken und Stammort der Hrn. **Kostka von Postupicz**, von 59 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Martinus B.**, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, nach der Zeit aber ist selbe während der hussitischen Unruhen ihres geistlichen Hirten beraubt, nach Beneschau einverleibt, und dann erst 1656 abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Unter die vornehmsten Wohlthäter dieser Kirche werden billig gerechnet: **Kuneß** und **Uhan von Lhota** auf das Jahr 1387, **Kacza** hinterbliebene Witwe des H. **Czakawczo von Beneschau** auf das Jahr 1392, **Wilhelm Kostka von Postupicz** auf das Jahr 1414 b) und letztlich der anfangs genannte **Adam** Graf von **Trautmannsdorf**, der die hiesige Kirche mit vielen Kosten wieder neu hergesteller, mit schönem und kostbarem Geräthe reichlich versehen, ihre Einkünfte kurz vor seinem Tode mit 500 fl. vermehret, und zu größerem Behufe des Pfarrers einen Kapellan daselbst gestiftet hatte. So wohlthätig als sich **Zdenko** uud **Wilhelm Kostka von Postupicz** gegen diese Kirche bezeiget haben,

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 13. E. 2. Vol. 10. A. 9.

ben, so abgeneigt erwiesen sich ihre Nachkommen gegen den katholischen Gottesdienst, als welche das hiesige nebst unzähligen andern Gotteshäusern ihres Vermögens gänzlich beraubt, und dasselbe an sich gezogen haben. c)

8) Lisek, von 5 N. 9) Lhota robieczkowa, von 11 N. 10) Rankow, von 2 N. 11) Suschitz, Sussicze, von 6 N. 12) Dobržižkow, Dobržizkow, von 11 N.

Baczicz oder Podhoržy, Pczinow, Budkow, Gezwin und Neudorf, liegen zwar im kaurzimer Kreise, gehören aber nach Tloskau im berauner Kreise, wo selbe auch vorgekommen sind.

13) Boržcnowitz, Borženowicze, von 31 N. 14) Begkowicze, von 22 N.; das ehemalige Schloß ist in einen Meyerhof umgeschaffen worden.

15) Skalitz, Skalicze, von 7 N., davon etwas zum beneschauer Spital gehöret. 16) Nechyba, von 2 N., davon eines der beneschauer Stadtgemeinde gehöret.

17) Gezcro, von 13 N.; das alte Schloß ist in einen Meyerhof verwechselt worden. 18) Vorder-Langenfeld. 9) Wieržicz, von 9 N. 20) Wokraublitz, Okraublicze, Okrublicz, v. 14 N, mit einer Pfarrkirche, unter dem Tit. des heil. Laurenz M., die schon 1334 mit eigenem Seelsorger besetzt war; nach

c) Balbin, Misc. L, 3. c. 3. L. 5, Vol. 10. A. 9. Vol. 12. A 13.

nach der Zeit ist selbe 1388 durch die Herren Sobko von Gezero, und Slawko von **Potrupim** (Petraupin) mit einem Walde und einer Wiese, d) bald darauf 1407 durch den Hrn. **Wenzel Berka v. Duba** und **Lesstno** mit einigen Aeckern und einer jährlichen Zinsung von ein Schock Groschen beschenkt worden. e) Nach der Zeit ist diese Kirche ihres geistlichen Vorstehers beraubt, und nach **Postupitz** einverleibt, und dann erst 1740 auf die Veranlassung des ehemaligen Besitzers **Adam** Grafen von **Trautmannsdorf** abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden.

Dem Beyspiele dieses Grafen folgten **Michael Kreysinger von Eggersfeld**, gräflicher Trautmannsdorfischer Hofmeister, der diese Kirche nicht allein mit verschiedenem Kirchengeräthe, und einem Thurm, dessen Errichtung 3000 fl. kostete, versehen, sondern auch über dieß noch 1600 fl. derselben gewidmet, dann **Jakob Sadeczky**, der eben dieser neu erklärten Pfarrkirche 200 fl. aus seinem Vermögen verehret hatte.

21) **Struharžow**, von 22 N.

Gut

d) LL. Erect. Vol. 12. B. 11.
e) Paproc. de Stat. Dom.

Gut Strzisskow.

Liegt bey Wokrauhlicz, zählet 5 N., ist ein freyes landtäfliches Gut, und gehöret dem Herrn Adam Stržižek.

Gut Chotieschan.

Im J. 1636 gehörte selbes dem Herrn Friedrich, a) dann 1687 dem Wenzel Jarolim Wiežnik von Wiežnik, der bey dem käuflichen Abtreten des Guts Stiepanow an die wlaschimer Herrschaft als Kommissär bestellet war. b) Der jetzige Besitzer dieses Guts ist Franz Ernst Reichsgraf von Wrtby, oberster Erbschatzmeister im Königreiche Böhmen.

Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Chotiessan, Chotegssan, Chotiessany, von 43 N., mit einer Kirche unter dem Titel des h. Gallus Abt, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1408 durch Heinrichen von Takonin mit einer Wiese beschenkt wurde. c) Nächst an diesem Dorfe sind noch wenige Trümmer des nunmehr gänzlich ver-

a) Hammerschm. l. c.

b) Ritt. Karl von Bienenberg Alterth. Böhmens, 3. Th. p. 218.

b) LL. Erect. Vol. 8. D. 7.

verfallenen Schlosses Krabicze, Stammhauses der Hrn. Krabicze von Weitmühl, anzutreffen. d) Chotieschan liegt 6 gem. M. von Prag, und eine halbe Stunde von Jemnischt ostwärts entfernt.

2) Takonin, von 13 N. 3) Wonschowitz, Wossowicze, von 7 N. 4) Bilkowicz, von 34 N.

Gut Trzebeschitz.

War ehedem der Herrschaft Sternberg einverleibt, und gehörte den Grafen von Sternberg, Götz und Rogendorf, von denen selbes im Jahre 1752 den 28. Febr. an das Benediktinerstift in Emaus zu Prag käuflich gekommen war, bey dem es noch heut zu Tage verbleibt. Her gehören:

1) Trzebeschitz, Trzebessycze, ein Schloß und Dorf von 28 N., mit einer 1769 ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Namen Aller-Heiligen. Man trifft in dieser Kirche noch heut zu Tage einen steinernen Taufbrunnen an, woraus einige schließen wollen, daß diese Kirche vor Alters ihren eigenen Pfarrer haben mochte, dann eine Grabstätte, darin 1679 der Herr Thomas Sobier Ritter von Weitmühl, welches letztere aber nicht genugsam lesbar ist, und die Frau Ottilia 1657 beygelegt wurden; liegt zwischen Jemnischt und Diwischau 5 1/2 Meile von Prag entfernt.

2)

b) Ritt. v. Bienenberg Beschreib. von Königinhof.

2) Litichowitz, von 16 N. 3) Slowenicz, Slowienicze, von 20 N. 4) Nemisch, Niemiž, von 7 N. 5) Libesch, Libež, von 39 N., mit einer 1712 durch den milden Beytrag des Paul Pienkawa, hiesigen Müllers, errichteten Privatkapelle unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit. 6) Lhota. 7) Neue Mühle. 8) Bržezina, von 2 N. 9) Czenowicz, Czeniowicze, von 29 N. Diese zwey letzt genannten Dörfer sind nach der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Heinrich Wrchoticzky entzogen, und 1625 den 4. Febr. an den Hrn. Stephan Benik um 4724 Sch. 40 Gr. abgetreten worden. a)

Kammeradministrazionsgut
Wostržedek.

Gehörte allem Ansehen nach im vorigen Jahrhunderte den H. Chobotsky v. Wostržedek, aus deren Geschlechte Wilhelm in der bey Wlaschim auf das J. 1655 angeführten Urkunde vorkömmt, laut welcher Franz Wilh. v. Talmberg die sämmtlichen Freyheiten der Bürger in Wlaschim bestätiget hatte, als Zeuge vorkömmt. Nach der Zeit gelangte Wostržedek an den Hrn. Johann Karl Waldstein, Herrn auf Kammerburg, der selbes 1693 den 9. Febr. an den Hrn. Anton Ziserle Freyh. von Chodau um 27500 fl., und 1695 das Dorf Pržibislawicz sammt den Waldun-

a) MS.

dungen an Rudolphen Grafen von Morzin um 10000 fl. abgetreten hatte. a)

Zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts fiel dieses Gut den Ritter Mladota v. Solopisk zu. Joseph Mladota, nachmals Rektor in dem neustädter Jesuitenkollegio zu Prag, verschrieb einen namhaften Theil seines Erbgutes diesem Kollegio, als er das Kleid dieses Ordens angenommen hatte. Hierdurch fanden die Jesuiten die Gelegenheit, als sie das Gut Mratin an den Reichsgrafen Franz Wenzel v. Nostitz und Rhinek abtraten, statt dessen das ganze Gut Wostrzedek 1752 käuflich an sich zu bringen, und blieben im Besitze desselben bis zur Zeit der allgemeinen Aufhebung dieses Ordens, allwo dieses Gut eben so, wie alle übrigen Jesuitengüter, an den Exjesuitenfond gezogen wurden. Der Ackerbau wird hier, der vielen Berge wegen, insgemein der dritten Klasse beygerechnet. Her gehören:

1) Wostrzedek, 5 gemeine Meilen von Prag, und 1 Meile von Sazawa westsüdwärts gelegenes Dorf von 28 N., mit einem niedlichen Schlosse, darin in dem sogenannten grünen Zimmer folgende Portraits angetroffen werden: 1tens der edlen Frau von Zdiarsky, mit dieser Aufschrift:

Anna Apollonia Zdiarska, nata Brechiana, cum suo altero conjuge Excellente Domino Joanne Bapt. Birke, Medicinæ Doctore, Collegio Societatis Jesu Neo-

a) Ehrengedr. der Böhm., bey dem Ritt. Karl v. Bienenberg.

Neo-Pragae Brukam dono dedit. Vendita illa prætium in Bonum Mratin pro eodem Collegio Neo-Pragensi S. J. emtum cessit, Collegii Rectore R. P. Francisco z Wrtbi S. J. Anno 1678. Die übrigen stellen die Abbildungen der Herren Mladota und Puteani vor, mit dieser Unterschrift:

2) Jannes Wilhelmus Mladota, eques de Solopisk, ad Legionem Lobkowicianam equitum Magister, Districtus Kaurzimensis Capitaneus regius, Dominus in Wostrzedek, cum coniuge sua Susanna Mladotiana nata Sacellum S. Joannis Nepomuceni in Bono Wostrzedek erexit. Ob fidelitatem Domui Austriacae illibate servatum a Gallis 1742 die 19. Januarii in Bono Wostrzedek captivatus, albae Turri impositus, durissime habitus, ac tandem post octo Septimanarum durissimum carcerem libertati redditus. Anno 1742. 31. Maii Pragae pie in Domino oblit. aetatis 32. Anuu. Sepultus in Basilica Teinensi, in pace requiescat.

3) Susanna Ludmila de Puteani, nata Mladotiana de Solopisk, Domina in Wostrzedek. Ab hac Collegium Societatis Jesu Neo-Pragae ad S. Ignatium cum regio Suae Maiestatis consensu, vendito Bono Mratin, emit Bonum Wostrzedek, contractu Tabulari formato 14. Julii Anno 1752. Tabulis regni inserto 22. Novembris 1753. Benedictionem divinam Domina venditrix inclyto Ignatiano Collegio precatur, seque in omnia Sancta commendat.

4)

4) Josephus Franciscus de Puteani, ad Legionem Lichtensteinicam capitaneus bellicus bene meritus, Dominus in Wostrzedek, Susannae Ludmillae natae Mladotianae secundus maritus, in venditionis Boni Wostrzedecensis negotio Plenipotentiarius a memorata D. conjuge constitutus. Benedictionem inclyto &c. &c. ut supra.

Die hiesige Kirche unter dem Titel des heil. Johann von Nepomuck ist 1739 von Wilhelm Mladota angelegt, 1741 eingeweihet, und endlich von den Jesuiten gänzlich zu Stande gebracht worden. Ueber der Hauptthüre ist rechts das mladotische, links das puteanische, und über diesem das Jesuitenwappen in Stein ausgehauen. Das hohe Altarblatt des heil. Johann von Nepomuck, und die zwei Seitenaltarblätter sind von dem geschickten Maler und Layenbruder aus der Gesellschaft Jesu, Ignaz Raab, verfertiget worden. Nicht fern von dannen trifft man einen Berg mit Namen Hrad an, worauf ehedem ein Schloß gewesen seyn soll, davon aber keine Spur mehr anzutreffen ist.

2) Choratitz, Koraticze, zählt sammt 3) Huttic, wo ehedem eine Glashütte war, und 4) Xaverow, einem für jetzt zerstückten Meyerhofe, 30 N.

5) Tržemoschnitz, Tržemossnicze, von 27 N., davon ein Theil nach Schwarz-Kostelecz gehört. 6) Tžakow, von 16 N. 7) Mschischowitz, Mžižowicze, von 10 N. Dann die Mühlen 8) Horžegssy und 9) Lischnicz.

Kam-

Kammeraladministrazionsgut Sazawa.

Diese noch zu Anfang des eilften Jahrhunderts wüste und rauhe Gegend wählte der fromme Benediktinermönch **Prokop**, wie es zu solchen Zeiten hauptsächlich bey den Mönchen dieses Ordens üblich war, zu seinem immerwährenden Aufenthalte. Er kam zu **Chotaun**, einem in eben diesem Kreise nicht fern von **Radim** gelegenen Dorfe, zu Anfang des eilften, oder knapp zu Ende des zehnten Jahrhunderts zur Welt, wurde in seiner Jugend in den vom heil. **Cyrillus** eingeführten und festgesetzten slawischen Kirchengebräuchen fleißig unterrichtet, und dann zum Priester geweihet. Einige unserer Schriftsteller ließen sich beygehen, diesen **Prokop** in die Zahl der Domherren bey der prager Kollegialkirche am Wischehrad zu versetzen, ohne den starken Anachronismus, den sie hierfalls begingen, einzusehen, nachdem diese gleich erwähnte Kirche um mehr als fünfzig Jahre später angelegt und gestiftet worden ist. Andere entgegen wollen auch in Zweifel ziehen, daß **Prokop** jemal das Ordenskleid eines Benediktinermönches angenommen habe, und dieses wäre so viel, als den ältesten und fast gleichzeitigen Schriftstellern die sämmtliche Glaubwürdigkeit absprechen. Monachus Sazaviensis, der zur Zeit des Abtes Sylvester gegen die Mitte des zwölften Jahrhunderts zu Sazawa gelebt, und die Geschichte unsers Cosmas theils in einigen Stücken vor-

vermehret, theils bis auf das Jahr 1162 fortgesetzt hatte, berichtet uns, daß **Prokop** die feyerlichen Ordensgelübde abgelegt, und als Mönch gekleidet in der Einöde bey Sazawa gelebt habe. a) Nun wollen wir unsere Gegner, die doch selbst gestehen, daß **Prokop** ein slavischer Mönch gewesen sey, gebeten haben, uns zu belehren, in welchem Kloster, da zu solchen Zeiten, außer dem Benediktinerorden, kein anderer in Böhmen vorhanden war, er die Ordensgelübde abgelegt, und warum er in dem zu Sazawa neu angelegten Kloster die Regeln des heil. **Benediktus** eingeführet habe? Meines Erachtens nach würde man viel sicherer zu Werke gehen, wenn man zuließe, daß **Prokop**, nicht zwar gerade zu **Brżezniow** unter dem Abte **Hieronymus** oder **Dobromir**, wie **Dubravius** und **Bonaventura Pitter** behaupten, sondern vielleicht außer Böhmen die geistlichen Gelübde in einem Benediktinerstifte abgelegt, und sich bald darauf in die hiesige Wüste verfüget habe. Hier lebte nun **Prokop** eine geraume Zeit von den Weltgeschäften ganz entfernt, und wurde endlich 1035 durch den Herzog **Udalrich**, der sich in der hiesigen Gegend mit einer Jagd beschäftigte, und einen Hirschen bis an die Höhle dieses frommen Einsiedlers verfolgt hatte, entdecket. Sobald der Herzog dieses schon ziemlich betagten Mannes gewahr wurde, ritt er näher auf ihn zu, hieß ihn herbey zu treten, erkundigte sich

nä=

a) Cosm. Prag. L. 1. a. A. 1038. Gelas. Hist. T. 5. p. 196. seq.

näher nach den Umständen, die ihn bewogen haben, seine Heimath zu verlassen, und diese wilde Gegend zu seinem Aufenthalte zu wählen. Prokop beantwortete diese, und noch mehr andere an ihn gestellte Fragen ganz kurz, und mit einer so ausnehmenden Demuth und Frömmigkeit, daß sich der Herzog für ihn ganz eingenommen gefunden, demselben zu seinem fernern Unterhalte eine Strecke Landes von dem Flusse Amilobuz, so heut zu Tage allem Ansehen nach der Fluß Sazawa ist, bis an die sogenannte Höhle Zakolnika, sammt allen Wiesen und dem herumliegenden Walde angewiesen, und sich in dessen geistliches Andenken anempfohlen hatte. Von dem hölzernen Becher, darin Prokop Wasser in Wein verwandelt, und damit den dürstenden Herzog bey dieser Gelegenheit gelabet haben soll, b) machet der oben angeführte Schriftsteller aus Sazawa gar keine Erwähnung, und eben darum wird an dieser Begebenheit billig gezweifelt. Dieser Becher wurde ehedem in dem sogenannten St. Prokopikloster bis zu dessen Aufhebung fleißig aufbewahret: er war aus einer Baumwurzel geschnitzt, faßte ohngefähr zwey böhmische Seidel, und war nach der Art eines Meßkelches in einem stark vergoldeten Silber eingefaßt. Doch muß ich aufrichtig gestehen, daß ich, ungeachtet meines jungen Alters, da ich 1753 eben daselbst aus diesem Kelche getrunken habe, demselben keines-

wegs

b) Balbin. Pontan. v. Breitenberg Boemiæ Piæ L. 4.

wegs dieses Alter beylegen konnte. Doch sind wir von unserm Vorhaben ein wenig abgewichen. So bald nun Prokop mit einer so herrlichen Schenkung ausgerüstet war, legte er eine kleine Kirche unter Marien und des heil. Johann des Taufers Namen, wie auch eine geringe Wohnung für diejenigen Brüder an, die sich ihm beygesellet hatten, und die er in den slawischer Kirchengebräuchen geübt, und unter der Regel des heil. Benedikts zur geistlichen Vollkommenheit geleitet hatte. Während dem starb der Herzog Udalrich 1037 den 9. Novemb., und dessen einziger Sohn Bržetislaw I. gelangte zur Regierung. Der Ruf des auferbaulichen Lebenswandels, den Prokop sammt seinen neugewählten Ordensbrüdern in dieser entfernten Einöde führte, breitete sich allmählig im ganzen Lande aus, und wurde endlich selbst auch bey dem Hofe bekannt. Bržetislaw, der schon manches in Ansehung des unsträflichen Betragens dieser neu angehenden Ordensmänner von seinem Vater gehöret haben mag, ließ Prokopen zu sich nach Prag kommen, bestättigte ihm die von seinem Vater gemachte Schenkung, und befahl denselben, ungeachtet aller möglichen Weigerung, mit der sich unser Prokop dagegen sträubte, zum Abte in Sazawa zu investiren. Bey diesem Vorfalle fanden die nächst an Sazawa angränzenden Besitzer die schon lange gesuchte Gelegenheit, die von Udalrich dem Kloster in Sazawa gemachte Schenkung zu vereiteln. Sie führten derohalben ihre Klagen bey dem Hofe,

und gaben vor, daß die im erwähnten Schenkungsbriefe benannten Grundstücke von ihren Besitzungen wider alle Billigkeit wären entrissen worden. Bržetislaw, der weder sein herzogliches Wort zurücknehmen, noch die Anordnungen seines Vaters vernichten wollte, befriedigte die Gegner ihres vorgewandten Schadens wegen mit einer Summe von 600 Denarien, welches nach heutigem Münzfuße ungefähr 50 fl. betragen könnte c), wies noch aus eigenen Besitzungen dem Stifte zu Sazawa, laut einer 1038 ausgefertigten Urkunde, die an beyde Ufer des Flusses Sazawa anstoßende Gegend bis an den Wald Strnowník, und das Dorf Zeramnik (Skramnik) an, und stellte die Kirche sowohl, als auch das Kloster in einen herrlichen Stand her. Von nun fiengen die hier versammelten Ordensmänner an, der ehedem ganz wilden Gegend durch den Fleiß ihrer Hände ein ganz anderes Ansehen zu geben, schafften eine Strecke des überflüssigen Waldes ab, rissen die bisher todt liegende Erde auf, und warfen Getreide und andere fruchttragende Saamen darein. Indessen segnete Prokop das Zeitliche 1053 den 25. März im Rufe der Heiligkeit, und wurde in der Stiftskirche zu Sazawa durch den prager Bischof Severus mit vielem Gepränge zur Erde bestattet. Bald darauf folgte ihm auch der Herzog Bržetislaw 1055 den 10. Jäner in die Ewigkeit nach. Nach Prokops Tode wähl-

c) Adauct. Voigt. Münzbesch. 1. B. 14. St. 4. §. S. 306 et 2. B. in der Einleitung §. 10. S. 31.

wählten die hier versammelten Ordensbrüder einstimmig dessen Enkel Veit zu ihrem Abte, zu dessen Zeiten das hiesige Stift in große Verfolgungen gerathen war. Es fanden sich etliche bösgesinnte Leute, welche bey dem Herzoge Spitignew, der dem lateinischen Ritui ecclesiastico sehr zugethan war, die Sazawer Ordensbrüder angeklagt, daß selbe, ungeachtet des vom Pabste Johann XIII. ergangenen Verbots, dennoch von den slawischen Kirchengebräuchen keineswegs abstehen wollten, und sie eben darum einer offenbaren Ketzerey beschuldiget haben. Sie waren also genöthiget, 1057 das Kloster zu räumen, und einem unbenannten aus Brzewniow mit etlichen Geistlichen dahin bestimmten Abte abzutreten, der sich aber nach einem dreytägigen Aufenthalte in größter Eile wieder nach Prag geflüchtet, und bey dem Herzog, daß er von dem jüngst verstorbenen Abte Prokop nächtlicherweile mit derben Schlägen empfangen, und mit Gewalt aus Sazawa vertrieben worden wäre, vorgeschützt hatte. Ob ein solches unglimpfliches Betragen einem Freunde Gottes billig beygemessen werden könne, oder ob dieser Vorwand nur für eine Verstellung zu halten sey, wodurch er seine Ordensmitbrüder die ehemaligen Kolonisten wieder in Sazawa eingeführet haben wollte, lasse ich dem geneigten Leser selbst zu überlegen.

So viel ist itzt gewiß, daß sich der Herzog Spitignew an diesen seltsamen Bericht wenig gekehret habe. Er ließ die ehemaligen slawischen Ordensbrü-

der im Frieden nach Ungarn fortziehen, und das Stift zu Sazawa blieb bis zu Ende seiner Regierung leer stehen. Sobald nun der oben erwähnte Abt Veit in Ungarn angelangt war, suchte er seine Zuflucht bey dem böhmischen Herzog Wratislaw, der sich eben dahin 1056 sammt seiner Mutter Judith zu dem König Andreas, um dem Zorn seines wider ihn aufgebrachten Bruders Spitignew zu entgehen, geflüchtet hatte, klagte ihm das Schicksal, so ihn und seine Mitbrüder in Böhmen traf, und bat, der Herzog wolle ihnen beystehen, weil er nicht nur die von seinem Vater in Sazawa angelegte Stiftung bestätiget, sondern selbst eigenhändig unterzeichnet hatte. Wratislaw hieß sie gutes Muths seyn, und wies ihnen für jetzt mit Genehmhaltung des Königs Andreas eine Gegend in Luk an, so Pulkawa und Balbin ohne Grund für das jetzige Luk oder Klosterbruck in Mähren hielten, seine Mutter Judith aber legte für sie daselbst eine bequeme Wohnung an. Während dem ging Spitignew 1061 den 28. Juny zu Prag mit Tode ab, und solchemnach fiel die Krone von Böhmen der Verordnung des Herzogs Brzetislaw gemäß seinem zweyten Sohne, dem obengenannten Wratislaw, zu. Er eilte also nach Böhmen, und wurde mit allgemeinem Frohlocken zu Prag empfangen. Seine erste Sorge ging dahin, das von Spitignew seinen Brüdern Otto und Konrad entrissene Markgrafthum Mähren wieder zurückzustellen. Bald darauf erinnerte er sich des vor sechs Jahren

aus Böhmen verwiesenen Abtes **Veit**, rief selben sammt seinen Ordensbrüdern 1064 von **Luk** aus Ungarn nach **Sazawa** wieder zurück, und gestattete ihnen, so wie es ehedem bey ihnen üblich war, noch ferner bey den slawischen Kirchengebräuchen zu verbleiben, ungeachtet er um Bestätigung dessen 1080 bey dem Pabste **Gregorius** VII. vergebens angehalten hatte.

Im Jahre 1070 ist die Stiftskirche in Sazawa, die allem Ansehen nach seit der Abwesenheit dieser Geistlichen einigermaßen eingegangen war, wieder hergestellet, und durch den prager Bischof **Gebhard** den 29. Juny unter dem Namen des heil. Kreuzes feyerlich eingeweihet worden. Kurz darauf überfiel den Abt **Veit** eine tödtliche Krankheit. Sobald er nun vermerkte, daß seine Kräfte von Tag zu Tag mehr und mehr abnahmen, und daß kein Aufkommen für ihn zu hoffen wäre, ließ er seinen Blutsverwandten **Emmeram** zu sich kommen, trat ihm die sämmtliche Aufsicht über das Kloster ab, gab nach wenigen Tagen den Geist auf, und wurde in der Stiftskirche links bey der Hauptthüre zur Erde bestattet. Dieser **Emmeram**, der bey dem Monachus Sazaviensis ein Sohn des heil. **Prokop** genannt wird, und den er allem Vermuthen nach, ehe er noch die feyerlichen Ordensgelübde abgelegt, gezeugt hatte, wurde einstimmig von seinen Ordensbrüdern zum Abte gewählet, ging aber in wenigen Jahren, nämlich 1092, gleichfalls mit Tode ab, und überließ diese Würde seinem Nachfolger **Božetech**, den

so=

sowohl die Genehmhaltung des schon gekrönten Königs von Böhmen **Wratislaw** II., als auch die einstimmige Wahl seiner Mitbrüder hierzu bestimmt hatte. Bozetech war nicht allein in der Maler-, Drechsler- und Bildhauerkunst ungemein wohlerfahren, sondern besaß auch über dieß noch eine außerordentliche Geschicklichkeit in allen seinen Unternehmungen, und eine bewundernswürdige Beredsamkeit, wodurch er sich die gänzliche Neigung seines Königs und den Vorzug fast vor allen übrigen Aebten in ganz Böhmen erworben hatte. Doch so herrlich als die Eigenschaften dieses Mannes waren, so wurden sie dennoch oft mit einem dichten Nebel der Ruhmsucht und des Hochmuthes umgeben, so ihm in der Folge viele unvergnügte Stunden verursachet hatte. Ja, er maßte sich sogar einstens das Recht an, dem Könige **Wratislaw**, an einem feyerlichen Tage, in der prager Domkirche die königliche Krone aufzusetzen, welches doch nur den Bischöfen allein zustand. Der prager Bischof **Kosmas** wurde hierdurch wider Bozetechen ungemein aufgebracht, hielt ihm diesen Eingriff in die bischöflichen Rechte mit heftigsten Worten vor, und faßte den Entschluß, ihn alsogleich seines Amtes zu entsetzen. Allein die allzugroße Gunst, die der König bey allen Gelegenheiten gegen Bozetechen äußerte, und die inständige Bitte der vornehmsten Herren beym Hofe, hießen ihn für dießmal von dem gefaßten Entschlusse abstehen. Sobald aber der K. **Wratislaw**, nicht im J. 1092, wie einige Schriftsteller vorgeben, sondern 1093 den 14. Jäner

das

das Zeitliche gesegnet hatte, ließ Kosmas Bozetechen nach Prag kommen, und legte ihm eine Buße auf, laut welcher er verpflichtet wurde, ein Kreuz von seiner eigenen Größe und Dicke zu verfertigen, dasselbe auf dem Rücken bis nach Rom zu schleppen, und daselbst in der St. Peterskirche abzulegen. Bozetech unterzog sich dieser auferlegten Strafe ganz willig. Allein kaum kehrte er von dieser Reise nach seinem Kloster in Sazawa wieder zurück, so fand er schon abermal neue Feindseligkeiten und Verfolgungen wider sich bereit, die während seiner Abwesenheit angezettelt wurden. Es warfen sich nämlich drey aus den zurückgebliebenen Mönchen, Demetrius, Kananus und Golisso, wider ihn auf, brachten auch die übrigen Ordensbrüder auf ihre Seite, trachteten nach allen Kräften, Bozetechen zu stürzen, und die Infel an sich zu bringen. Bozetech ließ sich zwar durch das ungestüme Betragen seiner Mitbrüder keineswegs irre machen, stellte die schon ehedem angefangene Stiftskirche in vollkommenen Stand her, und ließ selbe 1095 den 13. Oktober durch den prager Bischof feyerlich einweihen; allein die erwähnten Aufwiegler ruheten nicht, ihren Abt öffentlich zu verläumden, und brachten endlich ihre Klagen auch bey dem Hofe an.

Bržetislaw II., der sich schon lange vorgenommen hatte, die slawischen Kirchengebräuche nebst allen andern Religionsmißbräuchen aus seinen Ländern auszurotten, fand bey diesem Vorfalle die gewünschte Gelegenheit, die slawischen Mönche 1096 aus Sa-

zawa abzuweisen, und führte daselbst 1097 den 3. Jäner Benediktinermönche aus Brzewniow unter dem Abte Diethardus ein, der sich vor allen andern angelegen seyn ließ, über alle Güter, die von den ehemaligen Regenten diesem Stifte verehrt wurden, eine neue Bestätigung auszuwirken, die herumliegende Gegend mit Weinreben anzubauen, und den allgemeinen Büchersaal mit auserlesenen Werken, die er theils zusammenkaufte, theils selbst nächtlicher Weile abschrieb, zu versehen. Er starb 1134 den 18. Dezemb. Diesem folgte der Abt Silvester, der den 23. April n. J. zu dieser Würde ernannt, und das folgende Jahr darauf vom prager Bischofe Johann als Abt zu Sazawa eingeführet wurde. Er bauete eine Marienkapelle zu Sazawa, und eine prächtige Michaeliskirche zu Mnichowicz, welches zu jenen Zeiten eben diesem Stifte zugehöret hatte, ließ mit schönen Quadersteinen, die von dem Berge Petrzin bey Prag hergeführet wurden, die Stiftskirche pflastern, erweiterte das Kloster, und zierte selbes mit einer niedlichen Freskomalerey, trat 1137 mit dem Ollmützer Bischof Heinrich eine Reise nach Jerusalem an, und kehrte den 24. Dezember n. Jahrs wieder zurück. Bald darauf wurde er auf die Veranstaltung des Herzogs Sobieslaw 1139 den 29. September zum prager Bischof gewählt, legte aber dieses wichtige Amt das folgende Jahr wieder ab, und wählte abermal das Kloster in Sazawa zu seinem Aufenthalte. Im Jahre 1144 wurde er von dem Kardinal und päbstlichen Legaten Guido, bey dem er fälschlich ange-

klagt worden, auf ein ganzes Jahr lang seines Amtes entsetzet, und endigte darauf 1161 den 10. Februar sein Leben.

An dessen Stelle ernannte Wladislaw II. Božaten zum Abte, der aber seiner steten Unpäßlichkeit wegen dieses Amt gleich das folgende Jahr darauf an den ehemaligen Abt zu Selau, mit Namen Regnard, abgetreten hatte. d)

Die Namen der übrigen hier nachgefolgten Aebte haben uns unsere Chronisten nicht entdecket. Zu dieser Zeit ist auch Prokop, der erste Abt dieses Stiftes, 1204 den 4. Jul. in die Zahl der Heiligen versetzet, und dessen Leiche 1588 den 28. May durch den prager Erzbischof Martin Medek aus der hiesigen Stiftskirche gehoben, mit vielem Gepränge unter der Begleitung des Kaisers Rudolph II. nach Prag übertragen, und in der Kollegialkirche zu Allen Heiligen beygelegt worden e). Auf das J. 1252 erscheinet Plasius als Abt zu Sazawa in einer wider den wischehrader Propst Dionys vorgenommenen Untersuchung als Zeuge unterschrieben f). Auf die Jahre 1378 und 1404 kömmt Peter als Abt in Sazawa

d) Hactenus Cosmas Prag. L. 1. 2. 3. et ejus Continuatores. Monachus Sazavienſis. Pulkava. Menkenius T. 3. Lupac. Weleslawina. Gelaſ. Hiſt. L. 3. et 6. ad Annos citatos.

e) C. Cosmae. Balbin. Boem. Sancta §. 22.

f) Berghauer Protom. P. 1. c. 7. p. 223.

zawa vor, der einige Stiftsgüter verkauft, und andere dafür angeschafft hatte. Diesem folgte der Abt Newlaß, g) zu dessen Zeit das Stift in Sazawa sammt der Kirche 1420 durch die Hussiten in einen Steinhaufen verwandelt, h) und die Stiftungsgüter den Herren Zagimacž v. Gewischowitz abgetreten worden sind. Aus deren Geschlechte kömmt bey unsern Geschichtschreibern Heinrich Zagimacž vor, der sich 1437 mit Ewka, einer hinterbliebenen Witwe des Herrn Zdeslaus Tluxa v. Burženitz, auf seiner Herrschaft zu Sazawa verehelicht hatte, i) dann Ludwig Zagimacž v. Kunstadt, der 1528 den Dienstag nach Stanislaus von Burian Medek v. Waldek, Unterkämmerer im Königreiche Böhmen, und Johann Bržibeczky, als bestelltem königl. Kommissär, diese Güter pfandweis übernommen, das folgende Jahr aber dieselben an Michaelen Slawata v. Chlum und Kossumberg und dessen Erben um 1186 Sch. und 20 Gr. abgetreten hatte. k)

Nach der Zeit gelangte das Gut Sazawa an die Besitzer von Kammerburg, Herren v. Waldstein. Aus diesen sind uns folgende bekannt: Adam der jüngere von Waldstein, Oberstlandeshofmeister, Herr auf Hradek, Lowositz, Sazawa und Mracž.

Als

g) LL. Erect. Vol. 2. R. 1. Vol. 12. A. 7. Vol. 13. N. 1. Vol. 7. J. 11.
h) Balbin. Misc. L. 4. §. 90.
i) Bartossius.
k) Urkunde bey dem Herrn Karl Ritter v. Bienenberg.

Als dessen Gemahlinn Elisabeth 1614 mit Tode abging, hielt Mathias Plsenſky, als angestellter evangelischer Prediger in Porzicz, bey diesem Leichenbegängniß eine bündige Rede, die er nebst vielen andern das nämliche Jahr durch den Druck bekannt machte. l) Diesem folgte Johann Viktorin v. Waldstein, der 1663 den 8. May den bis zu seinen Zeiten der Herrschaft Kammerburg einverleibten Antheil, nämlich: einen wüsten Rittersitz, der knapp unter dem Kloster lag, ein wüstes Bräuhaus, eine Mahl- und Brettmühle, einen Meyerhof, den Marktflecken Sazawa, das Dörfchen Wescze, die wüste Mühle Kaczkow sammt allen hierzu gehörigen Aeckern, einen Steinbruch und einen Kalkofen, den Fluß Sazawa sammt der Fischerey nach Ausweisung der Gränzsteine, und 26 Stallungen Wälder, jede Stallung auf 24 Hasengarn gerechnet, nach der Ausmessung des Landmessers Wilhelm Ludwig Wilimowſky, mit der Wildbahn, Feldern, Wiesen, Büschen, Gesträuchen und stehenden Wässern, Teichen und Teichstellen, mit Schäfereyen, Obst- und Hopfengärten ꝛc. ꝛc. mit allen Gerechtsamen, mit Robot und allen Schuldigkeiten sowohl im Marktflecken als Dörfern ꝛc. ꝛc. den Benediktinern in Brzewniow, die das wüste Kloster in Sazawa schon vom 1550. Jahre in geistlichen Dingen versehen haben, um 18000 fl. mit Genehmhaltung des Kaisers Leopold eigenthümlich abgetreten hatte. Die hier unterfertigten Zeugen wa-

l) Balbin. Boem. Docta P. 2.

ren: Matthäus Ferdinand v. Bielenberg, Abt der Benediktinerstifte bey St. Johann unter dem Felsen, und bey St. Niklas zu Prag, ernannter Bischof zu Königgratz, dann Jaroslaw Kunata Graf v. Bubna und Lititz, Herr auf Skoschow und Brzezno, Paul Graf v. Morzin, Herr auf Hohenelbe, Kunstberg und Krzinetz. m) Von dieser Zeit an blieben diese Ordensgeistlichen in ruhigem Besitze dieser Güter bis auf das Jahr 1786, in welchem sie laut einer allerhöchsten Verordnung aufgehoben, ein jedes Mitglied dieses Stiftes jährlich mit 300 fl., der Abt aber Leonard Kramarž, der zugleich ein Landesstand war, mit 4 fl. täglich pensioniret worden sind. Der hiesige Landmann flößt häufiges Bau- und Brennholz nach Prag, und suchet übrigens seine Nahrung auch in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

Sazawa, ein Flecken von 51 N., führet im Wappen eine Benediktinerkapuze, liegt am linken Ufer des Flusses Sazawa, 5 gem. Meilen von Prag S. O., 1 Meile von Rattay, und eben so viel von Kammerburg ostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Tit. des heil. Martinus B., war schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt, und soll 1332 durch die Kreuzherren de Poenitentia beatorum Martyrum administriret worden seyn. n)

Nicht

m) Magnoaldus Ziegelbauer, und Karl Ritt. v. Bienenberg.

n) Carol. Rohn. l. c.

Nicht ferne von diesem Orte trifft man einen Gesundbrunnen an. Vor Zeiten waren in der hiesigen Gegend auch Silber- und Bleybergwerke im Umtriebe, wie solches die häufig aufgeworfenen Halden noch heut zu Tage ausweisen.

Jenseits der Sazawa liegt 2) das ehemalige bey St. Prokop genannte Benediktinerstift, von dessen Schicksalen wir schon oben weitläufig gesprochen haben.

3) Pržiwlaka, von 12 N. 4) Bielokozel, zählet sammt 5) Truczowna 26 N. 6) Dogetržicz, Togetržitz, von 14 N. 7) Westecz, Wescze. 8) Klosterdorf. 9) Radwanicz sammt 10) Nechyba und 11) Benatek, von 29 N. 12) Buda, so auf der erberischen Karte Budin heißt, von 38 N. 13) Mrchogedy, Mrkogedy, von 8 N. 14) Samopeß, von 19 N.

Majoratsherrschaft Kammerburg.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts kömmt Jaroslaw von Schelmberg und Kost, Oberstlandeskämmerer im Königreiche Böhmen, als Besitzer dieser Herrschaft vor. Er trat 1524 den Mittwoch nach St. Valentin den Flecken Pržerow sammt dem hierzu gehörigen Schlosse den zu solcher Zeit vereinigten prager altstädter Gemeinden um 24720 Sch. prager Gr. ab. a) Das folgende Jahr darauf erhielt er vom

K.

a) Weleslawina den 17. Febr.

K. Ludwig, laut einer den Freytag nach Dionysius zu Ofen ausgefertigten böhmischen Urkunde, das Recht, eine Brückenmauth unter seinem Schlosse Hradek mit solchem Beding zu errichten, damit er daselbst eine Brücke anlege, und dieselbe von dem jährlich einlaufenden Zolle auf immerwährende Zeiten unterhalte. b)

Im Jahre 1541 ist er seiner ausgebreiteten Kenntnisse wegen auf dem prager Landtage auch unter die Zahl derjenigen Landesstände gezählet worden, die auf Anordnung des K. Ferdinand I. zur Wiederherstellung der im nämlichen Jahre den 2. Juny zu Prag durch eine starke Feuersbrunst eingeäscherten königlichen Landtafel bestimmt waren. c)

Im Jahre 1548 legte er das Amt des Oberst-Landeskämmerers, welches er bis jetzt begleitet hatte, ab, davon auch einige die Benennung des Schlosses Kammerburg herleiten wollen, d) und starb 1550 den 14ten März. Seine hinterbliebenen Söhne Peter, Siegmund, Johann, Georg und Albrecht traten in Gegenwart der Herren Marquards von Hradek, Herren auf Nekmirž und Burggrafen in Karlstein, dann Ulrichs Dubansky von Duban, Unterkämmerers und Hauptmannes auf dem prager Schlosse, die Herrschaft Kam-

b) Urkunde bey dem Hrn. Karl Ritter von Bienenberg.
c) Nowé zřjzenj a wyzdwyženj Desk zemských Ibidem.
d) Hammerschmied Prod. Gl. Pr. p. 755.

Kammerburg sammt den hierzu einverleibten Dörfern: Choczerad, Wlkowecz, Wesecz, Bielczicz, Wraz, Gezdenicz, Bozkow, Wazlin, Wranow, Bezdiekow, Pchaw, Mezyhorž, Zahoržan, Lhota wranowska, Rochanow, Dlauhe Pole, Mislicz, Bohussicze, Koczkowa Lhota, Přzestawlk, Dobrawicz, Stadt Lsstin, Towornik, Zurka, Miressowicz, Senohraby, Lomnicze, Chlum, Wssestin, Strakaržow, Zrussicze, Lenczedly, Zlaska, Jwanowicz, Tržemlat, Zlawaczow, Stadtl Wondržegow, Dorf Kalischt, Turkowicz, Zradecz, Tržimelicz, Choradicz, Samechow, Kržiwolay, Dogetczicž, Bielokozly, Samopsse, Mrchogedy, Skworniow, Rowna, Pržibislawicz, Triskowicz und Tržehoradicz an Johann den jüngern von Waldstein, Oberst-Landesrichter in Böhmen, um 19300 Sch. Gr. böhm. ab e).

Dieser Waldstein erweiterte die Gränzen seiner Güter durch die Wälder auf dem Berge Chlum, die er 1556 den Montag nach Dionysius von Albrechten Networsky von Bržezy um 125 Sch. Gr. käuflich an sich brachte. Bald darauf 1559 den Donnerstag nach Uebertragung des heil. Wenzel übernahm er auch vom Jaroslaw Smiržiczky von Smiržicz zwei Unterthanen in dem Dorfe Zwanowicž um 85 Sch. und 50 Gr. böhm. f)

Im

e) Ehrengedächtniß bei dem Hrn. Karl Ritter v. Bienenberg. Prager Landtag v. J. 1534.

f) Ebendaselbst.

Im Jahre 1570 trat er statt des Wilhelm v. Rosenberg die Stelle des Oberstlandeskämmerers an, und führte in dem 1574 versammelten Landtage zu Prag eine Klage, und zeigte dar, daß man die bey Saaz liegenden, und zu dem Oberstlandeskämmereramte gehörigen Dörfer, Bielic und Komornicz, entfremden, und hierdurch in das ihm zustehende Recht Eingriffe thun wolle. Die Untersuchung und Einstellung solcher Thätigkeiten wurde dem Herrn Johann Wchinsky v. Wchinitz, Herrn auf Wlaschow, und Cztibor Služsky v. Chlum, Herrn auf Tuchomieržicz, als königl. Kommissarien übergeben. g) Fast zu gleicher Zeit ererbte er auch die Güter Lowositz und Chwatierub, wurde zum Statthalter im Königreiche Böhmen befördert, und erhielt vom Kaiser Maximilian II. 1575 den 16. Oktober seiner treu geleisteten Dienste wegen eine Schuldverschreibung auf 3000 Sch. Gr. böhm. h) Das folgende Jahr darauf segnete er das Zeitliche den 15. Juny zu Prag, seine Leiche aber wurde zu Roczerad, wie wir daselbst weitläufiger sehen werden, in der Familiengruft beygelegt.

Bey dessen Hintritte nahm Adam der jüngere von Waldstein, Herr auf Dimokur, Brana und Geyersberg, der sich auch sonst von Stiepanicz nann-

g) Epitome Comitiorum MS. bey dem Ritter v. Bienenberg.

h) Urkunde LXXIII. a Gelas. Dobner Monum. T. 1.

nannte, die Herrschaft Kammerburg und Lobositz in Besitz i). Er vermählte sich anfänglich mit Elisabethen Freyinn von Waldstein, die aus der mährischen Brtniczkischen Linie herabstammte. Als sie aber 1614 auf dem Schlosse Kammerburg mit Tode abging, nahm er 1615 Johanna Emilien von Žerotin zur Ehe, wodurch ihm die žerotinischen Güter Zidlochowicz und Miloticz nebst einem Hause in der Zeltnergasse zu Prag, so ihm die Frau Barbara verwitwete von Magerle 1628 den 26. Oktober abtrat, zugefallen waren. Endlich als der K. Mathias seinen Sitz von Prag nach Wien überlegt hatte, wurde er 1611 gleich nach dem Oberstburggrafen Adam von Sternberg zum Obersten Landeshofmeister und Statthalter in Böhmen von eben diesem Könige ernannt, und bald darauf von Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben k).

Nach Adams v. Waldstein Hintritte, der sich 1638 den 24. August ereignet hatte, nahm dessen Sohn Joh. Viktorin Graf v. Waldstein die obenerwähnten Güter in Besitz, vermählte sich mit Polexina Hrzan von Harras l), und trat sein sämmtliches Vermögen laut des letzten Willens seinem Sohne Johann Karl Graf v. Waldstein wieder ab.

Die-

i) Prag. Landt. vom J. 1615.

k) Cruger. 24. Aug.

l) Theatrum Europ. 6. Th. S. 1015. Hist. S. J. P. 4. L. 6. p. 837.

Diesem folgte 1708 den 18. Sept. dessen ältester Sohn Johann Wenzel, Domherr zu Ollmütz und Probst zu Altbunzlau in Böhmen, der nach dem Absterben seiner Mutter Maria gebornen Schwihowsky von Riesenberg nicht nur das Gut Trebicz in Mähren, sondern auch die von seinem Vater ererbten Herrschaften Kammerburg und Hradienin, und das gegen dem ehemaligen altstädter Jesuitenkollegium gelegene Schloßhaus an seinen Vetter Franz Jos. Graf v. Waldstein, und dessen Gemahlinn Maria Margaretha gebohr. Gräfinn Czernin v. Chudenicz 1713 gegen eine jährl. Zinsung von 11000 fl. eigenthümlich und erblich abgetreten hatte. Jos. v. Waldstein sah die Anzahl seiner Güter, als welcher schon ehedem die namhaften Herrschaften: Münchengrätz, Zwiržeticz, Zasadka, Studenka, Solecz, Ober- und Nieder-Malobratržicz, Fürstenbruck, Waleczow, Hirschberg, Bezdicz, Weißwasser, Hühnerwasser, Groß-Skal, Lauczek, Turnau, Bischitz und Swigan im Besitze hatte, durch diese Schenkung um ein Merkliches vermehrt. Er bekleidete auch zur Zeit seines Aufenthaltes in Böhmen die ansehnlichen Aemter eines k. k. geheimen Rathes, Statthalters, größern Landrechtsbeisitzers und Oberstlehnrichters.

Im Jahre 1719 wurde er als Landeshauptmann in Mähren angestellt, trat aber noch in diesem Jahre diese Ehrenstelle wieder ab, und segnete das Zeitliche 1722 im Monate Februar. Von dessen Sohne Franz Joseph Grafen von Waldstein kaufte Ka-

ro-

roline Gräfin Khevenhüller, gebohrne Gräfin von Metsch, die Herrschaft Kammerburg 1733 den 17ten Nov. um 240000 fl., m) verehelichte sich mit dem Grafen Johann Joseph von Khevenhüller, den die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia in den Fürstenstand erhob, und zeugte mit eben demselben, nebst andern zweyen Söhnen, den jetzigen Besitzer Johann Siegmund Friedrichen Reichsfürsten Khevenhüller-Metsch zu Aschenburg, Grafen zu Hohen-Osterwitz, Freyherrn auf Landskron und Wernburg, obersten Erblandstallmeister im Herzogthume Kärnten, Sr. k. k. ap. Maj. wirklichen Kämmerer, der diese Herrschaft 1782 erblich übernommen hat. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung durch den Ackerbau, der hier fast durchaus mittelmäßig, und öftern Ueberschwemmungen unterworfen ist. Dieser Herrschaft sind folgende Oerter einverleibt:

1) Kammerburg, Komorny Hradek, ein Dorf von 14 N. mit einem Bergschlosse, welches die Grafen von Waldstein nächst an dem ehemaligen Schlosse, davon noch der Wallgraben und wenige andere Merkmale wahrzunehmen sind, aufgeführet, und mit einem zierlichen Lust- und Thiergarten versehen haben. n)

Die hiesige Schloßkirche unter dem Titel der h. Dreyfaltigkeit wird von einem Lokalkapellan admini-

m) Dieser Kaufkontrakt ist 1734 den 4ten Jäner der k. Landtafel einverleibt worden.

n) Balbin Misc. L. 1. c. 57.

striret. Man trifft daselbst unter der Lampe einen Grabstein mit folgender Aufschrift an:

Hic repositum est cor Illustrissimi & Excellmi D. D. Joannis Adolphi S. R. I. Comitis a Metsch, S. C. R. Cath. M. actualis consiliarii intimi, & Procancellarii, Dominii hujus primi acquisitoris, familiae Maecenatis, Pauperum benefactoris. Mort. 28. Nov. A. 1740, aetatis suae 68.

Auf dem Gewölbe im Presbyterio ist folgendes zu lesen:

Ad maiorem Dei Gloriam. Joannes Josephus S. R. Imp. Comes a Khevenhüller Metsch, aurei velleris Eques, S. C. R. Mai. actualis intimus Consiliarius, Status & Conferentiae minister, & Supremus Camerarius, & Maria Carolina uxor, pie defuncti Procancellarii Comitis a Metsch respective Gener, & senior filia Altare hoc exstrui, sacellumque renovare fecit a reparatione salutis MDCCLVIII.

Dem Schlosse entgegen liegt noch eine Kapelle unter dem Titel der schmerzhaften Maria, die 1765 auf die Veranlassung des Johann Joseph Reichsfürsten von Khevenhüller errichtet worden ist.

Dieser Ort liegt mitten zwischen vielen Bergen und Wäldern am linken Ufer des Flusses Sazawa, darüber eine gedeckte Brücke gelegt ist, 4 gem. M. von Prag, und eine M. von dem Flecken Sazawa westwärts entfernt. In hiesiger Gegend bricht eine Art von weißem Marmor, der zwar schöne Glätte, doch aber keine feine Polirung annimmt, und eben darum nur zur Pflasterung

der

der Kirchen, oder herrschaftlicher Säle gebraucht wird. Vor Zeiten waren hier auch Silber = und Bleywerke im Umtriebe, wie man solches noch aus den häufigen Halden ersehen kann o). Eine halbe Stunde von Kammerburg trifft man heut zu Tage am linken Ufer der Sazawa in dem Walde Horžalka häufige Trümmern des ehedem wohl befestigten Bergschlosses Stara Duba oder Stary Duby, sonst auch Hlaska genannt, von dem eine starke Verschanzungsmauer bis an den Fluß Sazawa gezogen, und noch jetzt in einem ziemlich guten Stande erhalten ist. Der ebene und weitschichtige Platz am Fuße des Berges kömmt in vielen Stücken einer kleinen Stadt gleich.

2) Wlkowecz, von 7 N. 3) Samechow sammt 4) dem Meyerhofe, und der Mühle Pisko-czil, und 5) der einschichtigen Hütte Puschirna, von 16 N. 6) Westecz, von 20 N. 7) Wocz-liw, Woczliby, von 23 N. 8) Bielczicz, Biel-cžicze, von 7 N. 9) Schechwaty, sonst auch Ro-bicžek oder Raubiczek genannt, ist einschichtig.

10) Rausinow, von 13 N. 11) Teplischo-witz, Teplischow, von 23 N., davon 1 nach Tržebeschitz gehöret, ist mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab. versehen, die 1334 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Im Jahre 1338 den 9. July verehrte Slawek von Petrubim dieser Kirche einen Wald p).

12)

o) Ferber l. c.
p) LL. Erect. Vol. 12. B. 13.

12) Tataunowitz, von 9 N., mit etlichen Freysassen. 13) Klokoczna sammt der einschichtigen Hütte 14) Dubowsko, von 3 N.

15) Maczowicz, Matschwitz, von 7 N.

16) Wranow, Wrannow, Wranny, von 16 N. mit einer St. Wenzelskirche, die auf das Jahr 1584 als Pfarrkirche vorkömmt; die älteste Kirchenglocke, die zur Zeit des Königs Johann oder Karl IV. mochte verfertigt worden seyn, führet folgende durch den Ritter Karl v. Bienenberg mit vieler Mühe entzifferte Aufschrift: Laudis sum digna, vas nobile, dicta Benigna. Die zweyte auf Kosten des Herrn Johann Viktorin v. Waldstein übergossene Glocke ist mit diesen Worten bezeichnet: Ke cti a Slawie Bohu a S. Waclawu Patronu czeskemu do Kostela Wranowskeho Zwon tento przelitý za panowanj wysocze vroz. P. P. I. W. H. Z. W., a nakladem od zadussy Leta 1659.

17) Nohacz, von 2 N. 18) Buczina, von 3 N. 19) Lhota sammt dem 20) Meyerhofe Zahorzan, von 17 N.

21) Audolnicz, Audolicz, von 4 N. 22) Wraz, Wraž, von 3 N. 23) Przestawlk, Przestawlky, von 25 N.

24) Daubrawitz, Daubrawicze, sammt der einschichtigen Hütte 25) Kniczhoti, von 6 N. 26) Bezdiekow, von 9 N. 27) Lewin, ein Meyerhof und Schafstall, von 2 N. 28) Zwiezdoncicz, Wiestonitz, von 6 N.

29)

29) Koczehrad, Choczerady, Koczerad, liegt jenseits der Sazawa, zählet sammt dem nahe daran liegenden 30) Wobora, 69 N., und ist, nebst einem für 10 Arme durch den Grafen v. Metsch gestifteten Spitale, auch mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt versehen, die der Aufsicht des würdigen Mannes, Michael Mathias Dietrich, heut zu Tage anvertraut ist, und schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Sie ist 1390 den 3. Sept. durch den Herrn Niklas v. Wescze mit einem jährlichen Zinse von 80 Gr. beschenkt worden. q) Zur Zeit der hussitischen Landesverwüstung wurde diese Kirche ihres geistlichen Vorstehers beraubt, nach der Zeit aber ist selbe nach Michowitz einverleibt worden. Man trifft in dieser Kirche nächst an der Sakristeythüre einen von rothem Marmor gehauenen Leichenstein, der ehedem mitten in der Kirche die Familiengruft deckte, mit folgender Grabschrift:

Urozený P. P. Jan neystarssý z Waldsteina a na Hradku nad Sazawau geho Cz. M. neywissý Sudj Kral. czeskeho, a potom neywissý Komornjk tehož Kralowstwy, vmržel w Patek na den swateho Wita w Noczy na Sobotu po IIII. Hodinie czeske. Leta 1576.

Leta 1565 w Autery welkonoczni vmržela Uroz. P. P. Elisska z Krayku ꝛc. prwnj Manželka tehož Pana, a tuto odpocziwa w Panu.

Vor

q) LL. Erect. Vol. 4. J. 1.

Vor dem Presbyterium ist der Eingang in diese Waldsteinische Gruft, darauf ein Stein liegt, der mit dem Geschlechtswappen gezeichnet ist, und folgende Aufschrift führet: MDLXXVI. Sepulchrum Familiæ. Es scheint also, daß der gegenwärtige schon der dritte Stein sey, den man bey Erneuerung dieser Gruft hergelegt hatte; denn außer der Kirche ist noch ein anderer Stein vorhanden, mit diesen Buchstaben: I. Z. W. N. K. K. C., d. i.: Jan z Waldsteina neywissý Komornjk Kralowstwý czeského. In der gleich erwähnten Gruft sind noch heut zu Tage 2 große zinnerne Särge, dergleichen einer vor ungefähr 35 Jahren zu Kirchenleuchtern verschmolzen wurde, dann 3 große und ein kleiner Sarg von Kupfer, die aber sämmtlich stark beschädiget sind. Nächst an dieser Gruft liegt noch ein anderer vōn Zinn gegossener Sarg in einer Nebengruft vermauert.

In der Münzsammlung des jetzigen Bischofs zu Leutmeritz, **Emanuel** Reichsgrafen v. **Waldstein**, wird eine Denkmünze von eben diesem **Johann Waldstein** aufbewahret. Auf der Face wird dessen Brustbild vorgestellt, mit diesen Worten: Jan z Waldsteina a na Hradku; auf dem Revers aber das Geschlechtswappen mit dieser Umschrift: Nad Sazawau neywyssý Komornjk Kralowstwj czeského, 1565. Diese Münze mag allem Ansehen noch bey der Gelegenheit seiner zweyten Ehe gepräget worden seyn, da er sich in eben diesem Jahre den Montag nach Martini mit **Magdalenen** v. **Wartenberg**, **Adams** v.

War-

Wartenberg und Sibillen gebohrnen Gräfin von Schlick Tochter, verehelicht hatte, deren Leiche gleichfalls in dieser Kirche beygelegt ruhet.

Noch einen andern Grabstein trifft man in dieser Kirche mit folgender Inschrift an:

Vrozeneho P. P. Bartholomiege — — nad Sazawau zemržele dieti Salomina w Strže-du pržed S. Bartholomiegem, Jakub w Pa-tek po S. Krispinu, Johanka před S. Martinem w Panu Bohu vsnuly, a tuto pochowany gsau.

Dieses ganze Waldsteinische Geschlecht war der Utraquistenlehre zugethan.

30) Podduby, von 6 N. 31) Kalischt, Kalisstie, von 11 N. 32) Lensedl, Lenzettel, von 18 N. 33) Turkowicze, von 31 N. 34) Senohraby, von 15 N. 35) Miroschowitz, von 31 N. 36) Zumenecz sammt der Mühle. 37) Smilow, von 13 N.

38) Zruschitz, Zrussicze, Zrassicz, von 41 N., mit einer St. Wenzelskirche, die 1371 und 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1409 den 18. Oktob. durch die Freygebigkeit des Hrn. Czti-bor v. Sobiessowicz, und dessen Gemahlin Zdenka, mit einer jährlichen Zinsung von 1 Sch. Gr. beschenkt wurde. r)

Nicht

r) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 12. A. 7. Vol. 8. H. 6.

Nicht ferne von dannen trifft man noch wenige Merkmale des verfallenen Schlosses Lipky an, so ehedem den Herren von Lippa und Duba zugehöret hatte, die auch zu solcher Zeit Pischely im Besitze hielten.

39) Wscheschim, von 8 N. 40) Boschkow sammt der Mühle 41) Skurck, von 5 N.

42) Michowicz, Mnichowicze, Mnichow, Miechowicz, Mnichovicium, ein Marktflecken von 78 N., führet im Wappen einen geharnischten Mann mit bloßem Schwerte, der auf den Köpfen zweyer Strauße steht, liegt zwischen Rzziczan und Wondrzegow, 3 gem. Meilen von Prag entfernt, und stößt westwärts an den sogenannten Bach Mnichowka, der nicht ferne von dannen entsteht, nächst an Michowicz den Teich Kolodieg durchströmet, und unter dem verfallenen Schlosse Zlaska in die Sazawa fällt. Die hiesigen Bürger suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Holzhandel, Kohlenbrennen, und einem mißlichen Ackerbaue, welcher der häufigen Berge wegen insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird. Sie sind auch mit einigen Freyheiten versehen, laut deren ihnen der Kais. Ferdinand II. 1631 den 3. April alljährig etliche Messen und Wochenmärkte zu halten gestattet, Adam von Waldstein aber den 3. May nämlichen Jahres das Recht Bier zu bräuen eingeräumt hatte. Zu Anfange des zwölften Jahrhunderts gehörte Michowitz dem Benediktinerstifte in Sazawa, wie wir schon

dort

dort gesehen haben, und fiel endlich gegen das Jahr 1388 dem Herrn Drazko v. Wrssow zu. s) Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Titel Marien Geburt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, kömmt schon auf das Jahr 1383, 1384, 1394 und 1399 als Pfarrkirche vor. t) Sie ist 1754 auf die Veranstaltung der Fürstin Karolina Khevenhüller Metsch ganz neu wieder hergestellet, den 8. Sept. n. J. durch den prager Weihbischof Anton Wokaun feyerlich eingeweihet, und dann der geistlichen Aufsicht des würdigen Mannes, jetzigen Pfarrers und Vic. for. Wenzel Ondrak anvertraut worden, der sich durch sein Predigtamt zu allen Zeiten meisterlich ausgezeichnet hat.

43) Struharžow, von 25 N. 44) Swanowicz, Zwanowicze, von 40 N. Buchard v. Czimburg trat dieses Dorf 1321 laut eines Kaufkontrakts an Kunegunde, Aebtissinn des Frauenklosters bey St. Georg zu Prag, ab. u) 45) Mischlin, ein Meyerhof mit einem Phasangarten, v. 2 N. 46) Tržemblatt, v. 14 N.

47) Ondržegow, Wondržegow, ein Flecken von 75 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Apost. Simon und Judas, die 1384 und 1391 mit eigenem Pfarrer besetzt war; x) heut zu Tage aber wird selbe seit dem 1778. J. von einem Administrator verse-

s) LL. Erect. Vol. 3. O. 3.

t) LL. Erect. Vol. 12. F. 4. K. 10. L. 2.

u) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

x) LL. Erect. Vol. 12. F. 15.

sehen. Die größte Glocke bei dieser Kirche führet folgende Aufschrift: Anno millesimo quadringentesimo sexto decimo. Peter Kotlarž Pražan II. Die zweyte: Pan Zdeniek z Postupicz Mincmistr Kralowstwy cžeskeho na — —. Der Taufbrunn: Leta tisicztého pietistého desatého tato Kržitedlnicze dielana gest do Ondržegowa ke cti a chwale Panu Bohu ꝛc.

48) Zlawacžow, von 3 N. 49) Zradowy Stržimelicze, Zrado-Stržimelicz, mit einem verfallenen Schlosse, so zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts die Herren v. Stržimelicz bewohnet, und 1381 daselbst eine Marienkapelle nebst andern Wohlthätern errichtet haben; y) zählet, sammt 50) Zradow, 51) Propast und 52) Zradecz, 11 N.

53) Wlkancžicz, von 30 N. 54) Teletin, von 8 N. 55) Moschtitz, von 2 N.

Allodialherrschaft Pischely.

Zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts gehörte diese Herrschaft den Herren v. Lippa und Duba, wie wir schon in der Beschreibung der Herrschaft Kammerburg bey dem Dorfe Hruschitz erwähnet haben. Bald darauf gelangte selbe an das ritterliche Geschlecht der Herren Nebržehowsky v. Nebržewicz, aus deren Zahl Andreas 1557, 1569 und 1571 dem

y) LL. Erect. Vol. 2. F. 3.

dem prager Landtage beygewohnt hatte. Endlich fiel selbe den Herren Mraczek zu, die von dem uralten Geschlechte der Freyherren von Duba und Lippa herstammten. a) Karl Mraczek von Duba trug 1615 auf dem Landtage zu Prag vieles bey zu den Unruhen, die bald darauf ganz Böhmen in die größte Verwirkung setzten. Dieser Ursache wegen wurden seine Güter, wie wir schon bey Swoyschitz erinnert haben, nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1624 den 20. April an dessen Tochter Fräulein Dorothea um 53010 Sch. 12 Gr. 6 Pf. käuflich überlassen. b) Die Herren Mraczek v. Duba hielten diese Herrschaft ferner bis gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, und traten selbe endlich an die Grafen von Hallerweil ab. c) Von diesem Geschlechte gelangte Pischely zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts an den vor 30 Jahren ungefähr verstorbenen Grafen Johann Heinrich von Bißingen, der laut seines letzten Willens den Genuß von dieser Herrschaft seiner hinterbliebenen Gemahlin Franziska Wilhelmina auf die Zeit ihres Lebens verschrieben hatte. Wilhelmine besorgte zwar eine Zeit lang die Administration dieser Herrschaft selbst, räumte aber selbe nach wenigen Jahren dem Anwarter und jetzigen Besitzer Anton Woraczziczky Freyherrn von

Pa=

a) Hist. S. J. P. 4. L. 2.
b) MS.
c) Balbin. Misc. L. I. c. 70.

Pabienicz, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. Kämmerer, ein.

Die Hauptnahrung des hiesigen Landmannes besteht im Leinweben, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Pischely, Pisseli, ein im J. 1703 auf die Veranstaltung der Grafen Halleweil vom K. Leopold erklärter Marktflecken von 76 N., führet im Wappen einen schwarzen Adlersflügel in goldenem Felde. Bey anhaltendem trocknen Wetter leiden die hiesigen Bürger einen großen Mangel an Wasser, weil dieser Ort auf einer Anhöhe liegt, und mit keinem Bache versehen ist. Nebst dem vor wenigen Jahren ganz niedlich hergestellten Schlosse, darin eine Kapelle unter dem Titel der Freundschaft Christi zu sehen ist, die von einem fundirten Kapellan administriret wird, kömmt hier noch anzumerken die Pfarrkirche unter dem Namen der Kreuzes-Erhöhung, die zwar schon 1384 und 1393 mit eigenem Pfarrer besetzt war, d) nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, dann von einem Benediktiner aus Popowicz durch viele Jahre administriret, und gegen das Jahr 1773 neuerdings mit einem Pfarrer unter dem Namen des jetzt lebenden würdigen Mannes Franz Ondrak versehen worden. In dieser Kirche sind die Leichen des ehemaligen Besitzers Karl von Duba, und dessen Gemahlin Marusska von Donin,

in

d) LL. Erect. Vol. 12. G. 10.

in zweyen zinnernen Särgen beigelegt. Nächst an diesem Orte trifft man noch eine Laurettenkapelle auf einem Berge an.

2) Lhota oder Lhotka Borowa, von 3 N. 3) Rzehenicz, zählet, sammt 4) Michlen und 5) dem Gasthofe Krziwaczek, 22 N. 6) Bozeticze, sammt 7) Babicz und 8) Darzboze, von 14 N.

9) Maleschin, von 6 N. 10) Barochow und 11) Neuhof, sämmtlich von 8 N. 12) Nestarzicze. 13) Wawrzeticze, von 5 N. 14) Koseik liegt bei 15) Neudorf, Nowa Wes, von 5 N. 16) Kowarzowicze, von 10 N. 17) Zageczicze, von 19 N. 18) Pictichost, von 25 N.

Herrschaft Manderscheid, ehedem Dobrzegowitz genannt.

Im Jahre 1534 hielt Wenzel Mutrplas von Tedraczicz diese Herrschaft im Besitze, und trat selbe allem Anscheine nach noch in dem nämlichen Jahre an den Hrn. Veit v. Zrzawy ab, von dem selbe Jeschko von Rosenberg sammt allen hierzu gehörigen Dorfschaften um 750 Sch. prag. Gr. 1535 kauflich übernommen hatte a).

Nach

a) Titularbuch des Brikcius von Liczka, und Ehrengedächtniß bei dem Hrn. Karl Ritter von Bienenberg, und Geschichte des Militärkreuzordens S. 85.

Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft gegen das Jahr 1556 an die Brüder Heinrich und Georg Maschauer von Waldow, deren letzterer im Jahre 1580 die Stelle eines Viceburggrafen im Königreiche Böhmen vertreten hatte b). Mittlerweile gelangte diese Herrschaft an die Hrn. Moßauer von Waldau, und dann abermal an die Herren Zrzawy, aus deren Geschlechte die zwei Schwestern Polerina Ludmilla vermählte von Malowecz, und Ludmilla Franziska vermählte von Lobkowitz dieselbe 1677 den 13. Oktober an den Hrn. Wodolan von Wicznik um 30800 fl. überließen d). Wodolans hinterbliebene Witwe Maria Klara, geborne Giraldy von Kyldary, übergab nach dem Hintritte ihres Gemahls 1687 den 15. Jäner diese Herrschaft, zu deren Erkaufung sie allem Vermuthen nach das sämmtliche Geld vorgestreckt hatte, ihrem Sohne um 40000 fl., segnete bald darauf 1697 den 8. Dezember im 56. Jahre ihres Alters das Zeitliche, und wurde in der für jetzt schon abgeschafften St Wenzelskirche bei den unbeschuhten Augustinern in der Neustadt Prag beygelegt e). Dieser gleich erwähnte neue Besitzer verkaufte noch in eben diesem Jahre 1687 den

b) Titularbuch l. c. Ritter Vakaunius in der historischen Nachricht von dem Alterthume des Burggrafenamts.

c) Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

d) Ehrengedächtniß l. c. & Necrologium Augustinian.

den 24. April die Herrschaft Manderscheid an Adalbert Georgen Woraczizky von Pabienicz um 45500 fl., von dessen hinterbliebenen Pupillen, Christoph Fr. Graf Wratislaw von Mitrowicz, Kammerpräsident, selbe 1688 den 30. July um 45000 fl. an sich gebracht, und bald darauf, als er mit Tode abging, seinen Erben Wenzel Wratislaw Graf von Mitrowicz in eben solche Umstände versetzt hatte, daß er sich bemüßiget fand, diese Herrschaft 1695 den 11. Okt. an Julianen Dorotheen Gräf. Przehorzowsky, gebohrne Gräf. Jörger, um 44400 fl. käuflich abzutreten. f) Juliane vertauschte 1706 den 12. Nov. Manderscheid für Petrowitz an ihren Gemahl Franz Karl Graf. Przehorzowsky v. Kwasegowicz, obersten Landesrichter im Königreiche Böhmen, der im nämlichen Jahr und Tage Manderscheid sammt Kamenicz, Sulitz, Psar und Teptin an den Grafen Karl Ernest von Waldstein, Obersten Hofmarschall, um 163000 fl. abgetreten hatte. Im J. 1710 den 4. Juny übernahmen diese Güter Johann Kaspar Günther von Sterneg um 150000 fl. g) Bey diesem Geschlechte blieb diese Herrschaft bis auf das Jahr 1763, in welchem selbe der letzt verstorbene prager Erzbischof Gustav Mauritz Graf von Blankenheim und Manderscheid

den

f) Ehrengedächtniß der Böhmen. l. c.

g) Ehrengedächtniß l. c.

den 19. July von den Sterneggischen Pupillen um 217000 fl. käuflich übernommen hatte. h)

Von dieser Zeit an gehöret diese Herrschaft dem prager Erzstifte zu. Der hiesige Ackerbau wird der vielen Berge halber der mittlern Klasse beygerechnet; daher treiben die hiesigen Einwohner ihre Nahrung hauptsächlich mit Holzhandel, mit Verfertigung der Kehrbesen, und Aufsuchung der Schwammen, die sie nach der Stadt Prag führen. Her gehören:

1) **Manderscheid**, ein Schloß und Dorf von 28 N. mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, liegt zwischen **Pruhonitz** und **Popowicz**, 2 Postmeilen von Prag, und 3/4 Stunden von der linzer Poststraße links entfernt. Dieses Dorf hieß ehedem **Dobrzegowicze** bis auf den oben erwähnten Besitzer Grafen von **Manderscheid**, der diese alte Benennung mit der jetzigen verwechselt hat. In der hiesigen Kirche trifft man 6 Grabsteine an mit der Jahrzeit 1627, darauf die ganze **Georg Allesch Mosaurische Familie** von **Waldau** ausgehauen vorgestellet wird.

2) **Hering**, von 15 N., davon etwas zu St. Stephan nach Prag gehöret.

3) **Woznicz**, von 27 N. Folgende Oerter liegen etwas entfernt von dannen nahe an der Bergstadt Eule.

4)

h) Ebendaselbst.

4) Psar, Psaar, von 33 N. Den nicht ferne von dannen liegenden Berg Psar schenkte der Herzog Sobieslaw 1178 sammt den am Fuße liegenden Gärten dem Domkapitel am Wischehrad zu Prag, mit solcher Bedingung, damit daselbst ein Weingarten angelegt würde. i)

5) Skukerž, von 4 N.

6) Kamenitz, Kameniçze, von 11 N., ein Schloß und Dorf mit einer Kirche, unter dem Namen des heil. Franz Seraph., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. In hiesiger Gegend waren vor Alters Goldbergwerke, davon noch alte Halden zu sehen sind. k) Im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhunderte wurde die ganze herumliegende Gegend der kameniczer Bezirk genannt, wie solches aus vielen alten Urkunden zu ersehen ist.

7) Ladwey, Ladwy, von 19 N. 8) Ladwecz, Ladowecz, von 3 N. 9) Woleschowitz, Wolessowicze, von 9 N. 10) Nechanicze, von 12 N. 11) Schulitz, von 22 N. 12) Wowčzar. 13) Chwatalka.

i) Bergbauer in Protomart. P. 1. ex Originali.
k) Ferber l. c.

Gut Stiržim.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte dem Herrn Chwalo v. Stiržim. a) Im Jahre 1716 den 21. August brachte Anna Viktorina Fürstinn von Piccolomini, gebohrne Gräfinn Liebsteinsky von Kollowrat, das Gut Kostelecz am Kreuz von der Frau Febronia Konstantia Malanotte von Caldes, gebohrnen Lemeyerinn, um 32000 fl. an sich, und trat selbes 1729 den 6. May an Marien Elisabethen, Gräfinn Sereny, gebohrne Gräfinn von Waldstein, um 36940 fl. wieder ab, von welcher selbes 1751 den 27. Jäner Leopold Graf von Salm und Reiferscheid sammt dem Gute Stiržim um 76640 fl. übernommen hatte. Der jetzige Besitzer Franz Wenzel Reichsgraf zu Salm und Reiferscheid, Sr. kais. königl. apost. Maj. Rath und wirklicher Kämmerer, nahm dieses Gut nach dem Hintritte seines Vaters Leopold erblich über.

Der Ackerbau wird in dieser Gegend der mittelmäßigen Klasse beygerechnet. Her gehören:

1) Stiržim, Sstiržin, ein Schloß und Dorf von 28 N., mit einer nächst am Schlosse angebauten Kapelle, liegt mitten unter vielen Teichen 3 Postmeilen von Prag, und 1/2 Stunde von der linzer Poststraße ostwärts entfernt.

2)

a) LL. Erect. Vol. 13. T. 10.

2) Wſſedobrowicze, von 10 N. 3) Neu-Wirthshaus, einſchichtig. 4) Koſtelecz am Kreuz, Kržiky, Koſtelecium ad cruculas, von 32 N., führet dieſen Namen von einer am nächſten Berge aufgeführten Marterſäule, die mit einem ſpaniſchen Kreuz beſetzt iſt. Die hieſige Kirche, unter dem Titel des heil. Martinus B., wird von einem Administrator verſehen. Im Jahre 1419 den 29. September verſammelten ſich auf der gleich erwähnten Anhöhe gegen 20 bis 40 tauſend Menſchen unter der Begleitung des Wenzel Koranda, Predigers aus Pilſen, und anderer Prieſter mehr, die das Brod und den Wein auf leeren Fäſſern konſekriret, und dem hier verſammelten Volke dargereicht haben. Bald darauf ſtieß Žižka mit ſeinen Truppen zu dieſem Volke, und zog von dannen mit dieſer ſämmtlichen Menge auf Wiſchehrad los. b)

5) Želiwecz, von 8 N. 6) Czeneticz, Cžinieticz, Cžerneticz, von 13 N., davon etwas nach Manderſcheid und zu dem St. Bartholomäusſpitale in der Neuſtadt Prag gehöret. Im Jahre 1542 trat die Aebtiſſinn bey St. Georg zu Prag, Barbara v. Schellenberg und Koſt, dieſes Dorf ſammt 7) Radiegowitz, Rajegowicze, an den Herrn Johann Žapſky v. Zap, pfandweis ab, und verwendete den erlegten Pfandſchilling zur Herſtelluug des im vorigen Jahre eingeäſcherten Kloſters und der Stiftskirche.

Die

b) Aeneas Sylvius Hiſt. Boem. c. 38. Lupac.

Die darauf folgende Aebtissinn Ludmilla v. Blizowa lösete 1558 diese beyden Dörfer wieder ein. c)

8) Struharžow, von 5 N. 9) Woleschka, Olesska, Wolessky, von 7 N., mit einer Marienkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. 10) Zluboczinka, ein Gasthof.

Allodialgut Lojowitz.

Dieses Gut gehörte im J. 1618 dem Christoph Wratislaw v. Mitrowicz, obersten Landesschreiber, Herrn auf Brzezina und Dirna. a) Nach der Zeit gelangte selbes gegen das J. 1660 an den Herrn Jakob le Mejere. b) Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrh. hielt selbes Joh. Löw v. Ehrenfeld, Herr auf Modletitz, im Besitze, von dessen Erbfolger, Joh. Jos. Löw v. Ehrenfeld, selbes der jetzige Inhaber Maximilian Inogo Freyh. v. Ehrenburg, k. k. Hauptmann des berauner Kreises, käuflich übernommen hatte. Ein mißlicher Ackerbau, der insgemein der dritten Klasse beygerechnet wird, ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Her gehöret:

1) Lojowitz, Logowicze, ein Dorf mit einem ganz neu wieder hergestellten Schlosse, so mit einer öffentlichen Kapelle versehen ist, liegt zwischen Pischely und Stirzim, drey gemeine Meilen von Prag

c) Hammerschm. Hist. Monaster. S. Georgii.

a) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

b) Balbini Hist. Germ. S. Mont. L. 4. c. 11.

Prag, und 3¼ Stunden von der linzer Poststraße ostwärts entfernt, und zählet sammt 2) Dub 27 N. 3) Mokržan, Mokržany, sammt 4) Alt-Klenow und 5) dem Gasthofe Kuklik, von 16 N. 6) Ržepczicz, von 12 N. 7) Kržiwa wes, von 11 N. 8) Dubina, von 3 N. 9) Gabriel, sonst Nespera genannt, von 3 N.

Gut Chlum.

Dieses Gut gehöret dem Hrn. Wenzel Stažimsky, Freyherrn von Liebstein. Hierzu sind einverleibt:

1) Chlum, ein Meyerhof, von 2 N. 2) Unter-Lomitz, Lomicze, von 17 N.

Kameraladministrazionsgut Popowitz.

Gehörte ehedem dem Seminario des Prämonstratenserordens bei St. Norbert in der Altstadt Prag, von dem selbes das Benediktinerstift bei St. Niklas zu Prag käuflich übernommen hatte. Nachdem aber dieses Kloster laut eines allerhöchsten Hofdekrets aufgehoben wurde, fiel dieses Gut dem Religionsfond im Königreiche Böhmen zu.

Der

Der Ackerbau geräth hier sehr mißlich; dieser Ursache wegen suchet der hiesige Landmann seine Nahrung hauptsächlich in Holzhandel und Anbauen der Erdäpfel. Her gehören:

1) Groß-Popowicz, Stammort der Hrn. v. Popowicz, wird zum Unterschiede des eine Meile von hier entlegenen Dorfes Klein-Popowicz oder Popowiczky so genannt, liegt zwischen Pischely und Modleticz 3 Meilen von Prag, und 3/4 Stunden von der linzer Poststraße ostwärts entfernt, zählet 10 N., und ist nebst einem Schlößchen auch mit einer Pfarrkirche unter dem Namen Maria-Schnee versehen, die schon 1384, 1406 und 1407 mit eigenem Pfarrer besetzt war. a) Außer dem Orte trifft man noch eine St. Prokopikapelle im Walde an.

2) Todicz, von 13 N. 3) Ober-Lomitz, Lomnicze, von 7 N. 4) Brtnicz, von 11 N. 5) Petrzikow, von 14 N. 6) Augezdecz, von 14 N. 7) Widowicze, von 14 N.

Eule.

Elau, Elaw, Gilowey, Gilowa, Gilowy, Gilovium, eine königl. offene Gold-Bergstadt, zählet 131 Häuser, und liegt 3 gemeine Meilen von Prag südwärts, und 3/4 Stunden von dem rechten Ufer des Flusses Sazawa entfernt.

Der

a) LL. Erect. Vol. VII. H. 8. Vol. 8. E. 6.

Der gelehrte Hr. Gelas Dobner leitet die böhmische Benennung dieser Stadt von dem alten slawischen Worte Gilow, welches vor Alters so viel, als einen Durchgang oder Durchfahrt, bedeuten sollte. Die Veranlassung solches zu glauben, gab ihm die ehemalige Landstraße, die von Prag über Eule nach Oberösterreich ging, wie solches die wenigen Ueberbleibsel der ehedem über Sazawa gelegten steinernen Brücke bei dem Dorfe steinerne Ueberfuhr (kameny Przywos) noch heut zu Tage deutlich anzeigen. a) In Angebung der Zeit, zu welcher das hiesige Goldbergwerk entdeckt, und der hiesige Ort, der anfänglich nur aus einigen zerstreuten Hütten bestand, angelegt worden wäre, kommen unsere Chronisten nicht überein. Hagek versetzte beides auf das Jahr 734; einer alten Bergwerksrelazion hingegen zu Folge, die hier bis auf das Jahr 1567, wo die hiesige Bergstadt bis auf den Grund abbrannte, mit allmöglichstem Fleiße aufbewahrt wurde, soll hier die erste Fundgrube auf dem heut zu Tage sogenannten römischen Reichsgang im Jahre 752 eröffnet worden seyn. Nach der Zeit aber wurde der hiesige Bergbau, so wie auch jener bei Przibram, durch Horimiren dergestalt verwüstet, daß selber bis auf Boleslaw des Grausamen Zeiten auflässig gelegen war. b) Sobald der gleich erwähnte Boleslaw zur Regierung gelangte, fingen auch die sämmtlichen Berg-

werke

a) Gelas. Hist. T. 2. p. 202.

b) Hagek ad A. 347. 946, 948, 950, 953, 954.

werke an, in ganz Böhmen neuerdings aufzuleben. Die herrlichen Ausbeuten, die man aus dem Schooße der Erde ohne Unterlaß hervorbrachte, lockten eine unzählige Menge Menschen herbey, die sich dem Bergbaue allein gewidmet, den Feldbau darüber gänzlich vernachlässiget, und hierdurch eine bald darauf in ganz Böhmen erfolgte große Hungersnoth veranlasset haben. Dieses bewog Boleslawen, dieser übermäßig getriebenen Baulust Einhalt zu thun, und eine strenge Verordnung im ganzen Lande kund zu machen, kraft welcher nur einer gewissen Anzahl seiner Unterthanen den Bergbau zu betreiben gestattet, den übrigen aber die unumgängliche Pflicht und Schuldigkeit in einer ämsigen Bestellung der Aecker, und Besorgung der Viehzucht auferlegt wurde. c)

Im J. 998, während der Regierung Boleslaw des Frommen, zeichnete sich hier unter vielen andern hauptsächlich die sogenannte Fundgrube Tobola oder Tobolka aus, welches so viel als eine Tasche oder Beutel heißt, woraus man in diesem Jahre allein 100,000 Mark Goldes in die fürstliche Rentkammer entrichtet hatte. d) Fast eben so ergiebig bezeigten sich die hiesigen Goldgruben gegen das Jahr 1031, 1079, 1099 und 1145, als wo die zu solcher Zeit ein=

c) Ibidem; et Adauctus Voigt Münzbeschr. 1. B. 6. St. 5. §.

d) Balbin. Epitome L. 2. c. 2. Misc. L. 1. c. 15. Adauctus l. c. 7. St. 5. §.

eingesenkten Schachten Mossniczka, (ein von Stroh oder Binsen geflochtenes Körbchen,) Zalerzek (ein kleiner Heller,) und Jarowecz, namhafte Summen in die herzogliche Schatzkammer abgeführet haben. e) Die hier angeführten böhmischen Benennungen der Schachten, veranlassen mich zu glauben, daß diejenigen, welche zuerst den Versuch in den hiesigen Bergwerken gemacht haben, eigentlich Böhmen waren, die ihrer Gewohnheit nach eine jede Grube mit einem besondern Namen belegt, und solches nach der Zeit auch in Sachsen eingeführet hatten. f) So gesegnet als die hiesigen Bergwerke bis zu diesen Zeiten waren, so gereichten sie dennoch zu ihrer völligen Aufnahme erst unter der Regierung Königs Wenzel des Ersten, dem ein hiesiger Bergbauer, mit Namen Schlaciger, einen Goldklumpen von 10 Mark verehret hatte. g) Auch noch zu Karls IV. Zeiten warfen die hiesigen Goldgruben reichlichen Nutzen ab, welches Hageken nebst wenigen andern zur Bestätigung jenes bekannten Mährchens, daß man unter der Regierung eben dieses Kaisers ein ganz natürlich gestaltetes Pferd von Gold in dem hiesigen Bergwerke entdeckt habe, verleitet hatte. Allein was von dergleichen in der Erde selbst gewachsenen silbernen und zinnernen

e) Hagek. Adauctus l. c. 1. B. 11. St. 3. §. 14. St. 6. §. 16. St. 2. §.

f) H. Klotsch und Albins meißnische Bergchronicke a Adauct. Voigt 1. B. 7. St. 5. §.

g) Franc. Prag. L. 1. c. 1.

nernen Stäben, und den mannigfaltigen Thieren von gediegenem Golde und Silber, die unserm Hagek oft häufigen Stoff zu manchen höchst unwahrscheinlichen Erzählungen gaben, zu halten sey, haben schon ehedem die Hrn. Kasp. Schwenkfeld Catal. Stirp. & Fossil. Sileh., Henclius Silesiographia und Sperges sattsam erwiesen. So weit hat es seine Richtigkeit, daß man bis zu Karls IV. Zeiten nebst vielen andern Stellen, die heut zu Tage unbenannt und ganz verfallen liegen, auch viele der noch jetzt bekannten Gänge gewaltiget habe, dergleichen sind: die obengenannte Tobolka, der römische Reichsgang, Plümel oder Pržimel, der alte hradeken Zug, St. Franzisci und St. Annagang nebst dem sogenannten Zug nad Klobasy, schöne Maria, St. Eligius, St. Johann Taufer, St. Prokopi, St. Jakob, St. Andreas, St. Leopold, St. Joseph, der Kozauerzug, Mariahülf, St. Barbara, die Morgenröthe, Funfzehn Heller, Gutglück, und der alte berühmte Schleyerhauptzug, der einer allgemeinen, und von uralten Zeiten hergebrachten Erzählung nach von einer ganz sonderbaren Begebenheit seinen Namen hergeleitet haben soll. Der in unserer vaterländischen Geschichte zu König Wenzels IV. Zeiten ganz wohl bekannte Johann Rothlöw soll Anfangs durch einen übertriebenen Bergbau sein ganzes Vermögen dergestalt verloren haben, daß seine Gemahlinn sich bemüßiget fand, auch so gar ihren Schleyer zu verkaufen, um ihrem Manne noch den letzten Verlag

zu-

zu verschaffen. Bald darauf gelang es unserm Rothlów, auf einen dermaßen reichlichen Anbruch zu verfallen, daß er aus der sogenannten goldenen Adlerfundgrube mittelst 48 (Trzizat) Kuxe 300000 ungarische oder böhmische Goldgülden an klarem Nutzen erbeutet, und ein ansehnliches Haus in der Altstadt Prag, wo eben jetzt das sogenannte Karolin steht, käuflich an sich gebracht hatte. Der unermüdete Fleiß der hiesigen Gewerken soll, der oben angeführten alten Bergwerksrelazion zufolge, K. Karl den Vierten veranlaßt haben, Eule zu einer Bergstadt zu erklären, und daselbst ein Münzhaus anzulegen. Man bauete ohne Unterlaß in dem hiesigen Goldgebirge, dessen edle Gänge sich diesseits der Sazawa bis fast an Brzežan, Sulitz, Hradek und Radlik, jenseits aber bis an Knin, Dawle und Mischek erstrecket haben. h) Von dannen liefen ferner die berühmten großen Goldseifen, die man jetzt seit wenigen Jahren neuerdings mit gutem Erfolge unternommen hatte, i) in einer Strecke von 14 Meilen bis an die goldreichen Karlsberge fort, daraus man gleichfalls bis zu der allgemeinen Verwüstung der hussitischen Unruhen namhafte Summen gewonnen hatte. Diesem zufolge läßt es doch sehr sonderbar, wenn einige unserer Schrift-

h) Johann Peithner Edlen von Lichtenfels Versuch über die böhmischen und mährischen Bergwerke, §. 131 seq.

i) Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen. 4. B. p. 138.

Schriftsteller sich beygehen lassen, Wenzel IV. habe, mit Zurücksetzung aller übrigen bergerfahrnen Männer, Michaelen Sudny, Pfarrer bey St. Adalbert in der Neustadt Prag, mit einer ansehnlichen Summe Geldes nach Eule beordnet, um den daselbst in Verfall gerathenen Goldbergwerken wieder aufzuhelfen, der aber, statt eine Hülfe zu schaffen, das Geld glücklich durchgebracht, und sich alsdann aus Furcht vor dem Könige nach Rom geflüchtet haben soll. Allein wie wenig sich der K. Wenzel schon von der Zeit seiner ersten Gefangennehmung an um das Berg- und Münzwesen besorget, und wie freygebig er sich in solchen Fällen bezeigt habe, ist von dem gelehrten Herrn Adaukt Voigt und vielen Andern zur Genüge erwiesen worden, k) welches wir also gar nicht für nöthig finden, hier neuerdings zu wiederholen. Gegen das Jahr 1421 rückte Žižka sammt seiner Rotte vor Eule, legte die Stadt in Brand, verstürzte die sämmtlichen, bis zu solcher Zeit fleißig betriebenen Goldgruben, und raubte auf solche Weise dieses kostbare Kleinod unserm Vaterlande, welches von dieser Zeit an keineswegs wieder zu der ehemaligen Vollkommenheit gelangen konnte, ob sich gleich zu wiederholtenmalen hier und da reichliche Anbrüche verrathen haben. Nach der einigermaßen wieder hergestellten Ruhe im Lande beeiferte sich sowohl der König Siegmund, als auch Georg v. Podiebrad, die hiesigen

k) Münzbeschr. 3. B.

sigen Bergwerke wieder rege zu machen, und in die ehemalige Aufnahme zu bringen, wie solches die 1437 den 7. May, und 1460 den Sonntag nach Lucia der hiesigen Stadt mitgetheilten Vorrechte bezeugen, kraft deren alle Mühlen ringsherum um die Stadt Eule in der Entfernung von einer Meile aufgehoben, die Gewerke von allen Steuern und Erbzinsen, jene allein ausgenommen, welche sie schon von uralten Zeiten her dem Münzmeister zu entrichten hatten, befreyet, und das Gold an allen Orten, Dörfern, Bergen, Wäldern, und Bächen zu schürfen und zu gewinnen berechtiget wurden, doch mit dieser Bedingung, daß selbe das sämmtliche erschürfte Gold nach dem königlichen Wechsel nach Eule zu bringen, und von dannen an die königl. Kammer abzuliefern verpflichtet blieben. Alle die bis jetzt erwähnten Freyheiten und Vorrechte sind zwar nach der Zeit vom K. **Wladislaw II.** bestätiget, und vom **Ferdinand I.** mit neuen Begnadigungen vermehret worden, die er dem **Johann Plumeker** eingeräumt hatte, um das hiesige Bergwerk wieder einigermaßen empor zu bringen; l) allein die 1567 den 30. May weit und breit in dieser Stadt um sich greifende Feuersbrunst verzehrte eine große Anzahl dieser herrlichen Majestätsbriefe, und versetzte die sämmtliche Bergknappschaft in

l) Archiv. Civit. Peithner edler von Lichtenfels l. c. Adauct. Voigt l. c. 2. B. 13 St. 5. §. 3. B. 1. St. 16. §.

in einen dergleichen mißlichen Umstand, daß der schon ohne dieß allezeit mehr und mehr sinkende Bergbau von dieser traurigen Begebenheit an fast in einen gänzlichen Verfall gerathen war. m) K. Ferdinand II. und Leopold versuchten abermal, mittelst neuer 1628 den Freytag nach Lichtmeß, und 1681 den 26. April den Gewerken verliehenen Vorrechte, das hiesige Bergwerk in einen blühenden Stand zu versetzen; allein ihre sämmtliche Bemühung war vergeblich. Freylich hat man noch zu solchen Zeiten allen Fleiß und Mühe angewandt, dem hiesigen Bergbaue aufzuhelfen; die hintereinander folgenden Kriege aber, und andere Unglücksfälle vereitelten zu wiederholtenmalen die gänzliche Hoffnung der Gewerke. Im Jahre 1727 hat man, dem Berichte des Hrn. Peithner Edlen von Lichtenfels nach, auf dem sogenannten Maria de Victoria Berggebäude nebst andern mehr eine Stuffe erbrochen, deren Werth auf 50 Dukaten geschätzt wurde. Bald darauf erbeutete man eben daselbst ein ansehnliches, und dergestalt mit Gold durchgewachsenes Puchenerzt, als wenn selbes mit Goldblech belegt wäre, welches 2606 fl. am Werthe hielt. Ja man hat zu Zeiten Stücke von 1 bis 2 Pf. gewonnen, die 10 auch 16 Dukaten hielten. In dem Puchwerksatz wurden oft Klümpchen von gediegenem Golde entdeckt, die 10 bis 15 Dukaten schwer waren. Ueberhaupt kann man für sicher und

gewiß

m) Weleslavina.

gewiß annehmen, daß binnen 12 bis 13 Jahren, so lange nämlich diese Schachte im gegenwärtigen Jahrhunderte zu verschiedenen Zwischenzeiten belegt war, gegen 40000 fl. an reichen Ausbeuten daselbst gewonnen wurden.

Im Jahre 1730 ist der sogenannte die Ehre der heiligsten Dreyfaltigkeits-Gang mittelst eines häufigen Platzregens entblößt worden, darin man aus 6 Pf. Erz gediegene Goldklümpchen von 1180 fl. gewonnen hatte. Im J. 1725 ist in dem oben genannten Plümel oder Pržimel, der jetzt St. Wenzeslaigang genannt wird, ein 8 bis 9 Zoll mächtiger Quarz eingebrochen, daraus dem ehemaligen prager Erzbischofe Ferdinand Grafen v. Khünburg bei geringer Belegung von Monat zu Monat ein Goldblick von 20 bis 30 Dukaten eingeliefert wurde. Allein dieser edle Gang ist 1735 durch einen gewaltigen Wassergüß versenkt, und das Zechenhaus sammt 18 Cent. reichen Goldschlichs weggeschwemmt worden. Der oben genannte Herr Johann Peithner Edler v. Lichtenfels ließ 1760 neuerdings das versenkte Stollenmundloch räumen, und gewann daselbst mehr als 1000 fl. an reichen Ausbeuten. Nachdem aber die edlen Anbrüche sich allmählig verlohren haben, ließen auch die übrigen Mitgewerken zu fernerer Fortsetzung dieser Arbeit alle Lust sinken, und solchemnach ist dieser Gang aus Mangel der nöthigen Zubußen neuerdings ins Freye verfallen. Nächst an dem Kozauer- oder St. Adalbertigang, daraus vom 1732. Jah-

Jahre bis 1759 58328 fl. 20 kr. an klarem Nutzen erbeutet wurden, schlug 1771 eine baulustige Gewerkschaft aus Klausthal und Hamburg auf dem berühmten Radlikerzug ein, und erbrach daselbst gediegene Goldstuffen sowohl in Quarz, als auch in grünlichtem Hornschiefer; allein einiger Mißhelligkeiten wegen, die unter den Gewerken entstanden, ist dieser Bau in kurzer Zeit wieder gänzlich aufgelassen worden. Ein gleiches Bewandtniß hatte es auch mit jenen Gewerken, die sich hier 1763 auf verschiedene Gänge eingelassen, aus Mangel der gehofften Ausbeuten aber von ihrem Vorhaben bald wieder abgelassen haben. n)

Nebst der hiesigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Adalbert B. u. M., die schon im Jahre 1334 und 1385 mit eigenem Seelsorger versehen war, o) kömmt hier noch anzumerken das ehemalige Minoritenkloster sammt der Kirche, die ehedem unter dem Namen des h. Adalbert bekannt war, nach der Zeit aber zu Maria von Laureta genannt wurde. Dieses Kloster ist zur Zeit der hussitischen Unruhen zerstöret, im Jahre 1626 durch einen gütigen Beytrag der Hrn. Georg und Stephan Benik wieder hergestellet, 1785 aber laut eines Hofdekrets denjenigen Klöstern, die zur Aufhebung bestimmt wurden, beygezählet, und das Personale, so aus 3 Priestern be-

o) Johann Peithner Edler von Lichtenfels l. c. Ferber l. c.

n) LL. Erect. Vol. 12. A. 10.

bestand, in andere Klöster verschickt worden. Außerhalb der Stadt trifft man noch zwey öffentliche Kapellen an, deren eine unter dem Namen des Fronleichnams Christi, die zweyte aber unter dem Namen des heil. Wenzels bekannt ist. Nächst daran ist vor einigen Jahren das sogenannte Wenzeslaibad entdeckt worden, dessen sich schon viele mit gewünschtem Erfolge bedienet haben. Unter der Gerichtsbarkeit der k. Bergstadt Eule stehen die übrigens freyen Oerter:

1) Radlik, ein Hof. 2) Studeny, Kalter Grund, von 21 N. 3) Hradek, ein Hof. 4) Puchmühle, von 2 N.

Herrschaft Unter-Brzezan.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts den Brüdern v. Sebusin, nach der Schlacht am weißen Berge aber ist selbe an den königl. Fiskus gezogen, und bald darauf an die Grafen Michna um 76544 Sch. 54 Gr. 2 d. käuflich abgetreten worden. a) Nach der Zeit brachten die Grafen von Trautmannsdorf diese Herrschaft käuflich an sich, und traten selbe zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem prager Erzbischofe Ferdinand Grafen v. Khünburg abermal käuflich ab. Von dieser Zeit an blieb das prager Erzbisthum im Besitze dieser Herrschaft bis auf die jetzigen Zeiten.

a) MS.

Der Landmann ernähret sich hier nebst einem geringen Ackerbaue, mit Holz-, Besen- und Schwammenhandel nach Prag. Her gehören:

1) Unter-Brzežan, Dolnj Brzežany, ein Dorf von 38 N., mit einem alten Schlosse und einer Magdalenenkapelle; liegt 2 Postmeilen von Prag südwärts, und eine halbe Stunde von Jessenitz westwärts entfernt.

2) Hotkowitz, Hodkowicze, Hodkowiczek, von 15 N., davon etwas dem neustädter Spital zugehöret. Im Jahre 1245 schenkte König Wenzel I. dieses Dorf dem Domkapitel am Wischehrad zu Prag. b)

3) Cholupitz, Cholupicze, von 15 N., gehörte 1575 dem Herrn Joh. Hiserle v. Chodow, c) den 1590 eben so, wie den Herrn David Borinie zu Mikowic (Mikowicze), eine Räuberbande überfallen, und rein ausgeplündert hatte. d)

4) Pisnitz, Pisnicze, von 20 N. 5) Wohrolbecz, Ohrobecz, von 12 N. 6) Westecz, von 22 N. 7) Strimierzicze, von 11 N 8) Botisch, Boticz. 9) Geßnitz, Gesenicze, von 51 N., mit einem Meyerhofe und einer k. k. Poststazion, von dannen eine Post bis Prag, und eben so viel bis Nespek gerechnet wird, liegt auf der Linzer Poststraße. Dieses Dorf gehörte schon 1307 dem prager Bischofe Johann

Dra-

b) Berghauer in Protom. P. 1.

c) Gelas. Dobner Monument. T. 1. P. 313.

d) Balbin. Misc. L. 3. c. 5.

Drazicz. e) Nach der Zeit gelangte selbes an die St. Stephanskirche in der Neustadt Prag, wurde aber 1759 durch den prager Erzbischof **Johann Mauricz von Blankeim und Manderscheid** wieder eingelöset.

Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts kam in diesem Dorfe **M. Johann v. Gesenitz** zur Welt, der 1410 den 25. November als Lehrer der Rechte an der hohen Schule zu Prag auf seine an die Universität zu Bononien gestellte Frage, ob man die sämmtlichen Bücher des **Wikleff** verbrennen sollte, zur Antwort bekam, daß solches keineswegs vorzunehmen wäre, wegen den Mißhelligkeiten, die solcher Ursache halber zwischen der prager und oxforder Universität entstehen könnten. f)

Nächst an der Poststraße, 1/4 Stunde von Jessenitz südwärts, trifft man eine niedlich von Stein gehauene Pyramide an, darauf der traurige Todesfall der adelichen Frau **Maximiliana Alsterle von Astfeld**, die an eben diesem Orte sammt der Kutsche gestürzt und erdrosselt wurde, mit folgender Aufschrift vorgestellet wird: Maximilianæ Alsterlianæ ab Astfeld natæ e Baronibus Kurzbachianis de Trachenberg & Miltsch A. D. 1706. 22. Decemb. hic curru oppressæ manibus posuere.

10)

e) Berghauer in Protom. P. 1. p. 101.
f) Lupac. ex MS. vetusto.

10) Ober-Girczan, Gerczany, von 22 N., und 11) Unter-Girczan, Gerczanek, von 4 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel M., die schon auf das Jahr 1384, 1391 und 1415 als Pfarrkirche vorkömmt, g) und heut zu Tage der Aufsicht des würdigen Mannes Joseph Schubert anvertraut ist. Ober dem hohen Altare sind zwey Wappen angebracht, auf deren einem ein dreyblätteriger Klee in blauem Felde mit dieser Unterschrift zu sehen ist: Adamus de Chocznowa.

Man trifft ferner in dieser Kirche folgende Grabschriften an:

Leta MDLXI. we cžtwrtek przed Obraczenj S. Pawla na wjru vmržel gest Kristof Syn Vroz. a stateczneho Rytirže Pana Wssechslawa Libiechowského z Libiechowa, a na Psarzych, tuto gest pochowan.

Das hier angebrachte Geschlechtswappen stellet einen Hirsch vor.

2. An der Evangeliumseite:

Leta Panie 1601 ten Pondiely po S. Martie w dewiet hodin na pul Orlogi k wečeru vmržel Ferdinand z Sebussina Staržy sweho wieku 44 nediel a tržy dnj.

3. Leta Panie 1603 w Autery po pamatcze powissenj swateho kržize vmržela Mandelina z Sebussina staržy sweho wieku 17 nediel a dwa dnj.

4.

g) LI. Erect. Vol. 12. D. 2. Vol. 13. V. 11.

4. Leta P. 1605 w nediely prowodnj po cžtwrty hodinie niemeczke na wečžer vmržel Wladislaw z Sebussina staržy swého 31 nediel a tržy dnj.

Die Randschrift lautet ferner also:

Tuto pochowany gsau vroz. P. Pana Krystofa swobodneho Pana z Sebussina na Bržežanech, nowe Libni, a Cholupiczych, G. M. C. Raddy, a negwissiho Mincmistra Kralowstwy cžeskeho, tež Vroz. P. Pannj Mandeliny z Sebussina, rozene z Russowa, gakožto Manželůw Synowe 2, a Dcera gedina, slawneho z mrtwých Wstržissenj očžekawage.

Von den drey Thurmglocken führet die größte folgende Aufschrift: Leta Panie MDLVI. slit gest tento zwon ke czti a chwale Panu Bohu, y wssy Ržisse nebeske w Miestie Benessowie skrze mnie Matiege Sspicze slepyho, die mittlere aber: Leta Panie 1675 slil mnie Mikulaß Láw z nakladem Tomasse Kokrinaka a Doroty Manželky geho ke czti Sw. Tomasse Aposstola za Inspekcy P. Waclawa Michala Lhotaka, a za Sprawy P. Karla Kawky. Die dritte führet die nämliche Jahrszahl.

12) Stiedržik, Sstiedržik, von 6 N., mit einem Meyerhofe und einer Schäferey. 13) Lhota, von 16 N. 14) Liben, von 17 N. 15) Swoll, Zwoll, von 27 N.

16) Liberž, Librže, von 23 N. mit einer St. Egidius Abt Kirche, die auf das J. 1381, 1384, und 1398 als Pfarrkirche vorkömmt. h) Im Jahre 1576 hielt Georg Slepoticzky von Sulicz, k. k. Rath, dieses Dorf im Besitze. i)

17) Wokrauhlo, Okrohlo, von 23 N. 18) Bržezowa, von 12 N.

19) Zaboržan, Zaboržany, von 8 N., liegt an einem unbenannten Bache, der bey Libržicz in die Sazawa fällt. 20) Woleschko, Wolesska, von 6 N. 21) Kameny Wrata, einschichtig. 22) Chotaun sammt dem Hofe 23) Turin und 24) Brdo, von 7 N. 25) Pohorž, von 8 N. 26) Skalsko, von 9 N. 27) Teptin, von 16 N. 28) Bržezek, von 6 N. 29) Wobora, von 19 N. 30) Petrow, von 17 N.

31) Libržitz, Libržice, einschichtig. 32) Zawadilka, ein Gasthof. 33) Sazawa, von 11 N. 34) Boholib, von 11 N. Hier wurde vor Zeiten Gold gewonnen, wie solches aus den alten Rückständen, Pingen und Halden zu ersehen ist. 35) Luk, von 9 N. 36) Podlaucž, von 3 N.

Gut

h) LL. Ereď. Vol. 12. A. 20. K. 12.
i) Prager Landt. n. J.

Gut Zlatnik.

Im Jahre 1364 stiftete der prager Erzbischof Arnest bey der Domkirche zu Prag, nicht aber in dem Dominikanerkloster zu St. Klemens, wie es Hammerschmied aus Balbin und Pessina zu behaupten trachtet, einen öffentlichen Lehrer, der die sämmtliche Klerisey im theologischen Fache unterrichten sollte, und wies zu dessen Unterhalte einige liegenden Gründe an, die er von dem prager Bürger Dietrich Wolfinn in dem Dorfe Zlatnik, welches die Kollegialkirche bey St. Egidius in der Altstadt Prag zu solcher Zeit im Besitze hielt, mit baarem Gelde erkauft hatte. a) Nachdem aber K. Karl IV. ansehnliche Kirchengeräthe von Gold und Silber vom Karl V. Könige aus Frankreich erhalten hatte, dergleichen waren:

1) Eine mit verschiedenen Blumen niedlich gezierte Bischofshaube;

2) Eine grüne in Silber gefaßte Mütze von Seide;

3) Verschiedene in rothem Sammet eingeschlossene Reliquien, die der h. Eligius, Bischof zu Noyon, stets auf seiner Brust trug;

4) Ein kupferner und stark vergoldeter Kelch, den eben dieser in der Goldschmiedsarbeit wohl erfahrne Bischof selbst verfertige haben sollte;

5) Ein großer vergoldeter Ring, dessen sich Eligius bey dem Meßopfer bedienet hatte;

6)

a) Benessius de Weitmühl L. 4. p. 381.

6) Ein viereckiges mit goldenen Platten belegtes Kästchen, darin verschiedene Reliquien verschlossen waren;

7) Ein Kreuz, darin ein namhafter Partikel des heil. Kreuzes eingefaßt war; führte der oben erwähnte Kaiser in der Plattnergasse auf der Altstadt Prag dem sogenannten Hause Kameny Hodiny (steinerne Uhr) entgegen eine Kirche unter dem Namen des heil. Eligius auf, kaufte noch andere drey nächst an diese neu erbaute Kirche stoßende Häuser nebst dem Dorfe Zlatnik, ließ 1378 den 25. Juny die Aeltesten aus der Goldschmiedszunft zu sich kommen, und übergab ihnen so wohl die aus Frankreich erhaltenen Reliquien, als auch die neu aufgeführte Kirche, nebst dem Dorfe Zlatnik und den oben genannten Häusern, wodurch sie in Stand gesetzt würden, diese Kirche stets in gutem Stande zu erhalten, und den Tag des heil. Eligius alljährig feyerlich zu begehen. Bald darauf, als sich die hussitischen Unruhen im Lande angesponnen hatten, bemächtigten sich unrechtmäßige Besitzer des Dorfes Zlatnik, und der nächst an der Eligiuskirche gelegenen Häuser.

Im Jahre 1593 brachte Georg von Lobkowitz die Kirche zu St. Eligius sammt den angränzenden Häusern käuflich an sich, und verehrte selbe mit Genehmhaltung K. Rudolphs des Zweyten den Jesuiten bey St. Klemens zu Prag, die den sämmtlichen Raum dieser Häuser zum Klostergebäude verwendet, die Kirche aber in die Ringmauern des Kollegiums

ein=

eingeschlossen, dieselbe in einem viel herrlicheren Geschmack hergestellet, und die vom Karl IV. eingeführte Feyer unter dem Namen des heil. Eligius alljährig mit vieler Pracht fortgesetzt haben. Nach der Aufhebung des sämmtlichen Jesuitenordens, als man dieses Kollegium dem Generalseminario eingeräumt hatte, ist der ehemalige Eingang von der Gasse zu dieser Kirche 1786 vermauert, und die Kirche zu einem Konversazionszimmer verwendet worden. Das Dorf Zlatnik blieb von hussitischen Zeiten an noch ferner in unrechtmäßigen Händen, bis auf die Zeiten Ferdinand II., der es nach der Schlacht am weißen Berge dem Dominikanerkloster bey St. Egidius zu Prag eingeräumet hatte. b) Von dieser Zeit an blieb dieses Kloster in ruhigem Besitze dieses Dorfes bis auf die jetzigen Zeiten. Her gehören: das Dorf Zlatnik von 36 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1377, 1381, 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorkömmt. c) Man trifft in dieser Kirche etliche Grabsteine an, die mit Hufeisen und Pfeilen gezeichnet sind, die Aufschriften aber sind durch die Länge der Zeit gänzlich unlesbar geworden. Dieses Dorf liegt 2 kleine Meilen von Prag, 1/4 Stunde von Brzezan, und 1/2 Stunde von Jesenitz westsüdwärts entfernt.

Gut

b) Hist. S. J. P. 2. L. 1. p. 7. 8. Hammersch. Prod. Gl. Pr. Beczkowsky Hist. Boem. c. 51.

c) LL. Erect. Vol. 2. K. 1. Vol. 12. F. 1. J. 12.

Gut Modletitz.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem Herrn Johann Löw v. Ehrenfels. Im Jahre 1784 den 27. July ist die Feilbietung dieses in Krida verfallenen, dem Herrn Leopold Franz Fels, Reichsritter v. Hartenstein, zuständigen, und um 12524 fl. abgeschätzten Guts **Modletitz** bewilliget, und an den Herrn Janauschek, Bierverleger in der Neustadt Prag, käuflich abgetreten worden. Her gehören:

1) **Modletitz, Modleticze**, ein Schlößchen und Dorf, liegt zwischen Manderscheid und Przedborz, 2 gem. Meilen von Prag, und 3/4 Stunden von der linzer Poststraße links entfernt; zählet sammt 2) **Chwalow** und 3) **Daubrawitz, Daubrawicze**, 32 N., davon ein Theil der Pfarrkirche bey St. Stephan, und dem St. Bartholomäusspitale in der Neustadt Prag gehöret.

Gut Przedborz.

Gehörte vor einigen Jahren den Grafen Radeczky (Hradeczky) von Hradecz, nach der Zeit gelangte selbes käuflich an den Herrn Johann Balth und dessen Gemahlinn Josepha Dausig Edle von Hauenthal; als aber dieses Gut gegen das Jahr 1778 in die Krida verfallen war, nahmen selbes die Väter der frommen Schulen in Prag 1780 mit solcher

Be-

Bedingung über, daß selbe die übrigen Gläubiger, die einen Anspruch auf Przedborz hatten, zu befriedigen sich verpflichtet haben. Ein mittelmäßiger Feldbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Her gehören:

1) Przedborz, ein Meyerhof, Schlößchen mit einer Privatkapelle, und Dorf von 11 N.

2) Wschechrom, Wssechrom, von 20 N. 3) Strancziczе, mit einem Schlößchen und Bräuhause von 17 N. 4) Sklenka, von 4 N. 5) Raschowitz, Rassowicze, von 8 N.

6) Radimowicze, von 19 N., davon ein Theil nach Aurzinowes und Stirzim gehöret. 7) Huntowicze, von 15 N., davon etwas dem St. Bartholomäusspitale in der Neustadt Prag, und etwas nach Pruhonicz gehöret.

Allodialherrschaft Aurzinowes.

Gehörte im dreyzehnten Jahrhunderte den Tempelherren laut folgender Urkunde, deren wir schon im rakonitzer Kreise S. 210 bey dem Dorfe Wodochod erwähnet haben:

Nos frater Berchramus dictus de Cwek domorum militie Templi per Almaniam, Schlaviam, Boemiam & Moraviam humilis Preceptor ad universorum notitiam tam præsentium quam futurorum cupimus devenire, quod frater Ecko Commendator in Schzaykonichz & in Uhrinawes bona domus nostre sua in Wodochot Diecesis Pragensis eum agris cultis & incultis ac aliis iuribus & pertinenciis quibuscunque,

que, Reverendo in Christo Patri & Domino Thobiæ Dei gratia Pragensi Episcopo vendidit pro viginti & ducentis marchis puri argenti Pragensis ponderis, de nostra, ac fratrum nostrorum conniventia & assensu, per ipsum & suos successores Pragenses Episcopos perpetuo possidenda. Quam pecuniam predictum fratrem Eckonem a prefato Domino Episcopo recepisse integraliter presentibus profitemur. Qui etiam eadem bona cum Domino Episcopo iam predicto circuivit secundum terae consuetudinem approbatam. In cuius rei testimonium presens scriptum fieri, & tam nostro, quam predicti fratris Eckonis sigillorum munimine fecimus communiri. Datum Prage Anno Domini MCCXC quarto, VIII. Kal. Junii, Ind. VIII. a) Nach der Zeit, als dieser Orden im Jahre 1312 ausgerottet wurde, gelangte diese Herrschaft an die Herren v. Rensperg, aus welchen Hanuß v. Rensperg in einer 1553 zu Prag ausgefertigten Urkunde als Bürge vorkömmt. b) Bald darauf brachten die Herren Smirziczky von Smirzicz diese Herrschaft käuflich an sich; nach der Schlacht am weißen Berge aber wurden die sämmtlichen Güter der Herren Smirziczky, nämlich: Aurziniowes, Schkworecz und Schwarz-Kostelecz an den k. Fiskus gezogen, und in die Hände der Herren v. Lichtenstein käuflich abgetreten.

a) Ex Archiv. Capituli Metrop. Pragensis.
b) Diplomat. Waldsteinio - Wartenberg. a Gelas. Monum. T. 1. Paprocky.

ten. Nach dem Hintritte des Fürsten Johann Adam v. Lichtenstein fielen diese Güter an dessen einzig überbliebene Tochter Maria Theresia, die sich an Emanuelen Herzog von Savoyen verehelicht, und 1772 laut ihres letzten Willens die oben erwähnten Herrschaften sammt Rattay ihrem Vetter dem Fürsten Franz Joseph von Lichtenstein erblich verschrieben hatte. Der jetzige Besitzer Aloysius Jos. Fürst von und zu Lichtenstein hat selbe nach dem Tode seines Vaters des gleich genannten Fürsten Franz von Lichtenstein erblich angetreten.

Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung hauptsächlich durch den Ackerbau, der nach Verschiedenheit der Gegenden theils der ersten, theils der mittlern, und in einigen Gegenden auch der letzten Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) Aurzinowes, Vhrzinawes, Zurziniowes, ein Dorf von 52 N. mit einem Schlosse, das ehedem viel weitschichtiger seyn mochte, jetzt aber nur zur Wohnung der Wirthschaftsbeamten dienet. Ober dem Thore dieses Schlosses trifft man zwey Wappen an, deren jenes rechter Hand ein Schild vorstellet, so mit einer von der rechten Seite schräg herabgezogenen Querlinie in zwey Felder getheilet wird. Das obere Feld ist schwarz, das untere weiß. Ober dem Schilde ist ein geschlossener Helm mit einem Adlersflügel und folgenden Buchstaben angebracht: I. Z. S. Jaroslaw z Smirzicz. Jenes linker Hand stellet ein in vier weiße Felder getheiltes Schild vor. Oben ist eine Krone, aus

de-

deren Mitte ein Schweinskopf hervorraget. Nächst daran erscheinen folgende Buchstaben: K. Z. H. Katržina z Hasenburku. Mitten zwischen diesen Wappen ist die Jahreszahl 1591 angebracht.

Nicht ferne von dannen trifft man einen wohl angelegten Phasangarten an. Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Namen Aller Heiligen, war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt, und ist 1743 ganz neu aufgeführt worden. Der ehemalige Seelsorger Johann Aloysius Swoboda ist 1731 von dannen als Domherr zu der prager Schloßkirche befördert worden, wo er sich einige Jahre hindurch durch das Predigtamt vorderst ausgezeichnet hatte. Dieses Dorf liegt zwischen Kolodieg und Pruhonitz 2 Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt.

2) Netluk, Netluky, ein Meyerhof. 3) Ober-Micholup, von 14 N. 4) Unter-Micholup, von 15 N. Dieses Dorf ist 1562 von dem ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern an Johann Rensperger von Rensperg um 381 Sch. 38 Gr. Meiß. abgetreten worden. c)

5) Dubetsch, Dubecz, Dubicz, von 34 N., ehedem ein Flecken, jetzt aber nur ein Dorf, doch bleibt selbes noch allemal verpflichtet, so wie andere Marktflecken alljährig das extraordinarium und andere Marktzinsungen zu entrichten. Dieses Dorf verdienet auch in

c) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Hrn. Karl Ritter von Bienenberg.

in unserer Geschichte der Unterhandlung wegen angemerkt zu werden, die hier 1608 zwischen dem Kaiser Rudolph II. und dessen Bruder dem herrschsüchtigen Mathias König aus Ungarn gehalten wurde, aber fruchtlos abgelaufen war.

6) Dubeczek, Dubczek, von 8 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Petrus, die 1357 als Pfarrkirche durch den prager Bürger Friedlin mit einem Kapellan versehen, und 1407 durch Heinrichen Trzebel v. Kowarzow mit 15 Gr. jährlichen Zinses beschenkt worden ist. d) Man trifft daselbst einen Grabstein mit folgender Aufschrift an:

Leta Panie 1582 w Patek den Pamatnj Mistra Jana Husa vmrzela Vrozena Panna Salomena Vroz. Pana Adama Chapa z Chapu Pana na Dubczy Dcera, a tuto pochowana gest gak se gi libilo.

Nächst daran stößt das verfallene Schloß Dubecz, welches noch im sechszehnten Jahrhunderte in einem ziemlich guten Stande war. e) Andere hingegen halten diese Trümmer für ein ehemaliges Frauenkloster, und nehmen den Anlaß solches zu glauben aus jener kleinen Zinsung, welche die hiesige Dorfgemeinde dem Frauenkloster bey St. Anna in der Altstadt

Prag

d) LL. Erect. Vol. 5. U. 2. Vol. 13. G. 2. P. 10.

e) Hagek ad An. 1420. Balbin Misc. L. 3. c. 8.

Prag alljährig bis zu dessen Aufhebung verabzufolgen schuldig war.

7) Ryge, Rege, Ryg, Reg, von 18 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Als man 1781 den 14. Oktober das Presbyterium in dieser Kirche erweiterte, fand man bey Abbrechung der Mauer unter dem angeworfenen Kalk mit uralten Buchstaben folgende Aufschrift, die der jetzige Domherr Johann Aloysius Swoboda, zu solchen Zeiten wohl angestellter Pfarrer zu Reg, nach möglichster Genauigkeit kopiret, und mir gütigst überschickt hatte:

FVNDATOR HVIVS ECCLESIAE IOHANNES PRAGENSIS EPISCOPVS.

Diesem zu Folge kann ohnmöglich der Herzog Udalrich 1014, wie Hagek vorgibt, diese Kirche angelegt haben. Welchem aber aus den vier prager Bischöfen mit Namen Johann, deren erster 1135, der zweyte 1227, der dritte 1276, und der vierte 1301 zu dem Bisthum gelangte, eigentlich diese Kirche ihr Daseyn zu verdanken habe, kann ich nicht entscheiden. So viel ist gewiß, daß die prager Bischöfe dieses Dorf noch im vierzehnten Jahrhunderte im Besitze hielten, welches der prager Erzbischof Zbinko von Hasenburg 1403 den 7. November an Ottiken und dessen Sohn Jeßko von Ryg verpfändet, Konrad von Wechte aber, Zbink's Nachfolger, gegen das Jahr 1421 an einen gewissen Christoph um 4000 Sch. Gr. verkauft

hat=

hatte, f) Von der blutigen Schlacht, die hier zur Zeit des Herzogs Mnato vor sich ging, haben wir schon bey Kaurzim S. 10. Meldung gemacht.

8) Zostawicz, von 8 N.

9) Piechowicze, von 17 N. mit einer k. k. Poststazion, von dannen eine Post bis Prag, und eben so viel bis Böhmisch=Brod gerechnet wird. Dieses Dorf stößt nahe an den sogenannten Wald Fiderholz, Fidrolecz, der sich ohngefähr auf eine Meile in der Länge erstrecket, von einer Seite mit einer Ringmauer umgeben, und noch vor wenigen Jahren mit häufigem Schwarzwild versehen war. Vor Alters diente dieser Wald den Straßenräubern zu einem sichern Aufenthalte, von denen die Durchreisenden oft grausam gemißhandelt worden sind. Daher entstand bei uns das bekannte Sprichwort: gest tu co na Fidrolcy, wodurch man insgemein einen gefahrvollen Ort andeuten wollte. Herzog Wladislaw II. wollte diesem Ungemach steuern, beorderte 1141 eine zahlreiche Mannschaft nach diesem Walde, welche die sämmtlichen Räuber aufgefangen, und dieselben theils zu Böhmischbrod, theils zu Kolin und Kaurzim durch den Strang hingerichtet hatte. g)

Nach der Schlacht am weißen Berge ist Piechowicz sammt Dubecz dem Herrn Adam Zapsky

f) LL. Erect. Vol. 6. P. 8. Vol. 13. P. 5. T. 13. Berghauer Protom. P. 1.

g) Neplacho. Stransky Reipub. Boem. c. 2.

entnommen, um 21899 Sch. 8 Gr. 4 d. abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen worden. h).

10) Kolodieg, Kolodiege, ehedem ein Rittersitz der Hrn. von Kolodieg, jetzt ein Dorf von 30 N. mit einem schönen Schlosse, welches von der Herzogin Maria Theresia von Savoyen zu Anfang dieses Jahrhunderts angelegt, mit schönen Gemälden von Skreta und Brandl, wie auch mit einer Privat-St. Annakapelle, und einem nicht weit von dannen entfernten Thiergarten versehen worden ist; liegt in einer angenehmen Gegend 2 Meilen von Prag, und 1 halbe Stunde von der wiener Poststraße rechts entfernt.

11) Augezd, von 10 N. mit einer St. Bartholomäuskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Dieses Dorf war ehedem sehr weitschichtig, wurde aber von den Schweden in Brand gesteckt, und gänzlich eingeäschert.

12) Blatow, von 5 N. 13) Sibržin, Zibržin, von 18 N. 14) Stupicze, von 15 N. 15) Zagek, von 10 N.

16) Kralowicze, von 24 N., ehedem ein Rittersitz der Herren von Wražda und Piseczky, davon noch ein eingestürzter Wallgraben, und wenige andere Merkmale Zeugen sind, jetzt ein Dorf mit einer 1740 ganz neu wieder hergestellten Margarethenkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. An eben diesem Orte soll ehedem das Schloß gewesen seyn, dar-

h) MS.

darin Gutha, K. Wenzels II. Gemahlin, im J. 1296 mit der Prinzessin Margareth glücklich entbunden worden. Zu dessen immerwährendem Andenken ist dieses Schloß bald darauf in eine Kirche umgeschaffen, und mit einem niedlichen Thurm versehen worden, dessen oberer Theil eine königliche Krone vorstellet. i)

17) Nedwies, Nedwiez, von 16 N. 18) Kržemicze, von 12 N. 19) Brzezy, von 16 N. mit einer St. Bartholomäuskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

20) Groß-Babitz, Babicze, sammt 21) Klein-Babitz, Babiczky, von 32 N. 22) Straschin, Strassin, von 7 N.

23) Paczow, so auf der Erberischen Karte unter dem Namen Patzdorf angemerkt ist, von 22 N.

24) Radoschowitz, Radessowicze, Rodossowicze, von 15 N., das ist eben jenes Dorf, welches, wie Hagek berichtet, von Rodossow, Kessolens Vater, angelegt, und von einigen unserer Schriftsteller in ganz Böhmen vergeblich gesucht wurde. Nahe daran stößt das verfallene Schloß 25) Kaschin, davon noch einige Trümmer, und sogar auch Wölbungen bis im dritten Stockwerk zu sehen sind. k)

26) Rziczan, Rziczany, ein Marktflecken mit einem Schlosse v. 89 N., liegt zwischen Schkworecz und Mod-

i) Karl Ritter von Bienenberg Alterthümer.

k) Galaf. Hist. T. 2. p. 259.

Modletitz 2 gem. M. von Prag ostsüdostwärts entfernt, und führet im Wappen ein goldenes Thor mit Schutzgitter und 2 Thürmen, welches ihr der K. **Maximilian**, kraft eines 1575 den Samstag nach Eligius zu Prag ausgefertigen Majestätsbriefes nebst der Halsgerichtsbarkeit und vielen andern Freyheiten mit diesen Worten bewilliget hatte: **Brana s dwaumy Wiežmy bjle barwy, s Krowy cžernýmý a Makowiczemy zlatymy, s Mržiži z wrchu též barwy žlute nebo zlate barwy o pieti Stienkach, nad kterýmižto Stinkamy mezy tiemý Wiežimy Sstit Rodu Smiržiczkeho w polu napržicž rozdieleny, spodnj polowicze bjle neb stržibrne barwy, a druha z wrchu polowicze cžerne barwy.** l) Die Gerechtigkeit wurde hier vor alters dergestalten streng, und ohne alle Rücksicht wider die sämmtlichen Verbrecher ausgeübt, daß man die hiesige Rechtsverhörung insgemein mit diesen Worten: **tuhe práwo Ržjčanske** zu belegen pflegte. m).

Dieser Flecken soll anfänglich der Krone von Böhmen zugehöret haben. Nach der Zeit ließ sich der kaurzimer Herzog **Rozhon** beigehen, denselben an sich zu ziehen, und von dem prager Herzogthume zu entfremden, wurde aber von dem Herzog **Nezamysl** im J. 748 (welches **Balbin** auf das J. 504 versetzet) nahe bei **Ržiczan** auf dem sogenannten Felde **Strhow** überwunden, und mit abgeschnittener Nase nach Haus ge-

l) Archiv. Oppidi.
m) Liber memorabilium.

geschickt. n) Nach der Zeit gelangte dieser Flecken an die Herren von Rziczan, die selben das dreyzehnte, vierzehnte und funfzehnte Jahrhundert hindurch ununterbrochen im Besitze hielten. o)

Im Jahre 1420 überfiel Zizka sammt den Pragern diesen Flecken, plünderte alles rein aus, und ließ nebst dem Dechant 8 Chorherren S. Augustini, die hier nicht lange bevor gestiftet wurden, in eine Stube versperren und verbrennen. p)

Die hiesige Dechantkirche, unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, war schon 1384 mit eigenem Dechante versehen, q) nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, und von den Predigern der helvetischen Konfession administriret worden. Der letzte aus deren Zahl, mit Namen Petrus, wollte keine Lampe noch Kerzen in der Kirche leiden, und wendete vor, daß die Kerzen in dem Bethause vergeblich gebrennet werden, wenn die Sonne mit ihren Strahlen die ganze Welt erleuchtet. Kurz vor der Schlacht am weißen Berge wurde er von einer Blindheit überfallen, und mußte bald darauf seine Stelle dem katholischen Pfarrer zu Aurzinowes einräumen. Im Jahre 1707 wurde abermal die hiesige Kirche auf die Ver-

n) Balbin. Misc. L. 3. c. 21. p. 244.

o) Gelasius Dobner Hist. T. 2. p. 262.

p) Anonymus rerum Boem. Scriptor. Dubravius Hist. Boem. L. 26. Paproc. Laurent. Brzezina C. Pulkavæ.

q) LL. Erect. Vol. 6. S. 4. Vol. 8. A. 5.

Veranstaltung des Fürsten Johann Adam v. Lichtenstein mit eigenem Seelsorger versehen, welche Stelle heut zu Tage der würdige Mann, Franz Wolf, vertritt.

27) Woticze, von 9 N., mit einer St. Niklaskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 28) Schoschowicz, Ssassawicze, von 6 N. 29) Kunicz, von 27 N., mit einer Magdalenenkirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. 30) Jaschlowicz, Joslowitz, von 12 N., mit einer St. Wenzelskirche, die 1384 gleichfalls mit eigenem Seelsorger versehen war.

31) Popowiczky, Klein-Popowitz, von 8 N., mit einer Pfarrkirche, unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Dieses Dorf gehörte ehedem zu den oberstburggräfl. Gütern, wurde aber durch die Herzoginn Maria Theresia an die Herrschaft Aurzinieowes erkauft.

32) Klein-Wodierad, Wodierad, von 12 N. 33) Krabeschitz und 34) Stiebrad, Zdiebrad, sind Meyerhöfe. 35) Kurzy, von 19 N. 36) Nupak, von 10 N. 37) Lipan, Lipany, Lipenj, von 5 N., mit einer St. Martinskirche, die 1384, zu welcher Zeit die deutschen Ritter dieses Dorf im Besitze hatten, mit eigenem Pfarrer besetzt war. r) Von dem ehemaligen Edelsitze der deutschen Ritter sind da noch wenige Merkmale zu sehen.

38)

r) LL. Erect. Vol. 2. C. 4. Vol. 13. A. 6.

38) Kollowrat, von 10 N., mit einer St. Andreaskirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und einem verfallenen Schlosse, ehemaligem Stammhause der kollowratischen Familie, deren Ursprung Pessina in die Zeiten der böhmischen Herzoge Krok und Přemisl versetzet; andere hingegen wollen ihr Herkommen aus Kroazien herleiten, wo die Kollowrate das Schloß Kolowrat erbauet, und eine Zeit lang bewohnet haben sollen. Dieses reichsgräfliche Geschlecht führte vor Zeiten im Wappen ein Wagenrad mit acht Speichen, und nach der Zeit setzte man ober dem Schilde noch ein Rad mit Pfaufedern hinzu, dergleichen noch vor einigen Jahren in der St. Wenzelskirche zu Altbunzlau auf einem Grabsteine zu sehen war. Die ächte Ursache hiervon konnte ich, ungeachtet aller Mühe, in keinem Schriftsteller ausfindig machen. Die sich mit dem schon längst verworfenen Mährchen abgeben, und behaupten wollen, daß man den Namen Kollowrat von Kolo (Rad), und wratit (wenden oder drehen), herleiten, und eben darum nicht mit doppeltem, sondern nur mit einem einfachen l schreiben solle, weil ein gewisser Mann aus diesem Geschlechte eine hinlängliche Stärke besaß, den in vollem Rennen zum Sturze geneigten Wagen eines böhmischen Königs mit seiner Hand aufzuhalten, und wieder aufrecht zu bringen, denselben mag auch hiermit meinetwegen gedienet seyn. Doch werden sie uns für gut halten, wenn wir uns unterfangen, um die Jahrzahl dieser so seltsamen Begebenheit, wie auch um den

Namen dieses Gefahr laufenden Königs und dieses so nervichten böhmischen Samsons bey ihnen nachzufragen.

Im vierzehnten Jahrhunderte wurde den Kollowraten ihrer ausnehmenden Tapferkeit und treuen Dienste wegen, die sie Kasimir, dem großen Könige aus Pohlen, wider die Lithauer leisteten, gestattet, den pohlnischen Adler in ihrem Wappen zu führen. König Karl IV. bestätigte dieses Vorrecht, und legte noch 1364 am Halse des Adlers eine goldene Krone hinzu. Die Achtung und unverbrüchliche Treue der Kollowrate, die sich zu allen Zeiten gegen ihre Landesfürsten geäußert haben, ist allzu bekannt, als daß man nöthig fände, selbe hier zu schildern. Während der protestantischen Unruhen in Böhmen wählten die meisten derselben, lieber den Verlust ihrer sämmtlichen Güter zu leiden, als dem rechtmäßigen Könige Ferdinand II. untreu zu werden. Dieser unerschütterten Standhaftigkeit wegen gestattete eben dieser Kaiser dem kollowratischen Geschlechte, das kaiserliche Wappen an der Brust des oben erwähnten Adlers zu führen. Sie machten sich auch nicht nur in ihrem Vaterlande, sondern auch bey den auswärtigen Völkern berühmt und schätzbar. Albert v. Kollowrat, den man sonst insgemein den dritten nennt, wurde vom König Wladislaw II. nach Schlesien beordert, um jene Unruhen und Mißhelligkeiten beyzulegen, die alldort zwischen dem geistlichen und weltlichen Stande schon seit einer geraumen Zeit her fortgedauert hatten, und weder durch die benachbarten Fürsten,

noch

noch durch den König selbst gedämpft werden konnten. Unser Albert reisete ohne Verweilen dahin ab, legte den mißvergnügten Partheyen, seiner angebohrnen Klugheit gemäß, gewisse Artikel vor, die nicht allein mit vollkommenem Beifall angenommen worden sind, sondern auch noch heut zu Tage auf das genaueste beobachtet werden. Man heißt diesen Vertrag insgemein Transactionem Kollowrataeanam, welche bei mehreren Schriftstellern, sonderlich aber bei Henelius in seiner Silesiographia ausführlich zu finden ist. s)

39) **Techowiczek**, von 11 N. 40) **Nowy Dwory**, von 2 N. 41) **Benitz**, **Beniczc**, von 16 N. mit einem Schlößchen. 42) **Pukowicz**, von 10 N. 43) **Sichrow**, ein Gasthof, liegt bei dem Dorf **Karthaus**. Das eben hierher einverleibte Gut **Modleticz** ist sammt **Chwalow** und **Daubrawicz** schon S. 188 beschrieben worden.

Gut Unter-Poczernitz.

Im J. 1366 den 25. Juli wies K. Karl IV. zum Unterhalte der zwölf öffentlichen Lehrer der höhern Wissenschaften, die er bey der hohen Schule in Prag angestellt hatte, die Dörfer **Poczernicz**, **Drahelczicz**, **Nenaczowice**, **Holonohy**, **Wnebur**

und

s) Balbin. in Syntagmate Familiae Kolowratianae c. 2. 4. 9.

und Trcžan an. a). Nach der Zeit aber gelangten diese Dörfer an verschiedene andere Besitzer. Das Gut Poczernicz wurde nach der Schlacht am weißem Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1622 den 3. Dez. an Danielen Kapr um 10347 Sch. 20 Gr. käuflich abgetreten. b) Bald darauf gelangte selbes an den Grafen Ludwig Kolloredo von Walsee, der es noch im J. 1657 sammt Smidar und Kowanicz im Besitze hielt. c) Der jetzige Besitzer davon ist Joh. Franz Christian Reichsgraf von Sweerts und Spork. Dieses Gut besteht aus dem einzigen Dorfe Unter-Poczernicz, Dolnj Poczernicze, so 36 N. zählet, und nebst einem wohl gebauten Schlosse auch mit einer Kirche unter dem Titel Marien-Himmelfahrt versehen ist, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Dieses Dorf liegt an der wiener Poststraße 1 1/2 Postmeile von Prag entfernt. Im Jahre 1757, nachdem sich die preußischen Truppen, die bei Podbaba lagen, mit Schwerins und Beverns Armee, die über Trautenau und Reichenberg in Böhmen eingefallen war, vereiniget, und ihren Marsch gegen das Braunische Lager gerichtet hatten, kam es den 6. May nicht ferne von Poczernicz zu einem blutigen Gefechte, welches von halb zehn Uhr früh bis 3 Uhr Nach-

mit-

a) Diplomat. Waldsteinio-Wartenberg.

b) MS.

c) Ritter Karl v. Bienenberg Alterthümer Böhmens 2. Th.

mittag fortgedauert hatte. Gleich bei dem ersten Treffen hatte der Generalfeldmarschall **Braun** das Unglück, an einem Fuße von einer Kanonenkugel gestreift zu werden, und war genöthigt, sich nach Prag übertragen zu lassen, wo er an dieser Wunde starb, und in der St. Josephskirche bei den neustädter Kapuzinern begraben wurde. Die Preußen überfielen hierauf den linken Flügel der österreichischen Armee desto muthiger, und zerstreuten endlich die ganze Armee in zwei Theile, deren einer sich in die Stadt Prag geworfen, der zweite aber in größter Eile bis Beneschau und Tabor geflüchtet hatte. d). Der Verlust von Seiten der Oesterreicher wurde nebst sechszehn Kanonen auf achttausend Mann an Todten und Verwundeten gerechnet, jener aber von Seiten der Preußen war, nebst dem Verluste des Feldmarschalls **Schwerin**, des Generals **Amstel** und des Prinzen von **Hollsteinbeck**, an Todten, Blessirten und Ausreißern um desto beträchtlicher.

Allodialherrschaft Pruhonitz.

Gehörte schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. von **Prohonicz**. a) Zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts gelangte selbe auf die Hrn. Żapsky,

d) Ausführliche Geschichte des 1756 entstandenen Krieges.

a) Diplomat. Zderazense et LL. Erect. Vol. 10. L. 9.

Žapſky, aus welchen Sigmund Žapſky von Žap auf das Jahr 1589 als Beſitzer von Pruhonicz vorkömmt. b) Bald darauf fiel die Herrſchaft dem Hrn. Adam Hannibal von Eckersdorf, deſſen hinterbliebene Pupillen ſelbe 1629 den Mitwoch nach Maria-Verkündigung an die Frau Magdalena v. Puchmann gebohrne v. Waldſtein um 40000 Sch. meiß. abgetreten haben. Die gleich erwähnte Frau v. Puchmann hielt die Herrſchaft Pruhonicz nicht länger als ſieben Jahre im Beſitze, und räumten ſelbe 1636 den 2. April dem Hrn. Anton von Binago um 23800 Sch. meiß. ein, aus deſſen Händen ſelbe Andreas Bernard Borowanſky von Borowan 1657 den 12. Oktober um 26300 fl. übernommen hatte. Nach deſſen Hintritte brachte das Jeſuitenkollegium bei St. Klemens in der Altſtadt Prag im J. 1670 den 7. Aug. Pruhonicz ſammt allen dazu gehörigen Dörfern und Gerechtſamen um 36300 fl. käuflich au ſich, und trat ſelbes abermal 1686 den 14. Februar an Johann Dietrichen von Rumerskirchen um 48300 fl. ab. Von deſſen Erben übernahm 1712 den 11. Juny Karolina Eleonora Gräfin von Trautmannsdorf, gebohrne Freyin von Harrant, dieſe Herrſchaft um 73000 fl., von welcher ſelbe 1718 den 10. Juny an Adalbert Maximilian Grafen Des Fours um 90000 fl., und endlich, als der gleich gemeldete Beſitzer in Krida verfiel, 1749 den 9. Sept. an den Für-

b) Titularkalender.

Fürsten Oktavius Piccolomini de Arragona, kais. kön. Generalfeldmarschallieutenant, um 122000 fl. gekommen war. c) Nach dem Hintritte des itzt erwähnten Fürsten, der 1757 den 25. Jäner im Winterquartier zu Königgratz mit Tode abging, fiel diese Herrschaft dessen einziger hinterbliebenen, und an den Grafen **Maximilian Albrecht** Des Fours vermählten Schwester **Emilia Ludmilla** gebohrnen Fürstin Piccolomini zu, die 1768 den 3. Febr. das Zeitliche gesegnet, und diese Herrschaft ihrem Sohne, dem jetzigen Besitzer Joseph Adalbert Reichsgraf. Des Fours zu Mont- und Adienville, Sr. kais. kön. apost. Maj. wirkl. Kämmerer und Rath bey der allgemeinen k. k. Appellazion im Königreiche Böhmen, verschrieben hatte. Der hiesige Landmann lebt von einem nach Beschaffenheit der Lage und Gegend theils guten, theils mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) **Pruhonitz, Pruhonicze**, ein Dorf von 38 N. mit einem alten Schlosse, ober dessen Einfahrtsthor zwey unbekannte Wappen vorgestellet werden; liegt an dem so genannten **gemeinen Bache** (obeczni oder Winny Potok), der bey dem Dorfe **Přžedborž** entsteht, und bey **Kržeslitz** in den Bach **Botitz** fällt. Die hiesige Kirche unter dem Namen **Marien Geburt** war laut der Errichtungsbücher 1336 und 1384 mit eigenem Pfarrer versehen. Im Jahre 1781 den 17. August gegen Mitternacht fiel unter schreck-

c) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Ritter Karl von Bienenberg.

schrecklichem Donnerwetter ein Wetterstrahl auf den hiesigen Schafstall herab, und verzehrte nebst 450 Stück Schafen auch die nahe daran stoßenden und mit Getreide wohl angefüllten Scheunen.

2) Czeslitz, Sessliczе, Cžeslitz, Sestlicz, von 27 N., mit einer Pfarrkirche, unter dem Namen des heil. Prokopius Ab., deren Einkünfte 1370, 1391, 1397 und 1408 durch verschiedene Wohlthäter namhaft vermehret worden sind. d) Man trifft in dieser Kirche eine Familiengruft der Grafen Des Fours mit dieser Aufschrift: Sepulchrum Familiæ erectum A. R. S. MDCCLXXIII. Dann in der Sakristey einen weißen Marmorstein mit diesen Worten:

Leta Panie MCCCCCXIII. w Autery přžed swatym Duchem vmržel gest Pan Zdeniek z Pisstoržicz.

Die übrigen Grabsteine, die durch eine kluge Sorgfalt des würdigen Mannes, ehemaligen hiesigen Pfarrers Ignaz Hutschenreuter, der gänzlichen Vernichtung entrissen, und bey dem großen Altare senkrecht eingemauert worden sind, führen folgende Aufschriften:

1) Leta Panie 1588 w Autery po — — vmřela vroz. Panna Dorota z Waldowa dcera vroz. a statecž. Rytjrže Pana Gindržicha Mossaura z Waldowa, a — —

2)

d) LL. Erect. Vol. 12. A. 2. F. 12. K. 1. Vol. 8. D. 5.

2) Leta P. 1610 w Patek po swatem Rzeho-rže rano na Sobotu mezy dewatau a desa-tau hodinau umržel urozeny a statečžny Rytjrž P. Adam Moßauer z Waldowa a na Dobržegowiczych ꝛc.

3) Leta P. 1611 w cžtwrtek przed Sw. Martinem we 24 Hodinu uroz. a statečny Rytjrž P. Jachim Moßauer z Waldowa prostržedkem Smrti z tohoto Swieta wy-krocžil ꝛc.

4) 1613 umržela uroz. Panj Markita — — Popowicych, a pochowana gest w Kostele Czestickem.

5) 1627 w Stržedu po Nedielу Exaudi Rod Žiwotem swem w Panu dokonal uroz. a statecžny Rytjrž P. Girzy Aleß Moßauer z Waldowa na Dobržegowicych a Popo-wicych ꝛc. ꝛc.

3) Nebrženicze mit einem Meyerhofe.

Gut Petrowitz.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahr-hunderts den Grafen Pržehoržowsky von Kwase-gowicz, wie wir schon bei Manderscheid erinnert haben. Die jetzige Besitzerin hiervon ist Franciska verwitwete Gräfin von Bißigen gebohrne Freyin von Astfeld.

Die-

Dieses Gut besteht aus dem einzigen Dorfe Petrowicz, so 18 N. zählet, und, nebst einem niedlichen Schlosse und einem schönen Garten, auch mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Großen versehen ist, die auf das Jahr 1384 und 1408 als Pfarrkirche vorkömmt, a) liegt eine und eine halbe Meile von Prag ostsüdwärts nächst an dem Bache Botiz oder Boticzka. Dieser Bach nimmt seinen Ursprung bei dem Dorfe Radiegowitz, eilet bei Botisch oder Boticz und Pruhonitz nordwärts fort, begrüßet Petrowitz, Hostiwarz, Zabielitz, Michle und Nussel, und fällt unter Wischehrad zu Prag in die Moldau.

Oberstburggräfliches Gut
Hostiwarz.

Dieses Gut liegt zwar mitten zwischen andern Gütern in dem kaurzimer Kreise, gehöret aber eigentlich in den rakonitzer Kreis zu der oberstburggräflichen Jurisdikzion, und bestehet aus den Höfen 1) Milczin und 2) Woleska, und aus dem einzigen Dorfe Hostiwarz, Hostin pod Hradem, von 90 N., welches mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der Enthauptung des h. Johann Tauf., und dem Patronatsrechte des Oberstburggrafen versehen ist. Diese Kirche war schon 1384 und 1404 mit eigenem Pfar-

a) LL. Erect. Vol. 13. R. 5.

Pfarrer besetzt. a) Im Jahre 1132 den 2. May starb Przibislawa, Hroznatens Gemahlinn, und wurde in der Stiftskirche bey St. Prokop des ehemaligen nächst an Sazawa liegenden Benediktinerklosters zur Erde bestattet, wo sie auch kraft ihres letzten Willens ein Spital angelegt, und dazu die Dörfer Hostiwarz sammt dem anstoßenden Walde und Bosakonik geschenkt hatte. b)

Im Jahre 1576 hielt Czeniek Miczaw von Kleinstein, Burggraf auf dem prager Schlosse, und Herr auf Kamenitz, dieses Gut im Besitze. c) Das folgende Jahr darauf faßte Johann Wilhelm von Rosenberg, Oberstburggraf im Königreiche Böhmen, Herr auf Böhmisch-Krumau und Gouverneur des Hauses von Rosenberg, den Entschluß, die oberstburggräflichen Einkünfte zu vermehren, und kaufte aus seinem eigenen Vermögen das Bräuhaus zu Prag, ließ einen Weingarten auf dem oberstburggräflichen Grunde anlegen, brachte auch das Dorf Bratsch, und den nächst an dem schon ehebevor zu den oberstburggräflichen Gütern gehörigem Dorfe Hostiwarz anliegenden Meyerhof käuflich an sich. d) Von dieser Zeit an hielten die Oberstburggrafen dieses Gut im

a) LL. Erect. Vol. 13. N. 1.
b) Cont. Cosmæ p. 508.
c) Prager Landtag.
d) Prager Landtag.

Besitze, bis zu Ende des 1783. Jahres, in welchem, laut einer höchsten Anordnung, die sämmtlichen oberstburggräflichen Güter den Landesständen zur Administrazion übergeben, dem Oberstburggrafen aber statt der Einkünfte eine alljährige Zahlung in baarem Gelde angeordnet wurde. Nicht ferne von diesem Dorfe ist noch ein verfallener Wallgraben von dem ehemaligen Schlosse Hostiwecz oder Hostin zu sehen. Im Jahre 1067 fielen Konrad, Otto und Jaromir, des Herzogs Wratislaw II. Brüder, mit einem zahlreichen Heere in Böhmen ein, schlugen das Lager bey Hostiwarž auf, und faßten den Entschluß, Wratislawen in Prag zu überfallen, weil er, mit Hintansetzung seines Bruders Jaromir, einen aus seinen Hofkapellanen, mit Namen Lanczo, wider die getroffene Anordnung seines verstorbenen Vaters Bržetislaw, zum prager Bischof bestimmt hatte. So bald aber Wratislaw von dem feindlichen Unternehmen seiner Brüder unterrichtet wurde, änderte er alsbald seine Gesinnungen, und sprach das erledigte Bisthum seinem Bruder Jaromir zu. e) Hostiwarž liegt eine Meile von Prag ostsüdwärts an dem Bache Botitz.

Gut

e) Cosmas Prag. L. 2.

Gut Kundraticz.

Laut einer alten Urkunde gehörte dieses Gut im vierzehnten Jahrhunderte der kön. Kammer zu. König Wenzel IV. führte 1391 nicht ferne von Kundratitz auf einer ziemlichen Anhöhe, wo eben jetzt die Kapelle zu St. Johann v. Nep. steht, ein Schloß unter dem Namen Nowy Dwory (Neuschloß) auf, darinn er sich, weil er seinen Unterthanen, hauptsächlich aber den Pragern, nicht mehr trauen wollte, zu wiederholtenmalen aufgehalten hatte, und eben daselbst, als er sich über den hitzigen Auflauf und das wilde Betragen der Bürgerschaft in der Neustadt Prag stark entrüstete, 1419 den 16. August vom Schlage berührt wurde. a) Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist dieses Schloß 1421 den 27. Jäner von den Pragern überfallen, zerstöret, und dergestalt vernichtet worden, daß nicht ein Stein auf dem andern, wie sich einige unserer Chronisten ausdrücken, verblieben war. b) Den Anlaß zu solcher Verwüstung dieses Schlosses mag wohl König Siegmund gegeben haben, der sich 1420 im Monate November mit einem zahlreichen Heere, so er aus Mähren herbey rief, bey Kundraticz gelagert, bald darauf die Stadt Prag über=

a) Bartossius. L. Brzezina. Aeneas Sylvius Hist. Boem c. 36. Dubravius L. 23. Lupac. 21. Dec.

b) Lupac. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 4. et c. 21. §. 6.

überfallen, und eine große Niederlage bey der St. Pankrazkirche erlitten hatte. c)

Nach der Zeit, als die verderblichen Landesunruhen ein gewünschtes Ende genommen hatten, wurde Kundraticz verschiedenen Besitzern pfandweis eingeräumt. Aus deren Zahl kömmt Nikolaus Ziserle, und dessen hinterbliebene Wittwe Magdalena Ziserle v. Kreschtan, auf das Jahr 1561 in dem prager Landtage vor, wo sie sammt ihren Söhnen um tausend Schock Gr. zur Verbesserung dieses Gutes angehalten hatte. Im Jahre 1577 gestattete König Rudolph II. den Brüdern Zyserle, das Gut Kundraticz, welches sie bis zu dieser Zeit nur pfandweis besatzen, an den Herrn Johann Wchinsky v. Wchinitz erblich abzutreten. Sobald nun diese k. Bewilligung ergangen war, zahlte der neue Besitzer die angebotene Summe mit baarem Gelde aus, und ließ das Gut Kundraticz für sich und seine Nachkommenschaft der königl. Landtafel einverleiben. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hielten die Herren Czabeliczky Kundraticz im Besitze, dann fiel selbes im gegenwärtigen Jahrhunderte den Grafen von Golcz, und letztlich der jetzigen Besitzerinn Josepha, gebohrnen und vermählten Reichsgräfin v. Golcz, zu, die es nach dem Hintritte ihres Vaters erblich übernommen hatte. Die Nahrung fließt dem hiesigen Landmanne aus einem mittelmäßigen Ackerbaue zu. Her gehören:

1)

a) Lupac. 31. Octob. et 2. Nov. 29. Decemb.

1) Kundraticz, Kundraticze, Kunradicze, Konwaticz, ein Dorf von 41 N. mit einem prächtigen Schlosse, so mit einer Magdalenenkapelle versehen ist, und einer von den Grafen Golcz niedlich erbauten Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Jakobs des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; liegt in einer sehr angenehmen Ebene 1 Meile von Prag, und 1/4 Stunde von der linzer Poststraße links entfernt. Nicht ferne von dannen bricht in einem Berge ein grünlicher Stein, den man schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts entdeckt hatte. d) Er wird daselbst unter dem Namen des kundraticzer Schleifsteines zu großen sowohl, als kleinen Stangen geschnitten. Die kleinen werden hundertweis zu 7 — 8 fl. nach Holland und England verführet, deren sich hauptsächlich die Goldschmiede bedienen.

Im Jahre 1787 bei Gelegenheit, da man hier den Steinkohlen nachspürte, stieß man auf eine silberhältige Masse, die nach einem von dem k. ständischen Landprobirer unternommenen Versuche von einem Centner 4 Loth reines Silber abwarf.

2) Hrnčirž, von 8 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Prokop, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Dieses Dorf ist vor ohngefähr fünfzig Jahren von dem ehemaligen Benediktinerstifte bey St. Niklas zu Prag an die Grafen von Golz käuflich abgetreten worden.

3)

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 51.

3) Bethanie, ein Gasthof. 4) Libusch, Libussa, von 8 N. 5) Babienicz, von 4 N.

6) Scheberow, von 23 N. mit einer Kirche.

7) Chodow, von 9 N. Im Jahre 1349 trat das Domkapitel am Wischehrad zu Prag dieses Gut dem Stifte in Zderas käuflich ab. c) 8) Lichtohleb, von 12 N.

Gut Drasti.

Drastin, Drazdj, von 6 N., liegt 5|4 Stunden von Prag hinter Kundraticz und 1|2 Stunde von der linzer Poststraße links entfernt. Dieses Gut gehörte ehedem den Chorherren mit dem rothen Herzen auf der Altstadt Prag, die man insgemein de Poenitentia Beatorum Martyrum nennet, verfiel aber nach der Zeit in Krida, und gehöret heut zu Tage nach der Aufhebung dieses Stiftes den Gläubigern, welche es an einen gewissen Woporzil verpachtet haben.

Gut Lhotka.

Liegt 1 Stunde von Prag südwärts, zählet 6 N., und gehöret dem Dechant am Wischehrad zu Prag.

Kam-

c) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Kammeraladministrazionsgut
Unter = Krcz.

Ein Dorf und Schlößchen mit einer Kapelle unter dem Namen der Freundschaft Christi, zählet 21 N., liegt eine Stunde von Prag südwärts, und gehörte vormals den beschuhten Karmelitern bey St. Gallus in der Altstadt Prag; nachdem aber dieses Kloster 1786 aufgehoben wurde, fiel dieses Gut dem Religionsfond zu, als welches zur Zeit der hussitischen Unruhen in Böhmen der Pfarrkirche bey St. Gallus nebst Dalow und Hrlegow entfremdet, und 1627 den Karmelitern statt der Kirche zu Marien Schnee, welche sie vormals im Besitze hatten, vom K. Ferdinand II. eingeräumet worden ist. a)

Kammeraladministrazionsgut
Michel.

Gehöret der prager Universität, von dessen Einkünften die sämmtlichen Lehrer an dieser hohen Schule alljährig besoldet werden. Im Jahre 1784 ist dieses Gut der königl. Administrazion unterworfen worden, von dannen auch jetzt die jährlichen Besoldungen den gleich erwähnten Lehrern entrichtet werden. Her gehören:

1)

a) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

1) **Michel, Michle**, ein Dorf von 80 N. und Schlößchen mit einer Kapelle unter dem Namen der XIV. Nothhelfer. Nicht ferne von dannen trifft man eine Kirche unter dem Titel des heil. Pankratius an, die schon zu Ende des eilften Jahrhunderts auf die Veranstaltung des ersten Probstes am Wischehrad **Benedikt von Duba und Berka** angelegt, a) und 1410 mit eigenem Pfarrer versehen war. b) Im J. 1420 den 1. Nov. ging hier jene blutige Schlacht zwischen dem K. **Siegmund** und den **Pragern** vor, darin Siegmund unter der Anführung des Niklas Hus auf das Haupt geschlagen worden, viele tausend Soldaten verloren, und mehr als drey hundert tapfere Männer aus dem mährischen und böhmischen Adel vermißt hatte, deren sämmtliche Leichen bei dieser Kirche verscharret wurden. c) Im Jahre 1786 ist diese Kirche laut höchsten Befehls gesperret, und zu einem Pulvermagazin verwendet worden.

2) **Maleschitz, Malesicze**, von 21 N., mit einem Schlosse, liegt 3/4 Stunden von Prag ostwärts, und 1/4 Stunde links von der wiener Poststraße. Im Jahre 1527 d. 5. Febr. wurde hier der K. Ferdinand I., als er sich von Wien nach Prag begeben hatte, von den sämmtlichen Landesständen und einer zahl-

a) Gelaf. Hist. T. 5. p. 547.
b) LL. Erect. Vol. 13. T. 16.
c) Lupac. Weleslawinae Calend. Balbin. Epit. L. 4. c. 7. p. 442. Hist. S. J. P. 3. L. 3. p. 360.

zahlreichen Klerisey mit außerordentlichem Gepränge und großen Freudenbezeigungen empfangen. d) Ein gleiches geschah 1558 bey Krcz.

3) Stierbohol, Sstiebohol, von 14 N. 4) Ober-Poczernicz, v. 55 N., liegt zwischen Chwalla und Eirnau. 5) Der grüne Fuchs, ein Gasthof.

Gut Ober-Krcz.

Bestehet aus 7 N., und gehöret dem Spitale bey St. Bartholomäus in der Neustadt Prag nebst folgenden Oertern: 2) Labuk, ein Gasthaus. 3) Borowy, von 8 N., davon ein Theil den Karmelitern in der Altstadt Prag zuständig war, jetzt aber ist selber dem Religionsfonde einverleibt worden. 4) Zodkowiczek.

Gut Roselle oder Rostel.

Ein landtäflicher Freyhof von 7 N., welcher ehemals zum prager neustädter Jesuitenkollegio gehörte, und im Jahre 1786 den 27. July an dem Herrn Jakob Nagel Edlen v. Königshofen, beyder Rechte Doktor und beeideten Landesadvokaten im Königreiche Böhmen, verkaufet wurde. Die sonderbar angenehme Lage dieses in Wahrheit niedlichen Landgutes bewog den Innhaber, daselbst seine gründlichen

Kennt-

d) Lupac.

Kenntnisse in der Oekonomie in vollem Maaße zu zeigen; die besondere Düngung der Felder, Errichtung der nöthigen Wirthschaftsgebäude, welche vormals fast gänzlich vernichtet waren, die Kultur der Bäume, deren er seit dem Besitze wohl einige tausend in Gärten und Strassenlinien pflanzte, die nahmhaften angelegten lebendigen Zäune, und dann die Sorge für die Vermehrung seines sehr angenehmen hiebey liegenden Waldes, machen diesem arbeitsamen Besitzer so viel Ehre, daß man ihn der Nachwelt billig anrühmen kann. Von ihm hoffen viele Landwirthe die wahrhaften Versuche des Kleebaues, noch mehr aber die Fortsetzung seines neu anzulegenden Dörfchens, welches er nach Herrenhuterart sehr bald zu Stande bringen wird.

Gut Zabiehlicz.

Zabiehlicze, von 51 N., gehörte 1575 dem Herrn Johann Bezdružiczky v. Kollowrat, k. k. Appellazionsrathe; a) nachher kam solches an den Herrn Wenzel Radeczky Reichsgrafen von Radecz, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, der es an den jetzigen Besitzer Herrn Swiha im Jahre 1783 käuflich abtrat, hat ein wohlgebautes Schloß mit einem großen Gar-

i) Prager Landtag.

Garten, und sehr festen und wohlerhaltenen Wirthschaftsgebäuden. Die hiesige Kirche, unter dem Titel Marien-Geburt, kömmt auf das Jahr 1350 als Pfarrkirche vor. b) Liegt eine Stunde von Prag südostwärts entfernt, und stößt nahe an das

Kammeraladministrazionsgut
Bracz.

Zählet 9 N., und gehörte ehedem dem Dominikanerkloster in der kleinen Stadt Prag, wurde aber 1784, als dieses Kloster in die Krida verfiel, den Gläubigern überlassen, von welchen es der jetzige Besitzer, Herr Weisler, erkaufte.

Gut Nußel.

Im Jahre 1212 schenkte König Przemysl Ottokar I. dieses Gut sammt Werschowitz der Kirche bey St. Peter und Paul am Wischehrad zu Prag. a) Zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts gehörte selbes dem Herrn Nathanael Hlozek v. Bislawitz, der 1608 das Zeitliche gesegnet hatte, und in der sogenannten Kirche Bethlehem zu Prag beygelegt worden ist. b) Nach der Zeit gelangte selbes an die Reichs-

b) LL. Erect. Vol. 10. C. 3.

a) Berghauer in Protom. P. 1. ex membran. Originali.

b) Hammerschmied Pr. Gl. Pr.

Reichsgrafen v. Wrtby, von denen es der letzt verstorbene Fürst Heinrich v. Mannsfeld käuflich übernommen hatte. Nach dessen Absterben gelangte Nußel sammt Dobrzisch durch dessen Tochter Isabella, gebohrne Fürstin v. Mannsfeld, an den jetzigen Besitzer Gundacar von und zu Colloredo und Mannsfeld, Reichsgrafen zu Walsee, Vicegrafen zu Mels, und Markgrafen zu St. Sophia. Dieses Gut besteht aus dem einzigen Dorfe Nußel, Nusle, so mit einem Schlößchen, darin ein Zimmer von Wenzel Reiner in Oel gemalt zu sehen, und einem niedlich angelegten Garten versehen ist, zählet sammt dem Hofe 2) Reitknechtka 31 N., und liegt 1/2 Stunde von Prag entfernt, hinter dem Kornthore.

Gut Werschowitz.

Werssowicze, ein Schloß und Dorf von 70 N., mit einer Pfarrkirche, unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und an eben dem Orte erbauet ist, wo ehedem eine von dem Herzog Sobieslaw unter dem Namen Marie Magdalene aufgeführte, und mit schönen Einkünften versehene Kapelle stand. a) Dieses Gut liegt, eine halbe Stunde von Prag entfernt, hinter dem Roßthore, und gehörte 1760 der Gräfin Maria Theresia v. Gastheim, jetzt aber dem Joh.

Wen-

a) Hammerschmied in Hist. Wischehrad.

Wenzel Joseph Reichsfürsten von Paar, Freyherrn zu Hardberg und Krottenstein, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimem Rathe, Kämmerer, Großkreuz des heil. Stephanordens, obersten Reichs- Hof- und Generalerblandpostmeister. Her gehören ferner:

2) Podol, Podoly, von 50 N. Nicht ferne von diesem Dorfe bricht in einem am rechten Ufer der Moldau gelegenen Berge ein überaus guter, weißer und reiner Kalk, der seiner Güte wegen nicht allein zum Gebäu, sondern auch zur Stukaturarbeit häufig gebraucht wird. Selbst die Italiäner haben es zum Sprichwort angenommen, daß sie einen guten Kalk Pasta di Praga nennen. Dieser Kalkbruch gehöret heut zu Tage dem Altstädter Magistrat zu Prag. b)

3) Dworecz, von 17 N.

Wischehrad.

Auch dieses sollte hier eigentlich beschrieben werden, weil es in den kaurzimer Kreis gehöret, und unmittelbar unter der Aufsicht des kaurzimer Kreishauptmannes steht; doch weil dasselbe größtentheils in die prager Stadtmauer eingeschlossen ist, und folglich gleichsam einen Theil von der Stadt Prag ausmacht, so hielt ich für billig, dasselbe bis zur Beschreibung der Stadt Prag, die einen Band für sich ausmachen wird, zu verschieben.

Fis=

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 10.

Fiskalamts = Jurisdiktion.

Unter dieser Gerichtsbarkeit stehen nachfolgende Oerter, die meistens nur aus Höfen und Weingärten bestehen, und um die Neustadt Prag hier und da zerstreuet liegen; diese sind:

	Besitzer
Czerweny Leß, einschichtig	Hr. Johann Karl Rupp.
Prautkowa, von 2 N.	Hr. Johann Drasky.
Bontamka, von 2 N.	Maria Anna von Mayersbach.
Ssewczikowa, von 2 N.	Hr. Andreas Tobsch.
Smetanka, einschichtig	Hr. Thomas Wodiczka.
Czapkowa, gleichfalls	Hr. Karl Woczilka.
Pernikarzka	Hr. Anton Pelikowsky.
Wohrada	Hr. Bernard Nowak.
Neustädter heil. Feld	Heil. Feld.
Juden = Freyhöfe	Juden = Gemeinde.
Reißmanka	Hr. Johann Drasky.
Baudowa	Hr. von Pock.
Klegowka	Hr. von Zubert.
Neuberg, von 4 N.	Fr. von Neuberg.
Dirixowa, einschichtig	Fr. Johanna Kulhankin.
Bayerowa oder Buriankowa	Fr. Agnes Burianka.
Sklenarzka, v. 2 N. vordem	H. Christoph Bramberger, jetzt von 1787 J. Franz Anton Reichsgraf Des Fours.

Wi=

Wischinka, einschichtig.	Joseph Swoboda.
Wischinka horzegssy.	Hr. Anton Pelikowsky.
Worzekowsky Dwur.	Hr. Anton Wendelin.
Kuchinka.	Graf Canal.
Schwihanka.	Dem ehemaligen Seminario S. Norberti.
Gräf. Kanalischer Weingarten von 6 N.	Graf Canal.
Brzezinka, einschichtig.	Fr. Elisabeth Urbani.
Paraubka dolegssy.	Hr. Wenzel Lieber.
Paraubka horzegssy.	Fr. Anna Richterinn.
Prsenka.	Hr. Anton Schulz.
Prazaczka.	Hr. Johann Drasky.

Kammeraladministrazionsgut
Chwala.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Herrn Hieronymus Czegka v. Olbramowicz, der 1608 mit Tode abging, und in der sogenannten Kirche Betlehem zu Prag beygelegt wurde. a) Bald darauf gelangte selbes an Georgen Wollensky, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den k. Fiskus gezogen, und 1622 den 3. Dez. an Joh. Danielen Kapr um 17153 Sch. 35 Gr. 5 d. käuflich abgetreten. b) Zu Ende des gleichgesagten Jahrhun-

a) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

b) MS.

hunderts fiel selbes dem St. Bartholomäikonvikte in Prag zu. Nachdem man aber 1783 die sämmtlichen Zöglinge aus dem Königshofe, St. Wenzel- und Bartholomäikonvikte in das Generalseminarium zu Prag zusammenstieß, wurde das Gut Chwala, eben so, wie das Gut Hluboczep von 29 N., wozu das Dorf Klukowicz von 12 N. einverleibt ist, und davon wir schon im rakonitzer Kreise, als wo diese zwey Oerter hin gehören, S. 114 und 231 Erwähnung gemacht haben, an den Jesuitenfond im Königreiche Böhmen gezogen. Zu dem Gut Chwala gehören folgende Dorfschaften:

1) Chwala, Chwal, Chwaly, von 45 N., liegt auf einem Berge, 1 1/2 Meile von Prag ostwärts entfernt, und ist mit einem alten Schlosse versehen. Die hiesige Schloßkirche unter dem Namen der heil. Ludmille ist seit 1776 mit einem Administrator besetzt.

2) Seiprawitz, Seyprawicze, von 13 N., ein neu angelegtes Dorf, so ehedem ein aus vier Bauernhöfen zusammengesetzter obrigkeitlicher Rustikalhof war, und zu der St. Michaeliskirche in der Neustadt Prag gehöret hatte; nach der Zeit gelangte selber käuflich an das prager St. Bartholomäikonvikt. Im J. 1469 verpfändete K. Georg v. Podiebrad diese vier Bauernhöfe der oben erwähnten St. Michaeliskirche um 1000 Sch. Gr. meiß., welches auch Ferdinand I. 1544 bestätiget hatte. Gegen das J. 1585 sind diese Höfe an verschiedene Besitzer, und

dann

dann 1687 zwei derselben an den Herrn Gedeon Ehrlich von Ehrenfeld käuflich abgetreten worden, doch mit diesem Bedinge, daß die Besitzer solcher Höfe allemal verpflichtet blieben, alljährig eine Zinsung von 74 fl. 38 kr. 3 d. an die gemeldte St. Michaeliskirche zu entrichten, die noch zu unsers Hammerschmieds Zeiten eine der reichesten Kirchen zu Prag war, und jährlich einen Zins von 1162 fl. gezogen hatte c).

3) Xawerow, von 3 N., ein 1779 neu angelegtes Dörfchen. 4) Karthaus, Cartaus, von 12 N., davon 4 zu dem Gut Michle gehören.

5) Schestagowitz, Sſestagowicze, von 46 N., wo man vor kurzem Steinkohlen zu graben anfing.

Gut Lieben.

Gehörte 1549 dem Herrn Johann Beneda v. Necztin a). Bald darauf gelangte selbes an die Herren Beyknar, aus deren Zahl Albrecht Beyknar Ritter von Bruckstein, k. k. Prokurator im Königreiche Böhmen, 1571 und 1575 dem prager Landtage beigewohnet hatte. Endlich brachten die Freyherren von Nostitz dieses Gut käuflich an sich. Nachdem 1648 die Schweden genöthiget wurden, die Belagerung der Stadt Prag aufzuheben, wozu eine tapfere Gegenwehre der prager Bürger und Studenten das Meiste beigetragen hatte, zeigte der gütigste K. Ferdinand III. eine vollkommene Zufriedenheit über die treu geleiste-

c) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

a) Prager Landtag v. J.

ten Dienste der prager Bürger, und wollte selbe keineswegs unbelohnt lassen. Dieser Ursache wegen erhob er alle Rathsglieder des Altstädter Magistrats nebst andern mehr in den Ritterstand, räumte ihnen und ihren Nachfolgern das Recht ein, die Stelle eines Rathsbeisitzers bei dem königl. Burggrafenrecht, bei der königl. Landtafel, und bei dem königl. Kammer- und Hoflehnrecht, nebst andern ansehnlichen Bedienstungen, die Viceburggrafen-, Vicelandkämmerer-, Vicelandrichter- und Vicelandschreiberstellen allein ausgenommen, zu allen Zeiten bekleiden zu können, b) wollte durch diese letzthin erwiesene Treue das Andenken an die letzte Empörung gänzlich in die Vergessenheit gebracht wissen, legte auch dem zufolge eine Strafe auf diejenigen, die ihnen einstens selbe vorzuwerfen sich erdreisten möchten, und schenkte der Alt- und Neustadt Prag, um den erlittenen Schaden einigermaßen wieder gut zu machen, dreimal hundert tausend Gulden, dafür der Neustädter Magistrat 1662 das Gut Kržestiowitz, der Altstädter Magistrat aber das Gut Lieben in eben diesem Jahre den 27sten Juni von dem Johann Hartwig Grafen von Nostitz, obersten Kanzler im Königreiche Böhmen, um 82000 fl. käuflich übernommen hatte. c) Von dieser

Zeit

a) Ritter Wokaunus v. Wokaun Alterthum des Burggrafenrechts

b) Acta Boemiae P. 8. bei dem H. Martin Pelzel.

Zeit an blieb der altstädter Magistrat im Besitze dieses Guts bis auf die jetzigen Zeiten. Her gehören:

1) Lieben, Libeň, ein Dorf mit einem zu Ende des vorigen Jahrhunderts erbauten, im Jahre 1770 während der großen Seuche in Böhmen zu einem Krankenhaus angewiesenen, und 1773 wieder neu hergestellten Schlosse, darin nebst einer St. Wenzelskapelle verschiedene Portraite der ehemaligen Primatoren der Altstadt Prag anzutreffen sind; zählet nebst einem schönen Kupferhammer und häufigen jüdischen Wohnstätten 156 N., und liegt am rechten Ufer der Moldau an der Melnikerstraße 1/2 Meile von Prag entfernt. Im Jahre 1424 rückte Žižka mit seiner Rotte vor Prag, und lagerte sich bey Lieben. Die Prager, denen die Grausamkeit dieses Wütherichs allzuwohl bekannt war, schickten ohne Verweilung einen Abgeordneten in das feindliche Lager ab, und hielten um Frieden an. Žižka willigte ihr Begehren ein, und schloß den 14. Sept. mit ihnen an dem sogenannten Spitalfelde, d) so nächst an die nahe bey Prag liegende St. Peter- und Paulkirche stößt, einen Vertrag

d) Dieses Spitalfeld besitzt nun Herr Johann Ferdinand Edler von Schönfeld; zum Gedächtnisse dieses Vorgangs ließ er eine Menge der daselbst noch heutiges Tages gefundenen gespitzten Kiessteine, welche meist gleichgroß sind, wieder auf einen geformten Haufen legen, und hiezu ein sehr

trag unter solcher Bedingung, daß derjenige, der solchen Frieden zuerst stören würde, vierzehn tausend Schock Groschen zur Strafe erlegen, und mit jenen Steinen, die sie an eben diesem Orte auf einen großen Haufen zusammen trugen, gesteiniget werden sollte. Worauf Žižka sammt seinem ganzen Volke mit großem Jubel und Freude in die Stadt Prag aufgenommen wurde. e)

Im Jahre 1608, als die Friedensunterhandlung zu Dubetsch fruchtlos abgelaufen war, und der Erzherzog **Mathias** ohne Unterlaß darauf gedrungen hatte, daß ihm sein Bruder K. **Rudolph II.** die Regierung von Böhmen alsogleich abtreten sollte, wurde **Lieben** abermal den 25. Juny n. J. zu einer neuen Friedensunterredung gewählet. Die Abgeordneten, die sich hier versammelt hatten, waren von Seiten des Kaisers: der Kardinal **Dietrichstein**, **Adam von Waldstein**, **Adam v. Sternberg**, **Joachim Schlick**, **Jaroslaw Borzita v. Martinitz**, **Christoph Wratislaw von Mitrowitz**, **Wenzel v. Budowa**, und **Adam Hrzan**. Von Seiten des Erzherzogs **Mathias** aber: **Karl v. Lichtenstein**, **Karl v. Žerotin**, **Johann Czegka v. Olbramowicz**, und **Wilhelm von Rau-**

schönes Piedestal, welches in bas-relief diesen Friedensbund vorstellt, errichten, so ein merkwürdiges Monument seines daselbst mit dem besten Geschmacke angelegten geographischen Gartens ausmacht. Siehe beym Gute Hrdlorzez.

e) Lupacius. Paprocky de Urbibus.

Raupowa nebst andern mehr. Nachdem man sich vier Tage lang über die vorgelegten Gegenstände berathschlaget hatte, wurde endlich ein Vertrag unter folgenden Bedingungen getroffen. 1) Der K. Rudolph trat seinem Bruder Mathias die Krone von Ungarn und Oesterreich ab. 2) Die böhmischen Landesstände versprachen den zwischen den Türken und Ungarn zu Wien geschlossenen Frieden zu bestätigen, und 3) den Erzherzog Mathias auf die Fürbitte des Kaisers, im Falle, daß er ohne männlichen Erben sterben sollte, zum Thronfolger anzunehmen, doch mit solcher Ausnahme, daß er ihre Freyheiten und Vorrechte bestätige, und in der Verwaltung ihres Königreiches nur gebohrne Böhmen allein zu Rathe ziehe. Dann 4) wurde dem Erzherzog Mathias gestattet, den Titel eines ernannten Königs von Böhmen zu führen, und 5) die Verwaltung von Mähren demselben unter dem Namen eines Markgrafen verliehen, doch also, daß diese Provinz nach dem Hintritte Rudolphs wieder an Böhmen zurückkehren, und 6) der Kaiser die Titel der für jetzt abgetretenen Länder Zeit seines Lebens zu führen berechtiget seyn sollte.

2) Strzizkow, von 9 N. 3) Kobilis, Kobylis, von 22 N. 4) Czimicz, von 11 N. 5) Ober-Chabr, Chabry, von 11 N. 6) Unter-Chabr, von 11 N., mit einer St. Johann Taufer-Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

7) Prosik, Prosek, von 12 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels M., die schon im Jahre 970 vom Herzog Boleslaw dem Frommen soll errichtet worden seyn, und auf das Jahr 1375 als Pfarrkirche vorkömmt: sie ist 1407 sammt einem Hofe in Wysoczan den ehemaligen Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag von der verwittweten Frau Christina Ulopeyer mit solchem Bedinge übergeben worden, daß die hier versammelten Mitglieder dieses Ordens alltäglich ein Meßopfer und die gewöhnlichen Kirchentagzeiten zu verrichten verpflichtet blieben. f) Dieses Dorf blieb bey der königl. Kammer bis ohngefähr zu Anfange des funfzehnten Jahrhunderts, zu welcher Zeit selbes die oben erwähnten Herren von Ulopeyer käuflich an sich gebracht haben. Auf das Jahr 1534 kömmt bey unsern Schriftstellern Wenzel Nasalowsky als Besitzer dieses Dorfes vor, der selbes im nämlichen Jahre an den Herrn Andreas Smeidirž käuflich abgetreten hat. Von diesem gelangte Prosik an dessen Sohn Johann Topol erblich, und bald darauf 1544 an den altstädter prager Magistrat um 40 Sch. Gr. böhm. laut folgender Urkunde:

Jan

f) LL. Erect. Vol. 1. U. 7. Vol. 7. M. 2. Vol. 9 H. 1. K. 6. et 7. Vol. 11. N. 2.

Jan Topol ty czasy Miesstienjn stareho Miesta Prazskeho, przjznal se zase przed Aurzedniky Prazskymy k Trhu, a k Wkladu swemu, gakz nize psano, ze Poddaczy swe Kostelnj na Prosyku s Panstwym y se wssem Prawem swym, kterez gest koli k temuz poddacymu po Przedczych swych miel, tak a rowniez plnem prawem, gakz dsky Trhowe Leta 1534 w Pondiely przed swatym Ambrozem od Waczlawa Nasalowskeho niekdy Ondrzegowy Smeydirzy Otcy nadepsaneho Jana plniegi swiedczily, zadneho Prawa, Panstwy, ani ktere Wrchnosti sobie, ani swym Diediczum tu dale nepozastawuge, prodal Purgmistru a Raddie, y wsse Obczy stareho Miesta Prazskeho, niniegssym y budaucym za 40 Kop Grossuw prazskych czeskych zaplacenych, a tohoz Poddacyho Kostelnjho diediczsky postaupil, sprawiti ma Prawem zemskym Trzetinu Weyß. Stalo se Leta 1544 w Autery przed sw. Wjtem. g)

Allem Ansehen nach aber ist dieses Dorf zur Zeit des K. Ferdinand I. sammt der ganzen Herrschaft Przerow, wie wir daselbst ausführlicher sehen werden, dem altstädter Magistrate entzogen, und den Herren v. Bubna käuflich abgetreten worden, aus deren Geschlechte Joh. Ritter v. Bubna auf das Jahr 1619 als Besitzer von Prosik vorkömmt. h)

Nach

g) Kaufquatern in der prager Landtafel.

h) Karl Ritter v. Bienenberg Alterthümer des Königreichs Böhmen 1. Th.

Nach der Zeit, als der altstädter Magistrat das Dorf **Prosik** sammt dem Gute Lieben neuerdings käuflich an sich gebracht hatte, machte 1770 der zu solchen Zeiten angestellte Primator, **Wenzel Friedrich v. Friedenberg**, in der Altstadt Prag alle Anstalten, das achte Jubeljahr von der Erbauung der hiesigen Pfarrkirche auf das feyerlichste zu begehen, ließ dieselbe nicht nur in- und auswendig erneuern, sondern auch mit einer prächtigen Triumphpforte zieren, und bat Ihre Majestät die Kaiserinn **Marien Theresien** diese Feyerlichkeit mit ihrer Gegenwart zu verherrlichen. Diese gütigste Landesmutter nahm dieses Ansuchen der ihr angebohrnen Milde nach in allen Gnaden an, beorderte statt ihrer den Oberstburggrafen, **Philipp Krakowsky Reichsgrafen v. Kolowrat**, dahin, und verehrte der Kirche in **Prosik** ein reich mit Gold gesticktes Meßgewand sammt Pluvial und Levitenkleidern. Dieses Jubelfest ist 1770 den 30. Sept., das ist den Sonntag nach dem Wenzelsfeyertage, angefangen, und durch acht Tage im Beyseyn eines zahlreichen hohen Adels und häufigen Volks fortgesetzt worden. Man theilte bey dieser Gelegenheit einige von Gyps gegossene Medaillen aus, die auf der Face das Wappen der Altstadt Prag, auf dem Revers aber folgende Verse vorgestellet haben:

SeCLa oCto DIVIs, trIbVIt VIVentI-
bVs IstVD,
VICtVrIsqVe CIet seCVLa pLVra poLVs.

Hier

Hier ging ehedem die allgemeine Landstraße von Prag nach Brandeis zu, wie man aus verschiedenen Begebenheiten, die den Reisenden auf solcher Straße zugestoßen sind, leicht schließen kann, und weil man hierorts, um die Straße bequemer zu machen, manche Felsen durchgebrochen, und eine ziemliche Strecke Waldes abgetrieben hatte, wurde diesem Dorfe der Namen Prosek (Durchhau) beygelegt. i)

8) Wisoczan, Wysoczany, von 31 N., liegt nahe an dem Bache Rokitnicz. Im Jahre 1648 schlug hier zwischen Wisoczan und Hlaupietin während der prager Belagerung der schwedische Feldherr Arfwed Graf von Würtenberg sein Lager auf, zu dem noch einige Reiterey, die bey Lieben über die Moldau gesetzt hatte, den 1. Aug. gestoßen war. k)

9) Alt-Straschnitz, Strażnicze, von 24 N. Dieses Dorf schenkte K. Ferdinand I. sammt dem Meyerhofe 1562 dem altstädter Magistrate. l) 10) Neu-Strassnitz, von 14 N.

11) Branik, von 57 N. Im J. 1371 gehörte dieses Dorf sammt Hodkowicz der Kollegialkirche bey St. Egidius zu Prag, m) dann dem Probste bey der prager Domkirche. n) Dieses Dorf ist auch mit einer Marienkapelle versehen, liegt 1 Stunde von Prag

i) Gelaf. Hift. T. 4.
k) Acta Boemiae bey dem Hrn. Pelzel. P. 8.
l) Diplom. a. Hammerfch. Pr. Gl. Pr.
m) Hammerfchm. l. c.
n) Berghauer in Protom. P. 1.

Prag südwärts nächst am rechten Ufer der Moldau, und verdienet auch darum unsere Aufmerksamkeit, weil das sämmtliche Gebirg, welches sich von hier bis Königsaal erstrecket, voll der besten, und zur Arzney dienlichen Kräuter ist. o)

12) **Wolschan, Wolssany**, sonst auch **heiliges Feld**, swate Pole genannt, von 11 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. **Rosalie und Rochus**, die 1680 während der großen Pest in Prag von den Freunden und Anverwandten derjenigen, deren Leichen hier beygesetzt wurden, aufgeführet, und nach der Zeit von dem Altstädter Magistrat erweitert und mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. Im J. 1786 ist neuerdings ein höchster Hofbefehl ergangen, laut dessen keine Leichen mehr in der Stadt Prag, sondern außerhalb derselben beerdiget werden sollten. Diesem zufolge ist der Gottesacker bey der hiesigen Kirche für die Altstädter zu diesem Endzwecke angewiesen, und der Anfang hiermit den 1. Juny 1787 gemacht worden. Im Jahre 1558 trat **Wilhelm von Hradeschin** dieses Dorf der altstädter prager Gemeinde mit Genehmhaltung des Kaisers ab. p) Der kais. königl. Steuerregulirung gemäß wird auch her beygerechnet das

Gut

o) Huberus Praefatione in Mathiolum.

p) Prager Landtag u. J.

Gut Hrdlorzez.

So an der wiener Poststraße 1 Meile von Prag entfernt liegt, 20 N. zählet, und dem Spitale St. Peter und Paul in der Altstadt Prag, sonst Tempel genannt, zugehöret. Hieher wird auch beigezählet die vormalige St. Peter- u. Paulkirche vor dem Spittelthore, die eben diesem Spitale zugehöret hat, dermalen aber sammt den anliegenden Feldern und Gärten an den Herrn Johann Ferdinand von Schönfeld verkaufet worden ist. Dann die Brücken- u. der Kreuzherren mit dem rothen Stern Jurisdikzion sämmtlich von 21 N., worunter die große ansehnliche Papiermanufaktur des Hrn. von Schönfeld merkwürdig ist; sie ist von ihm auf einer Insel fast ganz von Grund auf neu erbauet, und durch eine sehr künstlich erbaute Sprengbrücke mit den ehemaligen Spitalgründen und Gärten vereiniget worden. Die innere Einrichtung der Kunst- und Wasserwerke sowohl, als das äußere Ansehen der Gebäude haben schon viele kunstverständige Fremde dergestalt belobt, daß man es als das einzige Werk im ganzen Königreiche erkennen und schätzen muß. Die Zahl der Arbeiter ist so groß, daß man daselbst alle Tage über 20,000 Bogen erzeugt. Das Werk selbst enthält zwei holländische Cylindermühlen u. 60 teutsche Stampfen, die durchgängig von reinem Wasser, das ein- und ausfließt, bewässert werden. Jede Gattung Arbeiter hat ihre besondere Werkstätte, z. B.

1) Die Sortierstube, 2) der Faulungsort, 3) die Schneidmaschine, 4) das Zeughaus, 5) die Werkstätte, 6) die Wasserleitung, 7) das Leimhaus, 8) die Werker, 9) die Zeugstube, 10) die Hängsäle, 11) der Preßsaal, 12) die Schlosserey, 13) die Filzwalke ꝛc. ꝛc. Alle diese haben ihre ordentliche Ueberschrift, und jeder Arbeiter hat seine Ordnung dergestalt vor sich, daß er ohne mindesten Aufenthalt seine Schuldigkeit zu thun im Stande ist. Zu dem hat dieser Ort das Angenehme an sich, daß dabey ein schöner Garten ist, worin eine Menge sehr niedlich angebrachte Pavillons, Ruinen, Eremitagen und d. gl. errichtet sind, die insgesammt den ausgezeichenten Geschmack des Inhabers beweisen. An der Spitze der Insel ist die obengesagte Kunstbrücke ohne Joch über den Mühlgraben angebracht. Diese hat einen andern Vorgarten, welcher eine neue Halbinsel ausmacht. Das Gartengebäude hiebei ist abermal geschmackvoll und bequem; beim Ausgange desselben fängt eine eben vom Hrn. von Schönfeld selbst neu agelegten Allee an, welche eine Strecke von 240 Klaftern dergestalt verherrlichet, daß man solche dereinst für den einzigen Spaziergang der prager Einwohner erkennen wird. Die Linie ist von der Stadtglacis bis zu dem sogenannten Letztenpfennig in einer gleichen Aussicht gezogen.

Zu

Zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts ist hier ein Spital nebst einer großen Kirche errichtet, und 1504 den 20., oder wie andere wollen, den 19. August durch den Bischof **Philipp**, unter dem Namen der heil. **Dreyfaltigkeit** und des Ap. **Paulus**, eingeweihet worden. q) Den Anlaß hierzu gab die französische Krankheit, welche 1500 in Böhmen meistens unter dem gemeinen Volke zu wüthen anfing. Man warf anfänglich die mit solcher Krankheit behafteten Leute, aus Furcht auch nicht etwan davon angesteckt zu werden, haufenweis auf die Gasse hin; bald darauf schaffte man sie sogar aus der Stadt vor das porziczer Thor, wo sie eine Zeit lang nur unter Strohhütten lagen, bis endlich **Mathias Zlawnie**, aus Kaurzim gebürtig, nebst andern Gutthätern mehr das oben gemeldete Spital für dieselben gestiftet hatte. Dieses Spital verblieb daselbst bis auf das Jahr 1648, in welchem der kais. königl. Oberste **Kreuz** das Spital und die Kirche, wie auch die nächst daran stoßenden **Schaschkowkischen** Mahlmühlen sammt zweyen Papiermühlen und allen übrigen Gebäuden und Hütten, die in dieser Gegend bis an Wischehrad hier und da zerstreuet lagen, in Brand gesteckt und eingeäschert hatte, um dem schwedischen Feldherrn von **Würtenberg**, der gegen den **Žižkaberg** Bewegung machte, allen Paß und Zutritt zu verhindern. r) Die Stiftung ist hier-

q) Lupac.

r) Acta Boem. bey dem Hrn. Pelzel 8. Theil.

hierauf in die Altstadt Prag zu der sogenannten Tempelkirche übergetragen, an dem Orte des ehemaligen Spitals aber 1657 eine Kapelle unter dem Namen des Apost. Paulus aufgeführet, und dem ritterl. Kreuzorden mit rothem Stern zur geistlichen Aufsicht übergeben worden. Dieser Kirche entgegen, welche gegenwärtig in ein Gartenhaus verwandelt worden, wurden 1743 jenseits der Straße rechts bey dem Brückel, wo man von Prag gegen das Invalidenhaus gehet, viele, die an der Pestbeule gestorben sind, begraben. Man setzte eine kleine Säule dahin, mit dieser Innschrift:

Za vmrle w mornj Ranie, spomeňte
modlitbau Panie.

Diese Säule aber wurde durch die Unvorsichtigkeit einiger Landkutscher 1780 niedergerissen.

Dieser Begräbnißort ist itzt nebst dem großen daran stoßenden Felde durch den Herrn v. Schönfeld zu einem geräumigen Obstgarten in englischem Geschmacke mit dem Vorzuge angelegt worden, daß dieser die geometrisch ausgemessene Land- und Postkarte des ganzen Königreichs Böhmen vorstellet; jeder Kreis ist darin dergestalt ausdrücklich geordnet, daß man jeden Ort von Bedeutung in seiner Entfernung genau daselbst antrifft. Die Bäume haben ihren Ortsnamen, z. B.: Pilsen, Klattau, Jenikau, Deutschbrod rc. rc., so zwar, daß man hier der Jugend oder einem sonst Unkündigen dieses Landes einen richtigen Begriff von der geographischen Lage geben kann. Durch die Wasserwerke der daran stoßenden

Pa-

Papiermanufaktur, sind sogar die Hauptflüsse des Königreichs, z. B. die Moldau, Elbe, Iser ꝛc., in der Natur angebracht: das Wasser strömt daher sehr angenehm den ganzen Garten durch. Bey dem Haupteingange des Gartens sieht man auf einem prächtigen Piedestal den zwischen den Pragern und dem Žižka geschlossenen Friedensschluß vorgestellet, nebst dem oben angezeigten Steinhaufen, womit er den Stöhrern desselben den Untergang drohete. 50 Schritte hievon stehet der eben vom Hrn. v. Schönfeld erbaute Belustigungsort Rosenthal, genannt, welcher nebst einem Tanzsaale und vielen andern Gemächern auch ein niedliches Sommertheater enthält, dahin die prager Einwohner sehr häufig zu gehen pflegen. Ueberhaupt aber wird diese ohnehin von der Natur mit Wasser, Fläche, Inseln, Gesträuchen und Bergen umgebene Gegend, durch den von Fleiß, Geschicklichkeit und Vaterlandsliebe beseelten Herrn von Schönfeld, dergestalt verherrlichet, daß man es bald mit Recht das prager Paradies nennen wird.

Zwey Büchsenschuß von dannen südwärts liegt der bekannte Žižkaberg, den Žižka 1420, da die kaiserlichen Truppen die Stadt Prag belagerten, mit seiner Mannschaft besetzt hatte, damit sich die Kaiserlichen desselben nicht bemeistern könnten. Der Markgraf aus Meißen wagte ungeachtet dessen einen Angriff wider die Besatzung, wurde aber mit großem Verluste zurückgewiesen. Von dieser Zeit an

legte man diesem Berge den Namen Žižkow oder Žižkaberg bei, der vormals Witkowa Hora genannt wurde s).

Gut Troja.

Dieses Gut ist erst seit einigen Jahren dem rakonitzer Kreise einverleibt worden, da es ehedem in dem kauržimer Kreise situiret war, und gehörte vormals dem Grafen von Pötting; dann gelangte es an den Reichsgrafen Joh. Sternberg, wurde aber gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts an die seligen Andenkens Kaiserin Königin Maria Theresia käuflich abgetreten. Von dannen gelangte selbes an das adeliche Fräuleinstift auf dem prager Schlosse, von dem selbes der jetzige Besitzer Johann Wenzel Freyherr von Astfeld und Widrži, Vizepräsident des großen Landrechts, abermal käuflich übernommen hatte. Her gehören:

1) Das Schloß Troja, so jenseits der Moldau eine Stunde von Prag nordwärts entfernt liegt. Dasselbe war ehedem sehr prächtig gebauet, und mit kostbaren Meubeln gezieret; allein zur Zeit des preußischen Krieges ist selbes stark verwüstet worden. 2) Bubenecž oder Owenecz zadnj, zählet sammt dem Schlosse Troja 41 N.

Gut

s) Beneff. Aeneas Sylvius Hift. Boem. c. 43. Paprocky.

Gut Bohnitz.

Bohemicium, Bohemicz, davon wir schon im rakonitzer Kreise S. 102 gehandelt haben, liegt 1/2 Stunde von Troja nordwärts, und gehöret in den kaurzimer Kreis.

Gut Brnka.

Brnky, Brninky, ein Schlößchen mit einer Privatkapelle unter dem Namen Marien Geburt, und Dorf von 20 N., welches 1661 um 5800 fl. abgeschätzt, und von dem berühmten Arzte Joh. Birke von Birkenstein dem Jesuitenkollegio in der Neustadt Prag verehret, a) und bald darauf an die Grafen von Milesimo käuflich abgetreten worden ist. Der jetzige Besitzer davon ist Johann Joseph Caretto aus den Markgrafen von Sawona, Reichsgraf. von Milesimo, Sr. kais. königl. apost. Maj. wirkl. geheimen Rath und Kämmerer.

a) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Gut Dablitz.

Gehörte schon im dreyzehnten Jahrhunderte dem ritterlichen Kreuzorden mit rothem Stern, als welches ihnen K. Wenzel I. 1253 bestätiget hatte; hat größtentheils einen trefflichen Ackerboden, und zählet folgende Oerter:

1) Dablitz, Dablicze, von 32 N., mit einem Schlößchen, so mit einem weitschichtigen Obstgarten, und einer niedlichen Privatkapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit versehen ist; liegt an der Melniker Straße 1 Meile von Prag entfernt.

2) Zlaupietin, Zlupietin, Glupotin, Lupotin, von 28 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Georg M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; sie ist 1695 fast um 9 Ellen erweitert, und ganz neu wieder hergestellet worden. a) Die Glocken bey dieser Kirche führen folgende Aufschriften. Die größte:

Leta Panie 1654 tyto Zwonowe Dobrodinyma nabožnych Panuw Sausedüw slyty tomuto Chramu Panie Sw. Girži we Wsy Zlaupietinie odewzdany, a za Panowanj Pana Pana Arnossta Wogtiecha z Harachu Generalmistra Kržižownjka s cžerwenau Hwiezdau Pana tiechto Gruntuw diedicžneho pozdwiženy gsau. Die mittlere:

Z Na-

a) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Z Nakladem vroz. a Stateczneho Ritirže P. Jana Müllera ze zlate Koruny, a vrozeny Panj Judytky Manželky geho ge ſlit. 1654.

Im Jahre 1786 erhielt dieſes Dorf wieder ſeinen eigenen Pfarrer in der Perſon des würdigen Mannes Joſeph Hanſch aus dem ritterlichen Kreuzorden mit rothem Stern. Dieſes Dorf liegt an dem Bache Rokytnitz zwiſchen Proſik und Unter-Poczernitz eine Stunde von Prag nordoſtwärts entfernt, und gehörte zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts den teutſchen Rittern, denen es Konſtantia, des K. Přzemiſl Ottokar II. zweite Gemahlin, ſammt Humencez, davon an einem Orte zwiſchen Hlaupietin, Wiſoczan, Gbell und Satalicz nur wenige Merkmale noch anzutreffen ſind, dann Nidoſchitz, Borotitz, Sſupanowicz und Dražeticž, welche letztern drei im Berauner Kreiſe zwiſchen Knin und dem Moldaufluſſe liegen, abgekauft, und laut einer 1235 den 12. Febr. zu Brünn ausgefertigten Urkunde dem ritterl. Kreuzorden mit rothem Stern verehret, der ſich 1217, oder, wie andere wollen, 1220, vor der Wuth der Sarazenen aus Paläſtina nach Europa geflüchtet, und zum Theil auch in Böhmen ſeßhaft gemacht hatte b).

b) Urkunde in Archivo Crucigerorum. K. J. Ritter von Bienenberg Analekten zur Geſchichte des Militärkreuzordens mit rothem Stern.

Gut Groß-Czakowicz.

Czachowicz, Czakowicze, von 19 N., mit einer Kirche, unter dem Namen des heil. Remigius B., die 1410 mit eigenem Pfarrer versehen war. a) Dieses Gut hat 1770 die Reichsgr. Antonia Josepha Schlick, geb. Reichsgräf. v. Kolowrat Krakowsky, laut ihres letzten Willens der jetzigen Besitzerin, Antonia Reichsgräf. v. Klebelsberg, gebohrnen Reichsgräfin von Kollowrat, erblich verschrieben. Das schöne Schloß, welches durch die gleich genannte Besitzerin ganz niedlich hergestellet worden, verdienet hier vörderst unsere Aufmerksamkeit.

Kammeraladministrazionsgut Mischkowitz.

Myßkowicze, ein kleines Dorf und Schlößchen von 9 N., so ehedem ein Rittersitz der Herren von Trmal war. Nach der Schlacht am weißen Berge ist dieses Gut dem Hrn. Nikolaus Trmal entzogen, und 1624 den 14. Dez. an Adam Benedikten Bawarowsky, Abt des Klosters in Emaus zu Prag, um 9005 Sch. 48 Gr. 4 d. käuflich abgetreten worden. b) Nach der Zeit gelangte selbes an das Benediktinerstift bey St. Niklas zu Prag. Nachdem aber dieses Stift 1785 aufgehoben wurde, fiel dieses Gut dem

a) LL. Erect. Vol. 9. L. 1.
b) MS.

dem Religionsfond zu. S. das Dorf Libeznicz bey der Herrschaft Pakomierzicz.

Allodialherrschaft Winarž.

Gehörte ehedem den Herren von Winorž, aus deren Geschlechte Katharina von Smiržicz selbe 1596 den nach Wenzel, Burggrafen von Dohna, hinterbliebenen Pupillen um 17000 Sch. meiß. abgekauft, a) und das itzt gänzlich im Schutte begrabene Schloß, dessen noch sehr wenige Merkmale nicht ferne von Winarž auf dem Berge Hradisst wahrzunehmen sind, bewohnet hatte. Nach der Zeit gelangte selbe an die Herren Borniow von Lhota, aus welchen Wenzel Borniow v. Lhota, Herr auf Rostock und Wilimow, 1614 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Letztlich fiel diese Herrschaft dem Grafen Hermann Czernin von Chudenitz zu, der selbe 1651, wie wir schon im ellbogner Kreise S. 63 gemeldet haben, seines Bruders Enkel, Humbert Czernin von Chudenitz, erblich verschrieben hatte. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem gräfl. Czerninischen Geschlechte bis auf die jetzigen Besitzer, die gräfl. Czerninischen Pupillen.

Der Ackerboden führet in den hier herumliegenden Gegenden häufigen Salniter, und eben darum ist der

a) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Hrn. Karl Ritter v. Bienenberg. Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

der Ackerbau hier nur bey anhaltendem Regenwetter einträglich, sonst aber nicht. Her gehören:

1) Winarž, Winorž, ein Schloß und Dorf von 48 N., mit einer schönen Lindenallee, die sich bis Gbell erstrecket, und einer Pfarrkirche, unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war; liegt an der brandeiser Poststraße, 1 1/2 Meile von Prag entfernt. 2) Sattalicze, von 19 N., mit einer öffentlichen St. Annakapelle. 3) Gbell, Kbell, von 57 N. Viele der hiesigen Einwohner sprechen deutsch. 4) Letnian, Letniany, von 29 N. Dieses Gut ist sammt Tržeboratitz 1623 von der Fr. Maria Magdalena Trcžka gebohrnen Popel von Lobkowicz zu der Herrschaft Brandeis um 35000 Sch. Gr. meiß. erkauft, 1631 aber an den Grafen Adam v. Waldstein, doch mit Vorbehaltung der Waldungen und Jagdgerechtigkeit, um 20000 fl. abgetreten worden. b)

5) Radonicz, von 35 N. 6) Podolanka, v. 5 N. 7) Kostomlatka, Kostomlatek, von 19 N. 8) Czworcžowicze, von 10 N., mit einer Kirche unter dem Namen der Enthauptung des heil. Joh. Tauf., die schon auf das Jahr 1309 und 1391 vorkömmt. c) Im Jahre 1787 den 14. May brannte hier der ganze herrschaftliche Meyerhof ab. Dieses Gut ist 1584 von dem Hrn. Joh. Mutterplas v. Dobražicz an die

b) Amtsrechnung der k. Kammeralherrschaft Brandeis.

c) LL. Erect. Vol. 12. G. 12. D. 2.

die Herrschaft Brandeis um 7000 Sch. Gr. meißn. erkauft, bald darauf an die Herren Sekerka käuflich überlassen d), dann nach der Schlacht am weißen Berge dem Niklas Sekerka entzogen, und 1623 den 18. Oktober an Georg Benedikten Benig um 13839 Sch. 4 Gr. 2 d. abgetreten worden e).

9) Tržeboraticz, Tržeboradicže, Pržebraticz, von 30 N., mit einem Schlößchen und Meierhofe, den die Reichsgräfin ô Kelli, geborne Gräfin von Klenau, käuflich an sich gebracht, mit einem schönen Lustgarten gezieret, im Jahr 1788 aber wieder verkauft hat, und einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384, 1392 nnd 1393 als Pfarrkirche vorkömmt f). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist selbe ihres geistlichen Aufsehers beraubt, und erst 1787 neuerdings mit einem Lokalkapellan versehen worden.

Kammeraladministrazionsgut Dektar.

Dechtarž, so auf der Karte unter dem Namen Techtar angemerkt ist, zählet 7 N. Im J. 1608 trat der Altstädter Magistrat zu Prag dieses Dorf, so zu der St. Michaelis-Pfarrkirche zugehöret hatte, mit Genehmhaltung des Kaisers an den Herrn Wenzel

d) Extractus aus der k. k. Registratur.

e) MS.

f) LL. Erect. Vol. 12. E. 3. 9.

zel Hilfen von Goldberg um 4500 Sch. Gr. ab, die zur Herstellung des Pfarrhauses und der Schule verwendet wurden; *) letztlich gehörte dieses Gut dem Stifte der Chorherren S. Augustini am Karlshofe in Prag; da aber dieses Stift 1786 aufgehoben wurde, fiel Dektar dem Religionsfond zu.

Gut Stienitz und Sluha.

Sluha gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Ehrenfried von Berbißdorf, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und auf Befehl K. Ferdinand II. den altstädter Jesuiten zu Prag sammt Dektar und Genstein eingeräumt, von denen selbes 1624 den 5. Aug. Georg Benedikt Benig von Petersdorf um 20800 Sch. Gr. übernommen hatte a). Endlich fiel selbes dem Herrn Jakob Barawiczin, Bürger der kleinen Stadt Prag, zu, von dem es Johann Anton Graf Losy von Losynthal erkauft, und dem Grafen Philipp Losy von Losynthal verschrieben hat.

Nach dessen Hintritte hat der jetzige Besitzer, Johann Ernst Reichsgraf von Windischgrätz, Freyherr zu Waldstein und im Thal, beide diese Güter erblich übernommen. Der Ackerbau hat hier ein gleiches Be=

*) Hammerschmied. Pr. Gl. Pr.

a) Hist. S. J. P. 3. L. 2.

Bewandtniß mit jenem bey Winarz. Hierher gehören:

1) Stienitz, Stienicze, Sstienieticze, Cztienicz, ein Schloß und Dorf von 5 N. 2) Przedleticzek, von 41 N. 3) Neu-Wirthshaus.

4) Sluch, Sluha, Sluhy, von 46 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Adalbertus, die allem Ansehen nach schon zur Zeit des H. Boleslaus des Frommen errichtet, gegen das Jahr 1241 gänzlich verwüstet, und bald darauf durch Veiten, Domdechant bey der prager Schloßkirche, ganz neu wieder hergestellet worden ist. Sie kömmt noch auf das Jahr 1384 und 1391 als Pfarrkirche vor. b) Zur Zeit des schwedischen Einfalls aber ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, dann nach Kostelecz einverleibt, und erst 1779 neuerdings mit einem Lokalkapellan in der Person des Herrn Martin Maczek, dessen sich noch viele hiesiger Kirchkinder mit warmem Gefühle erinnern, versehen worden. Das hohe Altarblatt, welches von Winteritz her überbracht worden ist, wird insgemein für ein Skretisches Stück gehalten.

Unter den Grabsteinen sind hier folgende merkwürdig. 1. Hinter dem Presbyterio auswendig trifft man folgende Grabschrift an:

Die edle, viel Ehren und Tugendreiche Frau
Margaretha Milzin, gebohrne Hirschbergerin

b) LL. Erect. Vol. 1. M. 7. Vol. 12. C. 3. D. 9.

rin von Königshan ist in Gott selig entschieden den 8. April 1618.

2. Leta Panie 1599 zde pochowana gest dczerka Vroz. Pana Karla Hollana z Billgiowa.

3. Leta ZCXLVIII. vmrzel gest Vroz. Pan Ssebestyan z Prostiborze, a tuto gest w Patek před kwietnau Nediely w Božy Nadiegy pochowan.

Die größere Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Leta Panie 1246 ke czti a chwale Bohu Otcy tento zwon gest dan, geho Synu milemu, y Duchu Swatemu. An dem Orte des ehemaligen Schlosses, dessen noch wenige Merkmale vorhanden sind, ist jetzt der herrschaftliche Getreidkasten angelegt.

Hof Goldberg (Zlaty Kopecz.)

Besteht aus einem einschichtigen Meyerhofe, und gehöret der St. Adalbertkirche in der Neustadt Prag.

Allodialherrschaft Pakomierzitz.

Diese Herrschaft besteht aus mehreren Gütern, die allmählig an die Reichsgrafen von Nostitz käuflich gekommen sind, wie wir bald ausführlich sehen werden. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft, Franz Anton Reichsgraf v. Nostitz und Rhinek, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Großkreuz des

königl. St. Stephansordens, hat selbe nach dem Hintritte seines Vaters 1765 erblich übernommen.

Der Ackerbau hat hier die nämliche Beschaffenheit, wie jener bey Winarz. Her gehören:

1) **Pakomierzicze, Pakomilicz**, ehemaliger Rittersitz der Herren von **Pakomierzicz**, mit einem Schlößchen, so heut zu Tage dem Wirthschaftsdirektor zur Wohnung dienet, einem Meyerhofe und einer Schäferey, liegt an der Melniker Straße 2 gem. Meilen von Prag entfernt.

Dieses Gut gehörte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts den Herren von **Pakomierzicz**, aus deren Geschlechte Czeczek 1432 seinen Eidam **Mathias von Hrzenow** sammt seiner Gemahlin **Margareth** listigerweise nach Pakomierzitz gelockt, daselbst gefangen genommen, und ihres ganzen Habes und Gutes beraubt hatte. a) Nach der Zeit gelangte dieses Gut an die Herren **Borzanowsky von Bitisch. Ulrich Borzanowsky** ließ 1543, nachdem schon die prager Landtafel abgebrannt war, dieses Gut neuerdings der königl. Landtafel einverleiben. b) **Getrzich Borzanowsky** hingegen trat Pakomierzitz 1617 an den Herrn **Thomas Ferdinand Teyffel** käuflich ab.

a) Cont. Pulkavae. a Gelas. Mon. T. 4.

b) K. Landtafel Commun. Quatern A. 1543 sub Lit. E. 11.

ab. c) Nach dem Hintritte des letztgemeldeten Besitzers gelangte dieses Gut als ein Todgefäll an den K. Ferdinand II., der selbes 1638 den 27. April aus der Lehentafel in die königl. Landtafel zu Handen des Herrn Ulrich Franz Liebsteinsky v. Kollowrat erblich eintragen ließ. d) Im Jahre 1652 den 12. März hat Franz Karl Liebsteinsky v. Kollowrat dieses Gut an Johann Hartwigen Grafen v. Nostitz erblich abgetreten. e)

Die hiesige Kirche, unter dem Titel **Marien-Geburt**, kömmt auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor. Der hohe Altar daselbst ist der hier angebrachten Aufschrift zufolge 1678 den 15. July durch einen milden Beytrag des Oberstkanzlers im Königreiche Böhmen, Johann Hartwig Grafen v. Nostitz, errichtet worden. Nächst an diesem Altare trifft man einen von rothem Marmor gehauenen Grabstein mit folgender Aufschrift an:

> Leta 1616 vmržel Vroz. a Statecžny Pan Smil Boržanowsky z Bytissky, a na Pakokomierzsiczym swym pržed S. Pawlem na Wjru obraczenj, magicz wieku sweho 48 žiwot swůg w Panu dokonal.

Die

c) Ibidem Löwenfarb. Gedenkquatern A. 1617 sub Lit. M. 28.

d) Ibidem im zweyten leibfarb. Kaufquatern A. 1638 den 27. April sub Lit. K. 9.

e) Ibidem im dritten silberfarb. Kaufquatern A. 1652 den 12. März sub Lit. I. 27.

Die Kirchenglocke führet diese Inschrift: 1663 Johann Hertwich des heil. Röm. Reichsgraf von Nostitz. Nicolaus Löw in Prag goß mich.

2) Libeznicze, von 60 N., wird von den Fuhrleuten insgemein Rothkirche genannt, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; nach der Zeit ist selbe nach Kostelecz einverleibt, und erst 1693 neuerdings mit einem Pfarrer besetzt worden. In eben diesem jetzt laufenden Jahre ist durch einen milden Beytrag des jetzt lebenden Patrons den 1. May in Gegenwart des Reichsgrafen Friedrich von Nostitz und Rhinek der Grundstein zu einer ganz neuen Pfarrkirche gelegt worden.

Auf dem Gottesacker trifft man daselbst einen eingemauerten Grabstein an, mit dieser Aufschrift:

Leta Panie 1556 w Sobotu po Narozenj Panny Marie vmrzel gest Waclaw Bryknar z Steyna.

Leta Panie 1557 w Autery po Nediely Cantate Barbara, Syn a dczera Ditky Vroz. P. Mikulasse Bryknara z Bruksteina a na Zarkchat tuto pochowany gsau, proste za nie Pana Boha.

Die größte aus den Kirchenglocken ist mit folgenden Worten bezeichnet: Leta Panie 1739 gest tento Zwon ke czti a chwale Božy pod Tit. Sw. Jana Krztit. poswieczen, a nakladem Zadussy Li-

Libeznicżke S. Martina Bisk. Turonenskeho przelit, a wyzdižen za slawneho Panowanj wysocze Vroz. Gegich Excell. P. P. Frantisska Waczlawa z Nosticz a Rinek, Pannj P. Katežiny Hrabienky rozene z Ssenbornowy, též mladých Panůw Franz. Anton. a Fridricha na Falkenawie, Heinrichsgrünu, Czochawie, Stadiczy, Hlinay, Krasliczе, Saar., Türmicz, Libeznicz, Pakom. a Miessicy ꝛc. Goß mich Konrad Löhner.

Die zweyte: A. D. M. DCLXXVI. goß mich Nikol. Löw in Prag.

Die dritte: Johann Hartwig des h. R. R. Graf von Nostitz, Eleonora Mar. Gräfin von Nostitz, geborne Poplin von Lobkowitz. Goß mich Nikolaus Löw in Prag 1665.

Dieses Gut ist sammt Mischkowitz und der Kretschme 1548 vom K. Ferdinand I. an den Hrn. Duchech von Samechow dergestalten erblich abgetreten worden, wie Se. Majestät dasselbe von dem Altstädter prager Magistrate übernommen hatte. f) Katharina Gräfin von Samechow trat 1591 das Gut Libeznitz sammt dem sogenannten Hofe Petrowsky an die Frau Agnes Hofmann, geborne Burggräfin von Dohna, gab, von deren Descendenten dieses Gut allem Ansehen nach an die Herrschaft Pakomierzitz gekommen war.

3)

f) Prag. Landtafel Weißkaufquatern A. 1548. sub Lit. M. 30.

g) Ibidem. Veilchenfarb. Gedenkquatern A. 1591 sub Lit. D. 10.

3) Groß-Bascht, Basstie, von 25 N., und 4) Klein-Bascht, Bassticžek, von 10 N., mit einem Meyerhofe, einem Phasangarten und einem eingegangenen Schlößchen, so ehedem mit einem Wallgraben umgeben war. Ein Theil hievon gehörte 1407 den regulirten Chorherren St. Augustin am Karlshofe zu Prag. h)

Im Jahre 1609 kaufte Zdenick Smolik von Slawin, Herr auf Bascht, in dem Dorfe Groß-Bascht eilf angesessene Unterthanen nebst einer Krätschme dem Herrn Zdenko von Lobkowitz, obersten Kanzler in Böhmen, ab. i) Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das ganze Gut Bascht eben diesem Smolik konfisciret, und 1623 an Alb. Wenzel Euseb v. Waldstein käuflich abgetreten. k) Das folgende Jahr darauf brachte dieses Gut Elisabeth von Lobkowitz käuflich an sich, l) deren Sohn Christoph Ferd. Popel v. Lobkowitz dasselbe 1680 den 6. April an Johann Hartwigen Graf. v. Nostiz käuflich überlassen hatte. m)

h) LL. Erect. Vol. 7. J. 8.

i) Prager Landtafel im rothen neuen Gedenkquatern. A. 1609 sub Lit. H. 14.

k) Ibidem im gelben Kaufquatern. A. 1623, sub Lit. D. 5.

l) Ibidem im nußfarbenen Gedenkquatern. A. 1624 sub Lit. B. 24.

m) Ibidem im fünften grün cypreßfarbenen Gedenkquatern. A. 1680 den 6. Apr. sub Lit. P. 14.

5) **Mratin**, von 26 N., mit einer öffentlichen St. **Michaeliskapelle**, einem Meyerhofe und einem 1787 abgebrannten Schlößchen, statt dessen der jetzige Besitzer eine geraume Wohnung für den Wirthschaftsbeamten erbauen ließ. Laut der Konfiskazionsliste hat **Niklas Schindler** aus besonderer Gnade des K. **Ferdinand** I. von den konfiscirten prager altstädter Gütern das Dorf **Mratin**, Sedlecz und **Chabry** gegen das Dorf Groß-Zlawno bekommen, so zur Herrschaft Brandeis gezogen wurde. Nach der Zeit gelangte dieses Gut an das neustädter Jesuitenkollegium in Prag, von dem selbes **Franz Wenzel** Reichsgraf von **Nostitz** käuflich übernommen hatte.

6) **Mieschitz, Miessicze**, ein sehr niedlich angelegtes Dorf und Meyerhof von 32 N., dem man fast in ganz Böhmen kein gleiches findet, sowohl in Ansehung der sämmtlich von Stein gebauten Häuser, als auch in Betreff der genauen Proporzion und Symmetrie, da eine Seite dieses Dorfes der entgegengesetzten in allen Stücken durchaus gleich kömmt. Das überaus prächtige Schloß, so mit einer schönen öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. **Elisabeth** versehen ist, wurde 1767 mit Abtragung des ehemaligen baufälligen Schlößchens von dem jetzt lebenden Besitzer angelegt, und in acht Jahren gänzlich zu Stande gebracht. Die schöne Freskomalerey in der Kapelle von **Wenzel Ambros**, und die herrlichen Architekturstücke in dem großen Saale von dem berühmten **Hager** rühmen die Kunst ihrer Meister von

selbst an. Bey diesem Schlosse ist der Conduktеur zuerst in ganz Böhmen 1776 angebracht worden.

Im Jahre 1616 trat Sabina Finkin v. Pantenaw das Gut Mieschitz, sammt dem Hofe Howořžowicz, an Joh. Freyh. v. Czernhaus und Palkenheim käuflich ab, n) von dessen Sohne Siegmund selbes 1651 an Joh. Hartwigen Grafen von Nostitz erblich gekommen war. o) Bey diesem gleich gemeldeten Besitzer blieb Mieschitz bis auf das Jahr 1664, in welchem selbes den 21. März an die Frau Veronika Astler v. Astfeld, dann 1674 den 19. Febr. an Franz Wenzel v. Briestel, und letzlich 1677 den 18. Oktober neuerdings an den oben erwähnten Johann Hartwig von Nostitz käuflich überging. p)

7) Howorschowitz, Howoržowicze, Howorczewicz, sonst auch Schafkirche genannt, von 19 N., mit einem herrschaftlichen Meyerhofe und einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann Taufer, die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Hier soll der bekannte Jak. Fikar v. Wrat, der 1547 den 22. Aug. bey der Eröffnung des blutigen Landtages

nebst

n) Ibidem löwenfarb. Gedenkquat. 1616 sub Lit. B. 14.

o) Ibidem in gelbem Gedenkquatern sub Lit. C. 19. A. 1623 & 1651.

p) Ibidem im fünftem himmelblauen Gedenkquat. sub Lit. F. 11. Im 6. grüngoldenen Gedenkquat. A. 1674 den 19. Febr. Im 4. grünen cypreßfarb. Gedenkquat. sub Lit. D. 26. A. 1677.

nebst dreyen andern enthauptet wurde, beygelegt worden seyn. Schade nur, daß die sämmtlichen Grabsteine 1784 bey vorgenommener Erneuerung dieser Kirche von dannen weggeräumt worden sind. Von dannen führet eine 1768 angelegte Lindenallee bis nach Mieschitz.

8) **Welen, Welin, Welenj.** 9) **Mirowitz, Mirowicze.** Im Jahre 1567 hat **Adam Kaupowsky** den Meyerhof zu **Welen** sammt der Krätschme der Frau **Katharina Bezdružiczky v. Kollowrat** verkauft. q) Bald darauf gelangte **Welen** sammt **Mirowitz** an den Hrn. **Johann Wostrowecz von Kralowitz,** wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und 1624 an des gedachten Herrn **Wostrowecz** Gemahlin, **Anna** geborne von **Bruckstein,** käuflich abgetreten. r) Von der gleich erwähnten Fr. **Anna Wostrowecz** gelangten diese zwey Dörfer käuflich 1628 an die Frau **Katharina Kollartin** gebohrne v. **Reßlin,** und endlich 1643 den 10. Febr. an den Hrn. **Barthol. de Pauli v. Poly,** der selbes laut seines letzten Willens dem ehemaligen wälschen Spitale bey St. **Bartholomäus** zu Prag verschrieben hatte. s) Mittlerweile, als der Graf **Joh. Hartwig v. Nostitz** das Gut **Lieben** bey Prag verkauft

q) Prager Landtafel im rothen Kaufquatern A. 1567. sub Lit. E. 8.

r) Ibidem im nußfarb. Gedenkquat. A. 1624, sub Lit. A. 1.

s) Ibidem im zweyten goldenen Kaufquatern 1628 sub Lit. D. 30. und im grüngoldenen Gedenkquatern 1643 sub Lit. K. 16.

kauft hatte, übernahm er 1678 den 29. Oktober diese beiden Dörfer käuflich, und ließ selbe der Herrschaft Pakomierzicz einverleiben. t)

Gut Brzezniowes.

Brzewniowes, Wrzezniowes, Weißkrätschme, von 17 N. mit einem Schlößchen; liegt zwischen Dablitz und Pakomierzitz eine Meile von Prag N. N. O. entfernt, und gehöret dem ritterl. Maltheserorden in der kleinen Stadt Prag.

Gut Zdib.

Zdiby, von 21 N., mit einer Kirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war; liegt 2 Meilen von Prag nordwärts, und war ehedem mit einer k. k. Poststazion versehen, die aber 1784 nach Strzedokluk überlegt wurde. Dieses Gut gehörte vor den hussitischen Unruhen den Klosterfrauen S. Augustini bei St. Katharina in der Neustadt Prag, wurde aber hernach 1547 den Sonntag nach Mar. Lichtmeß kraft eines Majestätsbriefes vom K. Ferdinand I. an den Hrn. Peter Bechinic v. Lažan solchermaßen abgetreten, daß selbes nicht eher, als nach dem Hintritte des gleich gemeldten Besitzers, von den oben erwähnten

Or=

t) Ibidem im vierten grün cypreßfarben Gedenkquatern 1678 sub Lit. S. 3.

Ordensfrauen wieder eingelöset werden dürfte a). Zu unsern Zeiten hielt selbes im Besitze Herr Schiffner, dann Barbara Eleonora verwittwete Stingl, die selbes laut ihres letzten Willens 1785 an die Frau Ballabene erblich verschrieben hatte, von welcher es die jetzige Besitzerin, vermählte von Otilienfeld geborne von Glasersberg, erkaufte. Vor Alters waren hier auch überaus gute Kalkgruben, ehe noch jener Kalkbruch, der nächst an der Moldau der königsaaler Wiese entgegen liegt, entdecket wurde b).

Kammeraladministrazionsgut Weltiesch.

Weltiež, zählet 25 N., ist dem rakonitzer Kreise einverleibt, und gehörte ehedem dem Domprobste bei der St. Veitskirche zu Prag, wurde aber 1736 nach dem Hintritte des letzt verstorbenen Probstes Franz Strachowsky von Strachowitz sammt Dehnitz, dahin Weltiesch einverleibt ist, und den übrigen pröbstlichen Gütern an den Religionsfond gezogen, den künftigen Domprobsten aber ein jährlicher Gehalt von 7000 fl. angewiesen, deren Einkünfte sich ehedem auf 30,000 fl. beliefen. Liegt zwischen Brnka und Zdib 1 Meile von Prag nordostwärts entfernt.

Gut

a) Rohn. ex MS.

b) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 4 B. p. 102.

Gut Kletzan.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts den Grafen von Sternberg, die selbes 1727 den 1. Jäner an Philipp Josephen Reichsgrafen von Gallas käuflich abgetreten haben. Der jetzige Besitzer, Christian Phil. Graf von Clam und Gallas, hat selbes nebst den übrigen gallasischen Gütern erblich übernommen. Der Ackerbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Im Jahre 1786 ist unter der Anleitung des angestellten Direktors, Hrn. Johann Rzehaczek, der ausländische Klee häufig angebauet worden; und obgleich die allzu nasse Witterung in diesem Jahre sich diesem Gewächse nicht gar zu günstig bezeiget hatte, so fuhr er doch ferner fort, diesen Klee mit gutem Fortgang und Nutzen anzupflanzen. Her gehören:

1) Groß-Kletzan, welky Kleczany, ein schönes Bergschloß und Dorf von 65 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war, nach der Zeit aber ist sie desselben beraubt, 1708 den 25. Jän. neuerdings zu einer Pfarrkirche erhoben, und letztlich 1748 auf die Veranstaltung des Grafen Philipp v. Gallas u. dessen Gemahlin Anna, geborner Gräfin von Colonna, erneuert, und mit kostbarem Kirchengeräthe versehen worden. Nebst dieser Kirche trifft man hier noch eine öffentliche Kapelle zu St. Nikolaus B. an, die aber im Jahre 1787 gesperret, und zu Handen

den des Religionsfonds verkauft worden ist. Dieses Dorf liegt eine Meile von Prag nordwärts entfernt, und ist nach dem Berichte unsers Weleslawina 1507 von Wladislaw II. in die Zahl der Städte versetzet worden. a) Im Jahre 1754 den 28. August ist die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia nebst einem zahlreichen Adel durch den ehemaligen Besitzer Grafen Philipp Gallas in dem hiesigen Schlosse mit einer kostbaren Mahlzeit bedienet worden. b) Daß die hiesige Pfarrkirche an eben diesem Orte stehe, wo ehedem der Herzog Przemisl im Jahre 777 nebst dem Schlosse in Przemislin einen Götzentempel errichtet haben soll, wird billig unter die hagekischen Mährchen gerechnet. Selbst die von dem ehemaligen hiesigen Pfarrer Karl Topczowsky unter dem alten Kalk an der hiesigen Kirche entdeckte Jahrzahl 777 wird niemanden rühren, dessen Einsicht sich so weit erstrecket, um zu begreifen, daß man sich zu Przemisls Zeiten noch keineswegs der jetzt gewöhnlichen Ziffern bedienet, und folglich diese Jahrzahl viel später, nämlich da man den hagekischen Erzählungen den gänzlichen Beifall einzuräumen anfing, hier beigesetzt habe.

2) Klein-Kletzan, Kleczanky, von 18 N., davon etwas nach Rostok gehöret; liegt nahe am rechten Ufer der Moldau.

3)

a) Gelas. Dobner Hist. T. 2.

b) Rhon Chronik von der Stadt Reichenberg und Friedland.

3) Przemischlin, Przemisslen, Przemisslenj, von 9 N., davon 4 nach Chwatierub gehören, mit einem verfallenen Schlosse, darin noch heut zu Tage ein nach gothischer Art gewölbtes Gemach anzutreffen ist. Hagek, Paproczky und Balbin c) schreiben die Errichtung dieses Schlosses dem Herzog Przemysl auf das Jahr 726 zu; ich aber überlasse meinen Lesern zu beurtheilen, ob man zu Przemysls Zeiten dergleichen Gebäude von Stein aufgeführet habe. d)

4) Zdibsko, von 3 N.

Gut Wietruschitz.

Wietrussicze, von 15 N., liegt an der Moldau, und gehöret dem Dechant am Wischehrad zu Prag.

Kammeraladministrazionsherrschaft Jungfrauen-Brzezan.

Gehörte ehedem den Klosterfrauen bey St. Georg zu Prag, nach der Aufhebung dieses Stiftes aber wurde diese Herrschaft an den Religionsfond im Königreiche Böhmen gezogen. Der Ackerbau hat hier ein gleiches Verhältniß mit jenem bey Mieschitz. Her gehören:

1) Jungfrauen-Brzezan, pannensky Brzezany, ein Dorf und niedliches Schloß von 32 N., mit einer schö-

c) Misc. L. 3. c. 8.

d) Gelas. Hist. T. 2.

schönen St. Annakirche, die gegen das Jahr 1691 nach einer großen Feuersbrunst durch die Veranstaltung der zu solcher Zeit in dem St. Georgikloster vorgestellten Aebtissin, Franziska Pyeroni v. Gallieno, ganz neu wieder hergestellet, und 1707 durch den Herrn Veit, prager Weihbischof und Prälaten am Strahof, feyerlich eingeweihet worden ist. a)

2) Czenkow, von 16 N. 3) Przedboy, Przeboy, von 30 N. Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts wurde dieses Dorf von dem St. Georgikloster an den Herrn Heinrich Krumpoch, Bürger in der Neustadt Prag, käuflich abgetreten, im Jahre 1671 aber lösete Elisab. Kestnerin v. Frauenberg, Fürstin und Aebtissin des gleich gemeldeten Stiftes, dieses Dorf wieder ein. b)

4) Sedlecz, von 12 N., und 5) Borzanowicze, von 23 N. Im Jahre 1414 verpfändete Anna v. Schamberg, Aebtissinn bey St. Georg, dieses Dorf um 240 Gr. an den Hrn. Niklas v. Czeczelicz, nur in so lange er und seine Gemahlin Elzeza leben würden. c) Mittlerweile brachen die hussitischen Unruhen aus, und solchemnach blieb dieses Dorf in fremden Händen bis nach der Schlacht am weißen Berge, zu welcher Zeit Borzanowicz sammt Sedlecz dem Zdeniek Smolik entzogen, und an die Aebtissin Sophia

Al-

a) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

b) Hammerschm. l. c.

c) Hammerschm. l. c.

Albinka von Helfenburg um 9219 Sch. 55 Gr. 5 d. käuflich abgetreten worden sind. d)

6) Dolinek, von 17 N., davon 5 nach Chwatierub, und etwas nach Jeniowes gehöret.

7) Zalezlicz, von 17 N., mit einer St. Nikolauskirche.

Gut Klitschan.

Kliczany, von 26 N., gehöret sammt 2) Hoschtitz, von 28 N., nach Rostok im rakonitzer Kreise.

Gut Chwatierub.

Gehörte zu Anfange des funfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Ulrich v. Hasenburg, obersten Küchenmeister im Königreiche Böhmen, der 1407 den Freytag vor Laurenzius mit Zdenko, Generalgroßmeister des ritterl. Kreuzordens mit rothem Stern, ein Gränzbestimmungsinstrument zwischen seinem Gute Chwatierub und dem Ordensgute Kralup an der Moldau errichtete. a) Ulrichs Nachfolger pflichtete der schon bey Raudnicz erwähnten Verschwörung wider Georgen v. Podiebrad bey, wurde aber 1467 überfallen, und

d) MS.

a) Urkunde bey dem Ritter Karl von Bienenberg, Anelekten zur Geschichte des Militärkreuzordens, S. 69.

und dessen Schloß in Chwatierub erobert und zerstöret, dessen wenige Merkmale daselbst noch heut zu Tage wahrzunehmen sind. b) Nach der Zeit gelangte dieses Gut gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts an den Herrn Johann den jüngern von Waldstein erblich, und leztlich zu Ende des vorigen Jahrhunderts an die Herren von Kostomlat, von denen selbes die Grafen Woraczziczky erblich übernommen hatten. Der jetzige Besitzer dieses Gutes ist Anton Graf Woraczziczky, Freyherr von Papienicz, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. Kämmerer. Her gehören:

1) Chwatierub, Kwadirub, Chwatoruby, von 39 N., mit einem verfallenen Bergschlosse und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 und 1400 als Pfarrkirche vorkömmt. c) Man trifft in dieser Kirche einen Grabstein mit folgender Aufschrift an:

Illust. D. D. Anna Margaretha Woraczicky nata Kostomlat, Dna in Bozegow, Wrannia & Chwatierub, Coniux Illmi D. D. Chirstophori Com. de Woracziczky, L. B. de Babienitz, S. Cæs. Mai. Camerarii. Obiit 15. Jul. 1699.

Dieser Ort liegt an dem rechten Ufer der Moldau, 3 Meilen von Prag nordwärts entfernt.

2) Strahof.

3)

b) Pulkawa. Balbin. Misc. L. 5. c. 8.
c) LL. Erect. Vol. 13. E. 3.

3) Drast, von 6 N. Der hiesige Hof gehört zur oberstburggräflichen Jurisdikzion in dem rakonitzer Kreise.

4) Maslowicze, von 16 N., gehörte im dreyzehnten Jahrhunderte dem Herrn Albert von Podiebus, der selbes 1298 den 23. Juny zur Stiftung und Errichtung eines Altars in der Domkirche bey St. Veit gewidmet hatte. d)

Im Jahre 1620 haben die Landesstände während der Rebellion laut eines Verkaufkontrakts, der sich in der böhm. Kammerbuchhalterey befindet, das Dorf Maslowicz sammt dem Wirthshause, so dem Domdechant bey der Schloßkirche zu Prag gehöret hatte, und 2 Angesessenen in dem Dorfe Postrzižnie, die zur Probstey in Altbunzlau zugehöret haben, an die Frau Anna Margareth Audrezky um 1355 fl. abgetreten.

5) Lazarowicz, von 16 N., davon 10 her, ein Fiskalhof in den leitmeritzer Kreis, und das übrige nach Jungfrauen-Brzezan gehöret.

Von Krzžiwaus, welches 16 N. zählet, gehöret 1 her, das übrige nach Jeniowes und Wodolka.

Von Wssestud, so aus 19 N. bestehet, gehören 3 he, 12 nach Jeniowes, und 4 nach Lobkowicz.

Von Woikowitz, so 19 N. zählet, gehöret 1 her, das übrige nach Jeniowes.

Kam=

d) Bertauer in Protom. P. 2.

Kammeraladministrazionsgut Wodolka.

Gehörte vor den hussitischen Unruhen dem Erzdechant an der prager Domkirche bey St. Veit. a) Nach der Zeit aber, als sich viele unrechtmäßige Besitzer der meisten geistlichen Güter bemächiget haben, gerieth auch dieses Gut in fremde Hände, und blieb daselbst bis auf den Hrn. Ladislaw Sekerka von Sedczicz, b) dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berg an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 21. Jäner an die Fürstin Polexina von Lobkowicz um 9000 fl. abgetreten, und der Herrschaft Mühlhausen (Nelahozewes) einverleibt worden sind. c) Endlich gelangte dieses Gut gegen das Jahr 1683 an das Jesuitenkollegium in der Altstadt Prag, wurde aber 1773 bey der sämmtlichen Aufhebung dieses Ordens an den Exjesuiten = oder Studienfond gezogen. Der Ackerbau in hiesiger Gegend ist nach Verschiedenheit der Lage theils gut, theils mittelmäßig. Hierher gehören:

1) Wodolka, Wodolin Woda, Wodolirewoda, Odolena Woda, von 69 N., mit einem 1768 erbauten Schlößchen, und einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Klemens M., die schon

134

a) Berghauer in Protom. P. 1.
b) Prager Landtag v. J. 1615.
c) MS.

1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. Sie ist 1392 durch den Hrn. Niklas von Wranic mit neuen Einkünften versehen d), und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts durch den berühmten Architekten Johann Dinzenhofer ganz neu wieder hergestellet, und mit einer niedlichen Freskomalerei gezieret worden. Im Jahr 1775 im Monat September brannte dieses ganze Dorf ab, das Schloß und die Kirche allein ausgenommen. Liegt 2 1/2 Meile von Prag nordwärts entfernt.

2) Wodochod, von 49 N. 3) Trzinew, von 45 N., davon ein Theil nach Zemenwes einverleibt ist. 4) Bukoll, von 37 N., davon etwas nach Mühlhausen gehöret, ist mit einer St. Bartholomäuskirche versehen, die 1384 und 1404 mit eigenem Seelsorger besetzt war. Die Herren von Bukol hielten dieses Gut zu jener Zeit im Besitze. e) 5) Kozorowicze, von 18 N.

Allodialherrschaft Obrzistwy.

Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts hielten die Herren von Obrzistwie diese Herrschaft im Besitze. a) Nach der Zeit gelangte selbe an die Hrn. von Zditorz, an die Hrn. Sekerka v. Sedczicz, und

d) LL. Erect. Vol. 12. D. 12.

e) LL. Erect. Vol 13. N. 8.

a) LL. Erect. Vol. 4. H. 4.

und dann an die Hrn. Pietipesky, aus deren Geschlechte Wenzel Felix Pietipesky sich zu jener wider den rechtmaßigen K. Ferdinand II. rebellirenden Parthey geschlagen, und solcher Ursache wegen diese seine Herrschaft verloren hatte, welche 1623 den 21. Jäner sammt den Dörfern: Duschnik, Libisky, Semelkowicz, Kly (Kell), Jmdorf, Bischitz, Kogetitz und Kapirž an die Fürstin Polexira von Lobkowicz um 106000 fl. abgetreten wurde. b) Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte diese Herrschaft an die Slawatische Familie, und endlich an die Grafen von Trautmannsdorf; aus deren Geschlechte heurathete Josepha geborne Gräfin von Trautmannsdorf den Graf. Straka, und erzeugte mit demselben eine Tochter Josepha, nunmehr vermählte Freyinn Kreßl v. Gualtenberg. Als dieser Graf Straka darauf verstarb, trat die erwähnte Josepha verwittwete v. Straka zur zweiten Ehe mit dem Grafen v. Klari, mit dem sie den jetzigen Besitzer der Herrschaft Mscheno, Philippen Reichsgrafen von Klari, gezeuget, und bald darauf ihren Gemahl verloren hatte. Nach dem Hintritte des zweiten Gemahls verehelichte sich selbe mit dem Reichsgr. Franz Xaver v. Wicžnik, dem sie laut ihres letzten Willens den Genuß von der Hälfte dieser Herrschaft Zeit seines Lebens mit solcher Bedingung überlassen hatte, damit er nach seinem Tode einem dieser zweien Stief-

kin-

b) MS.

kinder, welche schon die Proprietät und den Genuß der ersten Hälfte hatten, auch die zweyte Hälfte, welche er genossen, erblich verschreibe. Nachdem aber Josepha Freyin von Kreßl ihr ganzes Recht auf diese Herrschaft ihrem Bruder Philippen von Klari im Jahre 1786 durch einen errichteten, und der k. Landtafel einverleibten Kontrakt abgetreten hatte, so bleibt er auch ganz allein für jetzt als Anwärter dieser Herrschaft. Der Ackerbau wird in hiesiger Gegend theils der ersten, theils der mittlern Klasse beygerechnet. Her gehören:

1) Wobržistwy, Obržistwy, ein am linken Ufer der Elbe gelegenes, und 3 Meilen von Prag nordwärts entferntes Dorf von 54 N., mit einem Phasangarten und einem alten Schlosse, so mit einer St. Klemenskapelle versehen ist, und einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Taufers, die schon auf das Jahr 1384 und 1388 als Pfarrkirche vorkömmt. c) Sie ist heut zu Tage der eifrigen Seelsorge des würdigen Mannes Joseph Johann Thon anvertrauet. Man trifft bey dieser Kirche folgende Grabschrift an: Leta Panie 1581 w noczy na pondiely po smrtedlne Nedićly umržela gest vrozena Pani Ludmila z Stiboržc Manželka vrozen. — — —

2) Duschnik, von 46 N., davon 13 nach Jeniowes im rakonitzer Kreise gehören.

c) LL. Erect. Vol. 4. H. 4.

3) Kopetsch, Kopecž, von 11 N. 4) Kell, Kly, von 55 N., davon die Hälfte nach Horzin gehöret.

5) Libisch, von 37 N. mit einer uralten Kirche zu St. Jakob Ap., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Man trifft bey dieser Kirche folgende Aufschrift an: Leta Sl, S, Yj po Sw. Hawle powissena gest wiežc za Aurža. an. Pa. Richta. Ssymona rodicže stare. Miesta P., Syn Hawla Sedlarže kr. na Lužy Matky Boži Aua. Mate.

Im J. 1783 ist ein Theil der hiesigen Dorfgemeinde mit einem Prediger der helvetischen Konsession versehen worden, der aber bald darauf nach Bischkowitz, und endlich wieder nach Libisch versetzt wurde. Der Bau des Bethauses und der Wohnung des Predigers ist dermalen wirklich angefangen worden. 6) Augezd, von 17 N. 7) Semelkowicz, Semilkowicze, von 10 N. mit einer Andreaskirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

8) Bischkowicze, von 25 N. 9) Koriczany, von 27 N. Dieses Dorf ist sammt Augezdecz oder Augezd, und Gedibaby (Diedibaby) an die St. Adalbertskirche in der Neustadt Prag 1586 mit Genehmhaltung Rudolphs II. käuflich gekommen; nach der Zeit aber ist das Dorf Gedibaby 1626 an den Hrn. Wilhelm von Lobkowicz um 1000 Sch. meiß., Koriczan aber und Augezdecz 1656 an die

Grä-

Gräfin Katharina von Trautmannsdorf gebohrne Slawata um 15500 fl. abgetreten worden. d)

10) Zornatek, von 10 N. 11) V Zagku, von 1 N., mit einer St. Adalbertskapelle, die im vorigen Jahrhunderte auf die Veranstaltung des Wilhelm Slawata errichtet worden ist. e) Mitten in dieser Kapelle trifft man einen schwarzen, ungefähr 3 Spannen von der Erde hohen Schieferstein, der mit einem niedlich verfertigten eisernen Gitter rings herum umgeben ist, von dem uns Zagek auf das Jahr 978 und 1540, Pontanus in vita S. Adalberti L. 3., Paprocky de Successione Principum, Benedictus Boleluczky in Rosa Boemica seu vita S. Wogtiechii folgende Wunderdinge erzählen. Als der heil. Adalbert, Bischof aus Prag, der eine Zeit lang wegen den allzugroßen Ausschweifungen des böhmischen Volkes sich von dem ihm anvertrauten Kirchsprengel abgesondert, nach wenigen Jahren aber wieder nach Böhmen zurück begab, und da er sich jenseits der Elbe nächst an dem entgegen gelegenen Dorfe Neratowicz befand, den Einwohnern dieses Dorfes zugerufen hatte, sie möchten ihn doch mit Hülfe eines Kahnes überschiffen, eilten einige aus dem gleich erwähnten Dorfe herbey, landeten mit ihm an dem entgegen gesetzten Ufer glücklich an, und baten ohne alle Verweilung dafür bezahlt zu werden. Unserm Adalbert, der sich der apostolischen Lebensart gänzlich ge-

d) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.
e) Gelas. Hist. T. 4.

gewidmet hatte, mangelte es für dießmal an Gelde, und hoffte diese ungestümen Forderer mit der schmeichelnden Verheißung einer ewigen Belohnung zu besänftigen. Allein dieses machte keine Wirkung auf die Gemüther dieser Barbaren: sie packten ihn an eben diesem Steine an, wo er während dem ausgerastet hatte, warfen ihn zu Boden, zogen ihm seine Kleider aus, setzten ihm einige derbe Schläge bey, und ließen ihn halb entblößt nach Prag fortgehen. Der heilige Adalbert soll dieser Mißhandlung wegen sehr aufgebracht worden seyn, und die sämmtlichen Einwohner des Dorfes *Neratowitz* mit einem solchen Fluche belegt haben, daß sie und ihre sämmtlichen Nachkömmlinge auf immerwährende Zeiten von Jahr zu Jahr kein hinlängliches Brod haben sollten. So drücken sich die oben angeführten Schriftsteller in Erzählung dieser Geschichte aus, und wollen noch darüber auf dem oben erwähnten Steine den Sitz, wo der heilige **Adalbert** ruhete, und auf einem andern nächst daran stoßenden Steine, an dem er sich während solcher Mißhandlung hielt, die sämmtlichen fünf Finger ganz deutlich ausgedrückt gesehen haben. Diese ganz sonderbare Geschichte, darin der fromme Mann **Adalbert** nicht zu seinem besten Vortheile, nicht als ein Nachahmer Christi, der noch am Kreuze für seine Verfolger bat, sondern als ein rachgieriger Mann geschildert wird, wie auch der von unsern Schriftstellern angepriesene Stein, bewogen mich, 1787 den 14. August eine Reise von Mieschitz aus nach der oben erwähnten Kapelle vorzunehmen; allein ich

traf

traf daselbst eben dieses an, was ich mir schon ehedem vorgestellet hatte, nämlich einen Stein, daran gar kein Merkmal eines weder durch Wunderkraft noch Menschenhände ausgedrückten Sitzes oder Fingers wahrzunehmen ist. Ich erkundigte mich zugleich bey dem zu Lobkowitz für dießmal angestellten Herrn Kontribuzionseinnehmer Czirsisch nach den Umständen der neratowitzer Einwohner, und erfuhr zu meinem großen Vergnügen, daß es daselbst eben so, wie in andern Dörfern, theils arme, theils auch wohlhabende Leute gebe, die keinen so großen Mangel an Brod, wie man vorgibt, leiden.

Gut Chlomin.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Benediktinerstifte in Brzewniow; a) für jetzt ist selbes der Herrschaft Jeniowes im rakonitzer Kreise einverleibt, und gehöret dem Reichsgrafen Johann Chotek v. Chotkowa und Wognin.

Die hiesige Gegend soll dem Berichte unsers Balbins nach vor vielen andern in Böhmen die wärmste seyn. Dieser Ursache wegen wird hier der Schnitt alljährig am ehesten vorgenommen; von dannen eilen die gedungenen Schnitter nach Wobrzistwj, Melnik u. s. w. Her gehören:

1)

a) LL. Erect. Vol. 7. T. 2.

Chlomin, Klomin, Chlumin, von 63 N., mit einem Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Magdalenen Büßerin, die schon 1375 mit eigenem Seelsorger besetzt war, und im folgenden Jahre darauf mit ansehnlichen Einkünften versehen wurde. b) Nicht ferne von dannen ist die sogenannte 2) Stephansüberfuhr, darüber alle Stadt- und Frachtwagen, die von Prag nach Melnik gehen, mittelst eines Seiles übergeführet werden.

Netržeb, Netržeby, von 8 N. 4) Zatwor, von 19 N., davon 2 nach Chwatierub gehören.

Gut Lobkowitz.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Johann Cžuch von Zasada und Lobkowicz, a) der sich mit Anna Schwihowsky v. Riesenburg verehelicht, und von einigen Genealogisten als Stammvater des jetzigen fürstlichen Geschlechts v. Lobkowicz angegeben wird. b) Diesem folgte allem Ansehen nach Diepold v. Lobkowicz, ein eifriger Verfechter des K. Georg von Podiebrad, weswegen er auch 1463 durch Heinrichen von Rosenberg gefangen genommen, und nicht eher los gelassen wurde, als bis dessen Bruder Wenzel und Ladislaw von

b) LL. Erect. Vol. 1. M. 7. Vol. 12. E. 12. H. 1. Vol. 8. N. 8. Vol. 9. K. 9.

a) LL. Erect. Vol. 4. Q. 4. Vol. 12. F. 10.

b) Paproc. de Statu Dom. Balbin Misc. L. 2.

von Lobkowicz, Herren auf Chlumecz, 1481 die Herrschaft Krzepenicz dem Hrn. Wok von Rosenberg in dieser Absicht abgekauft hatten, um Diepolden auf solche Weise zugleich frei zu stellen. c) Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten dieses Gut die Hrn. Sekerka von Sedczic im Besitze, aus welchen uns folgende bekannt sind: Fabian Sekerka, segnete das Zeitliche 1563, und wurde zu Kostelecz an der Elbe in der St. Martinskirche beigelegt.

Ladislaw Sekerka zeugte mit seiner Gemahlin Ludmillen gebornen von Korztin Johann u. Benesch Przibik v. Sekerka. Der ältere Sohn Johann trat dieses Gut nach dem Hintritte seines Vaters an, vermählte sich mit Marianen Berzkowsky von Ssebirzow, ging darauf 1571 mit Tode ab, wurde in der lobkowiczer Kirche beigelegt, und hinterließ dieses Gut erblich seinem Bruder Beneß. Dieser Beneß vermehrte seine Besitzungen durch das Gut Klomin, welches er 1567 den Freytag nach drei Königen dem Hrn. Daniel Spiegel von Roglowitz um 7800 Schock meiß. abgekauft hat, d) und verehelichte sich mit Eva Peczinger von Bidczin, mit welcher er drei Söhne und eine Tochter, nämlich Ladislawen, Niklasen, Johann Ratiborn, und Salomene Ludmillen, nachmalige Gemahlin des Hrn. Friedrich Misska von Zlunicz Herrn auf Kamenik, gezeuget hatte.

Nach

c) Rosenberger Chronik bei dem Ritter von Bienenberg.
d) Ehrengedächtniß der Bohmen.

Nach Beneschens Hintritte erbten dessen hinterbliebenen Söhne, Ladislaw das Gut Wodolka, Niklas das Gut Wobržistwy, und Johann Ratiebor das Gut Lobkowitz, w lches er 1615 an den Hrn. Wenzel Nagerle v. Sobisska käuflich abttat. e) Bald darauf gelangte dieses Gut abermal an Wenzeln v. Lobkowitz, von dem selbes Hermann Graf Czernin von Chudenitz sammt allen übrigen Gütern an sich gebracht, und nach einigen Jahren abermal an das Geschlecht der Lobkowitze, die 1657 in die Zahl der Reichsfürsten versetzt wurden, f) käuflich abgetreten hatte. g) Der jetzige Besitzer Franz Jos. Maxim. Reichsfürst v. Lobkowitz und Herzog zu Raudnitz hat dieses Gut nach dem Ableben seines Vaters erblich übernommen. Her gehören folgende Oerter, die der Herrschaft Mühlhausen einverleibt sind:

1) Lobkowitz, Lobkowicze, Labkowicz, ein Dorf von 22 N. mit einem Meyerhofe, einem stark eingegangenen Schlosse, Stammhause der Fürsten von Lobkowicz, und einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und unter die vornehmsten Wohlthäter, die ihre Einkünfte nahmhaft vermehret haben, die Hrn. v. Zasada und Lobkowicz gezählet hatte. h)

In

e) Ibidem.

f) Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

g) Ibidem.

h) LL. Erect. l. superius citato, et Vol. 13. Q. 10. Vol. 4. K. 6.

In dieser Kirche sind folgende Grabschriften anzutreffen:

Leta Panie tisiczteho, pietisteho, sedmdesateho prwniho ten Pondiely przed — — Nediely vmržel gest Vrozeny P. Genek (Johann) Sekyrka z Sedczicž a na Lobkowicych, a tuto pochowan gest.

In der Mitte ist ein geharnischter Mann mit dem Sekirkischen Geschlechtswappen, so zwey kreuzweis gelegte Fleischhacken vorstellet. Es wird auch daselbst ein schönes auf einer hölzernen Tafel entworfenes Gemälde aufbewahret, darauf eben der gleich erwähnte Johann Sekerka sammt seiner Gemahlin Maria Anna Beržkowska vorgestellet ist, die allem Ansehen nach 1578 mit Tode abging, wie solches ein hinter dem Altare liegender Grabstein bestätiget.

Ein anderer Grabstein von rothem Marmor deckt einige Leichen der 8 Söhne und 5 Töchter, die Ladislaw Sekerka der jüngere mit seiner Gemahlin Ursula v. Smiržicz zur Welt brachte, unter folgender Aufschrift:

Tuto gsau pochowany Synowe Jan Pržibik, Gindržich Fabian, Jan Mikulaß, Waczlaw mrtwe, Vroz. a Stateczneho Ritirže P. Ladislawa Sekyrky z Setczic a na Wolinie Wodie.

Ferner trifft man noch daselbst an der Epistelseite bey dem hohen Altare ein Monument von rothem Marmor des verstorbenen Herrn Johann Beržkowsky, welches noch bey dessen Gemahlin Magdalena ge-

gebornen von Wanžura Lebzeiten unter folgender Aufschrift errichtet worden ist:

Leta 1595 welky Patek 1 hodinu na noc živwot swůg dokonal vrozeny a Statečžny Ritirž P. Jan Beržkowsky z Ssebiržowa, a na welkym Brazimie tuto pochowan gsa 2c.

Links dabey steht: Leta (die Jahrszahl ist hier der oben angeführten Ursache wegen nicht ausgedrückt.)

Vsnula w Panu Vrozena Pannj Mandali Beržkowska rozena Wančžurka z Ržehnicz, a na welkem Brazimie. Též tuto pochowana dlaužywgie nadiegy očžekawagicz wiecžneho oslawenj.

Unter den drey Kirchenglocken führet die größte folgende Aufschrift: Pro campanali Lobkovicensi prius Anno 1495 Dei Venerationi & honori exoptate fusa, ex hoc 1744 Anno prospere exorti Gubernii Ferdinandi Dynastæ Sagauci pique Principis & regentis Domus Lobkoviceae 1mo ex acre Lobkovicensi refusa &c. Die mittlere: Leta Panie 1566 (las ich) gest lyty ten zwon od Mistra Matiege Sspycze. Die kleine: Leta 1679 tento zwon gest prželity ke czti a slawie Negswietiegssý Trogicze swate k Zadussy na Nebewzeti Panny Marye we wsy Lobkowiczych. Dieses Dorf liegt nächst an dem linken Ufer der Elbe, 3 M. v. Prag N. N. O. entfernt.

2) Neratowicze, von 22 N., gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Johann Ratibor Sekirka, 1621 aber wurde selbes um 4920 Sch. Gr. ab-

abgeschätzt, und an den kön. Fiskus gezogen. e) 3) Mikogedy, von 22 N., liegt jenseits der Elbe.

Gut Groß-Dorf.

Welka Wes, von 25 N., liegt unter Koržan 1/2 Stunde links von der Melniker Straße, gehöret der St. Peterskirche in der Neustadt Prag, und steht unter der Aufsicht des Magistrats als Patrons. Gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts verehrte Eberhard, Domherr zu Prag, der prager Domkirche bey St. Veit einige liegenden Gründe in diesem Dorfe, die er kurz zuvor käuflich an sich gebracht hatte, und setzte folgende Bedingung hinzu, damit aus solchen Einkünften 12 Knaben, die man insgemein des bons enfans hieß, bey der obbemeldeten Domkirche zum Dienste Gottes unterhalten würden. Bald darauf gegen das Jahr 1261 führte der prager Domdechant Veit auf eigene Kosten daselbst eine Kirche unter dem Namen des heil. Laurenz auf, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. a)

Gut Kogetitz.

Kogeticze, von 32 N., gehöret zu der Marienkirche zu Prag am Tein, steht gleichfalls unter der Aufsicht des prager Magistrats, und liegt in einer gera-

e) MS.
a) Cont. Cosmae & LL. Erect.

raden Linie eine Stunde von Großdorf ostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. Veit ist von eben dem bey Großdorf genannten Domdechant Veit gegen das Jahr 1260 errichtet worden. *)

Gut Slonin.

Zlonjn, dieses Dorf gehöret eigentlich in den rakonitzer Kreis, zählet 29 N., liegt zwischen Mieschitz und Rogetitz, und stehet noch heut zu Tage unter der Administrazion des Domprobstes bey St. Veit zu Prag, die Einkünfte aber wurden 1786 an den Religionsfond gezogen, wie wir schon bey dem Gut Weltiesch S. 264 gesehen haben.

Kammeralherrschaft Brandeis.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten die Herren Kragirž von Kragik diese Herrschaft im Besitze bis auf das Jahr 1537, in welchem die auf dem prager Landtage versammelten Landesstände dem Herrn Konrad Kragirž die Herrschaft Brandeis abgekauft, selbe dem Kaiser verehret, und 1547 den angebotenen Kaufschilling dafür dem Herrn Kragirž gänzlich entrichtet haben. a) Diesen Urkunden zufolge kann ohnmöglich das bestehen, was sich einige beygehen ließen, daß die Herrschaft Bran-

*) Cont. Cosmae & LL. Erect.

a) Prager Landtag und königl. Kammergedenkbuch.

Brandeis im Jahr 1538 Konraden Kragirž abgekauft, bald darauf aber Arnesten Kragirž, als einem Staatsverbrecher, eines begangenen Hochverraths wegen 1547 wäre entzogen worden. Von dieser Zeit an blieb die Herrschaft Brandeis stets bei der k. Kammer bis auf unsre Zeiten, obgleich selbe der K. Mathias, nachdem ihm sein Bruder Rudolph ganz Böhmen abtrat, 1612 nebst den ansehnlichen Gütern Lißa, Pardubitz, Benatek und Prerau, zu dessen Nutznießung angewiesen hatte. Im Jahre 1648 ergriff Ferdinand III. das wahre und *einzige Mittel*, seinen Ländern und *Unterthanen* aufzuhelfen, wodurch auch der sämmtliche Adel sich gleichermaßen gegen ihre Untergebenen zu verhalten lobwürdigst angefeuert wurde. Er sah nämlich, daß der größte Theil von Böhmen durch die vorhergehenden Kriege in sehr mißliche Umstände versetzet worden, und ließ dieser Ursache wegen seinen sämmtlichen Unterthanen auf allen seinen Herrschaften in Böhmen vom Jahr 1648 bis 1649 alle Geld- und Getreidzinsungen nach; denen aber, die abgebrannt waren, oder sonst einen namhaften Schaden erlitten hatten, befahl dieser gütigste Monarch, das nöthige Getreide und Holz aus den kaiserlichen Wäldern durch drei Jahre lang unentgeltlich darzureichen; b) ordnete zugleich 1656 an, die sämmtlichen Mauten auf den kaiserlichen Herrschaften von nun an keineswegs mehr an die Juden

zu

b) Königl. prager Bauamt. MS.

zu verpachten. c) Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts hielten die Grafen von Salburg die Herrschaft Brandeis im Pachte, zu deren Zeit 1703 ein im Dorfe Konietop gelegener Hof vom Herrn Zacharias Allexi um 3600 fl. an die Herrschaft Brandeis erkauft worden ist. d) Im Jahre 1753 ist der übrige Theil von dieser Herrschaft, der jenseits der Elbe liegt, und bis zu diesen Zeiten zu dem Bunzlauer Kreise gehöret hatte, dem Kaurzimer Kreise einverleibt worden. Her gehören:

1) Brandeis, Czysarzsky Brandeis, Brandis, Brundusium, eine vom K. Rudolph II. erklärte königl. freye Stadt, zählt 187 Häuser, führet im Wappen einen böhmischen Löwen, liegt in einer sehr angenehmen, und weit und breit ebenen Gegend am linken Ufer der Elbe, und ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen 1 1/2 Post bis Prag, eine Post bis Benatek, und eben so viel bis Lißa gerechnet wird. Vor Zeiten war hier auch ein dergestalten prächtig angelegter Thiergarten, desgleichen man in ganz Böhmen nicht angetroffen hatte. e) Unter die ansehnlichen Gebäude sind hier zu rechnen: 1) Das uralte Schloß Brany Hrad, welches, wie einige vorgeben, Boleslaus I., sonst der Grimmige genannt, da er noch ein Heide war, um sich vor allem Anfalle der prager Christen frei zu stellen, im Jah-

c) k. k. Kammergedenkbuch MS.
d) Amtsrechnung der k. Herrschaft Brandeis MS.
e) Balbin. Misc. L. I. c. 57.

Jahre 941 angelegt haben soll. Im Jahre 1552 brannte dasselbe ab, und blieb in solchem wüsten Stande bis auf die Zeiten Rudolphs II., der selbes zu seinem öfteren Aufenthalte wieder herstellen, und dabey einen prächtigen Garten, der aber heut zu Täge dem ehemaligen keineswegs gleich kömmt, anlegen ließ. Während solchen Unternehmens, als man zu einer Skarpe das Fundament etwas tiefer graben mußte, wurde die sogenannte Siegelerde und eine Leiche ohne Kleid und Sarg daselbst entdeckt, die einen überaus angenehmen Geruch von sich gab. Kaiser Rudolph ließ die vornehmsten Aerzte und Chymiker ihre Meinung hierüber sprechen, die selbe nach einer genauen Untersuchung für eine Mumie, so wie es bey den Egypziern ehedem üblich war, ausgaben. f) Im Jahre 1631 haben sich die Sachsen, und 1639 die Schweden dieses Schloßes bemeistert; die letztern legten hier eine Besatzung von 250 Mann ein, machten die kaiserlichen Soldaten, die sie hier angetroffen haben, zu Kriegsgefangenen, und befestigten das Schloß dergestalten vortheilhaft, daß sich die österreichischen Truppen keineswegs eher, als bis nach dem Abzuge der Schweden, desselben bemeistern konnten. g) Im Jahre 1736 fuhr ein Wetterstrahl in den Schloßthurm herab, wodurch derselbe größtentheils eingeäschert wurde. h) Von diesem

f) Paproc. Balbin. Reiffenstuel.

g) Thomas Carve. Reiffenstuel. k. prager Bauamt MS.

h) Rechnungsamtsbuch der k. Herrschaft Brandeis.

sem Schlosse führet eine hölzerne, und dann eine steinerne Brücke nach Alt-Bunzlau zu. Diese letztere Brücke ist zwar schon 1317 durch die Gegenparthey der Königinn Elisabeth angelegt, allein erst 1735 gepflastert, und mit dem jetzigen Geländer versehen worden. i)

2) Die Dechantkirche unter dem Titel der Bekehrung des heil. Paulus und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, welches zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts der prager Bischof ausgeübt hatte. Diese Kirche ist 1541 durch einen reichlichen Beytrag der sämmtlichen Pikarden unter der Aufsicht des berühmten Architekts Bernard Wlach angelegt, und im folgenden Jahre darauf zu Ende gebracht worden. k)

3) Die Kirche zu St. Peter, sonst die königliche Kapelle genannt, soll im Jahre 942 vom Herzog Boleslaw angelegt, und mit ansehnlichen Einkünften versehen worden seyn. Sie war 1384 mit einem eigenen Pfarrer versehen. l) Man trifft daselbst auf dem hohen Altare, der 1678 errichtet wurde, ein treffliches Gemälde des heil. Petrus, welches der hier angebrachten Kunst wegen von allen Kennern für ein Brandlisches oder Skretisches Stück gehalten wird. Der St. Ursala-Altar ist mit folgender Aufschrift

i) Auloregensis & Rechnungsamtsbuch der königlichen Herrschaft Brandeis.

k) Paproc. de Urbibus.

l) Hagek. Rohn. Balbin. Epitome.

schrift bezeichnet: 1677 Urssula Katerzina Vogr-pergowa wlastnim Nakladem wyzdwihnauti da-la. Der Schmerzhaften Marien-Altar aber: erecta 1681 I. I. M. A. Nächst an diese Kirche stößt die Residenz der Väter der Frommen Schulen, die 1759 den 15. Oktober mit Genehmhaltung Ihrer Maj. der K. K. Maria Theresia durch einen milden Beitrag der hiesigen Bürgerin Magdalena Budinska in der Bunzlauer Gasse gestiftet worden sind. Im Jahre 1786 verkauften sie das ehemalige Haus, und brachten das gegenwärtige, als welches zum Unterrichte der studierenden Jugend viel bequemer ist, käuflich an sich. Im Jahre 1785 fing der P. Adalbert Has, ein Mitglied des gleicherwähnten Ordens, der sich schon ehedem durch seine sowohl niedlichen als künstlichen Zeichnungen einen vollkommnen Beifall erworben hatte, aus eigenem Triebe an, die Schuljugend an der hiesigen Normalschule im Zeichnen mit einem so glücklichen Fortgang zu unterrichten, daß die meisten dieser zarten Zöglinge in kurzer Zeit seiner guten Hoffnung gänzlich entsprochen, und nicht ohne große Bewunderung aller Kenner die niedlichsten Blumen, Architekturstücke und Landschaften entworfen haben. Die Redlichkeit, Rechtschaffenheit, und das süße Bewußtseyn, den künftigen Nutzen seines Nebenmenschen durch eigene Anstrengung befördert zu haben, ist für jetzt die einzige Belohnung dieses unermüdeten Mannes.

4) Die Kirche zu St. Laurenz, deren Einkünfte 1637 den 27. November durch den Herrn

Wenzel Kirbitz, Bürger aus Pardubitz, mit 50 Sch. meiß. vermehret worden sind. m) Das Antipendium am hohen Altar, worauf der heil. Laurenz vorgestellet wird, wie er die Kirchenschätze unter die Armen austheilet, verdient hauptsächlich unsre Aufmerksamkeit. Die zinnernen Leuchter sind mit der Jahrzahl 1662 bezeichnet. 5) Die Rosalienkapelle mit einem Gottesacker liegt außerhalb der Stadt.

2) Wrab, Wrahby, von 31 N., ehedem ein Lehngut, jetzt ein Marktflecken und Schlößchen. Ob dieser Namen von dem uralten böhmischen Worte Wrach (Mörder), daher auch Wražda (Mordthat), hergeleitet werden solle, und ob der Herzog Boleslaw dieses Gut dem Zniewsa, der auf herzoglichen Befehl dem heil. Wenzel den letzten Dolchstich beibrachte, geschenkt habe, lasse ich dahin gestellt seyn. n) Im Jahre 1573 ist dieses Gut bei dem Lehnrechte K. Maximilian II. zwar zugesprochen, bald darauf aber 1576 von eben diesem Maximilian dem Zinek Wrabsky von Wrab, gegen der Vorstreckung einer Summe von 8000 fl., laut einer den Donnerstag vor Petri und Pauli im gleich erwähnten Jahre ausgefertigten Urkunde Zeit seines Lebens pfandweis überlassen worden. o) Nach dem Hintritte des K. Maximilian, der 1576 den 12. Oktober zu

Re-

m) Balbin. Hist. Boleslav. L. 6. c. 8.

n) Hagek. Gelas. Hist. T. 4.

o) Originalurkunde bei dem Ritter von Bienenberg.

Regensburg mit Tode abging, bestätigte dessen Sohn Rudolph den 20. November n. J. den zwischen seinem Vater und Zinek Wrabsky geschlossenen Vertrag laut eines Majestätsbriefes, darin Joachim von Kollowrat, Johann Rabenhaupt und Paul von Lidlaw als Zeugen unterschrieben vorkommen. p) Zinek ging indessen mit Tode ab, dessen Erben aber blieben noch allemal im Besitze dieses Guts, weil ihnen der oben erwähnte Pfandschilling von Seite des Königs noch nicht ersetzet wurde, bis auf das Jahr 1584, in welchem das Dorf und Schlößchen Wraby sammt dem Meyerhofe und Dorfe Držewčžicz, dem Dorfe Wschetat, Popowicz, Chrast, Czečželicz, Nedomicz, Owčžar und Augezdecz dem Hrn. Ignaz Wrabsky sammt allen Gerechtsamen um 36000 Sch. meiß. abgekauft, und der Herrschaft Brandeis einverleibt worden sind. q)

3) Tauschim, Taužim, Taußen, Taußinie, Tismicze, von 72 N., mit wenigen Merkmalen eines ehedem festen Schlosses, welches vor Zeiten von den Hrn. von Michalowicz bewohnet wurde. Nach der Zeit brachte selbes K. Karl IV. käuflich an sich, der sich hier zu wiederholtenmalen aufgehalten, und verschiedene Homilien verfertiget hatte. r) Im Jahre

1421

p) Originalurkunde ibidem.

q) Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis MS.

r) Benessius apud Balbin. in Epitome. Gelas. Monument. T. 4.

1421 ist dieses Schloß von den Pragern erobert und zerstöret worden. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gelangte dieses Gut an die Herren Passkow, zu deren Zeit 1530 im Monat Juli der ganze Meyerhof sammt den Scheuern eingeäschert wurde. f) Nach der Zeit ist das Dorf Taužim, und bald darauf 1689 der nahe daran liegende Hof Wiezsky dem Grafen Leopold Waldstein um 3500 fl. abgekauft, und der Herrschaft Brandeis einverleibt worden. t)

4) Zap, Zapy, Zaapa, von 47 N. mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr., die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war, und 1411 30 Gr. als eine jährliche Zinsung vom Peter Tupecz von Charwatecz empfangen hatte. u) Sie ist 1788 neuerdings mit eigenem Seelsorger besetzt worden. Dieses Dorf gehörte im sechzehnten Jahrhunderte dem Hrn. Nikolaus Bryknarž von Bruckstein, der 1571, 1575, 1576 und 1577 dem prager Landtage beigewohnet, und 1586 dieses Gut an die Herrschaft Brandeis um 12500 Sch. Gr. böhm. abgetreten hatte, dagegen ihm der Kaiser das Gut Čzwrcžowicz pr. 4000 Sch. anschlagen, und 6000 Sch. auf gemeldtem Gut Zap landtäflich versichern ließ. Diesem zu Folge hat Bryknarž nur 2500 Sch. am baaren Gelde empfangen. v)

5)

f) Paproc. de Urbib.

t) Amtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

u) LL. Erect. Vol. 8. M. 10.

v) Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

5) Wostrow, Ostrow, von 25 N. Dieses Dorf ist 1610 der Frau Magdalena Robertin um 10000 Sch. meiß. abgekauft, und der Herrschaft Brandeis einverleibt worden. w)

6) Czelakowicz, Sselakowicze, Selakowicz, eine Stadt von 99 N., liegt am linken Ufer der Elbe zwischen Brandeis und Mochow, 3 Meilen von Prag entfernt. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielten die Jesuiten aus der Altstadt Prag diesen Ort im Besitze, wozu ihnen die nach dem Hrn. Zdenko von Waldstein hinterbliebene Wittwe, Maria gebohrne von Martinitz, eine nahe bey Altbunzlau gelegene Mühle gegen das Jahr 1606 verehret hatte. Weil aber diese Schenkung nicht nach den landesüblichen Gesetzen vor sich ging, wurden die gleichgesagten Geistlichen genöthiget, solche Mühle bald darauf an die königl. Kammer abzutreten. x) Im Jahre 1618 ist endlich die ganze Stadt nebst einer Kretschme in Mstieticz von den Jesuiten an die Herrschaft Brandeis um 20000 Schock meiß. käuflich gekommen. y) Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt kömmt schon auf das Jahr 1384 und 1391 als Pfarrkirche vor. z)

7)

w) Rentamtsrechnung der königlichen Herrschaft Brandeis.

x) Hist. S. J. P. 2. L. 4. et P. 3. L. 1.

y) Rentamtsrechnung der königlichen Herrschaft Brandeis.

z) LL. Erect. Vol. 12. T. 14.

7) Czelakow Hradek, von 12 N. 8) Selczanek, Selczanka, von 25 N. 9) Semicz, von 59 N., mit einer Magdalenenkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

10) Markt Alt-Prerau, stary Przerow, Pregrob, von 67 N., mit einer St. Adalbertikirche, die von einem Lokalkapellan administriret wird, und einem alten Schlosse, so die Herren von Schellenberg ehedem bewohnet haben, liegt 4 Meilen von Prag, zwischen Mochow und dem Elbstrome. Prerau machte ehedem sammt den hierzu gehörigen Dörfern eine Herrschaft für sich aus, und wurde 1524 vom Jaroslaus von Schellenberg, wie wir schon bey Kammerburg vernommen haben, an die prager altstädter Gemeinde käuflich abgetreten. Als aber die prager Städte durch die Verweigerung der anverlangten Truppen wider den geächteten Johann Friedrich, Herzog aus Sachsen, die Ungnade ihres Königs Ferdinand I. sich auf den Hals geladen hatten, wurde 1548 die Herrschaft Prerau nach der in Sachsen bey Mühlberg 1547 den 27. April gewonnenen Schlacht der altstädter Bürgerschaft entzogen, und 1631 der Herrschaft Brandeis sammt folgenden Dörfern einverleibt: Sedlczanky, Semicze, Welenka, Wesecz, Brzistwy, Czernik, Horzany, Tatecz, Trzebestowitz, Milczicz und Mraczinsko. Ein gleiches Schicksal traf aus eben dieser Ursache die prager neustädter Gemeinde, deren Herrschaft Groß-Nehwizd sammt den Dörfern Wisseborzowicze, Horaussan, Machow, Wikan, Kozowazy und Teinitz zu gleicher

Zeit an den königl. Fiskus gezogen, und der Herrschaft Prerau einverleibt, nach der Zeit aber vom Kaiser Rudolph II. an die Herrschaft Kaunitz um 25000 fl. abgetreten wurde. aa) Nicht ferne von diesem Dorfe soll der heil. Adalbert abermal von den Heiden mit Schlägen gemißhandelt worden seyn. Man führet überhaupt so viele Oerter in Böhmen an, wo man diesem frommen Bischofe auf eine gleiche Art soll begegnet haben, daß man an allen diesen Erzählungen billig zweifeln mag.

12) Neu-Prerau, nowy Pržerow, von 28 N. 2) Alt-Westecz, von 22 N. 13) Welenka, Welenka, von 45 N. 14) Tržebestowicze, von 25 N. Dieses Dorf ist 1659 verkauft, und wieder eingelöset worden. Die hiesige Mühle aber wurde nebst dem Freygerichte Lhota in eben diesem Jahre von der Fr. Sabina Kinin um 3500 fl. erkauft, und dieses nach Podiebrad, jene aber nach Prerau einverleibt worden. bb)

15) Mstieticz, von 19 N., ist an die Priorin zu Zaras für das Dorf Holeschowitz vertauscht, nach der Zeit aber an die Herrschaft Brandeis gezogen, und Holeschowitz sammt Libocž den oberstburggräflichen Gütern beygezählet worden. cc) Im Jahre 1623 ist noch ein Hof in diesem Dorfe, den Ar-

aa) MS. k. k. Kammergedenkbuch.

bb) K. k. Kammergedenkbuch und Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

cc) Ibidem.

Arnold Perglas im Besitze hielt, an die Herrschaft Brandeis um 4500 Schock meiß. käuflich gekommen. dd)

16) Simislicze, Sywymislicze, Swymislicz, von 11 N. 17) Genstein, Genzenstein, von 41 N., mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Sitze und Stammorte der Herren von Genzenstein, ee) davon heut zu Tage fast nichts mehr zu sehen ist; liegt rechts an der brandeiser Straße, 1/2 Stunde von Winorž südostwärts entfernt. Im Jahre 1621 den 27. März schenkte K. Ferdinand II. Genstein sammt Sluh und Dechtar den altstädter Jesuiten zur Ersetzung jenes Schadens, den sie auf dem Gute Kopanina und Bernarditz erlitten hatten.

18) Držewežicz, von 29 N. Im Jahre 1382 kaufte Peter, Bischof von Ollmütz, dieses Gut nebst Popowicz dem Herrn Heinrich v. Merowum um 2750 Sch. Gr. ab, ff) und trat selbes an Johann Chotienicz, Herrn auf Fürstenstein, pfandweise ab, der es 1437 abermal an den Ritter Getržich Tluxa Wrabsky von Wrab gegen einen Pfandschilling von 700 Sch. Gr. auf vier Jahre lang laut folgender Urkunde versetzet hatte: Ga Getržich Tluxa z Wrabie wyznawam timto listem obecznie pržedewssemy, kdož geg uzržе, neb cžtuge slisseti bude, že gsem poycžil vrozenemu a Statecžne-

dd) Ibidem.
ee) Balbin. Misc. L. 8.
ff) Diplom. Wenceslai IV.

nemu Panu Jankowy z Chotienicz Sedienim na Fúrstensteinu sedm set Kop Grossuw na Twrz Drzewczicze s Diedinamy, s Tezmy, Pluhy, Roly, s Rybniky, s Lesy, s Luhy w Lebnowiczich a w Hossti, s Lukamy, s Rybarzy, s Toniemy na Laby, s Winnicy se wssy w Drzewczizych, a druhu w Popowiezych, y s Lidmy vroczními a kniezmy s Platem w tych Wsech, genz od starodawna k tomu przisslussy, y s tiem platem Kniezskym, gezto k staremu Boleslawy slussele, neb na Hrad prazsky, y s ginemy Poplatky, az do cztyrz Let, a po cztyrzech Letech ma my Rok na przed dati wiedeti, a ponizenie w tom Rocze ma my spolecznie dati vsplniti, a kdyzby mi Penize ne zaplatil, a vplnie dodal, y s tiemy peniezy gezto na Stawenj Naklad vczinim totiz 40 Kop Grossuw, tehdy ga swrch vpsany Getrzich slibugi czistu Wiru bezewssy zle Lsti vplnie drzeti, a doczela ty wsseczky vmluwy, kterez su napsany w ginem listu y we dezkach zemskych swrchu psanemu Panu Jankowy, y geho budauczym, y kdozby k tomu prawo miel, twrze postaupiti bezewsseho zwatku, a przed tiem Stupowanj mam Panu Jankowy ostieti czimaczztyrzy Konie woznikу za dwanacte Kop Grossuw wratiti, Wos s naprawau za pol trzetie Kopy Grossuw, dwanaczte Strychow Geczmena prazske miry, padesate Kur, tyto wssecky wiecy nadepsane mam, a slibugy swau czistu Wieru bezewsse zle Lsti postupiti gemu, y geho

ho buducżym, y tiem, kdož k tomu prawo miel=by, a gine wssecżky swrchky, kromie swrchu psaných, mam sobie pobrati, budto Ryby, Wi=no, Obile wsseczko, y wsselikterake Statky, swrch=nie na Twrzy y we dworže, kromie tiech swrchu psaných wieczy naprzed gmenowaných, kterých cżiny gest tu Pan Janek nechal. Pak przes ty dluhy giných žadných nemam wymisliti, kromie sedm set Kop Grossuw, a naklad na Stawenj, než to wsse slibugy zdržeti, a Twrze postupiti bezewssech zmatkuw. A toho wsseho swrchu psaneho na swiedomy ga swrchu psany Getržich swu wlastnj Pecžet swým dobrým wiedomým, y s przjznanim k tomuto Listu kazal gsem prži=wiesiti, A pro lepssie Swiedomie teto Vmluwy prosyl gsem Vrozeneho Pana Albrechta z Kolditz, a Vroz. P. Jana z Sswamberka, a P. Wylema z Dupowa, a Slowutneho Panossy Janka z Kra=lowicz w ta doby Purkraby na Hradie prazskem, a Slowutneho Panossy Staňka Tluxa z Wrabie Bratra meho wlastnjho, gessto gsu k me proz=bie swe Pecžeti prziwiestly. Genž gest dano w Praze od Narozenj Syna Božiho 1437 ten cžwrtek przed Swatosti.

Laut einer zweyten Urkunde haben die Herren Tluxa von Wrabie selbst 1453 von dem Ollmützer Bischofe Johann dieses Dorf pfandweis, und dann käuflich übernommen. gg) Diese Herren Wrabsky

die=

gg) Diplom. a Gelas. Mon. T. 4. p. 474 und Karl Ritter von Bienenberg Böhm. Alterthümer, 4 St.

blieben im Besitze dieses Guts bis auf das Jahr 1584, wie wir schon oben bei Wrab Seite 292 gesehen haben.

In der hiesigen St. Bartholomäuskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, trifft man folgende Grabschriften an:

1. Leta Panie MDLXX. w patek przed Sw. Hawlem Wroz. P. Karel Wrabsky z Wraby na Wraby a Drzewcziczych ꝛc. tuto pochowan gest. Hic recubat corpus, summo mens gaudet olympo. In terris nomen, fama, decusque manent.

Darunter ist das Wrabskische Geschlechtswappen, nämlich zwei kreuzweis gelegte Schwerter, angebracht. 2. Unter der Kanzel:

Leta Panie 1594 na den Sw. Girzy Wroz. a Stateczny Ritirz P. Zinek Wrabsky Tluchsa z Wraby a na Drzewcziczych swug dokonal a tuto s tohoto placztiweho Audoly wykroczil.

Die mittlere Kirchenglocke ist mit diesen Worten bezeichnet: A. D. Millesimo CCCCC septimo 1507 en ego campana nunquam pronuncio vana, ignem - - qui me fecit, magister Bartholomaeus nomen habet in nova civitate Pragensi - - ex hoc laus, aut funus honestum.

An der St. Florianuskapelle führen die Kirchenglocken folgende Aufschriften. Die größte: Tento zwon ke cti Božy gest spusoben za Wrozeneho

P.

P. Zinka Wrabského z Wraby a na Wraby a Držewcžiczych. Dil nakladem geho ku pomoczy zadussy Drzewcziczkeho slit gest tento zwon od Petra zwonarže w Boleslawy mlade. Leta MDLXXV. Die kleine Glocke: Leta Božyho tisiczteho CCCC dewadesateho druhebo a to dokonano gest skrze Mystra Gyra před swatim Waczlawem Prženessenj.

Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts war bei der hiesigen Pfarrkirche Valentin Polon Pelicenus, ein Utraquist, als Pfarrer angestellet. Er schrieb folgende Werke: Specialnika neb Spiwanj křestianska starodawnj. Aufgelegt 1584 und 1596. Pomnj na mnie 1589 und 1600. Rucžnj Knižka potržebna zdržugicz w sobie spasitedlne Naucženj wynnata z Pisem swatych zakona Božyho.

19) Popowitz, von 24 N. Im Jahre 1052 im zwölften Jahre nach der Errichtung der Kollegialkirche St. Wenceslai in Altbunzlau schenkte Bržetislaw I. derselben dieses Dorf. bb)

20) Groß-Brazdim, von 17 N. Im Jahre 1787 den 6. Nov. brannte dieses ganze Dorf sammt den kaiserl. Stallungen bis auf eine einzige Hütte gänzlich ab. Sonderbar ist es, daß in einer Zeitfrist von drei Monaten in eben diesem Jahre die hier herum liegenden Dörfer Mratin den 16. Nov., Slonin den 13. Nov., Wowczar den 22. Nov., Straschitz, Chabr und Prosik in Flammen gerathen sind.

21)

bb) Urkunde a Gelas. Hist. T. 5.

21) Altbraždim, von 20 N., mit einem verfallenen Rittersitze. Im Jahre 1610 trat Johann Rudolph Trczka von Lippa dieses Gut um 20000 Sch. meiß. an die Herrschaft Brandeis ab. ii) 22) Neu-Brazdim, von 30 N., ein vor zehn Jahren ungefähr neu angelegtes Dorf.

23) Polehrad, Polohrady, von 25 N., gehörte ehedem der Stadt Nimburg zu, wurde aber zur Zeit Ferdinands I. sammt Hradek, Sudowo Hlawno und Waitz, aus der bey Prerau angeführten Ursache derselben entzogen, und anfänglich den oberstburggräflichen Gütern, dann aber der Herrschaft Brandeis einverleibt. kk) Vor Erbauung der Stadt Alt-Bunzlau ist die ganze hiesige Gegend von diesem Dorfe der Polehrader Bezirk genannt worden. ll)

24) Zarib, Zaryby, von 28 N., gehörte ehedem der prager altstädter Gemeinde, wurde aber unter Ferdinand I. der Herrschaft Brandeis einverleibt. mm)

25) Kosteletz an der Elbe, Elbkostelecz, Kostelecz nad Labem, Kostelecz Labsky, eine freye Schutzstadt mit Mauern und einem nächst daran ehedem wohl bestellten Phasangarten, zählet 166 Häuser, führet im Wappen eine Kirche mit einem Thurme, ist

ii) Rentamtsrechnung der k. Herrschaft Brandeis.

kk) Ibidem.

ll) Gelas. Hist. T. 2.

mm) Extrakt aus der k. k. Buchhaltereyregistratur in Prag.

ist ringsherum mit dem Elbestrome umgeben, und liegt 3 Meilen von Prag nordostwärts entfernt. Sie gehörte zu Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts unter dem Namen eines landesfürstlichen Marktes den Herren von Ossek, wurde aber 1254, oder wie andere behaupten, 1277 durch Przemisl Ottokar II. dem Boreß v. Ossek entrissen, und der königl. Kammer einverleibt. nn) Nach der Zeit überließ selbe K. Johann 1327 den 11. Jäner pfandweis an Heinrichen Berka von Duba und Lipa, Burggrafen in Prag, und Hauptmann des Königreichs Böhmen. oo) Dieser Berka vertheilte gleich das folgende Jahr darauf laut einer 1328 den 18. May zu Prag ausgefertigten Urkunde 20 1/2 Hube Ackers, den Sack zu 72 Strich gerechnet, unter die hiesigen Bürger, und belegte die Bierschänken mit verschiedenen Fristzinsungen. pp) Auf das Jahr 1354 erscheint Rudolph, Herzog aus Sachsen und Erzmarschall des römischen Reichs, als Pfandesinhaber der Stadt Kostelecz, der 1361 der St. Martinskirche an Kostelecz die Einkünfte der zehnten Woche und von zweyen Mühlgängen in der Elbmühle geschenkt, und den hiesigen Bürgern nicht nur die Bestätigung der ehedem verliehenen Freyheiten bey Karl IV. bewirkt, sondern auch densel-

nn) Balbin Epitom. L. 3. c. 15. & Misc. L. 5. & 6. Rosenberger Chronik MS. Neplacho.

oo) Diploma in Archiv. Civit. Kost. und Beyträge zur Diplom. 3. Theil bey dem Ritter von Bienenberg.

pp) Archiv. Civit. Kostelecensis.

selben das Recht zuwege gebracht hat, daß in einer Strecke von einer Meile ringsherum um die Stadt kein Bierschankhaus gelitten werden sollte, im Fall aber ein solches schon wirklich errichtet wäre, die Bürger solches einzustellen, oder einzureißen befugt wären. qq) Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts hielten schon abermal die Herren Berka von Duba Kostelecz im Besitze, laut einer 1407 den Tag vor Jakobi ausgefertigten Urkunde, in welcher Aleš von Duba die hergebrachten Vorrechte den Bürgern in Kostelecz bestättiget hatte.

Im Jahre 1424 den 26. März faßten die Prager den Entschluß, Žižken, der sich bei der hiesigen St. Martinikirche gelagert hatte, zu überfallen. Žižka wurde noch bei Zeiten durch Hyneken v. Podiebrad hiervon berichtet, und zog mit seinem Kriegsheer allmählich jenseits der Elbe hin. Die Prager folgten ihm auf dem Fuße nach. Als aber Žižka wahrnahm, daß die sämmtlichen prager Truppen schon die Elbe übersetzt hatten, kehrte er auf der Stelle um, griff den Feind mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an, und brachte den Pragern eine Hauptniederlage bei. Die Zahl der Todten erstreckte sich von Seiten der

qq) LL. Erect. Vol. 1. R. 2. Urkunde in Archiv. Civit. vom Jahre 1364 den 30. August. Pelzels Vita Caroli IV. 1. Th. Urkunde 129.

rr) Arch. Civit.

der Prager auf 3000 Mann; von Žižkens Seite aber blieb nur eine geringere Anzahl auf dem Wahlplatze, darunter auch Peter Turkowecz, Zlaß und Heinrich, beyde von Duba, gezählet wurden. ſſ) Nach dem oben angeführten Aleß v. Duba erscheinen bey unsern Schriftstellern als Inhaber der Stadt Kostelecz Kuneß v. Rostok, sonst Rozkoß v. Duba genannt, auf das Jahr 1448, und Heinrich Berka v. Duba auf das Jahr 1452, von welchen jener ein abgesagter Feind, dieser aber ein vertrauter Freund Georgens von Podiebrad gewesen, und denselben auch mit vielen andern zum allgemeinen Verweser des Königreichs Böhmen gewählet hatte. tt) Auf eben dessen Anverlangen bestätigte Ladislaw 1454 den 30. August, und Georg Podiebrad 1464 den 4. Juny die sämmtlichen Vorrechte der hiesigen Bürger, und gestattete ihnen alljährig eine Messe vom Tage der Kreuzerhöhung durch acht Tage zu halten. In diesen Urkunden wird Kostelecz Civitas seu Oppidum genannt. uu) Ein Gleiches that Wladislaw II. laut einer 1486 am Heiligthumstage, darin der Bürgermeister, die Schöppen und die Gemeinde der Stadt Kostelecz an der Elbe genannt werden. ww)

Zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts hielten schon die Herren Schlechta von Wssehrd Kostelecz im Besitze. Aus deren Geschlechte habe ich bey

ſſ) Pulkava. Balbin. Epit. L. 4. c. 9. Aen. Sylvius.
tt) Historia Howorea 1 Th. 3. B. 5. K. 2 Th. 4. B. 3. K.
uu) Archiv. Civit.
ww) Ibidem.

bey unsern Chronisten folgende angetroffen. **Niklas Schlechta von Wssehrd**, von dem unten ein Mehreres vorkommen wird. Ob aber schon eben dieser Kostelecz im Besitze gehabt habe, kann ich nicht sicher bestimmen. Dessen Sohn **Johann Schlechta**, Herr auf Kostelecz, bekleidete die Stelle eines Hofsekretärs bey dem König **Wladislaw** II., verfaßte nebst verschiedenen andern Werken, die zum Theil unter den gedruckten Werken des **Bohuslaus Lobkowicz von Hassenstein** gefunden werden, das sogenannte Werk Microcosmus, schrieb verschiedene gelehrte Briefe an den **Erasmus Roterodamus**, mit dem er in einem steten Briefwechsel war, aus deren einem von 1519 den 14. Oktober leicht abzunehmen ist, daß er ein abgesagter Feind der **böhmischen Brüder** gewesen sey. xx)

Im Jahre 1504 den 4. Oktober verehelichte er sich mit **Magdalenen v. Strassnicz** yy), und wirkte bey dem K. **Wladislaw** II. eine doppelte Urkunde zum Nutzen und Vortheile der hiesigen Stadtgemeinde aus. Laut der ersten, die 1507 den Mittwoch vor Marien Geburt zu Ofen gegeben ist, wurde den hiesigen Bürgern gestattet, die hinter der alten St. Martinskirche gegen das Dorf Polehrad zu angelegten zwey Teiche mit solchem Beding ferner zu unterhalten, da-

xx) Lupac. in Coronide Ephemer. p. 3. Balbini Epit. Boemia Docta. Acta Literar. Boem. et Morav.

yy) Lupac.

mit selbe den sämmtlichen bis jetzt durch die Austretung des Wassers den Eigenthümern an Wiesen und Aeckern zugefügten Schaden ersetzen, die vorbeylaufende Straße anderwärts hin leiten, und die aus solchen Teichen fließenden Einkünfte zur Unterhaltung der Thore und Stadtmauer verwenden sollten. Laut des zweyten 1510 den Montag nach Invocavit zu Kuttenberg ausgefertigten Majestätsbriefes ist eben diesen Bürgern das Recht, wöchentlich am Samstag einen Roßmarkt zu halten, eingeräumt worden. zz) Alle diese Vorrechte sind nachmals zur Zeit der Herren **Niklas und Heinrich Wanczura von Rzehnitz**, die schon auf das Jahr 1538 als Besitzer der Stadt Kostelecz vorkommen, vom K. **Ferdinand** I. 1551, **Maximilian** 1570, **Rudolph** II. 1585, den Mittwoch nach Aposteltheilung, und **Mathias** 1616 den 11. April bestätiget worden aaa). Den Hrn. v. **Wanczura** folgten im Besitze der Stadt Kostelecz die HH. **Kossinsky von Kossin** gegen das Jahr 1585 bbb). K. **Ferdinand** II. bestätigte zwar 1628 den 18. August alle bisher der Stadt Kostelecz von seinen Vorfahren verliehenen Vorrechte und Freiheiten; doch schränkte er sie nur auf die römisch-katholischen Bürger ein, und befahl zugleich, daß sie keinen Bür-

ger,

zz) Archiv. Civit. und Beyträge zur Diplomatik bey dem Ritter Karl von Bienenberg.

aaa) Ibidem.

bbb) Titularbuch auf eben dieses Jahr.

ger, der sich zu einer andern Religion bekennen möchte, unter sich leiden, noch einem Juden zum Nachtheil ihres Gewerbs das Unterkommen in ihrer Stadt verleihen sollten. Die Bekräftigung solcher Privilegien erfolgte abermal 1674 den 15. Juny unter dem K. Leopold, und 1726 den 16. April unter Karl IV. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte Kostelecz den Jesuiten in der Altstadt Prag ccc), welches ihnen allem Ansehen nach vom K. Ferdinand II. verehret wurde; wie aber, und in welchem Jahre selbes an die Herrschaft Brandeis gekommen sey, ist mir noch unbekannt. Zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges ist die hiesige Stadt 1631 von Sachsen, und 1639 von Schweden überfallen, geplündert, und größtentheils eingeäschert worden. Diese letzt ausgeübte Verwüstung hatten die hiesigen Bürger einem Bauer zu verdanken, der dem schwedischen Feldherrn Banner eine Furth in der Elbe zwischen Kostelecz und Lobkowicz verrieth, mittelst welcher die Feinde den 29. May n. J. den Elbstrom übergesetzet, die kaiserlichen Truppen auf das Haupt geschlagen, nebst 20 erbeuteten Fahnen, den Feldherrn Hofkirchen am Arm verwundet, und nebst dem Grafen Montecuculi und vielen andern Offizieren gefangen genommen, und dann die Stadt Kostelecz überrumpelt haben ddd). Unter den Gotteshäusern kömmt hier vorderst anzumerken:

1)

ccc) Balbin. Boëmia Docta P. 2. p. 95.

ddd) Balbin. Hist. Boleslav. c. 21. Beczkowsky Hist. P. 2. MS.

1) Die mitten auf dem Markte erbaute Dechantkirche, unter dem Tit. des heil. Veit und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, die schon auf das Jahr 1384, 1407, 1411 und 1418 als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage von dem ehrwürdigen Manne, Joseph Raffius, Dechant und erzbischöflichem Vikarius, administriret wird. eee)

2) Jene zu St. Martin außerhalb der Stadt auf einer Anhöhe, die 1361 den 25. May durch Rudolphen, Herzog aus Sachsen, reichlich beschenkt wurde, und mit einer dermaßen zahlreichen Geistlichkeit versehen war, daß selbe einer Kollegialkirche gleich kam. fff) Balbin versichert uns, er habe in dieser Kirche sowohl in der Sakristey, als auch auf den hier vorhandenen Grabstätten, unzählige Wappen der Herren v. Berka gesehen; dermal aber ist außer einem Berkischen Wappen, welches der äußern Wand dieser Kirche eingemauert ist, nichts zu sehen.

Man trifft hier noch folgende Grabschriften an: 1) des Georgs Berka von Duba, der nach Balbins Anmerkung 1502 verschieden ist.

2) Lapide isto teguntur ossa nobilis viri Nicolai ex Wssehrd, qui mortuus est 3. dei Maii anno a Nativitate Domini 1508, cujus animæ concedere dignetur misericors Dominus æternam suam pacem et quietem.

3)

eee) LL. Erect. Vol. 7. L. 6. Vol. 5. L. Vol. 8. M. 8. Vol. 10. I. 5.

fff) LL. Erect. Vol. 1. R. 2.

3) Leta Božiho tisiczteho pietisteho ssestnaczteho. Den Mladiatek vrozena Panj Johanna z Wrzesowicz tuto pochowana.

4) (Folgende Grabschrift ist in Stein gehauen, und zu längerer Erhaltung mit Pech eingegossen: 1525 den 29. Aug.) Nobilis strenuusque Joannes Schlechta de Wssehrd hac sub rupe quiescit. Und: Joannis Schlechtae recubant hoc membra Sepulchro, commendat animam, qui tibi Christe suam.

5) Leta 1561 w prwni Cztwrtek postnj vrozena Panj Anna Wanczurowa z Smirzicz a na Girziczych Žiwot swůg dokonala, a w Panu Kristu vmržela, a tuto tielo gegi odpoczjwa, oczekawagicze blahoslaweneho z mrtwych wstanj. — — A tento kamen na Panj materž, a druhey w Kostele na Pana Otcze — — Vdielati dczery wlastnj Panj Salomena Strželowa — — na Kržiwsaudowie, a Panj Mandalena Beržkowska z Ržebnicz a na Brazdimie nakladem — — Leta 1580.

6) Leta Panie MDLXIII. w prwnj pondielj w postie vmržel w Panu Bohu dobre pamieti vrozeny a statečny Rytirž P. Fabian Sekerka z Sečzicz a na Lobkowiczych genž bil w wieku w osmdesati Let bez dwau a tuto pochowan gest.

7)

7) Leta 1582 den narozenj Panny Marye vrozeny a ſtatečžny Rytirž P. Mikulaſs ſtarſſy Wančžura z Ržehnicz a na Giržiczych Žiwot ſwug dokonal, a w Panu Kryſtu vſnul, a tuto tielo geho odpočžiwa ꝛc.

Unter den hier vorhandenen Kirchenglocken iſt eine mit verſchiedenen Münzen und Medaillen gezieret, und mit folgender Aufſchrift verſehen: Briccius Pragenſis cum auxilio Divino fecit me, Anno MDXLIIII. Die zweite, die gleichfalls mit ſolchen Medaillen und Aufſchrift bezeichnet iſt:

Letha Pane 1614 tenlo Zwon Zaduſſy Swateho Martina Mieſta Koſtelce nad Labi geſt opatrzenym a Nakladem ſprawen wlaſtnym Martina Lyſyho Mieſtienina tohoz Mieſta, a Maryany Manzelky geho pro budaucy Pamatku Katerziny dczerky gich, kteraz przi tem Chramu Pane odpocziwa oczekawage blahoslaweneho Skrziſſeny, tez y Rodu ſweho. Slytt geſt od Jakuba Zwonarze Melnickeho w Mieſtie Boleslawa mladeho nad Giſerau.

Die dritte: Leta Panie tiſiciho ſſeſtiſteho ſſeſtnactého slit geſt tento Zwon ke czti a k chwale Panu Bohu wſſemohauczimu od Tomaſſe Zwonarze ſauſeda Mieſta Raudnicze nad Labem, a to nakladem slowutneho Pana Martina Liſiho a Mariani manzelky geho mieſtienina Mieſta Koſtelcze nad Labem pro pamatku ſwau a budaucim ſwim a to k Chramu Panie k ſwatimu Martinu, kdezto tiela mrtwa ſe pochowagi. Stalo ſe Leta ſwrchu pſaneho.

Eben

Eben dieser Martin Lysy verehrte ein pergamentenes großes Gesangbuch der Kirche bei St. Veit in Kostelecz, darinn auch seine Abbildung zu sehen ist, und welches noch heut zu Tage daselbst auf dem Chor aufbewahret wird.

26) Klein-Tzakowicz, Czukowiczek, von 27 N. 27) Neudorf, Nowawes, von 16 N. 28) Girzicz, Girzice, von 33 N. Gehörte 1571 dem Ritter Niklas Wanczura von Rzehnicz. ggg)

Dann gelangte selbes an Georgen den älteren von Lobkowicz, der es an die Herrschaft Brandeis 1584 um 15000 Sch. böhm. abgetreten hatte. hhh) Allem Ansehen nach aber ist dieses bald wieder veräußert, und 1665 den 7. Dezember laut des bei der kön. böhmischen Kammer vorhandenen Kaufkontrakts sub N. 48 der Frau v. Hillebrand gebornen Prust, um 33266 fl. 46 kr. abgekauft, und neuerdings der Herrschaft Brandeis einverleibt worden.

29) Krzenik, von 29 N. 30) Lhotka, von 22 N. 31) Wowezar, Wowczowicz, Owczar, von 23 N. 32) Nedomicz, vön 36 N. Diese zwei letzt gemeldten Dörfer hat der melniker Magistrat vom Georg Wanczura erhandelt, und 1606 an die Herrschaft Brandeis um 7000 Thaler abgetreten. iii)

33)

ggg) Prag. Landtag.

hhh) Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

iii) Ebendaselbst.

33) Kozel, Kozly, von 21 N., mit einer Kirche unter dem Namen Aller Heiligen, die 1384, 1400, 1409 mit eigenem Pfarrer besetzt war. kkk) 34) Chrast, von 23 N. 35) Tischiz, von 21 N. 36) Wschetat, Wssetaty, von 55 N., mit einer Kirche zu St. Peter und Paul, die 1384 eigenen Seelsorger hatte, und deren Einkünfte durch verschiedene Wohlthäter 1402, 1407 und 1411 ansehnlich vermehret worden sind. lll) 37) Konietopy, von 28 N. 38) Mezeržicz, von 58 N. mit einer Kreuzkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

39) Sobietuch, von 13 N. 40) Přžedmieržice von 49 N., liegt am linken Ufer der Iser, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

41) Sejowiz, Sogowicze, von 29 N. 42) Turžicze von 24 N. 43) Skorkow, von 24 N., mit einer St. Johann Tauf. Kirche, die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Laut der oben erwähnten Rentamtsrechnung hat der K. Rudolph II. 1580 die Mühle in Skorkow sammt dem Weingarten, Bauernhöfen, einen zu Hlawenecz, und den zweiten in Hlawno Kostelnj, dem Hrn. Wilhelm von Opers-

kkk) LL. Erect. Vol. 6. B. 4. Vol. 8. E. 9.
lll) LL. Erect. Vol. 13. M. 2. P. 8.

persdorf, oberster Münzmeister, um 3000 Schock meiß. abgekauft, und der Herrschaft Brandeis einverleiben lassen.

44) Hlawno Kostelnj, von 43 N., davon 14 dem Probste zu Altbunzlau gehören, mit einer St. Peter Ap. Kirche, die 1384 ihren eigenen Pfarrer hatte, und wo dermalen ein Lokalkapellan angestellet ist. 45) Hlawno Sudowo sammt dem freysässigen Frauenbergischen Grunde von 39 N.

46) Hlawanecz, von 28 N. 47) Rudiz, von 10 N. 48) Königsdorf, Kralowicze, von 27 N., ein neu angelegtes Dorf. 49) Stranka, von 25 N. 50) Karan, von 18 N.

51) Sanddorf, von 40 N. 52) Neu-Westecz, von 16 N. 53) Laubendorf, von 18 N. 54) Podbrach, von 14 N. 55) Wodradowicz, 56) Kutenthal, Chotietow, von 44 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Prokop Abts, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und heut zu Tage ein prächtiges Gemälde unsers Heilandes, von Brandel, besitzet; liegt an dem Bache Prokopka, der aus einer Quelle entspringt, und auch zur Zeit der größten Dürre mit hinlänglichem Wasser versehen ist. Bey diesem Dorfe kömmt hauptsächlich ein sehr hoher Pappelbaum anzumerken, dessen Aeste sich so weit und breit ausstrecken, daß 590 Mann darunter ganz füglich gestellet werden können.

57)

57) Suschno, Sussen. Im Jahre 1377 verkaufte emphiteutisch dieses Dorf der Probst zu Altbunzlau Peter II. Freyherr von Janowicz und der Dechant Slawata an den Hrn. Jeschko Zurak von Lopucž mmm).

58) Kaiser-Kuchel, von 8 N. 59) Nauzow, von 5 N. 60) Borek, von 12 N. 61) Kochanek, von 63 N.

Gut Gyrna.

Gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Thomas von Prosocž, wurde aber 1623 um 26020 Sch. 51 Gr. 3 d. abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen. a) Gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts hielten selbes die Klosterfrauen bey St. Anna in der Altstadt Prag im Besitze, von denen es der jüngst verstorbene Johann Freyherr von Kotz und Dobrž, Gemahl der jetzigen Besitzerin Theresia gebohrnen v. Kotz, käuflich übernommen hatte. Her gehören:

1) Gyrna, Jarna, Gyren, Eirny, ein Schloß und Dorf von 48 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Apost. Peter und Paul, die 1384 und 1398 mit eigenem Pfarrer besetzt war; b) jetzt wird selbe von einem Administrator versehen. Dieses Dorf liegt zwi-

mmm) LL. Erect. Vol. 2. N. 1.

a) MS.

b) LL. Erect. Vol. 12. K. 14.

zwischen Poczernicz und Groß-Nehwizd, 3 Meilen von Prag ostwärts entfernt.

2) Zeleneсz, von 34 N.

Herrschaft Kaunitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der Frau Maria Magdalena Treẑka, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfiszirt, und 1649 — das Rentamtsbuch der kön. Herrschaft Brandeis drückt zwar hier keinen Namen aus — allem Ansehen nach an die Grafen von Morzin um 65402 Sch. 27 Gr. 1 d. abgetreten. Bey diesem Geschlechte verblieb diese Herrschaft bis auf das Jahr 1761, in welchem selbe Maria Theresia Herzogin von Savoi geb. Fürstin von Lichtenstein käuflich übernommen, und 1772 der fürstl. lichtensteinischen Familie erblich verschrieben hatte. Der jetzige Besitzer, Aloysius Joseph Fürst von und zu Lichtenstein, trat selbe nach dem Tode seines Vaters Franz Joseph erblich an. Die Hauptrubriken dieser Herrschaft sind Getreide und Fische, so wie die allgemeine Nahrung des hiesigen Landmannes im Ackerbaue besteht, der nach Beschaffenheit der Lage theils gut, theils aber auch schlecht ist. Her sind einverleibt:

1) Kaunicz, Kauniсze, Kuniсze, Koniсz, ein Schloß und Dorf mit einem doppelten Phasangarten, einem Obst- und Weingarten, und einem 1763 durch die Mildthätigkeit der oben erwähnten Her-

Herzogin **Maria Theresia** ganz neu angelegten Spitale, darin 7 Personen weiblichen Geschlechts mit nöthiger Kost, Kleidung und Holz versehen werden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. war zwar schon 1384 und 1416, mit eigenem Seelsorger versehen, a) wurde aber zu hussitischen Zeiten desselben beraubt, und dann erst 1762 neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret. Vor Zeiten war auch daselbst ein Frauenkloster, welches **Wilhelm Dürnholz von Kauniez** 1181 gestiftet hatte. b) Dieses Dorf liegt 4 gem. Meilen von Prag und 1/2 Meile von Böhm. Brod nordwärts, und zählet, sammt 2) dem Meyerhofe **Horka**, 3) **Teinicz** und dem Dörfchen 4) **Chrast**, sämmtlich 90 N.

5) **Nowy Rybnjk**, sonst **v Chmelarže** genannt, einschichtig. 6) **Ziegelhütte**, gleichfalls. 7) **Bržistew, Bržistwy**, von 31 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der Kreuzerfindung, und einer auf dem nächsten Berge gelegenen Kapelle unter dem Namen Kreuzerhöhung.

8) **Wikan**, von 33 N., mit einer St. Gallikirche. 9) **Tlustofaus, Tlustowsy**, von 17 N. 10) **Groß-Horauschan**, von 37 N. 11) **Klein-Horauschan**, von 3 N.

12) **Wischerowicz, Wysseboržewicz**, von 26 N., mit einer durch die Herzogin **Maria Theresia** von

Sa-

a) LL. Erect. Vol. 10. I. 5.
b) Chron. Sedlic.

Savoy ganz neu erbauten, und 1770 feyerlich eingeweihten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Martinus B. Bey Abtragung der alten Kirche, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und davon noch vor wenigen Jahren das ganze Presbyterium zu sehen war, traf man bey dem hohen Altare auf einem 2 1/4 Zoll breiten und 5 Zoll langen Pergament folgende Inschrift an: Anno Domini M. CCC. XXIX. dedicata est ista ecclesia a Venerabili Dno fre Pribislao epo. Dadoron. & hae reliquiae sunt reconditae in eo, videlicet S. Martini Epi & Conf., S. Andreae Ap. S. Joannis Bapt., S. Petri Mart., S. Ludmilæ, &c — weiter kann man nichts mehr lesen. Das ehemalige Schloß, so mit einer hohen Mauer, Wällen, Graben und einem Thurme versehen war, ist jetzt in einen Meyerhof verwandelt.

13) Kozowas, von 14 N. 14) Groß-Nehwizd, Nehwizdy, ein 3 Meilen von Prag ostwärts entlegener Flecken von 37 N., mit einer St. Wenzelskirche, die auf das Jahr 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorkömmt, c) gehörte ehedem der Gemeinde in der Neustadt Prag, wie wir schon bey Preřau gesehen haben.

15) Klein-Nehwizd, von 3 N. 16) Mochow, ein 3 Meilen von Prag, und 1/2 Meile von Groß-Nehwizd ostwärts entfernter Flecken von 46 N.

c) LL. Erect. Vol. 13. H. 4.

46 N., mit einer St. Bartholomäus Ap. Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

17) Zalužy, von 11 N. 18) Czernik, von 20 N.

Herrschaft Schkworecz.

Gehörte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts den Herren v. Sskworecz, deren Geschlecht im verflossenen Jahrhunderte erloschen ist. a) Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts hielten selbe im Besitze die Hrn. Smirziczky v. Smirzicz, aus deren Geschlechte Albrecht Wenzel Herr auf Schwarz-Kostelecz, Sskworecz, Nachod und Riesenburg 1614 dem prager Landtage beigewohnet hatte. Nach der Schlacht am weißen Berge ist diese Herrschaft an den königl. Fiskus gezogen, und bald darauf an die Fürsten Lichtenstein käuflich abgetreten worden. Der jetzige Besitzer Aloysius Jos. Fürst v. Lichtenstein trat selbe 1781 erblich an, wie wir bei Schwarz-Kostelecz bald ausführlicher sehen werden. Her gehören:

1) Schkworecz, Sskworecz, Sskworžecz, ein Flecken, der aber heut zu Tage fast einem Dorfe gleich kömmt, zählet 68 N., ist mit einem uralten Schlosse und einer St. Annakirche versehen, die 1410 mit eigenem Pfarrer versehen war; b) nach der Zeit ist sel-

a) LL. Erect. Vol. 10. K. 8. Balbin. Misc. L. 3. c. 8.
b) LL. Erect. Vol. 8. I. 5.

selbe zerstöret, und erst 1766 neuerdings hergestellet worden; liegt 1/2 Stunde von der wiener Poststraße und 3 Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt.

2) Tržebohostícz, von 17 N. 3) Daubek, von 19 N. 4) Zlata, von 10 N.

5) Slusticz, Sslusticz, von 32 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; zur Zeit der hussitischen Unruhen ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, im Jahre 1754 aber neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret worden.

6) Dobroczowicz, Dobrossowicze, von 18 N., mit einer St. Isidorikirche, die anfänglich von einem hiesigen Bauer, Mathäus Pokorny, errichtet, nach der Zeit aber, als selbe schon stark eingegangen war, durch die Herzogin Maria Theresia von Savoy um ein Vieles geräumiger wieder hergestellet, und mit 200 fl. dotiret worden ist.

7) Kwietnicze, von 15 N., mit einem verfallenen Schlosse: dessen ehemaliger Besitzer, Prokop Tržka, soll daselbst von Hussiten überfallen und getödtet worden seyn.

8) Auwal, Auwaly, ein Flecken von 42 N., mit einer Marienverkündigungskirche, liegt an der wiener Poststraße, 3 Meilen von Prag ostwärts entfernt. Das hiesige Schloß soll 1507 von Kopidlansky in Brand gesteckt worden seyn. c)

9)

c) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

9) Hof und 10) Hostin sind zwey Meyerhöfe. Nicht ferne von dannen, in dem jetzt wüst liegenden Schlosse Skara, soll Ernest v. Pardubitz, der erste prager Erzbischof, zur Welt gekommen seyn. d)

11) Tuklat, Tuklady, von 31 N., mit einem Schlosse, darzu der Herzog von Savoy den Grundriß verfertigte, und den Grundstein selbst gelegt haben soll, und einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Taufer, die schon 1384 und 1400 mit eigenem Pfarrer besetzt war; e) sie ist 1688 ganz neu wieder hergestellet worden, wozu der Pfarrer, Jakob Peczeny, aus eigenem Vermögen das Meiste beygetragen hat.

12) Bržežan, von 41 N. 13) Rostoklat, Hrusstoklati, Chrustoklat, v. 22 N., mit einer St. Martinikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; sie ist 1688 ganz neu wieder hergestellet worden.

14) Limus, von 24 N. 15) Skržiwan, von 17 N. 16) Pržischimas, Pržissimas, von 30 N. 17) Horka, von 10 N., mit einer Kirche zu St. Peter und Paul, die auf das Jahr 1384 und 1388 als Pfarrkirche vorkömmt. f)

18) Hradeschin, Hradessin, von 18 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georg M., die Hostinna v. Pardubitz, der gegen das Jahr 1342 mit

d) Balbin. Misc. L. 3. c. 2. & Hist. Germ. St. Montana. L. 1. c. 4.
e) LL. Erect. Vol. 6. K. 4.
f) LL. Erect. Vol. 12. B. 9.

mit Tode abging, errichtet haben soll. g) Im Jahre 1384 kömmt selbe schon als Pfarrkirche vor, wurde aber zur Zeit der hussitischen Unruhen ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst 1734 auf die Veranstaltung der Herzogin von Savoy neuerdings als Pfarrkirche erkläret. Man trifft bey dieser Kirche eine große Glocke mit der Jahrzahl 1449; dann eine von Stein gehauene Kanzel mit diesen Worten: Leta Panie 1568, und folgende Grabschriften. Nächst an dem hohen Altare auf einer eisernen Platte:

Leta Panie 1638 dne 17. Marzy vmržela Vroz. Panni Ewa Repnalowa rozena Czegkowa z Olbramowicz, Vrozeneho a Stateczⱬ. Ritirže P. Bylniho Reynala z Strassicz Zegtmana Panstwy Sskworeczkeho, a wssech Panstwy G. M. wysocze Oswiczeneho Opawskeho a Krnowskeho Knižete w Czechach Forstmystra Manželka, Anna, a Lena dcera geho. Tuto gegich tiela spolu pochowana gsau, a weselo z mrtwych wzkržissenj sewssema wywolenegma Božyma oczekawagy.

Auf dem Freythofe, an einem nunmehr zerbrochenen Marmorsteine:

Vrozena Panna Panna Barbora Hrabienka z Lobkowicz.

19) Hodow, von 4 N.

g) Balbin. in vita Arnesti.

Böhmischbrod.

Česky Brod, Broda Boemica, Broda Boemicalis, Boemo-Broda, eine königliche Stadt mit Mauern, zählte ehedem, laut der vorhandenen alten Stadtbücher, nebst 20 Fleischbänken, 159 Häuser; für itzt aber besteht selbe aus 78 N. in der Stadt selbst, aus 35 N. in der Prager, 18 in der Kaurzimer, und 10 in der Lieblitzer Vorstadt, sämmtlich aus 141 N., darunter einige bierbräuberechtiget sind, führet zum Wappen in blauem Schilde eine Stadtmauer mit einem offenen Thore und einem Thurme. Von beiden Seiten dieses Thurmes ist ein doppeltes kleines Schild angebracht, darauf rechts in goldenem Felde der kaiserliche Adler, links aber in rothem Felde der böhmische Löwe vorgestellet wird. Sie liegt an dem Bache Żembera, auf der Wiener Poststraße 4 Postmeilen von Prag ostwärts entfernt, und ist mit einer k. k. Poststazion, die 1754 von Auwal hierher verlegt wurde, versehen, von dannen 1 Post bis Planian, und eben so viel bis Piechowicz, gerechnet wird. Die Bürger sprechen zwar insgemein böhmisch; doch sind viele derselben auch der teutschen Sprache kündig, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Ackerbaue. Die nahe an der Stadt gelegenen Aecker sind fast durchgängig der ersten Klasse beizurechnen, und bringen einen trefflichen Weitzen hervor. Diese Stadt gehörte sammt einigen herumliegenden Oertern zu

Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem prager Erzbischofe **Ernest I.**, der selbe 1360 mit Mauern und Graben befestiget hatte. a) Die prager Erzbischöfe blieben noch ferner im Besitze dieser Stadt bis auf den **Konrad von Vechte** aus Westphalen, der selbe sammt allen Gerechtsamen und hierzu gehörigen Oertern, 4 Dörfer allein ausgenommen, die schon ehedem **Franz**, Probst in Altbunzlau, und **M. Albert** pfandweise übernahm, an den Sekretär **Johann** gegen einen Pfandschilling von 317 Sch. abgetreten hatte. b) Im Jahre 1421 den Mittwoch nach Tiburtius überfielen die Prager die hiesige Stadt, darein sich eine Besatzung von Kaiser **Siegmunds** Truppen kurz bevor geworfen, und wider den feindlichen Anlauf eine Zeit lang tapfer vertheidiget hatte. Allein ungeachtet aller dieser Gegenwehre mußten doch endlich die kaiserl. Truppen dem Feinde unterliegen. Gegen zwei hundert derselben flüchteten sich nach dem Kirchenthurm, darinn sie sich noch eine Zeit lang gewehret, endlich aber durch ein angelegtes Feuer das Leben verloren haben. Die übrigen sind auf den Gassen mit Schwerdt und Dreschschlägeln umgebracht worden. Man zählte unter den Erschlagenen, nebst vielen anderen Bürgern, auch den Stadtsyndikus, **Nikolaus Nawara**, und den Stadtpfarrer, **Johann von Duban**, sammt achtzehn Priestern.

c)

a) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 1. D. 6. Vol. 3. 8. 3. T. 3. U. 3. &. L. 4. Gelas. Monum. T. 4.

b) Berghauer in Protom. P. 1.

Sobald sich der Ruf dieser traurigen Begebenheit c) in Böhmen ausgebreitet hatte, gingen die **Kaurzimer**, **Nimburger**, **Koliner**, **Kuttenberger**, **Czaslauer** und **Chrudimer** mit den **Pragern** ein Bündniß ein, kraft dessen sie sich ihnen in allem beizupflichten verpflichtet haben, jene von **Hohenmauth** entgegen, **Trautenau**, **Policzka** und **Jaromirz**, die sich zur Gegenwehre gerüstet hatten, mußten einem gleichen Schicksale mit den hiesigen Bürgern unterliegen. Im J. 1434 den 20. Mai kam es nicht ferne von der Stadt abermal zu einem sehr blutigen Gefechte zwischen den böhmischen Ständen und **Taboriten**. Denn nachdem **Prokop** der **Kahle** oder **Große** mit seinen Truppen schon den größten Theil Böhmens mit Feuer und Schwerdt verwüstet hatte, faßten die Stände endlich den Entschluß, diesen verhaßten Feind mittelst der Waffen zu Paaren zu treiben, ihr geliebtes Vaterland der grausamen Mißhandlung dieses Wüterichs zu entreißen, und **Siegmunden** das Königreich Böhmen einzuräumen. Die Heere stießen endlich zwischen **Kaurzim** und **Böhmischbrod** auf einander. Die ständischen Truppen lagerten sich bei dem Dorfe **Hrzib**, jene aber der **Taboriten** bei **Lipan**. Bald darauf 1434 den 30. Mai griffen die ständischen Feldherren **Meinhard v. Neuhaus**, **Aleß v. Sternberg** und **Ptaczek v. Lippa**, **Wilhelm Kostka**,

Cze-

c) Laurent. Brzezina. Hagek Lupac. 16. Apr. Dubraw. L. 26. Anonym. rerum Boem. Scriptor T. 2. Balbin Boem. Sancta §. 81.

Czenek v. Wartenberg, Zarant v. Kunstat, Ulrich v. Rosenberg, Diwiß Boržek und Slawibor Czernin, Prokop den Kahlen mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an, und brachten den Taboriten eine gänzliche Niederlage bey. Kaum drey hundert Mann sind von 10300 Taboriten mittelst der Flucht entkommen; die übrigen wurden sämmtlich auf dem Wahlplatze theils niedergehauen, theils gefangen genommen. d) Gleich darauf ergab sich die hiesige Stadt an den K. Siegmund, und wurde von eben demselben 1437 den 4. Febr. in die Zahl der königl. Städte versetzt. e) Im J. 1446 verschrieb Georg v. Podiebrad einen Landtag nach Böhmischbrod, von dannen eine Gesandtschaft an den Kaiser Friedrich abgefertigt wurde, mit dieser Bitte, der Kaiser möchte den jungen Prinzen Ladislaw nach Böhmen schicken, damit er sich bey Zeiten mit der Sprache, Sitten und Landesgesetzen bekannt machen könnte. Allein der Kaiser befürchtete nicht ohne Grund, dieser junge Prinz würde leicht durch die Lehrsätze der Utraquisten zu andern Gesinnungen gebracht werden können, und wies die Gesandten unverrichteter Sache wieder von sich ab. Dieses bewog Georgen von Podiebrad, der mit dieser abschlägigen Antwort sehr unzufrieden war,

d) Aeneas Sylvius Hiſt. Boem. c. 51. Bartoſſius. Lupac. 30. Mai. Milch. L. 4. c. 12. Theobald. in Huſſit. P. 1. c. 82. Balbin. Miſc. L. 3. c. 21. & L. 8.

e) Archiv. Civit. Paproc. de ſtatu equeſt. Stranſky c. 2.

war, einen neuen Landtag nach Pilgram zu berufen, allwo er diese Frage zur Berathschlagung aufwarf: ob es für das Königreich Böhmen nicht ersprießlicher wäre mit Ausschließung des Prinzen **Ladislaw**, den die Böhmen vom Kaiser zu erhalten so lange vergeblich hofften, zu der Wahl eines neuen Königs zu schreiten. Allein auch dieses wurde durch **Meinharden v. Neuhaus** widerlegt, der die Rechte **Ladislaws** auf die böhmische Krone mit vielem Nachdrucke behauptete, und die meisten Gesinnungen der anwesenden Stände auf seine Seite gebracht hatte. Das folgende Jahrhundert darauf ist die hiesige Stadt 1512, und dann 1627, durch ein unversehenes Feuer dergestalten verwüstet worden, daß selbe noch heut zu Tage zu ihrem vorigen Stande keineswegs gelangen konnte. f) Im Jahre 1546, als sich die hiesige Bürgerschaft durch die Vereinigung der nöthigen Hülfstruppen die Ungnade des Kaisers **Ferdinand I.** zugezogen hatte, sind die sämmtlichen Stadtgüter, die zu solchen Zeiten auf 33258 Sch. geschätzt wurden, konfisziret, 1561 aber in Rücksicht dessen, weil die meisten derselben der Kirche und dem Stadtspitale zugehörten, wieder zurückgestellt, 1623 aber neuerdings an den königl. Fiskus gezogen, und um fünfmal hundert

f) Paproc. de Orig. Urb. Lupac. 15. Apr. Chron. Sedlicense.

g) Zacharias Augustinus, et Bernardus Kleczar de Rozoqwiet in suo Libello de S. Gotthardo A. 1677. edito apud Rohn.

dert fünfzig tausend an den Fürsten Karl v. Lichtenstein abgetreten worden. g) Diesem zufolge besitzet die hiesige Stadtgemeinde heut zu Tage nichts mehr, als einen in der Vorstadt liegenden Meyerhof, der seit sechzehn Jahren gegen 1300 fl. verpachtet ist. Unter den Freyheiten, die der hiesigen Stadt von verschiedenen Landesherren eingeräumt worden sind, zeichnen sich hauptsächlich die folgenden aus. Im J. 1437 den 13. März gestattete K. Siegmund der hiesigen Stadt, ein eigenes Wappen zu führen. Im J. 1454 den 4. Juny ertheilte K. Ladislaw den hiesigen Bürgern einen Majestätsbrief, kraft dessen selbe den gewöhnlichen Mauthzoll zu ihrem Nutzen einzuziehen, und kein Bräu- noch Schenkhaus auf eine Meile ringsherum um die Stadt zu leiden berechtiget wurden. Im J. 1505 wurde der hiesigen Stadt vom K. Wladislaw II. zugestanden, in rothem Wachs zu siegeln. Alle diese Privilegien sind von den nachfolgenden Regenten bis auf Ferdinand II. bestätiget worden, welcher letztere noch ein Bedingniß hinzusetzte, kraft dessen weder ein Akatholischer, noch ein Jude in diese Stadt aufgenommen oder daselbst geduldet werden sollte. h) Man will unter die übrigen Vorrechte dieser Stadt auch dieses rechnen,

h) Diesen kurzgefaßten Auszug der hiesigen Stadtprivilegien aus dem Archive habe ich dem Liebhaber der vaterländischen Geschichte, Herrn Heinrich Hill, der 1782 die Kapellansstelle bey der hiesigen Dechantkirche vertrat, zu verdanken.

nen, daß nur die hiesige Stadt einen Galgen von 5 Säulen habe, von wem aber, und zu welcher Zeit die hiesigen Bürger solches Recht erhalten haben, ist ganz unbekannt. Unter die namhaften Gebäude kommen hier folgende beyzurechnen.

1) Die 1772 wieder neu hergestellte Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Gotthardus B., die schon auf das J. 1364, 1384, 1392, 1396, 1398 und 1402 als Pfarrkirche vorkömmt, i) und heut zu Tage der Aufsicht des wohlehrwürdigen Mannes, Joseph Schreiber, anvertrauet ist. Das Patronatsrecht, so ehedem der Magistrat selbst ausgeübt hatte, steht jetzt Sr. Maj. dem Kaiser zu, wozu der Magistrat drey fähige Subjekte präsentiret. Diese Kirche war ehedem mit zweyen hohen Thürmen versehen; nachdem aber selbe durch ein von den Schweden angelegtes Feuer sehr mangelbar geworden, war man bemüßiget, dieselben abzutragen, und statt deren 1765 nur einen Thurm aufzuführen, wozu aus der Kassa Salis 8000 fl. vorgestreckt wurden. Man trifft bey dieser Kirche folgende Grabschriften an: Andreas Sskoda Nosislaninus civis consularis Brodæ Boemorum, homo litteratus, chori litteratorum Rector, qui A. D. 1582 circa ferias D. Wenceslai grassante generali contagione, pie hinc emigravit, hic sepultus expectat gloriosæ resurrectionis in Christi Domini gratia diem extremum, pis gra-

i) LL. Erect. Vol. 12. E. 18. Vol. 4. D. 3. Vol. 13. G. 6. Vol. 3. I. 3. Vol. 5. C. 1. T. 1. Vol. 6. R. 6.

gratissimum, impiis tremendum. Ein anderer Grabstein des Wenzel Sklepka ist bei der Schulthüre eingemauert, und führet folgende Aufschrift:

Ecquis in hoc tumulo requiescit morte solatus
Pallida defuncti corporis umbre refer.
Wenceslaus Cantor Brodæ, civisque, Senator,
Illius hæc præsto structa palæstra manet.
Cui gnatum, gnatas tres, consors pignora chara,
— Functa licet — socii fecit habere thori.
Bis quini excessere viro confinia lustri,
Quando sibi Lachesis stamina rupit atrox.
Quid studium? Juris prudentia, dotibus ætas
Profuit aucta? quid ars musica? quid vel opes?
Omnia redduntur morti discrimine nullo,
Cunctos mortales mors violenta rapit.
Ergo memor lethi locat hæc pia busta Joannes
Kule gener charo pro meritis socero.

M. J. A.

Dann: Melchior hac tegitur post fata Danicius urna,
Heu quantum decoris tumba pusilla premit!
Chruda viro cunas, sed Broda Boemica curas,
Laurum Praga, thorus pignora multa dedit.
Pene sine exemplo Primas diuturnus in illo
Munere bis ternam vidit olympiada.
Cura fori, tutela chori, Pater urbis & orbis,
Auxilium coectus, consiliumque jacet!

Rings herum am Rande liest man folgendes: Letha Panie 1616 dne 18. Augusti po Hodinie 17. Vrozeny P. Melchior Danik z Wostrowa a na Koczicz — — — w dnech 30. žiwot swug w Kry-

Krystu Panu pokognie dokonal. Geho tielo tuto odpocziwa. Ferner werden bei dieser Kirche zwey mit den schönsten Gemälden und Wappen gezierte, und reich mit Gold geschmückten Buchstaben auf Pergament geschriebene Bücher aufbewahret. Das grössere, so ehedem aus 418, jetzt aber, nachdem schon viele ausgeschnitten sind, nur aus 342 Blättern besteht, ist 26 Zoll lang, und 17 1/2 breit, und enthält in lateinischer Sprache das Kyrie, Gloria, Gradualia, Tractus, Prosas, Sanctus, Offertoria &c. und mehr andere Gesänge, welches alles nach dem Gang der Jahrsfestivitäten eingerichtet ist. Die erste Hälfte dieses Buches ist 1520, die zweite aber etwas später verfertiget worden. Das zweite Gesangbuch bestand ehemal aus 568, nun aber nur aus 552 Blättern, und hält 22 Zoll in der Länge, und 14 Zoll in der Breite. Dasselbe ist gegen das Jahr 1557 in der böhmischen Sprache geschrieben worden. Der Werth dieser beiden Bücher wird auf 1000 fl. geschätzt.

2) St. Magdalenenkirche, mit einem Kapuziner-Hospizio, welches an eben diesem Orte 1750 den 22. Juli erbauet wurde, wo ehedem der erste prager Erzbischof Ernest ein zahlreiches Armenhaus gestiftet, und mit hinlänglichen Einkünften versehen hatte, dessen Andenken noch heut zu Tage in dieser Magdalenenkirche auf einem grossen Steine aufgemerkt bleibt mit diesen Worten: Authoritate Literarum Domini Gregorii Papæ XI. confirmata & ordinatio facta per Dominum Iohan-

hannem Archiepiscopum, videlicet, quod Scabini in Broda Boemicali hospitale debeant conscientiose gubernare, & Archiepiscopo rationem reddere. k) Diese Kirche ist 1628 eingeäschert, 1711 aber wieder aus dem Schutte hervorgebracht, und 1720 gänzlich hergestellet worden. Die Ordensmänner, welche sich hier fünf an der Zahl befanden, sind 1785 laut eines Hofdekrets aufgehoben worden. Diese Aufhebung geht jetzt allmählich vor sich, da die Mitglieder solcher aufgehobenen Klöster nach und nach zur Seelsorge befördert werden.

3) Die Kirche unter dem Namen der H. Dreyfaltigkeit in der prager Vorstadt mit einem weitschichtigen Gottesacker, welche 1560 errichtet worden ist.

4) Die St. Barbarakapelle ist 1702 vom damaligen Dechant Anton Spazio aufgeführet, und das folgende Jahr darauf eingeweihet worden.

5) Das 1547 mit vielem Aufwande prächtig erbaute Rathhaus, so aber seit dem 1628 und 1739 erlittenen Feuerschaden sich nicht mehr gleich sieht.

6) Das in den Stadtbüchern schon vom Jahr 1540 sogenannte königl. Wirthshaus, welches im Schilde einen kaiserl. Adler mit dem kaiserl. Wappen führet. Man will behaupten, daß in diesem Gasthause eine kaiserl. Gemahlin, die eben auf der Reise nach Prag begriffen war, von den Kindesnöthen befallen, und

k) LL. Erect. Vol. 1. D. 6.

und glücklich entbunden worden sey. Diese Begebenheit soll vor Alters auf diesem Hause mit Farben entworfen gewesen seyn, davon aber heut zu Tage nichts mehr zu sehen ist.

7) Eine 1578 von großen Quadersteinen erbaute Fontaine. Sie hält 3 Ellen 16 Zoll in der Höhe, und 15 Ellen 22 Zoll im Durchschnitte. Die zweyte 1534 aufgeführte Fontaine ist nach der vorgegangenen Güterkonfiskazion eingegangen, und die Quadersteine zur Unterstützung der baufälligen Kirchenthürme verwendet worden. Man trifft auch in der hiesigen Stadt wenige Merkmale einer verfallenen Burg oder Twrz an, wie selbe in den Stadtbüchern genannt wird. An der zweyten Stadtmauer liest man folgende Aufschrift: 1487 Magister Gallus opus hoc complevit, cujus exordium erat 1451 die Mercurii &c. &c. Auf einem Privathause unter dem Konskript. N. 37 in der Stadt bey dem kaurzimer Thore ist folgendes zu lesen: Anno Domini 1476 Domus Gabrielis. Unter den gelehrten Männern, die hier zur Welt kamen, sind: Andreas de Broda, der zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts hier gezeugt, und nach der Zeit als Domherr bey der prager Metropolitankirche ernannt wurde. Er war ein starker Gegner des Johann Hus, und ein unerschrockener Verfechter der katholischen Lehrsätze. Er starb 1427 allem Ansehen nach zu Zittau, dahin sich die meisten Domherren zu hussitischen Zeiten geflüchtet haben. Mathias Georgius, schrieb zu Prag

1517 einen Trostbrief an die Bürger zu Winterberg, da ein Theil ihrer Stadt eingeäschert wurde. i)

Allodialherrschaft Schwarz-Kostelecz.

Anfänglich gehörte das Schloß Schwarz-Kostelecz sammt einigen hierzu einverleibten Dörfern der kön. Kammer zu, wurde aber vom K. Johann an den Herrn Johann v. Nachod und dessen Sohn für Nachod vertauscht, welches K. Karl IV. mit Einwilligung seines Bruders Johann, Herzogs aus Kärnthen, nicht nur 1348 bestätigte, sondern diese Herrschaft auch käuflich an sich gebracht hatte, laut jener Urkunde, darinn Ježek (Johann) von Kostelecz, sonst von Nachod genannt, ausführlich bekennet, daß er das Schloß Kostelecz sammt den Dörfern auf dem Schwarzwalde dem K. Karl und seinen Thronfolgern im Königreiche Böhmen gutwillig zum Lehen verkauft, und selbes von eben diesem Landesfürsten abermal als ein Lehngut 1358 empfangen habe. a) Bey diesem Geschlechte blieb Kostelecz bis auf Heinrichen von Kostelecz, der 1488 den 12. Juny vom König Wladislaw II. nebst dem Ritter Johann Przeborský von Zasmuk nach Kaurzim beordert wurde, um daselbst den zwischen dem kaurzimer Magistrate, und Jakob, Abte des Klo-

f) Abbildung der böhmischen und mährischen Gelehrten. 2. Thl. Balbini Boem. Docta P. 2.

a) Sommersberg T. 1. p. 953. seq. Privileg. Carlstein. Balbin. Miscell. L. 8. p. 154.

Klosters Skalicz, in Betreff des nahe an Kaurzim gelegenen großen Teiches geschlossenen Vertrag zu prüfen, dadurch dem Müller Niklas aus der großen Mühle ein nahmhafter Schaden beygefügt wurde. b) Nicht lange darauf 1492 empfing Johann Slawata von Chlum und Kossumburg, vom König Wladislaw II. diese Herrschaft erblich für sich und seine sämmtliche Nachkommenschaft, und verschrieb selbe laut seines letzten Willens gegen das Jahr 1497 seinem Sohne Michael, der c) 1541 den Mittwoch nach Nikolai die Dörfer: Pohorżan, Brżezinka, Unter- und Oberwiczemilicz, Brkonicz und Hostialowicz, an Georgen Gersdorf von Gersdorf, Unterkämmerer im Königreiche Böheim und Herrn auf Choltiez, um 2100 Sch. Gr. böhm. verkauft, d) das folgende Jahr darauf aber den Donnerstag nach St. Veit das Gut Podlaschitz und Chrast um 6048 Sch. Gr. böhm. vom Bohuslaw Kostka von Postupicz, e) und dann die Dörfer: Trhow, Klokoczna, Witticz, Wsestar, Kunicz, Stogeticz, Srbicz, Launiowicz, Tehowecz, Weyhow, Mukarżow und Czernowka von Wilhelm Kostka von Postupicz, Herrn auf Leutomischel, um 3500 Schock Groschen böhm. an sich gebracht hatte. f) Diesem folg-

b) Kniha Bukola bey der Stadt Kaurzim.

c) Tit. Staw. Pansk. Kritzi de Licz'ka.

d) Ehrengedächtniß der Böhmen.

e) Ibidem.

f) Königliche Landtafel im rothen Gedenkquatern 1541. propr. & tutor. fratris nomine.

folgte Dionys Slawata; es ist aber noch unentschieden, ob er des oben erwähnten Michaels Slawata Bruder, Sohn oder Neffe gewesen sey. Er besaß die ansehnlichen Güter: Kossumberg, Chlum, Czestin, Kostel, Chrast und Chraustowicz, trat 1543 den Samstag nach Marienempfängniß die Herrschaft und den Flecken Hradisst sammt den Dörfern: Wlczkowicz, Kohautow, Kotzbrschy und Kladrub an Niklasen Pecznitzer von Biczin, um 4500 Sch. Gr. böhm. ab, verehelichte sich zu Milczin den Sonntag nach drey Königen im nämlichen Jahre mit dem Fräulein Elisabeth von Neuhaus, einer Schwester des 1565 in der Donau ertrunkenen obersten Kanzlers, Joachim v. Neuhaus, h) und trat endlich 1547 auch dem zwischen den Böhmen und dem Herzoge aus Sachsen geschlossenem Bunde bey, weswegen ihm nach der Schlacht bey Mühlberg auf Befehl des Kaisers Ferdinand in Rücksicht seines jugendlichen Alters nur die Herrschaft Schwarzkostelecz entzogen, und 1549 den Dienstag nach Wenzeslaiübertragung an Jaroslawen Smirzizky Freyherrn von Smirzicz um 30000 Sch. Groschen böhm. abgetreten worden ist. i) Wienach aber Balbin aus einer Handschrift des Wilhelm Grafen von Slawata behaupten konnte, daß unser

g) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Ritter von Bienenberg.

h) Hist. Rosenberg. MS. Berghauer in Protom. P. 1.

i) Ehrengedächtniß der Böhmen.

ser Dionys zur Zeit dieser geschehenen Konfiskazion erst 6 Jahr alt gewesen wäre, kann ich nicht einsehen, indem wir aus andern gleichzeitigen Urkunden vernehmen, daß dieser Dionys Slawata zu solchen Zeiten zwar noch jung gewesen, aber doch schon zum Direktor und Kreishauptmann gewählet worden sey, welche Aemter man gewiß einem sechsjährigen Knaben keineswegs würde anvertrauet haben. k) Der oben gedachte Jaroslaw Smiržiczky kam 1513 zur Welt, wurde 1547 vom K. Karl V. zum Ritter geschlagen, verehelichte sich mit Katharinen von Hasenburg, wohnte 1569 dem prager Landtage bey, bekleidete die ansehnlichen Ehrenstellen eines obersten Landeshofmeisters, und dann eines Hofmarschalls, als Rudolph II. 1575 den 22. September zum Könige von Böhmen gekrönet wurde, starb 1597, l) und setzte Siegmunden, seines Bruders Heinrich ältesten Sohn, k. k. Kämmerer und Mundschenk im Königreiche Böhmen, zum Erben ein. Dieser zeugte mit seiner Gemahlinn Hedwig von Hasenburg vier Söhne und zwey Töchter, vermehrte seine ansehnlichen Güter: Skal, Dub, Friedstein, Aulebicz, Horžicz und Schwarz-Kostelecz, mit dem Gute Kumburg, welches er 1607 den Dienstag nach den Heiligthumstagen von Rudolphen Tržka Freyherrn von

k) Balbin. Misc. L. 2. P. 1. in nota. Acta tiech wssech Wiecy, Sixt von Ottersdorf, und Slawatisches MS.

l) Radius Septic. Metrop. Eccles. Rad. IV.

von Lippa um 84000 Sch. Gr. böhm. käuflich übernommen hatte, m) und setzte 1608, als er mit Tode abging, seinen erstgebohrnen Sohn Jaroslaw, der zu solcher Zeit sich noch mit Studien in der Schweiz beschäftiget hatte, zum Universalerben ein.

Jaroslaw trat zwar die ansehnliche Erbschaft mit Freuden an, und verehelichte sich 1610 den 8. Februar mit Anna Elisabeth Żabska von Ziap aus dem Ritterstande. Nachdem aber sein prächtiges Haus zu Prag, dessen Einrichtung man auf viele tausend Gulden schätzte, 1611 durch die passauer Soldaten rein geplündert worden, verfiel er in die äußerste Schwermuth, starb daran den 16. Febr. n. J., und verschrieb die Herrschaft Kostelecz, ungeachtet er noch zwey jüngere Brüder, Albrecht Johann und Heinrich Georgen, am Leben hatte, seinem Vetter Albrecht Wenzel Smirziczky, Herrn auf Nachod, Riesenberg und Schkworecz, der ein tapferer Verfechter und unermüdeter Beförderer der utraquistischen Lehre war. Diesem zufolge führte er 1605 zu Kostelecz die Kirche zu St. Joh. dem Tauf. für dasige Bürger mit solchem Bedinge auf, damit daselbst keine andern Glaubensgenossen, als nur die Utraquisten allein, ihren Gottesdienst abwarten, obgleich das slawatische MS. solches dem im Jahre 1597 verstorbenen Jaroslaw Smirziczky beylegt.

m) Ehrengedächtniß der Böhmen. l. c.

In gleicher Absicht bestätigte er auch 1612 den 29. August die sämmtlichen Freyheiten, die den Bürgern zu Nachod von jenen Vorfahren mitgetheilet worden sind, wohnte 1614 dem prager Landtage bey, und starb in nämlichem Jahre zu Kostelecz den 24. April ledigen Standes, da er 23 Jahr und 6 Monate alt war, seine Leiche aber wurde zu Nachod beygelegt. Diesem folgte im Besitze der sämmtlichen Güter **Albrecht Johann**, des oben erwähnten **Siegmund Smirziczky** zweyter Sohn. Dieser Albrecht brachte 1617 den Donnerstag nach Leonardi von den Brüdern **Johann** und **Hartwig Skalsky v. Dub** das Gut **Krzenicz** um 20500 Sch. Gr. böhm. an sich n), war nicht minder, als sein Vetter **Albrecht Wenzel**, der utraquistischen Sekte eifrig zugethan, legte 1618 den 23. May nebst **Wilhelm von Lobkowicz**, **Ulrichen Kinsky**, **Johann Litwin von Rziczan**, und **Paulen Kaplirz von Sulewicz** in der Statthalterey zu Prag zuerst die Hand an **Jaroslawen Borzita Freyherrn von Martinicz**, und **Wilhelmen Freyherrn von Slawata**, und stürzte sie aus dem Fenster in den Schloßgraben herab, wurde hierauf von den utraquistischen Ständen zum Mitgliede der dreyßig Defensionsdirektoren ernannt, zog darauf in das ständische Lager, erkrankte aber bey der Belagerung von Pilsen, und wurde von dannen nach Prag überbracht, wo er 1618 den 18. Novemb. im

24.

n) Ibidem l. c.

24. Jahre seines Alters zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht seinen Geist aufgab. o) Seine Braut, Fräulein Gräfin von Hannau-Münzenberg, mit welcher er sich kurz bevor verlobt hatte, nahm diesen allzu frühzeitigen Hintritt ihres Bräutigams sehr betrübt an, schickte ihm zu seinem Leichenbegängniß einen überaus schönen Rosmarinzweig, einen von kostbaren Perlen verfertigten Kranz, und überdies noch eine goldene Kette, daran ein prächtig verfertigtes Brustbild dieser Gräfin hing. Man trifft von diesen Kleinodien heut zu Tage bei dieser Leiche nichts mehr an. Nach Albrecht Johanns Tode sollten die sämmtlichen smirziczkischen Güter dessen jüngstem Bruder Heinrich Georgen zufallen; weil er aber zu solcher Zeit noch unmündig, und darzu auch sehr blödsinnig war, p) darum setzte Albrecht Johann 1618 kraft seines letzten Willens weder Heinrichen, noch seine ältere Schwester Elisabeth Katharine, die eines Verdachts wegen, den ihre Mutter von ihr geschöpft hatte, auf dem Schlosse Kumburg, wie einige dafür halten, gefänglich gesetzt, und bis zu solcher Zeit daselbst aufbewahret wurde, sondern die jüngere Schwester Margareth Salomene, die an Heinrichen Slawata v. Chlum und Kossumberg verheirathet war, zur Erbin seines ganzen Vermögens ein, mit dieser Bedingung, daß selbe die Vormundschaft über ihren Bru-

o) Slawatisches MS. Epitome Comit. Kuttenberger MS. bei dem Ritter von Bienenberg.

p) Kuttenberger MS.

Bruder Heinrich führe. Otto Krumba Freyherr v. Wartenberg machte sich diese Beschaffenheit der smirziczkischen Erbschaft zum Nutzen, und warf von nun an sein Augenmerk dahin, wie er einen Theil derselben an sich bringen könnte. Er eilte mit einiger Mannschaft nach dem Schlosse Kumburg, wo des verstorbenen Albrecht Johanns Smirziczky ältere Schwester, Elisabeth Katharine, gefangen saß, bemächtigte sich des Schlosses, setzte die Gefangene in die gewünschte Freyheit, ließ sich mit ihr auf der Stelle trauen, machte von nun an Ansprüche auf einen Theil der smirziczkischen Verlassenschaft, ließ sich auf der Herrschaft Gitschin und andern Gütern huldigen, besetzte solche Oerter mit seinen Soldaten, und wollte keineswegs sich vor das Gericht stellen, als Heinrich Slawata wider dessen kühnes Unternehmen bei den Direktoren seine Klage angebracht hatte. Als aber der neugewählte König Friedrich aus der Pfalz nach Böhmen gekommen war, wurde endlich Wartenberg genöthiget, auf eine doppelte Vorladung sich vor den Richterstuhl zu stellen.

Nach einer genauen Untersuchung ist Wartenbergs Betragen für höchst unbillig erkläret, er selbst in den weißen Thurm festgesetzt, und die sämmtlichen Güter dem Slawata wieder zurückgestellet worden.

Zu diesem Ende sind einige Kommissarien vom Herrenstande nebst zweien landtäflichen Kämmerlingen und dem Freyherrn Heinrich Slawata nach Gitschin, wo sie nebst vielen andern bald darauf ihr Leben auf eine ganz betrübte Weise eingebüßt haben, wie wir bei Gitschin ausführlich vernehmen werden, 1620 den 1. Febr. beordert worden, um diese Herrschaft zu Handen des Freyherrn von Slawata zu übernehmen. Nach der 1620 den 8. Nov. auf dem weißen Berge erfolgten Hauptniederlage der protestantischen Stände flüchtete sich auch die hinterlassene Wittwe Margareth Salomene Freyinn v. Slawata sammt ihrem Sohne Albrecht Heinrich, folgte dem zaghaften Friedrich aus der Pfalz nach Breslau, und ließ alle ihre Güter im Stiche. Bald darauf, 1621 den 26. April, wurde zwar das Konfiskazionsurtheil über das sämmtliche Vermögen des 1618 verstorbenen Albrecht Johann Smirziczky, und aller deren, die einigermaßen in die Verschwörung wider Ferdinanden II. verflochten waren, kund gemacht, p) allein Albrecht von Waldstein, Herzog zu Sagan, Friedland und Meklenburg, maßte sich als Vetter die Vormundschaft über den zurückgelassenen unschuldigen Heinrich Georg, des gleich erwähnten Albrecht Johann Smirziczky Bruder, an, und trat 1626 den Samstag nach Valentini die Herrschaft Schwarz-Koste-

q) Epit Comit. MS.

stelecz dem Fürsten Karl von Lichtenstein um 600000 Sch. Gr. meiß. ab, der schon eben auch kurz bevor 1624 den Mittwoch nach drey Königen die dem Hrn. Mirka, und der Stadt Kaurzim und Böhmisch-Brod konfiszirten Güter Planian, Przeboy, Nupak, Slusticz, Żeżlowicz, Kralowicz, Czerhinky, Synecz, Dubecz, Wosek, Tismicz, Neudorf, Skonicz, Liblicz, Wratkow und Krupka (Kraupa) um 310563 Sch. meiß. 47 Gr. 1 Den. käuflich übernommen hatte r).

Dieser Fürst ist 1569 von Hartmann Freyh. von Lichtenstein und Anna Maria v. Ortenburg erzeuget worden, verehlichte sich hierauf mit Anna Maria von Bożkowicz und Czerna Hora, und wurde vom K. Ferdinand II. seiner dem Hause Oesterreich treu geleisteten Dienste wegen in den Fürstenstand erhoben. Er zeugte mit seiner Gemahlin zwey Töchter, Anna Maria 1597 den 7. Dezemb., die an Maximilianen Fürsten von Dietrichstein, dann 1604 Franziska Barbara, die an Wercher Grafen von Tuly, bald darauf aber an den Fürsten v. Lichtenstein vermählet wurde, und 1611 den 12. Sept. Karl Euseben Fürsten von Lichtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, nachmaligen Obersten Landeshauptmann in Ober- und Niederschlesien, Regierer des Hauses v. Lichtenstein, zur Welt brachte, der 1627, als sein Vater den 12. Febr. zu Prag in seinem Hause um 7 Uhr Abends an einem Steckkatharr verstor-

ben

r) Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

ben war, die sämmtlichen Güter erblich übernommen, sich mit Johanna Beatrix Fürstin von Dietrichstein verehelicht, und mit ihr 1656 den 30. Nov. einen Sohn, Johann Adam Andreas, dann drey Töchter erzeuget hatte, als: Maria Eleonora Rosalia, die 1666 an Johann Seifrieden Fürsten v. Eggenberg, dann Maria Theresia, die 1667 an den Grafen Jakob von Leslie, und 1692 an Balthasaren Graf. v. Wagensperg, und letztlich Johanna Beatrix, die 1669 an Maximilian Jakob Mauritzen Fürsten v. Lichtenstein vermählet wurde s). Nicht lange darauf trat der kön. Fiskus mit einer Fiskalaktion wider Karln von Lichtenstein auf, darin er erweisen wollte, daß die Herrschaft Schwarz-Kostelecz, als welche schon nach dem Ableben des oben berührten Albrecht Joh. Smiržiezky unter die konfiszirten Güter gehört hatte, keineswegs von dem Herzog aus Friedland, wohl aber von dem Kaiser selbst als dessen wahres Eigenthum verkauft werden konnte. Dieser Gerichtshandel aber wurde bald darauf in der Güte beygelegt. Während des schwedischen Einfalls in Böhmen kam auch die oben angeführte Margareth Salomene v. Slawata mit ihrem Sohne Albrecht Heinrich, der schon zu solcher Zeit als Rittmeister bey den schwedischen Truppen angestellt war, nach Kostelecz zurück, in der Hoffnung, ihre ehemaligen Güter bey dieser Gelegenheit wieder zu erlangen,

kehr-

s) Beczkowsky MS. Sonnenberg T. 2. Gen. p. 38 Karl Ritter von Bienenberg Alterthümer des Königreichs Böhmen. 3. Th.

kehrte bei Adam Kauržimsky, damaligem Primator, ein, ließ ihr ehemaliges Kammermädchen Dorothea Swoboda in der Stadt aufsuchen, und erhielt von dem daselbst vorgestellten Oberamtmann Heinrich Odkolek von Augezdecz die Freyheit, daß sie, als eine ehemalige Besitzerin dieser Herrschaft, das Schloß und die sämmtlichen Gemächer besehen dürfte. Als sie nun sammt ihrem Sohne, und der gleich genannten Dorothea Swoboda alles wohl in Augenschein genommen hatte, sprach sie im Abgehen aus dem Schlosse mit einer ganz leisen Stimme zu ihrem Sohne: **Es ist noch alles völlig beisammen.** Diese Worte machten unsere Dorothea Swoboda aufmerksam; sie eilte, sobald die Frau von Slawata Kostelecz verließ, solches alsobald am gehörigen Orte anzubringen. Sobald der Oberamtmann hiervon berichtiget worden, ließ er ganz in der Stille einen Bergknappen von Kuttenberg kommen, rief noch den Schloßburggrafen dazu, und stellte in jenen Zimmern verschiedene Versuche mit der Wünschruthe an, in welchen sich die Frau von Slawata mit vielem Nachdenken etwas länger aufgehalten hatte. Ob aber bei solcher Veranstaltung etwas entdeckt worden sey, ist noch heut zu Tage unbekannt. Doch verbreitete sich von dieser Zeit an der allgemeine Ruf von einem verborgenen Schatze in diesem Schlosse unter dem Volke immer fort. Dieses sowohl, als auch die Mauer, welche in einem auf dem hintern Platz des Schlosses situirten Zimmer gegen Mittag um ein vieles dicker, gegen Mitternacht aber merklich dünner war,

und

und dann ein sehr seltsames Gemälde, welches man in dem rechter Hand nächst am steinernen Gang gelegenen sogenannten smirziczkischen Zimmer, darin nur die Rohrdecke allein mit Malerey gezieret, die übrigen Wände aber mit Kalk überstrichen waren, antraf, und daran rechter Hand die Stärke in der Gestalt einer schwarzen Jungfrau mit einer großen steinernen Säule auf der Schulter, und mit einem abgehauenen Baumstocke, daraus ein Zweig mit dreien grünen Blättern herab hing, linker Hand die Vorsichtigkeit in der Gestalt einer Jungfrau, die in einen Spiegel schauet, über diesen Jungfrauen aber ein geflügeltes Pferd, so von der Vorsichtigkeit zu der Stärke einen gähen Sprung wagte, und letztlich unter diesem Pferde der Smirziczkische Helm unter vielen Straußenfedern mit der Jahrzahl 1616, und folgender Aufschrift: Nulla vis maior pietate vera, vorgestellet wurde, bewog 1696 den Herrn Joh. Kaspar Auwalsky, als er schon das 73. Jahr seines Alters erreicht hatte, um seinem Herrn noch vor dem Ende seiner Tage einen angenehmen Dienst zu erweisen, einen Brief unter dem 24. Jun. an den Fürsten Adam Andreas v. Lichtenstein von Nemeslowicz zu überschicken, und ihm hierdurch sein Bedenken und Vorschlag zur Nachsuchung dieses Schatzes zu eröffnen. t) Auch hier weiß man nicht, ob diese Vorstellung etwas gefruchtet habe; doch weiß man zuverlässig, daß

die

t) Karl Ritter v. Bienenberg l. c.

die Herzogin von Savoy diesen Theil des Schlosses überbauen ließ, ohne darin die geringste Spur eines verborgenen Schatzes entdeckt zu haben. Dem 1684 zu Schwarz-Kostelecz verstorbenen Karl Euseb Fürsten zu Lichtenstein folgte im Besitze dieser Güter dessen Sohn, Joh. Adam Andreas, Sr. kaiserl. königl. Maj. Rath, und Ritter des goldenen Vließes, im 28. Jahr seines Alters. Er wählte zu seiner Gemahlin 1681 Edmuth Theres. Marien Fürstin von Dietrichstein, segnete das Zeitliche 1712 den 16. Juni zu Wien, nachdem er bevor das Majorat für den Fürsten Anton Florian von Lichtenstein-Gundacher auf den Herzogthümern Troppau und Jägerndorf versichert, darzu er auch die mährischen Güter Tribau, Eisenberg, Hohenstadt, Goldenstein, Schildberg, Schönberg, Feldsberg, Prosnitz, Plumenau, Baumgarten und Eisengrub, und die Forderung des Herzogthums Teschen gerechnet hatte. Er versorgte auch seine hinterlassene Wittwe, die 1737 darauf den 15. März zu Wien starb, setzte des Philipp Erasmus Söhne, Jos. Vinz. Laurenzen, Emanuelen und Joh. Anton Fürsten v. Lichtenstein zu Erben gewisser Allodialgüter ein, seinen Töchtern aber verschrieb er folgende Herrschaften: der Maria Elisabeth und Maria Antonia die Herrschaft Göding in gleiche Theile, der Fürstin Gabriela Sternberg und Ausche, der Fürstin Maria Theresia Anna Felicitas die Herrschaften Schwarz-Kostelecz, Aurziniowes und Schkworecz, und der

Für-

Fürstinn Dominika, die sich 1719 mit Heinrich Josephen Fürsten von Auersperg vermählet hatte, die Herrschaften Rothenhaus, Platten, Eydlitz, Czerna Hora und Braunshütten, und über dieß allen fünf Prinzessinnen die ihm verpfändeten Herrschaften Albrikow, Taschmuth und Königshof. Kaum war der oben genannte Testator verblichen, so machte der Majoratserbe Fürst Anton Florian Ansprüche auf die Güter, welche den Fürstinnen Maria Theresia und Dominika bestimmt waren, und brachte ein vom Fürsten Karl 1623 den 11. September verfertigtes Testament hervor, welches bis zu solcher Zeit in dem Geschlechtsarchiv ohne Gebrauch lag; allein nachdem man die Sache genau untersucht hatte, wurden die oben genannten Güter der Fürstin Maria Theresia von den kön. Landrechten neuerdings zugesprochen. Während solcher Zeit vermählte sich diese Prinzessin 1713. den 24. Okt. zu Schwarz-Kostelecz mit Thomas Emanuelen Herzoge v. Savoy-Karignan und Prinzen v. Soissons, der aber 1729 den 28. Oktob. an Blattern starb. Sie stiftete vier Domherren fürstlich- oder gräflichen Standes, dann ein adeliches Fräuleinstift zu Wien, und für junge Kavaliere die sogenannte savoische Akademie unter der Aufsicht der Väter aus den frommen Schulen. Diese Akademie aber ist 1785, so wie andere dergleichen mehr, aufgehoben, und den zu solcher Stiftung bestimmten adelichen Jünglingen ein jährlicher Unterhalt von 300 fl. angewiesen worden u). Sie bestimmte über dieß ein

Ka-

u) Karl Ritter von Bienenberg.

Kapital von 5000 fl. für die Trinitarier zur Auslösung der gefangenen Christen aus der türkischen Bothmäßigkeit, legte zu Schwarz-Kostelecz ein Spital für 12 Männer, und eben so viel Weiber an, bestimmte zu dessen Besorgung einen Karmeliter, und übergab die Aufsicht über dasselbe und über die Schloßkirche dem jeweiligen P. Prior bey St. Gallus zu Prag.

Sie stiftete in allen Pfarrkirchen, wo das hochwürdige Gut aufbewahret wird, ein immerwährendes Lampenlicht, und in der Kirche zu Tismitz ein tägliches Meßopfer, stellte die meisten Kirchen auf ihren Gütern mit namhaften Beyträgen wieder her, und dotirte dieselben reichlich, errichtete viele neue Pfarreyen, versicherte landtäflich den Schullehrern auf den Dörfern eine neue Besoldung, dafür sie alle unterthänigen Kinder unentgeltlich zu unterrichten verbunden sind, verdoppelte die Fürst-Lichtensteinische zur Aushülfe der armen oder verunglückten Unterthanen angelegte Fundazion, ließ laut ihres letzten Willens ihren sämmtlichen Unterthanen alle rückständigen Rentschulden gütigst nach, verschied endlich 1772 den 20. Februar zu Wien, und wurde daselbst bey St. Stephan in der von ihr erbauten Kapelle neben ihrem Gemahl beygelegt. Sie setzte zum Erben der Herrschaften Aurzinowes, Schwarz-Kostelecz, Kaunicz und Rattay in Böhmen, Judenau, Ditters und Pixendorf in Oesterreich, den Fürsten Franz Joseph von Lichtenstein, Sr. kais. königl. apost. Maj. wirklichen geheimen Rath, Kämmerer

und

und Ritter des goldenen Vließes, ein. Dieser Fürst vermählte sich 1751 im 25. Jahre seines Alters mit **Maria Leopoldina, Philipps Grafen von Sternberg** Tochter, und erbte nach dem 1772 den 10. Febr. verstorbenen Vatersbruder, **Joseph Wenzel v. Lichtenstein**, dreyßig Herrschaften.

Als er 1781 eine Reise nach Spaa vorgenommen hatte, um sich daselbst eine Linderung wider das Podagra zu verschaffen, starb er zu Metz in Lothringen den 18. August, und hinterließ einen einzigen Sohn, **Aloysius Josephen**, unter der Vormundschaft seines Bruders **Karl**, zum Erben seiner sämmtlichen Güter, der selbe auch 1783 nach abgelegter Minderjährigkeit in Besitz genommen hat. Diese Herrschaft Schwarz-Kostelecz ist fast 3 Meilen lang, und eben so viel breit, liegt theils im schönsten Lande an der wiener Poststraße, theils in dem sogenannten Mittelgebirge, hat einen guten Feldbau, auserlesene Viehzucht, viele Teiche, große Phasangärten, und einen mit Mauern eingeschlossenen großen Thiergarten. An den sogenannten Kammerzinsungen empfängt die Herrschaft Schwarz-Kostelecz von der Kapelle auf dem Gute Zradenin, welche vor Zeiten auf dem planianer Grunde zu errichten bewilliget worden ist, jährlich zu Georgi-Termin 8 fl. 45 kr., und zu Michaelis-Termin eben so viel. Dagegen aber zahlet diese Herrschaft an die k. k. Karlferdinandäische Universität zu Prag von dem Gute **Kluczow** und **Porzieczan** jährlich 116 fl. 40 kr., zu der St. Heinrichskirche in der Neustadt Prag von dem Gute **Tuchoras** 16 fl. 20 kr., zu dem

ehe=

ehemaligen Cisterzienserkloster in Skalicz von dem Gute Zdanicz 14 fl., dann zu dem Spital St. Pauli Bekehrung in der Altstadt Prag jährlich 8 fl. 10 kr., sämmtlich 155 fl. 10 kr.

Der Landmann suchet hier seine Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbaue, und zum Theil auch in dem Holzhandel. Hier gehören:

1) Schwarz-Kostelecz, Kostelecz ob dem schwarzen Walde, Czerny Kostelecz, Kostelecz nad czernymy Lesy, Castrum Costelicz in nigra Sylva, eine herrschaftliche Schutzstadt von 152 N., führet im Wappen zwey mit Streitkolben versehene wilde Männer, und liegt eine Meile von Böhmisch-Brod, eben so viel von Kaurzim, und 4 gemeine Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt. Vor einigen Jahren hat man hier Silbergänge erschroten, weil selbe aber geringhältig waren, ließ man von fernerer Untersuchung wieder ab. w) Die hiesige Stadt ist mit verschiedenen sowohl landesfürstlichen als auch obrigkeitlichen Privilegien versehen, und 1756 den 24. März durch die Herzoginn Maria Theresia von Savoy von der ehemaligen Unterthänigkeit losgesprochen worden. x)

Im Jahre 1626 faßten die protestantischen Bauern den Entschluß, die hiesige Stadt zu überfallen; da ihnen aber dieser Anschlag mißlang, verbargen sich dieselben in die hier herumliegenden Wälder, und

w) Ferber. l. c.

x) Archiv. Civit.

hielten sich daselbst so lange auf, bis sie das folgende Jahr darauf durch die aus Prag her beorderten Soldaten theils zerstreuet, theils gefangen, und zur verdienten Strafe verurtheilet wurden. Man will diese Zusammenrottung, bey welcher sich auch einige von dem böhmischen Adel, als Adam von Chodiegowa, von Michalowitz, Matthäus Georg v. Technitz und andere mehr als Anführer gebrauchen ließen, hauptsächlich einem utraquistischen Diakon, Mathias Uliczky, zur Schuld legen, der hernach zu Czaslau hingerichtet worden ist. y)

Unter den vornehmen Gebäuden kommen hier vorzumerken: I) das herrschaftliche Schloß, welches vom Jaroslaw Smirziczky aufgeführet worden, wie solches die hier angebrachte Aufschrift bezeuget: Jaroslaw Smirziczky z Smirzicz a na Kostelczy; dann Katerzina z Hazenburka a na Kostelczy 1561, von der Herzogin v. Savoy aber zum Theil renoviret worden ist, unter folgender Aufschrift: Maria Theresia verwitibte Herzoginn von Savoyen gebohrne Fürstinn von Lichtenstein hat dieses Schlos aufgebauet. Nächst daran stößt II) die Schloßkapelle unter dem Titel des heil. Adalbert B., die auf das J. 1384 und 1394 als Pfarrkirche vorkömmt, und darin der oben erwähnte Jaroslaw Smirziczky eine Geschlechtsgruft errichtet hat. z) Man trifft daselbst

sie-

y) Böhmische Verfolgungsgeschichte §. 57.

z) LL. Erect. Vol. 12. G. 12. Paproc. de Statu Dom.

sieben Leichen an, die in zinnernen Särgen unter folgenden Aufschriften ruhen:

1. Jaroslaus Baro a Smirzicz Kostelecii & Kolodiegii Dominus, Rom. Imperatoris a Consiliis & aulae in regno Bohemiae curiae Praefectus, obiit anno Christi 1597 die 18. Nov. hora secunda noctis, aetatis suae 84.

2) Urozeneho P. P. Zikmunda Smirzického z Smirzicz, na Skaliczy, Dubu a Kostelczy, nad cžernyma Lesy Cysarže Ge. Mi. Raddy Syn Ladislaw z Smirzicz 17 dne July Letha 1600 gest na tento Swiet narozen, na kteremž 22 tyhodnuw žiw pobywsse s timž Swietem se zas rozlaucžil, a 18 dne Decemb. tehož Leta Panu Bohu Dussičžku nawratil —— 1600.

3) Illustris ac Generosus D. D. Sigismundus Smirzicens. Baro a Smirzicz, Dominus Scalarum, Dube, Fridsteinii, Cumburgi, Aulebich, Horzicii & Kostelcii cis silvas nigras &c. Sacrae Caesareae Majestatis a consiliis & Camerarius &c. Anno aetatis suae 50 placide in Christo Jesu moritur in domo sua Pragae minori sita, feria tertia post Pentecosten 27 Maii Anno Domini MDCVIII.

4) A. D. Millες. sexcentesimo, undecimo XVI. Februarii vita functus est in arce Skaly dicta Generosus Baro D. Jaroslaus Smirziczky a Smirzicz Dominus in Skalach, Dubu, Kumburgi, Gitschinii, & Kostelecii cis nigros montes anno aetatis suae XXIIII. cujus in spe resurrectionis hic sepultum est &c.

5)

5. Quieti & Secur. Sacr. Albertus Joannes Smirziczius L. Baro de Smirzicz, Dominus & Possessor utriusque Skalae, Dubaec, Fridsteinii, Kumburgii, Zlunicii, Dimocurii, Risenburgii, Skworecii, Kolodegii, Aurzenowessii, Chrzenicii, Gieczinii, Turnowiae, Nachodii, Horziczii, Kostelecii ad silvas Hercynas &c. postquam natus essem Anno Domini 1594 ad XVII. Decembris, vixissemque

VII.

omnibus animi, corporisque, & fortunae dotibus, quantum homini contingere potest, absque bonorum invidia praeditissimus An. 23. Mens. 11. Die 1, vera in Christum fiducia obii An. M. D. C. XVIII. ad XVIII. Novembris, atque

VIII.

in hanc urnam conditus, spe resurectionis, & vitaecoelestis, sub eadem quiesco.

6. Zygmund Girzy Syn Vrozeneho P. P. Gindržicha Slawaty z Chlumu, a Kossumberka &c. a P. P. Markety Salomeny Slawatowe rozene z Smiržicz na Skalach, Dubu, Kumburze, Nachodie, Dimokuržech, a Kostelczy nad cžernymy Lesy, narozen gest na Swiet na Zamku Dubu Letha MDCXVIII. w Pondiely den swate Hedwiky, to gest XV. Oktobris rano w hodin VIII. na pul Orlogi, a mage wieku sweho czil kratky od Pana Boha vloženy, toliko XIIII. tiehodnum a dwa dnj we cžtwrtek po swate Anižcze to gest XXIIII. January mezy V. a VI. Hodinau na

pul Orlogi rano Letha MDCXIX. zase z tehož swieta prostržedkem Smrti cžastne gest wykročil, geho tielo mrtwe tuto odpočziwage weseleho od mrtwých wstanj se wssemy Wolenymy Božimy oczekawa.

7. Letha 1620 prwnjho dne Miesycze Vnora Vrozený Pan P. Gindržich Slawata z Kossumberka, na Dobržissich, Czerniczych, Geho Milosti Kralowske Radda a Komornik mage wieku swebo Let 33 Jjž z Pany Komisaržy k postupowanj Statkuw vrozene Pani P. Markete Salomene Slawatowe z Smiržicz Manželce Panj, gakožto Porucžniczy nad Vrozeným Panem P. Gindržichem Giržim z Smiržicz Bratrem Gegim od G. M. K. naržizenýmy do Miesta Gicžina pržigewsse, tu tehož dne mezy 23 a 24 Hodinau nesstiastným a nenadalým od zapalenj Prachuw domu panskeho Roztrženjm s Tynicž Pany Komisaržy s ginymy Stawu panskeho, rytiržskeho, y giními Osobamy žiwot swug dokonal, gehož tielo mrtwe tuto pohržebene gsauce radostneho od mrtwých Wskržissenj oczekawa 2c.

Ueberdieß trifft man auch in dieser Kirche an dem Seitenaltare ein niedlich auf Holz entworfenes Gemälde, wovon auch der Hr. Karl Ritter v. Bienenberg, Kreishauptmann des kaurzimer Kreises, eine Kopie besitzet, darauf der 1597 verstorbene Jaroslaw Smirziczky sammt seiner Gemahlin und seinen Kindern vorgestellet wird; dasselbe möchte des künstlichen

Pin-

Pinsels wegen verdienen in Kupfer gestochen zu werden. Die kleine Glocke, welche auf dem Glockenthurm bey dieser Kirche aufbewahret wird, führet folgende Aufschrift: Leta Bozieho M.CCCCXL. dewatcho, wesele Alleluja. Die große Glocke aber: W Lethu 1668 nakladem G.M. Knjžete Karla z Lichtensteina pržėlyty. Goß mich Friedrich Michael Schenfeld in der Altstadt Prag.

III. Die jetzige mitten auf dem Markte 1737 unter dem Namen der heil. Schutzengel durch die Veranstaltung der Herzogin von Savoy erbaute, und mit niedlichem Kirchengeräth versehene Dechantkirche. IV. Die Kirche zu St. Johann Tauf., die 1756 den 10. Febr. eingeäschert, 1781 aber wieder hergestellet wurde. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts war hier der bekannte Veit Phogelas Pisecżky als Dechant angestellt, dessen Werke 1605, 1614 und 1615 durch den Druck bekannt worden sind.

Eine Viertelstunde von hier gegen Böhm. Brod liegt der schöne Thiergarten mit einem Jägerhause.

2) Swrabow, Srabow, v. 21 N. 3) Brnik, von 11 N. 4) Diblikow, und 5) Bischinow, Biessinow, Stammhaus der Herren Bieschin, wie solches noch heut zu Tage einige wenige Merkmale des verfallenen Hofs Raczow anzeigen, sind zwey Meyerhöfe sammt 6) Zdanicz, sämmtlich von 45 N. Hier ist eine St. Gallikirche, die 1384 gleichfalls mit eigenem Pfarrer versehen war.

8) Woleschetz, Wolessicze, Oleska, von 52 N.,

mit

mit einer Kirche unter dem Namen Aller Heiligen, die 1384 gleichfalls mit eigenem Pfarrer besetzt war.

8) Nucžicz, von 31 N. 9) Radlicz, Radlicze, von 26 N. mit einem Jägerhause.

10) Hrizel, von 23 N. Nächst daran sind noch wenige Ueberbleibsel eines verfallenen Wallgrabens und einer ehemaligen Verschanzung zu sehen. 11) Bohauniowicz, Bohuniowicz, von 30 N. 12) Pržestawlk, Pržestawlky, von 5 N.

13) Bržezinka, sammt 14) Augezdecz, v. 28 N. Hier ist 1678 ein landtäfliches Gut, jetzt ein Bauernhof, von Dionys Slawikowecz v. Slawikowa zur Herrschaft Schwarz-Kostelecz erkauft worden. 15) Ober-Kruth, Krutt, von 19 N., und 16) Unter-Kruth, v. 20 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Nach der Zeit ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Schwarz-Kostelecz einverleibt, 1730 den 6. July auf die Veranstaltung der Herzogin Maria Theresia von Savoy neuerdings mit eigenem Pfarrer besetzt, und 1743 von Grund auf ganz neu wieder hergestellet worden. Bey Erbauung des neuen Beinhauses 1731 ist daselbst unter den vermoderten Todtenbeinen ein Geldschatz entdeckt worden, davon die hiesige Kirche 32 Dukaten, den Dukaten pr. 4 fl. 15 kr. gerechnet, empfing. Diese Münzen sollen auf einer Seite einen Raben, auf der zweiten aber eine Auffschrift, die nicht mehr zu entziffern war, gehabt

ha-

haben. Es soll auch bei diesen Münzen ein sehr kostbarer Edelstein gefunden worden seyn. Ob aber aus diesen Münzen, die sich auf eine sehr große Summe haben belaufen sollen, einige von den hierbei arbeitenden Taglöhnern wären unterschlagen worden, ist unbekannt.

17) Komarecz, ein Meyerhof, sammt 18) Wegžerek, von 18 N. 19) Woplan, v. 20 N. 20) Skalicz, Skalice Hor strzibrnych, ein Bergflecken von 78 N., führet im Wappen einen Bergknappen, und liegt 4 Meilen von Prag, und eine Meile von Schwarz-Kostelecz südwärts entfernt, und ist mit einer St. Johann von Nep. Kirche versehen, darin meistens der Gottesdienst verrichtet wird. Nächst an dieser Kirche findet man wenige Ueberbleibsel des verfallenen Schlosses, welches von Raczek Kobyla bewohnet, und vom K. Wenzel IV. zerstöret worden ist. aa) Man bauete hier vor Zeiten auf Silber und Bley, wie solches noch heut zu Tage aus den hier vorhandenen alten Halden zu ersehen ist.

21) Pržibislawicz, Pržibislawicze, ein Meyerhof. 22) Rowny, so auf der Karte unter dem Namen Zrowin angemerkt ist, von 3 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr.

23) Melnik, Mielnik, von 13 N. Hier wird eine ganz besonders weiße, und zu den Glashütten nöthige Erde mitten in Feldern gegraben, und in auswärtige Länder bis nach Venedig verführet.

24) Střimelicze kostelni, von 34 N. mit einem verfallenen Schlosse, so ehedem mit einer Marien-

aa) Hagek. Balbin. Misc. L. 3.

rienkapelle versehen war. bb) Die hiesige St. Martinikirche kömmt auf das Jahr 1384, 1396 und 1412 als Pfarrkirche vor. cc).

25) Czerno Wodierad, von 44 N.

26) Altaschin, Aldassin, Vdassyn, Zaldassyn, Waldessin, ehedem ein Dorf, jetzt aber nur eine Kirche unter dem Namen des heil. Georg, die 1384 und 1398 mit eigenem Pfarrer versehen war, dd) und 1729 bey Abtragung der alten ganz neu wieder mitten im Walde aufgeführet worden ist. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man eine bleierne Kapsel, darinn folgendes zu lesen war: A. D. M. CCCC. II. XXI. die Mensis Aprilis consecratum est hoc altare cum ecclesia a Vbli Patre fratre Germano Epo Norratensi, Dei & apostolice sedis gracia, in quo quidem altari continentur reliquie infra scripte. S. Georgii M. Stephani Proto - M. Marie Magdalene. Elisabethe. Catharine V. Barbare Virg. Titulus vero S. Georgio Martiri aduotatur.

Die große Kirchenglocke führet mit dem Wappen der Herren von Rosfeld und einer großen Medaille folgende Aufschrift: Tento Zwon vdielan Nakladem Osadnich Zadussy Aldassinskeho, Przicziniením a za Sprawy Panstwy Kosteleczkeho Vrozeneho Pana Samuele Troyana z Bylan z Rosfeldu odemnie Jakuba Zwonarže w Miestie mladeho Bole:

bb) LL. Erect. Vol. 2. F. 3.
cc) Ibidem Vol. 12. H. 16. Vol. 8. R. 7.
dd) LL. Erect. Vol. 12. I. 16.

leslawa. Auf der Gegenseite: Letha Panie 1611 zlyt gest za Knieze Waczlawa Cariona Rodicže Boleslawskeho w Konogedech Faraže, za Starssých Kostelnjkuw Sprawowanj Wondržege Zreychiho, Waczlawa Garolimowa z Bohumyle, Jana Prokopowa z Waldessina Zetie. Dieses Dorf ist sammt den ehemaligen Dörfern Drbohlaw u. Zuckmantel durch die Schweden dergestalt verwüstet worden, daß man hiervon gar keine Spur mehr antrifft.

27) Konoged, von 38 N., mit einer St. Wenzelskirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Im Jahr 1767 ist selbe ganz neu wieder hergestellet worden.

28) Prusitz, Prusecz, v. 14 N. 29) Jewan, v. 16 N. sammt einer einschichtigen Mühle. 30) Kozoged, Kozogedy, v. 28 N. mit einer etwas entfernt im Walde liegenden St. Martinikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. 31) Wischlowka, Wižlowka, von 10 N. mit einer Privatmauth.

32) Launiowicze, von 6 N. 33) Srbin, von 9 N. 34) Swogeticze, von 15 N. 35) Klokočzna, von 15 N. 36) Menczicz, von 8 N. 37) Wschestar, Sstary, von 25 N. 38) Swieticze, von 6 N. 39) Groß-Tehow, von 35 N., mit einer St. Johann Tauf. Kirche, die auf das Jahr 1384 und 1408 als Pfarrkirche vorkömmt. ee)

40) Klein-Techow, Techowecz, von 15 N. 41) Mukaržow, ehedem ein Dorf, jetzt aber seit dem

ee) LL. Erect. Vol. 8. D. 1.

dem schwedischen Kriege nur eine einschichtige, nahe an dem Gasthause 42) Buda, oder beim letzten Pfennige, von 4 N., gelegene Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die 1384, 1393, 1398 mit eigenem Pfarrer besetzt war. ff)

Die größte Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Brycy Zwonarž z Cimperku w Nowem Miestie Prazskem lyl, a vdielal tento Zwon do Mukaržowa Kostelu Blahoslawene Panny Marye, skrze Gednanj Slowutneho Pana Martina Nachodskeho toho cžasu Auržednjka na Sskworeczy. Nakladem wssech Osadnjch k temuž Kostelu pržynaležegiczých. Unter dem smirziczkischen Wappen: 1573. Die zweite Glocke: A. 1718 Valentin Lissak goss mich auf der kleinen Seiden Prag. Darunter: Leta Panie 1718 tento zwon po vkradenj pržedesslebo Nakladem Zadussy zgednan a zawiessen gest ke czti a Chwale Božy, a Neyswietiegssý Rodiczky Boži. Die dritte: Gos mich I. C. L. A. 1745. Der 1620 bei dieser Kirche angestellte utraquistische Pfarrer Gallus Žluticžky machte 1620 zu Prag. sein Werk durch den Druck bekannt unter dem Titel: Ržecž w cžastnem Rozgimani Lodicžky Krysta Pana a Wlnobyti gegim.

43) Žernowka, Cžernowka, von 7 N. 44) Stiblitz, Sstiblicze, von 18 N. 45) Masoged, von 12 N. 46) Daubrawcžicz, Daubrawicze, von

ff) LL. Erect. Vol. 12. E. 6. Vol. 13. I. 8.

von 20 N. 47) Przchwozd, Przchwozdy, v. 18 N. 48) Mrzek, von 24 N. 49) Wratkow, von 19 N.

50) Tismicze, von 28 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon 1384 und 1405 mit eigenem Pfarrer besetzt war; gg) sie ist 1755 auf die Veranstaltung der Herzogin von Savoy ganz neu wieder hergestellet, und dabei ein tägliches Meßopfer gestiftet worden.

51) Neudorf, Nowa wes, von 16 N. 52) Stollmirž, Stomirž, von 27 N., mit einer Pfarrkirche zu St. Gallus Ab., die schon auf das J. 1395 als Pfarrkirche vorkömmt. hh) Sie ist zur Zeit der hussitische Unruhen ihres geistlichen Vorstehers beraubt, 1710 von dem Fürsten Adam von Lichtenstein bey Abtragung der alten ganz neu wieder angelegt, durch die Herzogin v. Savoy zu Ende gebracht, und 1757 mit eigenem Pfarrer wieder besetzt worden.

53) Tuchoraz, von 17 N., mit einem alten Schlosse und Meyerhofe.

54) Pržistaupin, Pržistupin, von 43 N., mit einem Meyerhofe und einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Man trifft hier folgende Aufschriften an. Auf dem hohen Altare: A. M. D. G. in honorem S. Wenceslai Ducis Boemiae hanc aram R. D. Wenceslaus Caelestinus a Blumberg Protonotarius

gg) LL. Ereƈt. Vol. 7. C. 3.

hh) LL. Ereƈt. Vol. 12. H. 2.

rius Apostolicus. Vetero-Boleslavensis, Wissegradensis, in Castro Pragensi Omnium Sanctorum Canonicus, Sacrae Metropolitanae Ecclesiae Pragensis Praepositus A. 1668 28. Septembris fieri curavit.

Oberhalb der Sakristey auf einem Marmorsteine: 1695 die 24 Mensis Augusti; Ego Joannes Dlauhowesky de longa villa Episcopus Melevitanus consecravi Ecclesiam & altare hoc in honorem S. Wenceslai, & reliquias SS. Martyrum Geminiani, Felicissimi & Romani in eo inclusi, & singulis Christi fidelibus hodie unum, & in die anniversario Consecrationis hujusmodi ipsam visitantibus 40 dies de vera indulgentia in forma Ecclesiae consueta concessi.

Auf dem Glockenthurme: Letha tisiczteho pietisteho dewadesateho w Strzedu po S. Gilgi tato Wieže gest wystawena, na naklad Zadussy Przistaupinskeho pro Czest a Slawu Božy.

55) Bilan, Bilany, von 27 N., mit einer St. Bartholomäus-Apostel-Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Man trifft hier folgende Grabschriften an:

1. Leta P. 1570 w Sobotu przed S. Matiegem vmržel Vrozeny Wladik Waczlaw Dobržichowsky Syn Vroz. P. Jana Dobržichowskýho z Dobržichowa a na Gesstiegnie, tuto pochowan gest.

2) Leta 1613 w Podzym vsnuly w Panu Panny Dezery Vrozeneho P. Samuele Trojana Bilana z Rosfeldu 2c. totižto Kateržina Elisska

w

w Nedìely przed S. Katerzinau, a Marta w Sobotu po S. Luczygy, a tuto gsau pochowany.

Die kleinere Thurmglocke führet diese Aufschrift: Soli Deo Gloria. Durchs Feuer bin ich geflossen, Friedrich Michael Schönfeld in der Altstadt Prag hat mich gegossen 1673. Die große Glocke ist 1771 von Joh. Christ. Schunke in Prag verfertiget worden. Diese Kirche ist 1770 fast vom Grunde auf ganz neu hergestellet worden. Dieses Dorf gehörte im vierzehnten Jahrhunderte dem prager Erzstifte zu, ii) ist aber durch Konraden sammt Zbiohlaw an den orebitischen Priester Brdrzich (Friedrich) um 600 Schock veräußert worden. Der hier befindliche Hof ist den Herren Talaczky abgekauft worden.

56) Liblicze, von 7 N. 57) Lstiborz, Elstiborz, von 28 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon auf das J. 1384, 1408, 1410 als Pfarrkirche vorkömmt; kk) sie ist 1747 ganz neu wieder hergestellet worden.

58) Kluczow, von 25 N. mit einem Meyerhofe, und einem verfallenen Schlosse, so hier insgemein Alt-Kluczow genannt wird.

59) Porziczan, von 50 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt; sie war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, und ist zur Zeit der Herzogin Savoy wieder neu hergestellet, und

1751

ii) LL. Erect. Vol. 3. U. 3.

kk) LL. Erect. Vol. 9. B. 5. Vol. 13. S. 8.

1751 abermal mit eigenem Pfarrer versehen worden, dessen selbe schon von hussitischen Zeiten her beraubt war.

60) Horžan, von 20 N. 61) Scher, Žer, ehedem ein Rittersitz, jetzt ein Dorf von 15 N.

62) Schramnik, Skramnik, Strampnik, mit einem Meyerhofe v. 14 N. und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Enthauptung des heil. Joh. Tauf. Sie war schon 1384, 1391, 1400 mit eigenem Pfarrer versehen, ll) und ist 1718 durch die Veranstaltung der schon öfters hier erwähnten erhabnen Wohlthäterin Herzogin von Savoy ganz neu wieder aufgeführet worden. Man trifft hier folgende Grabschrift an:

Leta Panie 1584 w pondiely wssech Swatych vmržel Vrozeny Wladika Pan Wilim Blaniczky z Blanicze a na Czerhinkach giž poslednj z toho Rodu, a tuto gest pochowan s mečzem y s pečzeti geho.

Die hiesige Kirchenglocke ist 1585 verfertiget worden.

63) Chraschtian, Chrasstiany, von 16 N.

64) Dobržichow, mit einem wohlgebauten Meyerhofe von 27 N., liegt an dem Bache Planianka, der unter Planian aus etlichen kleinern Bächen entstehet, und bey Nimburg in die Elbe fällt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit kömmt schon auf das Jahr 1384 und 1396 als Pfarrkirche vor. mm) Ihre Anlegung aber wollen Einige

schon

ll) LL. Erect. Vol. 12. D. 12. Vol. 13. E. 3.

mm) LL. Erect. Vol. 12. H. 15.

schon auf das Jahr 1159 zur Zeit Wladislaws II. hinaussetzen, als welcher einige Freiheiten diesem Dorfe verliehen hat. Man sieht an der Mauer dieser Kirche eine königl. Krone mit dem Buchstaben W. Diese Kirche gehöret zur Herrschaft Czerhenitz, und eben darum stehet selbe unter dem Patronatsrechte Sr. Majestät des Kaisers. Die größere Kirchenglocke ist 1519 von Bartholomäus zu Prag, die kleinere aber 1480 von Andreas Ptaczek verfertiget worden. Die St. Barbarakapelle ist 1675 errichtet worden.

65) Czerhinek, mit einem Meyerhofe, und einem zerstörten Rittersitze, zählet 19 N., und gehörte ehedem den Hrn. Slawata.

66) Planian, Planiany, Planiasy nad Lindama, ein Marktflecken mit einem Meyerhofe, liegt an der wiener Poststraße 6 Meil. von Prag entfernt, zählet 77 N., führet im Wappen zwey Pappelbäume, und ist mit einer k. k. Poststazion, von dannen eine Post bis Kolin, und eben so viel bis Böhm. Brod gezählet wird, wie auch mit einer Pfarrkirche ehedem unter dem Titel des heil. Petrus, jetzt aber unter dem Namen Marien Verkündigung, versehen, die schon 1384 und 1392 mit eigenem Pfarrer besetzt war. nn) Hier findet man folgende Aufschriften. Auf dem Glockenthurme: Tato Zwonicze gest Nakladem Vrozeneho Pana Simeona Mirka z Solopisk wystawena. Auf der größten Glocke: Za czasu kralugiczího w Kralowstwy czeskem neynepřemoženiegssiho woleného Czy-

nn) LL. Erect. Vol. 4. H. 3.

Czysarže Ržimského, Rozmnožitele Ržisse Pana P. Maximiliana druhého Uherského, Czeského, Dalmatského 2c. Krale, Geho Milosti Arczyknižete Rakauského 2c. Letha 1572 ku potržebie, a ku pocztiwosti wssech Panu Osadnich lasku magiczých k Kostelu Swatého Petra w Planiasých smluwen zwon tento skrze Vroz. Pana Swatomira Mirka z Solopisk 2c. pro wznamost vwozowanj Schuzy Swate Czirkwe Krzestianske k poslauchanj Slowa Božyho, a k chwalenj Gmena geho swatého w Službach Božych za wsseczka Dobrodinj geho slyt, a po Leta tehož Roku skrze Brikeziho Zwonarže z Cimberku w Nowem Miestie Praskem, z toho bud Panu Bohu wiecžna Czest a Chwala. Die zweite Glocke: Anno D. undecimo campana fusa est ad honorem Dei omnipotentis & Beatae Virginis Mariae per Magistrum dictum Utovezeram. Die dritte: Pro czest a chwalu Gmena Božiho Vroz. Pan Simeon Mirek z Solopisku na Planiasech Collator te Osady a Milownjk Pobožnosti Nakladem swým wlastnim Slowutnemu Mistru Brikezimu Zwonaržy z Cimberku na Nowem Miestie Praskem tento zwon k Kostelu S. Petra w Planiasech vdielati dal letha Panie 1591 budiž Gmeno Pana Boha pochwaleno, Amen.

67) Wrbczany, von 43 N., mit einer St. Wenzel M. Kirche, die schon auf das J. 1126 vorkömmt, und 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war oo)

68)

oo) S. Leutmeriter Kreis p. 168.

68) Lipan, Lipany, von 15 N. 69) Zarybnjk, mit einem Meyerhofe und einer Schäferey; 3 N. davon gehören nach Stržebaul.

70) Ober-Gschell, Kssel, von 7 N. Dieses Dorf ist nebst Choteisch und einem Hofe zu Pržistaupin 1706 dem prager Domprobste abgekauft worden.

71) Unter-Gschell, v. 27 N. Ein Theil der hiesigen Gemeinde pflichtet der helvetischen Konfession bei, und ist 1783 mit eigenem Prediger versehen worden. Dieses Dorf ist nebst dem zweiten Hofe in Pržistaupin 1718 von dem Graf. Dohalsky erkauft worden.

72) Chrast, ein Meyerhof und eine Schäferey, ehedem ein Rittersitz, davon noch einige Merkmale zu sehen sind, ist 1683 von dem Hrn. Geyßler an die Herrschaft Schwarz-Kostelecz käuflich abgetreten worden.

73) Hržib, Chržib, v. 10 N., mit einem Meyerhofe. 74) Witicz, v. 36 N., mit wenigen Ueberbleibseln eines ehemaligen Rittersitzes, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts durch die Herren Wrbik, sonst von Tismitz genannt, erbauet, und 1384, 1388, 1395, 1396, 1397 und 1400 mit eigenem Pfarrer besetzt war. pp) Man trifft bei dieser Kirche folgende Grabschriften an:

a) Letha 1568 w Sobotu den Sw. Valentina vmržel gest Wogtiech Syn Vroz. Pana P. Ja-

pp) LL. Erect. Vol. 13. A. 2. F. 6. G. 13. D. 9. D. 10. Vol. 3. L. 3. Vol. 12. I. 5. I. 6.

Jaroslawa Smirzsiczkeho z Smirzicz a na Kostelczy a tuto gest pochowan.

b) Letha 1569 w noczy na Patek přzed masopustnj Nedióely vmrzela gest Alzbieta Dczera, Vroz. Pana P. Jaroslawa Smirzsiczkeho z Smirzicz a na Kostelczy.

c) Leta 1599 na nebe wzeti Panny Marie dokonala žiwot swug Vroz. Panni Anna Mirkowa z Risumburku a na Sinczy, a tuto tielo gegi odpocziwa w Panu.

d) 1592 — Pan Benesz Mirek z Solopisk a Weczherczy.

e) Leta Panie 1571 w Autery přzed Obraczenj S. Pawla na wjru Krzestianskau — Jan Starssj Mirek z Solopisk a na Sinczy.

f) Letha 1598 w Trzedu po S. Duchu vmrzela Vroz. Pani Dorotha Hradeczka z Petrowyczi a na polnich Manczičzich tuto gegi tielo odpoczjwa w Panu.

Oberhalb dieser zwei letzt gemeldten Dörfer liegt der seit Žiskas Zeiten bekannte Berg Žižkow, der auch 1775 den aufrührischen Bauern zu einem Sammelplatze gedienet hat.

75) Sineč, Synecz, von 7 N., mit einem Meyerhofe und einer Schäferey. 76) Choteisch, von 26 N. Dieses Dorf hat ehedem den prager Domprôbsten zugehöret, ist aber sammt Pržistaupin und Ober-Gschell 1706, dann Unter-Gschell, so die Graf. Dohalsky im Besitze hielten, 1718 an Schwarz-

Ko-

Kostelecz käuflich gekommen. In diesem Dorfe, wie auch zu Scher und Wratkow, sind die herrschaftlichen Meyerhöfe zerstückt, und die hierzu gehörigen Aecker unter die Unterthanen vertheilet worden.

77) Przebos, der Meyerhof sammt der Schäferey gehören her, das übrige aber nach Swogschitz. Dieses Dorf gehörte ehedem dem Wenzel Ratowniczky von Perge, ist aber 1623 nach der Schlacht am weißen Berge sammt den nach Böhm. Brod und Kaurzim gehörigen Gütern Planian und Czerhinek an Schwarz-Kostelecz käuflich gekommen.

78) Krupa, Kraupa, von 12 N. 79) Sedlisst. 80) Ledecz, und 81) Nauzow, sind geringe Oerter.

82) Moczednik, von 12 N. 83) Brauczkow, eine Schäferey mit einem Garten, das übrige gehöret nach Strzebaul.

84) Dobropul, Dobrzepul, von 30 N., ehedem ein Rittersitz, jetzt ein Dorf. Der hier befindliche Hof ist 1666 dem Herrn Johann Benda Mezyborsky abgekauft worden.

85) Sadka oder Fischbehälter, liegt unter Schwarz-Kostelecz. 86) Ober-Peklow, eine Mahlmühle; die Unter-Peklower Mühle ist dermal rasirt.

87) Zenischka oder Truba, ein Hegerhaus. 88) Hoscht, ein Meyerhof und Schäferey. 89) Kluczower Weingarten, einschichtig. 90) Bilanska Sadka, einschichtig. 91) Kratochwile oder Kubssowka, ein Wirthshaus an der wiener Poststraße.

92)

92) **Domek**, ein Jäger- und Fischhaus an dem großen **Dobrzichower** oder **Domeker** Teiche, der auch sonst **Klenot** genannt wird. Dieser Teich ist merkwürdig, theils der wohl schmackhaften Fische wegen, theils der hier wohl angebrachten hydraulischen Wasserleitung, und einer sehenswürdigen Fischerey, die vielleicht nirgends auf diese Art angetroffen wird. Nächst an diesen Teich stößt ein Phasangarten.

93) **Zragt**, eine Mühle. 94) **Zabr**. 95) **Truczowna**, ein Hegerhaus. 96) **Zrußkow**, eine Mahl- und Brettmühle, die 1668 von Johann **Ružek** erkauft worden ist. 97) **Zaczek** und 98) **Pruczicz** gleichfalls.

99) **Bohumil**, ein Meyerhof und eine Schäferey, gehörte ehedem dem Herrn Caspar Augustin Zobl, J. U. D., wurde aber gegen andere Gründe im Dorfe **Radimowicz**, so nach Aurzinowes gehöret, eingetauscht. 100) **Menczicz**. 101) **Kluczowka**. 102) **Wogkow**, ehedem ein Dorf, jetzt eine einschichtige Hegerschaluppe. 10?) **Chraustow**, eine Mahlmühle, liegt hinter **Wrbczan**. **Strzemoschnitz** ist schon bei Wostrzedek, **Czerzcenitz** bei Sternberg, und **Nesmin** bei Zasmuk vorgekommen, als wo selbe zum größern Theil hingehören.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Topographie des Königreichs Böhmen darinn alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden
Bd.: 10

Prag und Wien 1788

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,324(9/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094710-8
VD18 80235999-001